



universität
wien

MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

Sektion Donauland – eine Annäherung
Prosopographie der Erstmitglieder 1921

verfasst von / submitted by

Daniel Kufner, BA

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of

Master of Arts (MA)

Wien, 2022 / Vienna, 2022

Studienkennzahl lt. Studienblatt / degree programme
code as it appears on the student record sheet:

A 066 804

Studienrichtung lt. Studienblatt / degree programme
as it appears on the student record sheet:

Geschichtsforschung, Historische Hilfswissenschaften
und Archivwissenschaft

Betreut von / Supervisor:

Hon.-Prof. Dr. Wolfgang Neugebauer

Für
Niklas & Wania

Danksagung

Ich danke meinem Betreuer Hon.-Prof. Dr. Wolfgang Neugebauer für seine Unterstützung, sein Vertrauen und seine Anregungen. Außerdem bin ich Martin Achrainner vom Historischen Alpenarchiv zu großem Dank verpflichtet. Seine Großzügigkeit in Hinsicht auf Wissens- und Quellentransfer ist beachtlich. Dank geht auch an Gunnar Merz für seine aufbauenden Rückmeldungen und Hinweise und an Adina Seeger vom Jüdischen Museum Wien; sie hat mich an einigen erhellenden Gedanken teilhaben lassen.

Ich möchte hier auch meine ArbeitskollegInnen erwähnen, die nicht nur die letzten Monate große Langmut und endloses Verständnis für mein Projekt gezeigt haben, sondern auch immer wieder mit Rat und Tat zur Seite gestanden sind. Danke Maria, Georg, Nadine, Marian, Elisabeth, Veronika, Sarah, Anna, Gaby, Sabine. Und danke fürs Überreden, Ulli!

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	6
1 Alpinismus, Alpenvereine, Antisemitismus, Arierparagrafen	11
1.1 Präalpinismus	12
1.2 Forschungsalpinismus	16
1.3 Klassischer Alpinismus	19
1.3.1 Sozialismus ohne sozialistisch zu wirken	26
1.4 Moderner Alpinismus	32
1.4.1 Frauen	34
1.4.2 Nationalismus & Klassenkampf	44
1.4.3 Zionismus	48
1.4.4 Erster Weltkrieg	53
2 Donauland - „Alles andere als ein Trachtenverein“	60
2.1 Die Affäre Donauland – „Und Alles, weil ein paar gemeingefährliche Narren noch nicht im Irrenhaus sind“	66
2.2 Daten, Zahlen, Fakten – „Ist er ein Jud?“	83
2.2.1 Erstmitglieder 1921 - Prosopographie	84
Lebensdaten	88
Wohnorte und Herkunft	89
Berufe, Geld & sozialer Status	92
Frauen	98
Fremdwahrnehmung - Eigenwahrnehmung - Religion	100
2.3 Darüber Hinaus. Lose Enden und Ausblicke	109
2.3.1 Rezeption „jüdischer“ Leistungen im Alpinismus	109

2.3.2	Relationen	111
	Skivereine	114
	Österreichischer Touring-Club	116
	Internationale Verbindungen	118
	Zusammenfassung	119
3	Liste der Erstmitglieder	124
	Quellen und Literatur	196

Einleitung

Carl Colbert, Heinrich Gomperz, Sigmund Mayer, Emmy Eisenberg, Leo Perutz, Guido Mayer, Karl Hanns Richter, Otto Margulies, Rudolf Reif, Fritz Benedikt, Jakob Ehrlich, Nelly Schick, Richard Czwiklitzer, Grete Adler, Albert Porges, Trude Waltuch, Josef Rosenthal, Emil Krasny, Karl Schönbaum, Norbert Schalek, Theodor Mauthner, Kurt Tschiassny, Georg (von) Winternitz-Veljenegg, Ernst Ganauser, Anna Rosenberg, Ernst Rie, Karl Barta, Otto Fuchs. Diese und alle anderen hier nicht genannten Namen stehen in willkürlicher, unabgeschlossener, nicht abschließbarer Reihe für Liberalismus, Kapitalismus, Sozialismus, Skipioniere, Klettergrößen, Ghettoerfahrungen, Politik, Nationalismus, Monarchie, Republik, Olympia, Schwimmen, Motorradreisen, Abenteuer, Sozialreformen, Zionismus, Lenin, Akkulturation, Theodor Herzl, Satire, Pressewesen, Tankstellen, Ölfirmen, Arnold Schönberg Center, jüdischen Adel, Literatentum, Kulturtragende, Kulturschaffende, Mäzenatentum, 48er, Burschenschaften, Lesehallen, Erstbesteigungen, sprichwörtlich gewordenen Reichtum, Patriarchat, Shoah, Überleben, Kafka, Freud, Reichenau a. d. Rax, AufsteigerInnen¹, AbsteigerInnen, Abgestürzte, Generationenbrüche, Orthodoxie, Feminismus, Aufklärung, Kampf, Beamtentum, Familienerfahrungen, „Arisierungen“, Shanghai, Flucht, Bomben, Annoncenbüro, HausbesitzerInnen, Bergsteigerschulen. . . Donauland.

Mehr als ein halbes Tausend Menschen haben sich in dieser Arbeit versammelt. Dürftig in Form einer Liste mit Schlagwörtern und Lebensdaten festgehalten. Manchen konnte zusätzlich zum dürren biographischen Skelett etwas mehr Substanz in Form erzählender Einbettung in die (Vor-)Geschichte der Donauland geschenkt werden, was hoffentlich die im Titel programmatisch vorangestellte „Annäherung“ ermöglicht. Wenn es politisch sein soll, waren sie dem Liberalismus oder den SozialreformerInnen zugetan, mit manchem Ausschlag in Richtung der ArbeiterInnenbe-

¹Grundsätzlich versuche ich – wo möglich – Personen nach biologischem Geschlecht getrennt anzusprechen. Wenn es in einer beschriebenen Gruppe nur Männern oder Frauen gibt oder gab, wird selbstverständlich nicht gegendert. Ich bin mir auch bewusst, dass das Binnen-I der Kritik ausgesetzt ist, dass es nicht alle Menschen mit einschließt, die es neben der binären Geschlechterordnung auch noch gibt. Allerdings existieren gleichzeitig Aufrufe von Menschen mit beeinträchtigtem Sehvermögen, die verdeutlichen, dass Zeichen wie Stern oder Doppelpunkt die Darstellung in Screenreaderprogrammen erschweren und wiederum hier ein Ausschlusskriterium darstellen. Das von mir verwendete Binnen-I stellt also dort einen Kompromiss dar, wo keine neutrale Bezeichnung wie „Menschen“ oder „Personen“ gewählt wurde.

wegung; kulturell dem akkulturierten „jüdischen“² Groß- und Bildungsbürgertum. Als ÖsterreicherInnen – oder DeutschösterreicherInnen, wie viele von ihnen sich genannt haben – sind sie auch mit der alpinen Landschaft eng verbunden. Ein guter Teil hat die Sommermonate schon als Kind in Ischl, Aussee, St. Gilgen usw. und die Wochenenden auf Rax und Schneeberg verbracht. Soweit so kurz.

Die „Annäherung an das Selbstverständnis der Donauland“, dieser Anthropomorphismus der Institution ist im Laufe dieser Arbeit immer mehr durch eine Annäherung an das Selbstverständnis der 536 Menschen ersetzt worden, die statt einer eben 536 Antworten liefern. Der Anspruch meiner Arbeit ist nun, diese Menschen weitgehend selbst die an sie gestellten Fragen beantworten zu lassen. Oder wie es Georg Gaugusch ausdrückte: *Die Vermessung eines sozialen Biotops*.³

Die Donauland hat sich seit ihrer Gründung gegen die Bezeichnung „jüdische Sektion“ gewehrt. Die AntisemitInnen wollten damit ausdrücken, dass sich die Juden und Jüdinnen zusammenrotten, um den Deutschen und Österreichischen Alpenverein (DÖAV) von innen her zu „zersetzen“, wie es die JüdInnen ihrer Meinung nach schon im „deutschen Volkskörper“ taten. Die jüdischen Organisationen wie der „Verein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens“ oder die „Union deutsch-österreichischer Juden“ verstanden eine „jüdische Sektion“ als Bedrohung für die von ihnen angestrebte Assimilierung der deutschen und deutschösterreichischen Juden und Jüdinnen. Die Forschung hat diese Diktion bis in die 90er-Jahre des 20. Jahrhunderts mehr oder weniger unreflektiert weitertradiert. Heute liest man zumeist, dass die Donauland aufgrund antisemitischer Agitation entstanden ist und „insbesondere von jüdischen Bergsteigern“ oder „vorrangig jüdischen Mitgliedern“ gegründet worden ist oder in der „vor allem Mitglieder jüdischer Herkunft organisiert waren“. Das ist einerseits, wie hier gezeigt werden kann, zumindest für 1921

²Ich setze „jüdisch“ im gesamten Text unter Anführungszeichen, wenn es sich um eine Fremdzuschreibung handelt und/oder dies für die beschriebenen Menschen nicht unbedingt – und nicht in der angesprochenen Rolle – ein relevantes Identifikationskriterium sein muss. Da die Frage um das Selbstverständnis der hier beschriebenen Menschen eine zentrale Rolle spielt, wird meist von „jüdischer Herkunft“ gesprochen, da dies für mich die „neutralste“ und gleichzeitig offenste Bezeichnung darstellt. Wenn jüdisch, Judentum usw. nicht unter Anführungszeichen steht, bedeutet das, die Auseinandersetzung mit dem Selbstverständnis als Jude/Jüdin durch die betroffene Person steht an der jeweiligen Stelle im Vordergrund. Siehe dazu den Punkt „Fremdwahrnehmung – Eigenwahrnehmung – Religion“ in Kapitel 2.

³Das Wiener Stadt- und Landesarchiv (WStLa) hat dankenswerterweise dafür gesorgt, dass ich bei meinem ersten Besuch im historischen Meldearchiv durch ihn angeleitet wurde.

richtig, andererseits ist der Fokus damit weiterhin auf den Punkt gerichtet, der den Mitgliedern von den AntisemitInnen aufoktroyiert wurde. Was nämlich mit einiger Sicherheit behauptet werden darf, ist, dass die hier beschriebenen Menschen in ihrer Rolle als BergsteigerInnen, oder genauer, in ihrer Rolle als Mitglied des DÖAV keinen wie auch immer gearteten Fokus auf ihre Religion oder Herkunft legten – was immer das für die einzelne Person auch bedeutet haben mag. Das bedeutet gleichzeitig nicht, dass das Judentum dieser Menschen negiert werden soll; ganz im Gegenteil. Die meisten der 1921 als Erstmitglieder verzeichneten Menschen haben jüdische Vorfahren. Dies als Definitionsmerkmal herauszuheben heißt aber, ihnen nicht gerecht zu werden. Diese Arbeit ist auch der Versuch, der Donauland etwas Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, um die Menschen als Menschen zu zeigen. In all ihren Facetten. Was wiederum vor allem bedeutet, sich mit dem Selbstverständnis dieser Menschen auseinanderzusetzen. Und da es – wie zu sehen sein wird – sich vorrangig um Menschen aus dem jüdischen (Groß)Bürgertum handelt, ist das gleichbedeutend damit, sich mit dem Selbstverständnis dieser Menschen als Juden und Jüdinnen auseinanderzusetzen. Aber eben mit deren Selbstverständnis; nicht mit dem „Verständnis“, das AntisemitInnen gegenüber Menschen jüdischer Herkunft ausdrücken. Nicht einmal mit dem Verständnis, welches jüdische Vereine gegenüber ihnen ausdrücken.

Einige von ihnen können hier selbst zu Wort kommen, andere werden uns durch ihre Nachkommen ein Stück näher gebracht. Der Text ist chronologisch aufgebaut und beginnt, wie es sich für eine alpinhistorische Darstellung gehört – vor allem für eine, in der Menschen jüdischer Herkunft eine hervorragende Rolle spielen – am Anfang. Nicht gerade bei Adam und Eva, aber bei Moses, der ja schließlich auch einen Berg besteigen musste, und führt dann entwicklungsgeschichtlich zur Gründung des Österreichischen Alpenvereins 1862, wo die Geschichte der Donauland langsam – meist in Form der Eltern der Erstmitglieder – anhebt. Dieses erste Kapitel versucht, die Menschen in die großen Strömungen des 19. Jahrhunderts einzubetten: Revolution, Emanzipation, – vor allem auch die der Juden und Jüdinnen – Zuwanderung in die Reichshauptstadt, Nationalismus, Sozialismus und Massenbewegungen. Wobei hier der Fokus häufig auf dem Dilemma liegt, das gerade die Menschen jüdischer Herkunft mit Aufsteigerbiographie haben: Dass sie zwischen allen Fronten stehen. Es wird gezeigt, wie der entstehende Rassenantisemitismus

sich in der Gesellschaft breitmacht und auch in die alpinen Vereine Eingang findet, während sich manche Donauland-Erstmitglieder dem Zionismus, andere dem Deutschnationalismus zuwenden. Den Frauen der Donauland ist hier ein eigener Teil gewidmet; auch sie zeigen die Bandbreite der versammelten Menschen – Ärztinnen, Akademikerinnen, genauso wie Schauspielerinnen oder Kaufmannswitwen. Und sie haben noch an weitaus mehr Fronten zu kämpfen als die Männer jüdischer Herkunft. Manche sind in der Frauenbewegung tätig, halten Vorträge für Arbeiterinnen oder studieren zu einer Zeit, als Frauen an den Universitäten von vielen Menschen noch nicht gerne gesehen wurden. Genauso wenig wie am Berg, womit sie sich im Gegensatz zu ihren männlichen Kollegen ebenfalls auseinandersetzen müssen.

Das erste Kapitel endet mit dem Ersten Weltkrieg, wo wieder – hier mehr aus männlicher Sicht – gesehen werden kann, mit wie vielen unterschiedlichen Charakteren wir es zu tun haben, die sich beileibe nicht alle vorrangig als jüdisch identifiziert haben. Kriegshelden auf der einen, und auf der anderen Seite Menschen, die sich dem Frontdienst entziehen, indem sie sich mit einer Überdosis Zigaretten und Alkohol selbst verletzen. Im Zuge des Krieges kann man auch herausarbeiten, wie wenig sich manche der Donauland-Mitglieder mit den sogenannten OstjüdInnen identifiziert haben, mit denen sie von den AntisemitInnen immer wieder in einen Topf geworfen wurden. Ein Thema, das in der gesamten „Donauland-Affäre“ tonangebend sein wird.

Das zweite Kapitel zeichnet die Einführung des Arierparagraphen in der Sektion Austria nach. Diese Geschichte haben schon andere erzählt; mehrheitlich mit dem Fokus auf die Vereinspolitik und die Entwicklungen nach Aufnahme der Donauland in den DÖAV. In dieser Arbeit wird stärkeres Augenmerk auf die Zeit vor Einführung des Arierparagraphen gelegt und versucht, neben den vereinsinternen Stimmen auch eine breitere Öffentlichkeit zu Wort kommen zu lassen. Vor allem wird ersichtlich, wie sehr die Donauland-Mitglieder untereinander verbunden waren. Aber auch, wie akribisch die Antisemiten – allen voran der federführende Eduard Pichl – Hetze und Terror vorbereitet haben.

Der zweite Teil umfasst die eigentliche Prosopographie. Die nackten Zahlen mit Wohnorten, Herkunft, Berufen, Konfession, Lebensdaten sowie deren Analyse und Einordnung. Einen großen Teil nehmen dabei die Berufe ein, da hier

gezeigt werden kann, in welcher Dichte diese Menschen ein gemeinsames Milieu teilten. Was wiederum auch einen Einblick dahingehend erlaubt, wie sehr die Austria durch diesen „Brain Drain“ sich selbst geschädigt haben muss. Es wäre eine eigene Untersuchung wert, wie sich die Verhältnisse der Austria durch den Verlust der Donauland-Mitglieder geändert haben. Die Donauland jedenfalls prosperierte trotz des massiven Gegenwindes, der ihr entgegenblies. Außerdem ist hier ein zentraler Punkt der Arbeit zu finden, der versucht, sich dem Thema „Judentum und Identität“ im Kontext des Alpinismus anzunähern. Abgerundet wird diese Analyse durch biographische Steckbriefe aller 536 Menschen in Form einer Liste, die einen schnellen Überblick ermöglichen soll.

Der letzte Teil des zweiten Kapitels versucht schließlich lose Enden aufzurollen und anderes noch aufzureißen. Wie sehr sind Leistungen „jüdischer“ BergsteigerInnen rezipiert worden? Oder wurden diese unterdrückt, nicht publiziert, oder hat sich gar jemand mit fremden Federn geschmückt? Daran anschließend kann zumindest an einigen Beispielen exemplarisch gezeigt werden, dass gemeinsame Touren von Menschen jüdischer Herkunft und „Ariern“ trotz der von den Antisemiten strikt geforderten Trennung durchaus auch weiterhin unternommen wurden. Außerdem gibt es einen kurzen Überblick über die Relationen, einerseits der Sektion Donauland selbst zu anderen Bergsteigervereinigungen, andererseits die der Mitglieder besonders zu Skivereinen; von letzteren bestehen Verbindungen zu mindestens hundert Erstmitgliedern, was einer näheren Betrachtung bedürfte. Auch der Österreichische Touring-Club (ÖTC) wird kurz beleuchtet, da doch einige Erstmitglieder der Donauland dort Mitglied waren, der ÖTC eine ähnliche Entstehungsgeschichte wie Donauland aufweist und der Motorsport zu Beginn des 20. Jahrhunderts einiges mit dem Abenteuercharakter des Bergsteigens gemein hatte und ebenfalls ein Sport der Privilegierten war.

1 Alpinismus, Alpenvereine, Antisemitismus, Arierparagraphen

Die Geschichte des Alpinismus wird von den meisten ForscherInnen und AlpinistInnen in fünf Epochen unterteilt: Präalpinismus, Forschungsalpinismus, klassischen Alpinismus, modernen Alpinismus und zeitgenössischen Alpinismus. Einig ist sich die Forschung in der zeitlichen Eingrenzung des Präalpinismus, der mit der Besteigung des Mt. Blanc 1787 durch Ferdinand de Saussure endet und alles umfasst, was davor liegt. Danach folgt eine Zeit des wissenschaftlichen oder eben Forschungsalpinismus, der in der Literatur zumeist mit der Ersteigung des Matterhorns 1865 ihr Ende findet, teilweise aber auch die Gründung der ersten alpinistischen Organisationen ab 1857 in England bzw. 1862 auf dem Festland als Zäsur ansetzt. Daraufhin folgt der klassische Alpinismus, der irgendwann Ende 19., Anfang 20. Jahrhundert endet und dem modernen Alpinismus Platz macht. Die Begründungen dieses letzten Epochenwechsels sind meist technischer Natur, die sowohl Ausrüstung als auch Klettertechnik aber auch die Ausweitung des Alpinismus auf die ganze Welt umfassen. Immer wieder wird hier auch das „Lösen der letzten klettertechnischen Probleme“ als Markstein genannt. Der Beginn des zeitgenössischen Alpinismus schließlich wird mit Besteigung des ersten Achttausenders 1950 angesetzt.¹ Folgend der Versuch, einen kurzen Überblick über die Epochen bis zu der hier behandelten Zeit um 1921 zu geben, der gleichzeitig den Blick für das Thema Donauland, Antisemitismus, „jüdischen“ Alpinismus nicht verlieren soll.

¹Vgl. vor allem Amstädter, *Der Alpinismus*, S. 21-26, 32-37, 56-57, 93, 550f. Müller, *Geschichte des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins*, S. 9-24; Kritisch Scharfe, *Berg-Sucht*, S. 22; Zebhauser, *Alpinismus im Hitlerstaat*, S. 15f. Zebhauser, *Alpine Exlibris*; Mann, *Überall ist Sinai*, S. 24-38; Für eine tabellarische Chronologie Perfahl, *Kleine Chronik des Alpinismus*; Immer wieder herangezogen auch Purtscheller, *Zur Entwicklungsgeschichte des Alpinismus und der alpinen Technik in den Deutschen und Österreichischen Alpen*

1.1 Präalpinismus

*Aus Bergeshöhe hat das Judentum der Welt die sittliche Erleuchtung gebracht, von Bergeshöhe ist Moses den Augen des Volkes für immer entschwunden. Unser Volk als Ganzes kann nicht anders als immer wieder zur Höhe streben. Daran wird kein Arierparagraph etwas ändern.*²

Menschen haben sich auf die eine oder andere Weise immer mit Bergen als Teil ihrer Umwelt beschäftigen müssen. Als Wetter-, oder Wegscheide, als Grenzen, religiös konnotierte Erscheinungen, Symbole, Projektionsflächen von Mythen, Ängsten, Freuden, Hoffnung, Furcht, Begehren, Unterwerfung und Eroberung, Flucht- oder Sehnsuchtsorten, Weideland, Jagdgebiet. Das ist und war auch bei den JüdInnen nichts anderes als bei anderen Religionen oder Ethnien. Gerhard Langer hat die Stichwörter *Berg(e)/Gebirge* im Alten Testament gesucht und ist auf 500 Einträge gekommen. Die Bedeutung, die den Bergen dort beigemessen wird, verleiht ihnen in der Tradition des Judentums noch einmal einiges Gewicht.³ Das Bedeutungsspektrum reicht von realer Stabilität als Wohnsitz über Projektionsfläche für die Gefühle Gottes – die Berge hüpfen vor Freude, sie erzittern vor Zorn – bis hin zur Personalisierung Gottes als Berg selbst: *Es segne dich der Herr, du Hort der Gerechtigkeit, du heiliger Berg* (Jeremia 31, 23). Den Berg als Punkt der Stabilität als Unverrückbares gibt es bei vielen, wenn nicht allen Völkern, religiös oder nicht.⁴ Die Besteigung des Fudschiyama gilt heute noch als *ein den Göttern gefälliges Werk* und wird von eigenen Pilgervereinen organisiert.⁵ Darüber hinaus ist das Bild des Berges auch in diversen säkularisierten Meditationspraktiken noch immer gang und gäbe, die auch aus religiösen Riten wie beispielsweise dem Buddhismus stammen.⁶ Ein frühes Zeugnis der Besteigung des Sinai im Jahr 385 n. d. Z. ist im Reisebericht der Egeria von Aquitanien zu lesen:

Aber das will ich euch, verehrte Frauen und Schwestern, versichern, daß von jener Stelle, wo wir standen, nämlich neben der Kirche auf der

²Siegfried Fleischer in der Monatsschrift der Oesterreichisch-Israelitischen Union Nr. 4 Juni 1921, S. 4

³Langer, *Berge in der jüdischen Traditionsliteratur*, S. 83

⁴Vgl. Mann, *Überall ist Sinai*, bes. S. 199-216

⁵Ziak, *Der Mensch und die Berge*, S. 11

⁶Vgl. beispielsweise Kabat-Zinn, *Gesund durch Meditation*, Eine Google-Suche nach „mountain meditation“ bring über 88 Millionen Treffer

Spitze des Sinai, jene anderen Berge, die wir vorher mit Mühe bestiegen hatten, so unter uns erschienen im Vergleich mit dem mittleren, auf dem wir standen, als wären sie bloß Hügel, während auch sie doch unermesslich groß waren, so daß ich niemals höhere gesehen zu haben glaubte, nur daß der mittlere sie noch gewaltig überragte.⁷

Um einen Vorgriff aus präalpinistischer Zeit in die thematisch hier behandelte der 20er-Jahre des 20. Jahrhunderts zu wagen: Wenn Eduard Pichl – derjenige Bergsteiger, der sein Leben der „Judenreinheit“ der Vereine gewidmet hat – in einer Rede vor der Sektion Innsbruck sagt, dass sich das Judentum in den Bergen festsetzt, *wohin es nach seiner körperlichen und seelischen Veranlagung am wenigsten passt*,⁸ dann ist das nicht nur antisemitische Hetze, es ist auch historisch falsch. Die präalpinistische Zeit ist weniger spezifisch gesellschaftlich als viel mehr durch die eben allen Menschen eigenen inhärenten Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt geprägt. *In seiner Geschichte ist der Alpinismus als Teilbereich des Verhältnisses Mensch-Natur eng verknüpft mit dem wechselvollen Entwicklungsprozeß der Naturauffassung und Naturbewältigung durch den Menschen*, schreibt Rainer Amstädter.⁹ Eben deshalb ist die Auseinandersetzung mit Bergen unabhängig von „seelischen oder körperlichen Veranlagungen“, wie Pichl und andere AntisemitInnen aber nicht müde wurden zu behaupten.

Der Präalpinismus umfasst gemeinhin alles, was vor dem touristischen Alpinismus mit den Bergen assoziiert wird. Die Italienreisen der mittelalterlichen HerrscherInnen genauso wie die oben angesprochenen Auseinandersetzungen der Menschen mit den Bergen als meist schrecklich oder göttlich (in den meisten Fällen wohl überschneidende Gefühle) wahrgenommenem Teil der Natur, den Ausbau der Alpenstraßen, die Errichtung der Hospize auf den Pässen usw. Die Berge um ihrer selbst willen zu bereisen, gehörte *zu den größten Seltenheiten*,¹⁰ wie Ludwig Purtscheller 1894 schreibt. Immer wieder wird Petrarca und die Besteigung

⁷Zitiert nach Perfahl, *Kleine Chronik des Alpinismus*, S. 18

⁸ÖStA AVA Nachlass Pichl Kart. 61 Mappe 1

⁹Amstädter, *Der Alpinismus*, S. 21, Dieses Zitat, wie auch einige andere – obwohl von Amstädter nicht als solches ausgewiesen – findet sich wörtlich auch in der Dissertation von Alfred Müller, 1979, hier S. 9

¹⁰ZDÖAV 25/1894 S. 104

des Mont Ventoux 1336 hier als Ausnahme, als der *Geburtstag des Bergsteigens*¹¹ genannt, weil er *lediglich aus Verlangen, die namhafte Höhe des Ortes kennen zu lernen*¹² den 1912 Meter hohen Gipfel erreicht. Ob diese Ausnahme sich nicht doch in eine Reihe von weiteren Einzelfällen einreicht, die in ihrer Gesamtschau ein anderes Motivationsbündel der Bergreisenden ergibt, ob der Bergforscher nicht schon weit vor dem 19. und auch 18. Jahrhundert vom Bergreisenden über den Bergforschenden zum Bergsteiger mutiert,¹³ wäre eine eigene Untersuchung wert.

Martin Scharfe fordert in seinem Buch „Berg-Sucht“ die *kritische Überprüfung der Beurteilungsmaßstäbe - und das heißt auch die bis heute geläufigen Einteilung [sic!] der Epochen des Alpinismus*. Er bezeichnet *Das Jahrhundert 1750-1850 als die Entscheidende Zeitspanne des Alpinismus, der Präalpinismus erweist sich bei näherem Zusehen als Kapitel des eigentlichen Umbruchs hin zu unserem modernen alpinen Verhalten und Empfinden*.¹⁴ Man ist geneigt, ihm recht zu geben und die Grenzen des „Alpinismus um seiner selbst willen“ sogar noch weiter in die Vergangenheit zu verschieben, wenn man sich in manche Quellen vor 1750 vertieft. Hier sei exemplarisch aus einem Brief zitiert, den der Naturforscher und Arzt, Konrad Gesner, 1541 an seinen Freund Jakob Vogel schreibt:

Ich habe mir vorgenommen, sehr geehrter Herr Vogel, fortan, so lange mir Gott das Leben gibt, jährlich mehrere oder zumindest einen Berg zu besteigen, wenn die Pflanzen in Blüte sind, teils um diese kennenzulernen, teils um den Körper auf ehrenwerte Weise zu üben und den Geist zu ergötzen. Denn welche Lust ist es, und, nicht wahr, welches Vergnügen, für den ergriffenen Geist, die gewaltigen Massen der Gebirge wie ein Schauspiel zu bewundern und das Haupt gleichsam in die Wolken zu erheben.¹⁵

¹¹Praher, »*Skifahren ist für uns Deutsche in den Alpenländern mehr als nur ein Sport.*« S. 9

¹²Zitiert nach der Übersetzung Viktor von Scheffels in Deutscher Alpenverein, *Frühe Zeugnisse*, S. 34

¹³Vgl. die Aussage über Hermann von Barth in Zebhauser, *Alpinismus im Hitlerstaat*, S. 56 dem diese Wandlung lt. Zebhauser um 1875 widerfährt.

¹⁴Scharfe, *Berg-Sucht*, S. 21-22

¹⁵Zitiert nach Deutscher Alpenverein, *Frühe Zeugnisse*, S. 136, die dort abgedruckte Übersetzung stammt aus Weiss, Richard: *Die Entdeckung der Alpen: Eine Sammlung schweizerischer und deutscher Alpenliteratur bis zum Jahr 1800*. Frauenfeld 1934, S. 1-6

Noch überraschender allerdings sind einige Aussagen in seiner Schilderung der Besteigung des Frakmont bei Luzern am 20. August 1555, die gut und gerne auch aus dem 19. oder 20. Jahrhundert stammen könnten. Hier ist jetzt alles versammelt, was ein paar hundert Jahre später – und auch noch bis heute – einen großen Teil der Bergsteiger und Bergsteigerinnen bewegt, die Mühen der steilen Wege auf sich zu nehmen. Die Stadtflucht, das Naturerlebnis, das gesteigerte Lustempfinden durch Anstrengung, die Rückschau auf das Erlebte und, wenn es um das Erzählen des Erlebten geht, drängt sich unweigerlich der Gedanke an die Menschen auf, die nur zu einem Zweck auf Berge zu steigen scheinen; zur Befüllung ihrer Social Media Accounts.

Welcher unserer Sinne hat eigentlich in den Bergen nicht seine Lust? [...] Die Luft ist hier viel freier und gesunder und nicht so sehr von schweren Dünsten verseucht wie im Tiefland, und auch nicht wie in den Städten und den anderen menschlichen Siedelungen ansteckend und übelriechend; [...] Es erwachsen auch Gefahren aus der Schwierigkeit der Wege und Abgründe. [...] Das mag sein, aber angenehm ist es, sich nachher an Mühen und Gefahren zu erinnern, es macht Freude, das alles im Geist wieder aufleben zu lassen und es seinen Freunden zu erzählen. Es wird sogar die Lust an sich, aus dem Zustand der Ruhe eine Mühe auf sich zu nehmen um so größer sein und die Gesundheit kräftiger bei einem Menschen von einer wenigstens durchschnittlichen Eignung, [...].¹⁶

Inhaltlich weit entfernt ist das nicht mehr von den rund 350 Jahre später von Leopold Happsich im „Naturfreund“ geschriebenen Zeilen: *Den größten Vortheil aus unseren Wanderungen im Gebirge, zieht aber zweifelsohne die Lunge. Ist der Aufenthalt in der Stadt an und für sich eine unausgesetzte Gefahr für unsere Athmungsorgane, so ist diese Schädlichkeit im erhöhten Masse in den Werkstätten und Fabriken vorhanden. [...] dass er besser daran tut, die wenigen Stunden, die man ihm gelassen hat, im Freien zu verbringen, den Wäldern und Bergen zuzueilen!*¹⁷ Und Viktor Frankl, Donauland-Mitglied, wird zu seinem Freund und langjährigen

¹⁶Deutscher Alpenverein, *Frühe Zeugnisse*, S. 142-146

¹⁷DNA 1898, S. 6; zitiert nach Pils, „*Berg frei!*“, S. 28

Kletterpartner Ignaz Gruber über das Erinnern in Hinblick auf überstandene Mühen sagen, dass das Klettern wie das Leben eines Bauern ist, *der das Heu in die Scheune bringt. Die Touren, die man gemacht hat, sind das Heu und im Herbst oder Winter wird das Heu wieder herausgeholt bzw. im Alter wird das Heu wieder herausgeholt, um es anzusehen.*¹⁸ Unbestritten, dass die meistüberlieferten Motive für die Alpenreisen trotz der Worte Geslers im 18. und 19. Jahrhundert die Erforschung der Alpen mit ihrer Flora, Fauna und Geographie waren. Das mag auch mit den Überlieferungswahrscheinlichkeiten zusammenhängen, die bei reisenden Gelehrten, die ihre Erkenntnisse in Buchform publizieren konnten, ungleich höher war als die der TrägerInnen, FührerInnen, GemsjägerInnen, WildererInnen, SennerInnen, deren wissenschaftlichen Motive wohl weitaus geringer waren. Ob die intrinsische Motivation einen Berg zu besteigen als Kriterium der Epocheneinteilung erhalten kann, bleibt fraglich.

1.2 Forschungsalpinismus

Die Geschichte des Alpinismus als bewußte Auseinandersetzung mit der Bergwelt und ihrer umfassenden Erschließung beginnt mit dem Ende des 18. Jahrhunderts, schreibt Rainer Amstädter.¹⁹ Diese umfassende Erschließung geht Hand in Hand mit dem aufklärerischen Projekt der Aneignung der Natur. Alpinistik wird Wissenschaft. Wenn der oben erwähnte Gesler 1555 noch vor Drachen auf dem Berg gewarnt wird, kommt es ab Beginn des 18. Jahrhunderts vor allem durch Johann Jakob Scheuchzer, Arzt und Naturforscher, zu ersten wissenschaftlichen Alpenreisen, die er 1723 in seinem Werk „Itinera per Helvetiae alpinas regiones fakta annis 1702-11“ beschreibt. 1729 erscheint dann Albrecht von Hallers Lehrgedicht „Die Alpen“ – *ein entscheidender Impuls für die Entstehung eines neuen Naturgefühls* – das zusammen mit Rousseaus „La nouvelle Heloïse“ *die Leser bereit macht, die Alpen an sich schön zu finden.*²⁰ Dieses „empfindsame Reisen“ führt zusammen mit dem aufklärerischen Gedanken dazu, dass sich vor allem das aufgeklärte Bürgertum

¹⁸Ignaz Gruber in *Land der Berge – Die Trotzmacht des Geistes – der Alpinist Viktor Frankl.*
Ausgestrahlt am 30.8.2002 in 3SAT

¹⁹Amstädter, *Der Alpinismus*, S. 21

²⁰Ebd., S. 25

auf den Weg machte, um die innerhalb des eigenen Kontinents liegenden letzten unerforschten, schwer zugänglichen und bis jetzt eher gemiedenen Teile Europas zu unterwerfen. Ähnlich den seefahrenden Entdeckern, wie James Cook oder Alexander von Humboldt (der selbst auch an der Erforschung der Ostalpen beteiligt war), kartographieren die Bergreisenden, sammeln und klassifizieren Fauna und Flora, sind tätig auf den Gebieten der Geologie, Meteorologie, Anthropologie, Glaziologie, Mineralogie usw. *Die einzige Absicht der meisten sogenannten naturforschenden Reisenden ist die Sammlung von natürlichen Seltenheiten*, schreibt Saussure 1781 in der Vorrede der „Reisen durch die Alpen.“²¹ Und es sind nicht wenige: *Ganze Scharen von Reisenden besuchen alle Sommer die helvetischen und savoyischen Alpen; man macht Beschreibungen davon; man erdenket Theorien über den Bau und die Entstehungsart dieser großen Kolossen [...]*,²² wie Jakob Samuel Wyttenbach, der Übersetzer von Saussures Reisebeschreibung, im Vorwort schreibt. Peter Butini, Genfer Doktor der *Arzneygelahrtheit* drückt dann 1784 programmatisch das Credo des wissenschaftlichen Alpinismus aus:

Aber anstatt, daß unsere systematischen Vorfahren sich bestrebten, in ihren Studierzimmern die Natur zu errathen, durchwandern unsere Weltweisen jetzt [...] die Oberfläche unserer Erdkugel, deren Geschichte sie schreiben wollen. Sie steigen in die tiefsten Gruben der Bergwerke hinab, und klimmen auf die steilsten Bergspitzen, wenn sie eine Begebenheit untersuchen wollen. Wenn es irgendeine Wissenschaft gibt, die mehr als jede andere, zur Geschichte der Veränderung unseres Erdbodens führt; so ist dies gewiß die Wissenschaft der Gebürge.²³

Nach den bürgerlichen Gelehrten, muss hier auch noch der Adel als in erschließender Hinsicht tätige Gruppe genannt werden. Stellvertretend sei hier Erzherzog Johann erwähnt, auf dessen Betreiben hin der Ortler 1804 erstiegen wird, oder Fürstbischof von Salm-Reifferscheidt, der Organisator der Glockner-Erstbegehung(en), dessen Namen die dortige Salmhütte – die 1799 errichtete erste Unterkünftshütte in den Ostalpen – noch immer trägt. Kaiser Franz I. ersteigt 1804 den Schneeberg

²¹Saussure, *Reisen durch die Alpen*, S. VII

²²Ebd., S. III

²³Butini, *Allgemeine Beobachtungen über die Gebürge*, S. 1-2

in Niederösterreich.²⁴ Neben diesen hochadeligen Proponenten von Erstbesteigungen, deren Wirken verständlicherweise gut dokumentiert ist, [...] *muß zugleich dem Militär der Auftritt gestattet sein. Seine Rolle bei der Eroberung der Alpen ist noch am wenigsten erforscht und kaum gewürdigt.*²⁵ Leider ist auch hier nicht der Platz, um diesem Desiderat Abhilfe zu schaffen,²⁶ es seien nur ein paar Schlaglichter benannt: Die militärische Beschäftigung mit Geländearten und ihrem Einfluss auf Truppenbewegungen ist seit der Antike dokumentiert. *So musste beispielsweise Alexander der Große auf seinen Feldzügen ausgedehnte versumpfte Flussniederungen, Hochgebirge, aber auch Wüsten überwinden. Und Hannibals Pioniere trieben an unpassierbaren Felsvorsprüngen Holzkeile in ausgewählte Trennflächen, unter anderem Klüfte oder Bankungsfugen, und durchnässten diese Stellen, damit das aufquellende Holz den Felsen sprengte und das Gestein lockerte. [...] Im Hundertjährigen Krieg zwischen England und Frankreich (1337-1453) waren unter anderem Boden- und Untergrundverhältnisse entscheidend für den Ausgang einer Schlacht.*²⁷ In den napoleonischen Feldzügen dann begleiteten sogenannte Geognosten – die Vorläufer der Geologen – das napoleonische Heer und dessen Gegner. Exemplarisch hier der erste zum Militärdienst einberufene Geognost, Johann Samuel (von) Gruner (1766-1824), Absolvent eines Bergbaustudiums, Studienkollege von Alexander von Humboldt und eben französischer Offizier im Jahr 1799. *Als bayerischer Infanterieoffizier beschäftigte sich Gruner, von 1814 bis zu seinem Tod im Jahre 1824, unter anderem auch mit dem Einfluss der Geologie auf die Kriegsführung.* 1820 verfasst er dann eine Arbeit über das *Verhältnis der Geognosie zur Kriegswissenschaft*, 1826 posthum publiziert.²⁸ Diese Verzahnung von Militärs und WissenschaftlerInnen setzte sich vor allem in der topographischen und kartographischen Erschließung der habsburgischen Besitzungen fort, was im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts in die Gründung des Militärgeographisches Instituts in Wien mündet.²⁹ *Noch kann überhaupt nicht abgeschätzt werden, was die Triangulationen,*

²⁴Vgl. das Kapitel „Auf Fürstenwunsch“ in Ziak, *Der Mensch und die Berge*, S. 46-57

²⁵Scharfe, *Berg-Sucht*, S. 45

²⁶Einen kleinen Beitrag kann diese Arbeit vielleicht leisten, indem sie die Verbindungen der alpinen Vereine mit den Skivereinen und wiederum deren wechselseitige Beeinflussung mit dem Militär im Ersten Weltkrieg anspricht. Vgl. den Abschnitt zum Ersten Weltkrieg weiter unten.

²⁷Angetter, *Geologie und Militär*, S. 6

²⁸Häusler, Johann Samuel Gruner (1766-1824) und Dr. Walter Kranz (1873-1953) – die Begründer der Militärgeologie im deutschsprachigen Raum, S. 18-19

²⁹Es gab eine Übergangszeit als Mailänder „Topographisches Bureau“ (1814 bis 1817) und

*Landesaufnahmen, Kartenprojekte für unsere heutige Kenntnis der Alpen geleistet haben.*³⁰ Dieses Spezialistentum aus den Kreisen des Bürgertums, Militärs, Adels und der Wissenschaft sammelt sich ab den 1860er-Jahren in alpinen Vereinen.

1.3 Klassischer Alpinismus

Am 19. November 1862 wurde dann der Österreichische Alpenverein im Grünen Saal der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften ins Leben gerufen. Dies ist weithin bekannt, aber kaum jemand weiß, dass ein alpin begeisterter jüdischer Gelehrter diese Gründung maßgeblich mitgestaltet hat.³¹

Diese Darstellung von Eduard Suess durch Nicholas Mailänder ist in einer Hinsicht bemerkenswert und katapultiert uns recht unvermittelt in das Thema „Selbstverständnis und (jüdische) Identität“. Hat sich Suess selbst als „jüdischer“ Gelehrter gesehen? Dieses Kind einer protestantischen Familie, der seine ausführliche Genealogie mit *Sues, Syes oder Suess ist ein alter deutscher Familienname*³² beginnt und lediglich nebenbei erwähnt, *sein Großvater mütterlicherseits [...] hatte, wenn ich recht unterrichtet bin, noch im 18. Jahrhundert die Taufe genommen, [...]*³³, der Großvater Pastor, der Vater hätte es auch werden sollen.³⁴ Der dann als Politiker ab den 1880ern massiven antisemitischen Angriffen ausgesetzt war, die wahrscheinlich auch seinen Rücktritt als Rektor der Universität Wien zur Folge hatten. Er selbst nannte als Grund seinen Konflikt mit dem Unterrichtsministerium.³⁵ Ganz so kalt wird ihn diese Angelegenheit nicht gelassen haben. Suess war stellvertretender Vorsitzender im 1890/91 gegründeten „Verein zur Abwehr des Antisemitismus.“³⁶ Gefährlich war das Leben als Geologe im Neoabsolutismus – jüdisch oder nicht –

„Militär-Geographisches Institut zu Mayland“ (1818 bis 1839). Vgl. vor allem Mitter, Zur Entstehungsgeschichte des Wiener Militärgeographischen Institutes; Hiermanseder, Österreichische Vermessung und Kartographie in der Lombardei 1814-1839

³⁰Scharfe, *Berg-Sucht*, S. 45

³¹Mailänder, *Jüdische Beiträge zum Alpinismus*, S. 241.

³²Suess, *Erinnerungen*, S. 1

³³Ebd., S. 10

³⁴Vgl. Obručev und Zotina, *Eduard Sueß*, S. 32

³⁵Vgl. Cernaajsek, Mentschl und Seidl, *Eduard Suess (1831 - 1914)*, S. 82

³⁶„Verein zur Abwehr des Antisemitismus. VI. ordentliche Generalversammlung“, in: Freies Blatt, Nr. 218, 7. Juni 1896, S. 1

sowieso. Suess wurde 1850 als Student verhaftet, weil er in einem Brief von Vulkanspalten geschrieben hatte. *Der Untersuchungsrichter hatte die Phrase „Erhebung Mittelitaliens“ in politischem Sinne verstanden.*³⁷

Die alpinen Vereine jedenfalls waren nicht von Anfang an antisemitisch, ausgrenzend. Sie hatten eine klar wissenschaftliche Ausrichtung, haben erst später eine Politisierung erfahren.³⁸ Mit der Politik muss man sich aber von Beginn an intensiv auseinandersetzen. 1856 legt Eduard Suess den Plan einer gesamtalpinen geologischen Gesellschaft vor. *Diese Gesellschaft sollte, wie es in dem Programme heißt, „das ganze Rückgrat von Europa, von Lyon bis Wien“ umfassen. Es war sehr viel Begeisterung da, aber der internationale Charakter des Programmes erregte behördliches Aufsehen [...]*³⁹ und scheitert damit auch am neoabsolutistischen Widerstand.

Im gleichen Jahr beginnt Sigmund Mayer, Vater bzw. Schwiegervater dreier Donauland-Mitglieder, die Tuchabteilung im Textilhandel seines Vaters zu führen. Sigmund war 1831 im Pressburger Ghetto geboren worden, das 1842 geöffnet wurde. Die Familie Mayer war die erste, die außerhalb des Ghettos ein Haus erwarb und dort wohnte.⁴⁰ Sigmund wird Eduard Suess 1871 als Politiker in Wien kennen und schätzen lernen. Nach dessen erstem Versuch den Alpenverein zu gründen, wird ein geographisch auf Österreich begrenzter Raum für den abermaligen Gründungsversuch definiert, der, von den Behörden bewilligt, am 19. November 1862 in die Gründungsversammlung mündet. Paragraf 3 der Statuten lautet: *Mitglied kann Jeder, der sich für die Gebirgswelt interessiert, über Anmeldung bei der Vereinsleitung werden.*⁴¹ Die weiteren Entwicklungen sollen hier im Zeitraffer wiedergegeben werden. Am 9. Mai 1869 konstituiert sich der Deutsche Alpenverein (DAV). *Er*

³⁷Obručev und Zotina, *Eduard Sueß*, S. 52

³⁸Diese Rolle als politischer Akteur mit großem Einfluss in Österreich wird bis heute – wenn auch nicht mehr direkt bestritten – ungern thematisiert. Man geriert sich immer noch als unpolitischer Verein, der keine oder nur sehr eingeschränkte Handlungsfähigkeit auf der politischen Bühne habe. Hier stellt sich die Frage, ob die Vereine ihrer gesellschaftspolitischen Verantwortung gerecht werden, die sie schon aufgrund ihrer großen Mitgliederzahl haben. Rund 800.000 Mitglieder vertritt der VAVÖ, der Dachverband aller alpinen Vereine in Österreich; immerhin fast jede/r elfte Österreicherin bzw. Österreicher.

³⁹Suess, *Einleitende Ansprache unseres Gründungsmitgliedes em. Universitäts-Professor Dr. Eduard Suess in der Festversammlung am 11. Dez. 1912*, S. VI

⁴⁰Mayer, *Ein jüdischer Kaufmann 1831 bis 1911*, S. 86f.

⁴¹Österreichischer Alpenverein, *Verhandlungen des Österreichischen Alpenvereines*, S. 2

erhebt keine anderen Ansprüche an seine Mitglieder, er verlangt keine besonderen Leistungen, nur reges Interesse für die Alpenwelt; er ist kein Verein von Bergsteigern. Der Deutsche Alpenverein kennt keine politischen Grenzen, – wie er nach und nach das ganze Gebiet der Deutschen Alpen in den Kreis seiner Forschungen zu ziehen gedenkt, so soll er andererseits alle Deutschen Stämme umfassen, mögen sie nun Deutschland oder Deutsch-Oesterreich bewohnen.⁴² Glücklicherweise zählen politische Grenzen für den Verein nicht, denn der Deutsch-Französische Krieg 1871 führt zur kleindeutschen Lösung, während DAV und ÖAV seit ihrer beider Bestehen an einer vereinsübergreifenden großdeutschen Lösung basteln, die dem Alpenverein als *Kulturträger aller deutschen ‚Stämme‘* gerecht werden soll.⁴³ Am 20. Mai 1869 werden die Statuten des „Österreichischen Touristenklubs“ (ÖTK) genehmigt, der sich die Abgrenzung zum wissenschaftlichen, elitären Selbstverständnis des ÖAV auf die Fahnen heftet⁴⁴ und beginnt, die Wiener Hausberge und den Wienerwald zu erschließen. Dann, nach mehrjährigen Verhandlungen, kommt es am 3. Jänner 1874 formell zum Zusammenschluss des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins. Dabei verschmelzen der ÖAV und die Sektion Wien des DAV zur Sektion Austria des nunmehrigen Deutschen und Österreichischen Alpenvereins (DÖAV).⁴⁵ Zu dieser Zeit ist Sigmund Mayer – er hat bereits ein nicht abgeschlossenes Rechtsstudium und mehrere Jahre als Textilhändler seit der Budapester Ghettoöffnung hinter sich – bereits im Bezirksausschuss der Leopoldstadt in Wien aktiv. *Man machte damals keinen Unterschied zwischen Juden und Christen, im Gegenteil, die Juden waren geradezu in Mode und ich speziell war bei meinen Kollegen sehr beliebt [...].*⁴⁶ Das bleibt auch noch ein paar Jahre so, aber schon bald ist der Beitrag der Juden zu Wirtschaft und Kultur Tagesthema. *Dies wird schon in Publikationen der 1870er-Jahre deutlich und bereits ab 1880 ist das rassistische Schema „Juden gegen die Arier“ zu erkennen.*⁴⁷ Radikaler wird nicht nur die Politik, auch das Klettern geht einen schärferen Gang. 1878 wird der Österreichische Alpen-Club (ÖAK), das Sammelbecken aller radikal führerlosen Alpinisten,

⁴²ZDAV I 1869/70, S. II

⁴³Amstädter, *Der Alpinismus*, S. 65 & 67

⁴⁴Ebd., S. 54f.

⁴⁵Hecht, *Die Sektion „Austria“, ihr Entstehen und ihre Entwicklung*, S. 14f.

⁴⁶Mayer, *Ein jüdischer Kaufmann 1831 bis 1911*, S. 236

⁴⁷Beller, *Was nicht im Baedeker steht*, S. 2

die im ÖTK und DÖAV keinen Platz für ihren Schwierigkeitsalpinismus finden, gegründet.⁴⁸ Radikal ist auch der Mann, dem sich Sigmund Mayer nach seiner Wahl in den Gemeinderat anschließt: Karl Lueger. *Lueger war noch nicht ihr⁴⁹ offizieller Haupt-, sondern nur faktischer Führer, aber sie selbst war zu jener Zeit, da noch Männer wie Dr. Josef Kopp, Dr. Pichl⁵⁰ und andere freisinnige Männer zu ihr zählten, selbst liberal.*⁵¹ Dass das nicht so bleiben soll und Lueger den Antisemitismus zur Massenmobilisierung nutzen und damit gleichermaßen dessen massenhafte Verbreitung befördern wird, ist bekannt.

Die zweite Person, die dem Antisemitismus Antrieb in neuer Form gibt, ist Georg Ritter von Schönerer, Führer der „Alldrutschen“, die alle „Drutschen“ zu einer gemeinsamen Nation zusammenführen wollten und dem Vielvölkerstaat der Habsburger kritisch bis feindlich gegenüberstanden. Und vor allem war er auch das große Vorbild von Eduard Pichl. *Auch für Schönerer [...] ist der „Judenpunkt“ nur allmählich in den Mittelpunkt seiner politischen Überzeugung gerückt.*⁵² Er jedoch ist es, der den Nationalismus und Antisemitismus unter den Liberalen salonfähig macht und gleichzeitig dafür Sorge trägt, dass der „kulturelle“ Antisemitismus dem „modernen“ Rassenantisemitismus weichen muss. *Das Entscheidende am kulturellen Antisemitismus für den einzelnen Juden war, daß das Jüdischsein aufgrund der Definition als psychologische Eigenschaft überwunden werden musste. Wer wirklich deutsch sein wollte, dem stand offensichtlich nichts im Wege.*⁵³ Diese Auffassung ändert sich gleichzeitig mit der Einzementierung des Alldrutschtums und dessen quasireligiöser Verbrämung. *Das Drutschtum ist vollwertiger Ersatz der Religion, der germanische Helden glaube steht höher als der jüdischen Erzväter Weltanschauung.*⁵⁴

Schönerer, der wie viele andere DrutschösterreichInnen, den Ausschluss aus dem Drutschen Bund als Schmach empfand,⁵⁵ schuf in seinem Ansinnen, das Deut-

⁴⁸ Amstädter, *Der Alpinismus*, S. 58f.

⁴⁹ Anzunehmender Weise die 1878 gegründete „Vereinigte Linke“, die er 1880 bis 1882 auch leitete.

⁵⁰ Nicht zu verwechseln mit Eduard Pichl, der die führende Rolle bei der Einführung der Arierparagraphen im DÖAV spielt.

⁵¹ Mayer, *Ein jüdischer Kaufmann 1831 bis 1911*, S. 248

⁵² Tietze, *Die Juden Wiens*, S. 240f.

⁵³ Beller, *Wien und die Juden*, S. 209

⁵⁴ Eduard Pichl in der von ihm verfassten Biographie über Schönerer. Zitiert nach Hamann, *Hitlers Wien*, S. 347

⁵⁵ Vgl. ebd., S. 339

sche Volk – wie der DÖAV auch – als kulturelle Einheit über jede Nationengrenze hinweg (wieder) zusammenzuführen, einen Gedanken, der versucht, Deutschsein aus einer Negativhaltung zu definieren. Nur wer rein deutsch ist – also nichts anderes – ist wirklich deutsch. *Eine mit Liebesentzug von Deutschland bestrafte radikale Studentenschaft konnte keinen besseren Beweis für ihr vorbildliches Deutschtum erbringen, als das ebenfalls deutschsprechende Judentum als „undeutsches, fremdes Volk“ zu separieren.*⁵⁶ „Der Jude“ verkörpert alles Schlechte der Moderne. Warenhaus, Börsenspekulation, avantgardistische Kunst, amoralisches Großstadtleben – alles Werte, die denen der alpinen Vereine diametral gegenüberstehen. Auf der einen Seite hektische Rationalität der Großstadt, auf der anderen Seite Kontemplation, Rückbesinnung bis zur Transzendenz durch die Natur. Hier Rückbesinnung auf vermeintlich althergebrachte Traditionen der „urdeutschen“ Bevölkerung, Besinnung auf das „Echte“, dort der Moloch Wien, der den Vielvölkerstaat und die Rassenmischung verkörpert. Am Berg wird der Körper gestählt, die Großstadt verweichlicht ihn in den Lehrstuben.⁵⁷ Schönerers Alldeutschtum fällt zusammen mit der seit 1873 andauernden Wirtschaftskrise und den nationalen Emanzipationsbestrebungen in der Monarchie auf fruchtbaren Boden.

Zusammen mit diesem neuen oder „modernen“ Antisemitismus etablieren sich auch die ersten akademischen Sektionen neben ersten explizit deutsch-arischen im alpinen Vereinswesen. Ab 1887 gibt es eine zweite Sektion in Wien, die erste „Akademische Sektion Wien“ (ASW). Am 25 März 1890 konstituiert sich der „Österreichische Gebirgsverein“⁵⁸ (ÖGV). *Der Oesterreichische Gebirgsverein nimmt unter den großen alpinen Körperschaften eine gewisse Sonderstellung ein: er ist der einzige seit seinem Bestande auf deutsch-arischem Boden stehende Bergsteigerbund und soll ein Sammelplatz aller deutsch-arisch gesinnter Bergsteiger sein.*⁵⁹ Dazu ist zu bemerken, dass das der ÖGV vor 1920 weder erwähnt noch in den Statuten verankert hatte. Ab 1892 existiert eine „Akademische Sektion Graz“, *in Innsbruck*

⁵⁶Wladika, *Hitlers Vätergeneration*, S. 42f.

⁵⁷Dieselben Topoi werden auch heute noch in Kletterführern verbreitet und finden neben den auch immer noch bedienten antisemitischen Stereotypen zu wenig Gegenwind. Siehe dazu meinen Artikel unter Daniel Kufner. *Der Kletter-Führer*. In: *Straßenzeitung Augustin* 535 (7. Sep. 2021), S. 16–17. URL: <https://augustin.or.at/der-kletter-fuehrer/> (besucht am 20.03.2022)

⁵⁸Bis 1904 Niederösterreichischer Gebirgsverein

⁵⁹Gebirgsfreund 12, 1920, S. 159

etabliert sich 1893 der Akademische Alpenklub Innsbruck, der 1900 vorübergehend behördlich aufgelöst wird, weil er sich an einer politischen Demonstration gegen die Ernennung eines jüdischen Wissenschaftlers beteiligt.⁶⁰ Wobei letzterer eine studentische Korporation außerhalb des DÖAV ist.

Sigmund Mayer, der großbürgerlich denkt, ein Opfer bringt, als er in die „Vereinigte Linke“ eintritt, weil ihm die KleinbürgerInnen nicht sympathisch waren, der seine Abneigung gegen den Sozialismus zur Durchführung mancher politischen Projekte überwinden muss,⁶¹ *kämpfte nicht nur beruflich an zahlreichen Fronten, auch sein Privatleben war phasenweise ein einziges Schlachtfeld*. Seine erste Frau wurde von einem Liebhaber schwanger, was dazu führte, *dass er zehn Jahre lang alleinerziehender Vater von vier Kindern war*. Mit seiner zweiten Frau, Pauline Gutmann, 20 Jahre jünger und sich ihm bereitwillig unterordnend, hatte er dann drei weitere Kinder. Helene, geb. 1894, deren Mann, Georg, noch unverheiratet, auch in unserer Liste der Erstmitglieder aufscheint – es mag sein, dass die beiden über Donauland zusammenfanden – und Felix, dessen Frau, Helene Pollatschek, gleichermaßen der Donauland als eine unter 500 angehörte. Die dritte, Alice, ist die eigentliche Protagonistin des hier zitierten Buches, jedoch kein Mitglied der Donauland.⁶²

1895 – das gleiche Jahr in dem Lueger mit der Christlichsozialen Partei die Dominanz der Liberalen zu brechen vermochte – schaltet der *Sozialist, Freidenker und Pädagoge Georg Schmiedl*⁶³ ein Inserat in der Arbeiterzeitung, in dem er zur Gründung einer touristischen Gruppe „Naturfreunde“ sucht. Einer der Antwortbriefe lautet:

Wien, 23.3.1895

Bezugnehmend auf die Annonce in der Arbeiterzeitung vom 22. und 23.

März teilen wir, in der Absicht, uns an der zu gründenden touristischen

Gruppe uns zu beteiligen, unsere Adressen mit.

Josef Rohrauer, Stud.phil

Alois Rohrauer, Metallarbeiter

⁶⁰Amstädter, *Der Alpinismus*, S. 73

⁶¹Mayer, *Ein jüdischer Kaufmann 1831 bis 1911*, S. 294 & 266

⁶²Urbach, *Das Buch Alice*, S. 24

⁶³Pils, *„Berg frei!“*, S. 22

Karl Renner, Stud.jur.

Wien 8, Stolzenthallengasse 14/2⁶⁴

Die von Beginn an demokratisch-sozialistischen Naturfreunde (TVDN)⁶⁵ haben sich gegründet, *um die geschundenen Arbeiter nach 12- bis 16-stündiger Arbeit in den Fabriken aus ihren engen Wohnungen hinaus in die freie Natur zu bringen, wo sie Kraft schöpfen konnten und fähig zum Nachdenken wurden.*⁶⁶ Als im Jahr 1897 die erste Nummer der Vereinszeitschrift „Der Naturfreund“ erscheint, gibt es zum ersten Mal eine 5. Kurie im Reichsrat, die dreieinhalb Millionen männlichen Angehörigen der österreichischen (cis-leithanischen) Reichshälfte Österreichs über 24 Jahren die Wahlen ermöglicht.

1898 wird die alpine Gesellschaft „d’Reichensteiner“ ins Leben gerufen, die sich 1910 dem DÖAV anschließt. *Der Arierpunkt wird seit der Gründung gehandhabt und ist, wie die Verpflichtung zur alljährlichen Abgabe der Turenberichte in den Satzungen verankert.*⁶⁷ 1899 schließlich wird die Sektion Mark Brandenburg in Berlin mit ihrem in den Statuten verankerten Arierparagrafen vom Zentralausschuss in München genehmigt.⁶⁸ Auf dem Gebiet der ehemaligen Monarchie gab es darüber hinaus noch viele weitere Vereine, die sich dem Alpinismus verschrieben hatten. Den „Ungarischen-Karpathen Verein“, gegr. 1873, den „Siebenbürgischen Karpatenverein“, gegr. 1880 oder die „Societá Alpinisti Tridentini“, gegr. 1872, um nur ein paar Beispiele zu nennen. Bergsteigen wird zusammen mit organisiertem Tourismus immer mehr Massensport. *Am Ende der Epoche ist aus dem teilweise noch als etwas exzentrisch empfundenen Vergnügen einer kleinen Schar eine veritable Massenbewegung geworden, die einen bedeutenden gesellschaftlichen Faktor darstellt und beginnt, auch politisches Gewicht zu erlangen.*⁶⁹

Die Massen, die diese Bewegungen bilden, entspringen zum allergrößten Teil dem Bildungsbürgertum – wenn man vom TVDN absieht – das sich seit 1867 in Österreich vorrangig in Vereinen zusammenfindet. Mit dem Klassenkampf, den Massenbewegungen der politischen Parteien, mit dem beginnenden politischen An-

⁶⁴Pils, „Berg frei!“, S. 22

⁶⁵Der offizielle Name lautet „Touristenverein Die Naturfreunde“.

⁶⁶Lampasiak, *Naturfreund sein heißt Mensch sein*, S. 9

⁶⁷Pichl, *Wiens Bergsteigertum*, S. 127

⁶⁸Kundt, *Erfolge, Intrigen, Intoleranz*, S. 5

⁶⁹Grupp, *Faszination Berg*, S. 77f.

tisemitismus müssen sich auch Donauland-Mitglieder oder deren Eltern beschäftigen.

Denn nicht nur der Alpinismus war im Zeitalter der Massenbewegungen angekommen. Auch politische Bewegungen begannen in Massen zu denken. *Der Liberalismus zwischen 1861 und 1907 hatte den Wunsch der akkulturierten Juden, sich als Deutsche zu fühlen noch akzeptiert, nicht aber der in Massenparteien organisierte völkisch bestimmte Deutschnationalismus der Jahrhundertwende.*⁷⁰ „Hitlers Vätergeneration“, das Buch von Michael Wladika, zeigt das Wachsen des politischen Antisemitismus als Vorläufer der nationalsozialistischen Ideologie im letzten Viertel des monarchischen 19. Jahrhunderts in Österreich. Eine Zeit, in der ein Großteil der Donauland-Mitglieder geboren wurden. Rund 82 % der identifizierten Erstmitglieder sind in den 1870er bis 1890er-Jahren geboren. Ein Viertel seines Buchs widmet Wladika dem radikalen Antisemiten Georg Ritter von Schönerer, der selbst zwar kein Alpinist war, sein Biograph und glühender Anhänger Eduard Pichl jedoch umso mehr. Amstädter nennt Pichl *die alpine Brücke von Schönerer zu Hitler*⁷¹ und eben dieser Pichl – *der Judenfresser* – ist derjenige, der für den Ausschluss der Menschen jüdischer Herkunft aus dem DÖAV hauptsächlich verantwortlich ist. Schönerer, Pichl, Lueger und alle anderen AntisemitInnen. Manche ihrer (politischen) Gegenspieler sind selbst Donauland-Mitglieder oder in ihrem Umfeld zu finden. Wer sind diese Menschen?

1.3.1 Sozialismus ohne sozialistisch zu wirken

Ende des 19. Jahrhunderts sind bereits 64 der über 500 Erstmitglieder zumindest in ihren 20ern, und es lohnt sich, diese Ältesten des Vereins mit einem Schlaglicht zu beleuchten. Joachim Tschiasny, 1848 geboren und damit Zweitältester der Liste, in Prerau - Tschechien gebürtig, Seifensieder und Hofpächter in Wien. Seine Frau Emma und er fahren regelmäßig in die klassischen Urlaubsorte des Wiener Großbürgertums, wie in den Kurlisten von Karlsbad, Aussee und Baden bei Wien nachzulesen ist, engagieren sich wohl­tätig. Sie scheinen im Mitgliederverzeichnis des „Vereins für erweiterte Frauenbildung“ auf, der, 1888 gegründet, das Ziel hatte,

⁷⁰Amstädter, *Geachtet - verstoßen - vergessen*, S. 199

⁷¹Ebd., S. 161

ein Mädchengymnasium zu errichten und die Erlaubnis des Frauenstudiums anstrebte. Vorstandsmitglied in diesem Verein war auch Theodor Gomperz, der sich als einer von wenigen Professoren für die Zulassung von Frauen an Universitäten einsetzte.⁷² Gomperz, bekannter Archäologe in Wien, zum Hofrat ernannt und ins Herrenhaus berufen,⁷³ war einer derjenigen Lehrenden, *die ihre Sympathien für die republikanische Staatsform nicht wirklich verbargen, bzw. radikale Reformen forderten.*⁷⁴ Einer seiner Söhne, Heinrich, *stammte aus einer jüdischen Familie, die er in seiner Autobiographie [...] als sehr weitgehend „assimiliert“ (und antizionistisch) beschreibt, mit einer ausgesprochen großdeutschen Orientierung.*⁷⁵ Dieser Heinrich findet sich auf unserer Liste. Er tritt 1887, als Siebzehnjähriger, aus dem Judentum aus. 1934 weigerte er sich, als Sozialdemokrat, der Vaterländischen Front beizutreten und emigriert in die USA.⁷⁶ *Seine Mutter, Elise von Sichrovsky, war eine Tochter von Heinrich von Sichrovsky, der für seine Verdienste um die Ferdinand-Nordbahn geadelt worden war. Der Preis für diesen Aufstieg in die obere Gesellschaft war die Konversion.*⁷⁷ Der Bruder Rudolf gilt als Ski- und Fremdenverkehrspionier in St. Anton am Arlberg, tritt 1899 aus der Israelitischen Kultusgemeinde (IKG) aus und zum Protestantismus über. Er, der an exponierter Position die Entwicklung des (österreichischen) Skisports mitgetragen hat, kann in seiner Anerkennung der deutschbetonten Abgrenzungspolitik der Skiverbände Anfang des 20. Jahrhunderts als Paradebeispiel der *bürgerlich-christlich assimilierten Juden Deutschösterreichs, die sich selbst als national und patriotisch denkende Deutsche empfanden, gelten.*⁷⁸

Rudolf Gomperz wird am 26. Mai 1942 in Maly Trostinez erschossen. Joachim Tschiasny stirbt 75jährig schon ein Jahr nach der Gründung der Sektion Donauland. Seine Frau Emma entkommt der Shoa durch Flucht in die USA. Der „Emma und Joachim Tschiasny-Gedenkpreis“, der vermutlich einer Stiftung ihres Vermö-

⁷²Vgl. Fuchs, *Geistige Strömungen in Österreich*, S. 144

⁷³Vgl. Loewy, *Wunder des Schneeschuhs?*, S. 320

⁷⁴Emanuel, *Das Beispiel Colbert*, S. 42

⁷⁵Vgl. <https://zflprojekte.de/sprachforscher-im-exil/index.php/catalog/g/519-gomperz/>

⁷⁶Vgl. http://agso.uni-graz.at/marienthal/biografien/gomperz_heinrich.htm

⁷⁷Loewy, *Wunder des Schneeschuhs?*, S. 320

⁷⁸Falkner, *Der Arierparagraph in Satzungen mitteleuropäischer Skiverbände Anfang des 20. Jahrhunderts im verbandspolitischen Spannungsfeld zwischen nationalen Interessen und internationalem Anspruch*, S. 5

gens entstammt und ForscherInnen zu Gute kommt, wurde nach Machtergreifung der Nationalsozialisten „arisiert“.⁷⁹

Wie Sigmund Mayer können auch andere Liberale ihr soziales Engagement nicht offen in den Dienst der „radikalen Linken“, der DemokratInnen oder ArbeiterInnen stellen. Das Bürgertum braucht – grob gesprochen – ihnen vertraute Schnittstellen zum Sozialismus, in denen sie sich im gewohnten Kreis sozial engagieren können, ohne selbst sozialistisch zu werden.⁸⁰ Eines der Mitglieder, das selbst an der Schaffung mehrerer solcher Schnittstellen mitgewirkt hat und sich im Laufe seines Lebens vom liberalen Kapitalisten zum radikalen Sozialisten gewandelt hat, ist Carl Colbert:

Er wurde 1855 in eine absolutistische Monarchie hineingeboren und als junger Mann ein großer Anhänger der französischen Revolution. Er war mit 20, also in den 1870er-Jahren, Kapitalist und sympathisierte als 70jähriger, also in den 1920er-Jahren, mit der Sowjetunion. Er hat sich für die Schwächsten, also Unterprivilegierten in der Gesellschaft eingesetzt, für die Kinder und gegen Kinderarbeit, für die Frauen und ihre vollen bürgerlichen Rechte. Er hat mit der „Wiener Mode“ ein international erfolgreiches Magazin mitbegründet und dann später mit der „Waage“ und dem „Morgen“ politische Wochen-, und mit dem „Abend“, eine sozialistisch, pazifistische Boulevardzeitung. Zwischenzeitlich hat er über Jahrzehnte wöchentlich ein nicht mit Kritik sparendes Feuilleton verfasst oder auch einmal ein Libretto, nämlich für die letzte, unvollendete Operette Johann Strauss‘, die eher eine Urform des Musicals ist. Colbert hat sich an führender Stelle im „Verein Freie Schule“, aus dem die Kinderfreunde hervorgingen, eingesetzt, eine Kunstschule für Frauen – die heutige Modeschule Hetzendorf – und eine erste Sozialakademie mitbegründet. Mit 70 hat er begonnen, Romane zu schreiben. [...] Politisch begonnen hat er als bürgerlicher Demokrat. Er war Anhänger Ferdinand Kronawetters und Julius Ofners. Colbert war zwar eine Zeitlang im Vorstand der Wiedner Sektion

⁷⁹Vgl die Annonce in „Die Stimme“ am 23. Juli 1937 und Duizend-Jensen, *Jüdische Gemeinden, Vereine, Stiftungen und Fonds*, S. 138

⁸⁰Vgl. Emanuely, *Das Beispiel Colbert*, S. 164

der Radikal-demokratischen Partei, selbst aber nie Mandatar. Als junger Freimaurer hatte er sich in den 1870-Jahren noch um die Errichtung des Kinderasyls im Kahlenbergedorf bemüht, dabei wurde ihm wohl bald bewusst, dass private Wohltätigkeitsorganisationen, seien sie noch so zahlreich und wohlgemeint, das Elend einer Millionenstadt nicht beenden können. Spätestens mit der Hungerrevolte in Ottakring 1911 wusste Colbert, dass es radikalere Schritte braucht – und dass nur die Sozialdemokraten tatsächlich tiefgreifende Reformen versprachen oder humanistische Politiker wie Julius Ofner, der den Begriff „Sozialstaat“ geprägt hat. [...] Den Linken war Colbert suspekt, den Liberalen ein linker Abtrünniger und für die Konservativen, die Antisemiten und dann für die Nazis war Colbert im wahrsten Sinn ein rotes Tuch.⁸¹

Ein weiteres am Sozialismus interessiertes großbürgerliches Donauland-Mitglied ist der 1855 in Wien geborene Hof- und Gerichtsadvokat Theodor Mauthner. *In einer Wiener Buchhandlung hatte er eher zufällig die dort ausgestellten Schriften von Ferdinand Lassalle in die Hand genommen. „Sein Interesse für die sozialistische Partei wurde durch diese geringfügige Ursache wachgerufen, steigerte sich immer mehr, er begann einschlägige Literatur zu sammeln und legte so den Grundstein zu seiner großen Bibliothek“, erinnerte sich seine Witwe Amélie Mauthner, geborene Engel. [...] Die Bibliothek von Mauthner wurde unter anderem von August Bebel, Victor Adler, Max Nettlau und Franz Mehring benutzt.* Die Bibliothek wurde nach dem Tod Mauthners 1922 von David Rjasanow im Einvernehmen mit Lenin und Bucharin für das Moskauer Marx-Engels-Institut angekauft.⁸² 1921 schreibt Rjasanow an Lenin und Bucharin in Betreff des Ankaufs: *Das ist die in der Welt einzigartigste Sammlung von Unikaten. Für die Geschichte des Marxismus ist sie einfach unersetzlich. Außer Büchern eine umfangreiche Sammlung von Stichen und Portraits, eine Kollektion von Münzen aus der Revolutionszeit und eine große Autographensammlung.*⁸³ Auch zu den bergsteigerischen Ambitionen Mauthners findet sich etwas in den Aufzeichnungen seiner Witwe Amélie: *„Durch sehr gesteigerte*

⁸¹Emanuely und Stuißer, *Carl Colbert und seine Zeit*

⁸²Oberkofler, *Theodor Mauthner / Wilhelm Pappenheim*, S. 180-181 & 183

⁸³Oberkofler, *Über sozialistische Privatbibliotheken in Wien und ihr Schicksal*

*Anwaltstätigkeit, durch Gründung eines eigenen Heimes, konnte Dr. Mauthner sich seit dem Jahre 1912 kaum mehr seiner geliebten Bibliothek widmen; dazu trat später ein schweres Herzleiden auf, das ihn zwang, dem mit Leidenschaft betriebenen Radsport zu entsagen. Seiner Schwärmerei für die Natur konnte er, der hohe Berge bestiegen, halb Deutschland und halb Italien auf dem Rade durchquert hat, nur mehr dadurch nachgehen, dass er mehrere Wochen des Jahres in der weiteren und näheren Umgebung Wien's der Ruhe pflegte, um wieder arbeitsfähiger zu werden.*⁸⁴ Es bedarf wohl keiner weiteren Erklärung, warum diese Menschen von den AntisemitInnen sowohl aufgrund ihrer jüdischen Herkunft als auch aufgrund ihrer politischen und zivilgesellschaftlichen Aktivitäten angefeindet wurden.

Daneben ist aber noch der sogenannte „wirtschaftliche Antisemitismus“ zu nennen, der ein sehr beliebtes Motiv der deutschnationalen Demagogen war, um das „Feindbild Jude“ aufrecht zu erhalten. *Die Wirtschaftskrise von 1873 schien nach Ansicht des Volkes die Schlechtigkeit der Juden zu beweisen; und daß das Haus Rothschild, das sich die Hände während der Spekulationen saubergehalten hatte, das Chaos unbeschadet überstand, bewies die List der Juden.*⁸⁵ Auch bei Donauland finden sich zwei Mitarbeiter von S. M. von Rothschild: Otto Fuchs, geb. 1875, und Hugo Libesny, geb. 1877. Über ersteren findet sich etwas in den Lebensaufzeichnungen der Schriftstellerin Lida Winiewicz, angeheirateter Nichte von Otto Fuchs, die aus weniger betuchter Familie kam und über die Familie ihrer Stiefmutter berichtet:

Die Hollitschers waren Juden, Großbürger, längst assimiliert. Vater Hollitscher, früh verstorben, war Rechtsanwalt gewesen. Seine Witwe, Maria, geborene Fuchs, blieb mit den Kindern [. . .] fast mittellos zurück [. . .].

Der Bruder half. Doktor Otto Fuchs, Prokurist des Bankhauses Rothschild Wien, sorgte großzügig für die Schwester, [. . .] was ihm innerhalb der Familie majestätischen Nimbus verlieh. Die Tatsache, dass in der Bank tagtäglich Millionenbeträge durch seine Hände gingen, verherr-

⁸⁴Zitiert nach Oberkofler, *Theodor Mauthner / Wilhelm Pappenheim*, S. 182, siehe dort Fußnote 3

⁸⁵Pulzer, *Die Entstehung des politischen Antisemitismus in Deutschland und Österreich 1867 bis 1914*, S. 178

lichte ihn zusätzlich. Wenn man Onkel Otto erwähnte, geschah es im Flüsterton, und beim gemeinsamen Nachtmahl wurde, wie in der Hofburg, unverzüglich abserviert, sobald er den Teller wegschob. Die fünf bewohnten den ganzen obersten Stock des Hauses Bösendorferstraße 2. Der Grundriss der gemeinsamen Wohnung entsprach einem halbierten Rechteck. Von den drei Eingangstüren führte eine in die Räumlichkeiten der Familie Hollitscher, eine in den Dienstbotentrakt, die dritte in Onkel Ottos Wohnung. [...] Tatsache ist, wer zu Onkel Otto wollte, musste im Flur anläuten. Dann öffnete Ignaz, der Diener, ein älterer Herr mit Glatze in weißem Hemd und grün gestreiftem Gilet, und fragte gemessen: „Sie wünschen?“ Hollitschers duzten ihn, auch die jungen Leute. Er sagte „Sie“ zu ihnen.⁸⁶

Im Roman „Heimweh nach Wien“, 1934 veröffentlicht, die Handlung um 1908, von Leopold Ehrlich, geb. 1877, Großkaufmann, Dr. phil., als Schriftsteller unter dem Namen Hichler bekannt, sowie Donauland-Erstmitglied, verlassen die ausgezeichnet bewirteten Gäste der jüdischen Familie Fried ihre Gastgeberin und fangen an, jene auszurichten, kaum, dass sie auf der Straße ankommen: „*War das nicht lächerlich, dieser überladene Prunk und Aufwand!?*“ [...] „*So eine aufgedonnerte Gans*“ [...] *Frau Professor Tichy, etwas phlegmatischer als ihre liebe Kollegin, erwiderte mit philosophischer Gelassenheit: „Nun, ja. Die Juden haben eben das Geld.“*⁸⁷ Pointiert könnte man den wirtschaftlichen Antisemitismus zusammenfassen, indem man sagt, das „raffende jüdische Kapital“ ist wirtschaftsschädigend, weil es international ist und damit den „Volkskörper“ schädigt, wogegen es bis heute vor allem in rechtspopulistischen Parteien die Mär vom „guten und schaffenden nationalen Kapital“ gibt, das dem „nationalen Volkskörper“ zuträglich ist.⁸⁸ Die Donauland dürfte in Hinblick auf ihre Mitglieder ein ideales Ziel für diese irrationalen, aber hetzerisch wirksamen Vorwürfe abgegeben haben. 12 Donauland-Mitglieder sind entweder selbst als solche genannt oder in der nahen familiären Umgebung der *929 reichsten Wienerinnen und Wiener im Jahr 1910*.⁸⁹ Das sind immerhin 2 % der

⁸⁶Winiewicz, *Der verlorene Ton*, S. 45

⁸⁷Hichler-Ehrlich, *Heimweh nach Wien*, S. 181

⁸⁸Ich erinnere nur an den Slogan „Unser Geld für unsere Leut“ der FPÖ.

⁸⁹So lautet der Untertitel von Sandgruber, *Traumzeit für Millionäre*, Auflistung und Einordnung in Kapitel 2.

Erstmitglieder.

Der „neue Antisemitismus“ ruhte zusammengefasst auf vier Säulen. Einerseits war er religiös im Gegensatz Judentum-Christentum, zweitens ökonomisch insofern, dass „die JüdInnen“ als Geschäftsleute schuld an der wirtschaftlichen Misere der Nicht-JüdInnen seien, drittens wurden „JüdInnen“ im Nationalitätenstreit nicht als Deutsche bzw. DeutschösterreicherInnen anerkannt – unabhängig von ihrer Selbstwahrnehmung – und dann *gab es den rassistischen Antisemitismus, abgeleitet aus dilettantischen Verdrehungen der Anthropologie und Biologie, der predigte, daß nur die strikteste Trennung der miteinander unverträglichen Volksgruppen den eigenen Stamm vor Entartung und Vernichtung bewahren könne.*⁹⁰ Und obwohl der politische Antisemitismus ab der Jahrhundertwende sowohl in Österreich als auch Deutschland zumindest publizistisch weniger Aufregung verbreitete, bleibt er als Ideologie stark vorhanden und wird sozusagen alltäglich. Daneben verlagerte er sich verstärkt auf *soziale oder halbpolitische Organisationen*,⁹¹ wie auch der DÖAV eine ist.

1.4 Moderner Alpinismus

Der Moderne Alpinismus wird gemeinhin nicht durch das Erreichen eines der letzten/höchsten/schwierigsten oder sonst wie durch einen Superlativ gekennzeichneten Höhepunkt definiert, sondern durch im allgemeinen gut belegte Veränderungen und Ausweitungen in vielen Bereichen. Da wären die beginnende systematische Reflexion der bisherigen alpinistischen Geschichte und Entwicklung durch Alpine Museen und erste Alpingeschichten neben der technischen Erschließung der Berge durch Zahnradbahnen, wie beispielsweise die 1897 eröffnete auf den Schneeberg, zu nennen.⁹² Oder die explosionsartige Verbreitung des Skifahrens, einer Sportart, der auch ein großer Teil der Donauland-Mitglieder frönt. Nachdem die Welle der Erschließung der Alpen abebbt, wenden sich meist die jüngeren BergsteigerInnen der nächsten Generation dem „Schwierigkeits- oder Gefahrenalpinismus“

⁹⁰Pulzer, *Die Wiederkehr des alten Hasses*, S. 217

⁹¹Pulzer, *Die Entstehung des politischen Antisemitismus in Deutschland und Österreich 1867 bis 1914*, S. 213

⁹²Vgl. Perfahl, *Kleine Chronik des Alpinismus*, S. 128

zu, bei dem der Weg zum Gipfel den Gipfel selbst bis zu einem gewissen Grad ersetzt. *Der Kampf, die Grenzerfahrung war das vordergründige Interesse beim Bergsteigen, nicht die Natur*⁹³, schreibt Ulrike Siebauer über den Schriftsteller, Sportler und Donauland-Mitglied Leo Perutz. Dieses neue Bewusstsein geht einher mit der Idee des führerlosen Bergsteigens, in dem Karl Ziak *ein Spiegelbild des Liberalismus* sieht, weil er auch hier *das freie Spiel der Kräfte*⁹⁴ erkennt, das der Weiterentwicklung zuträglich ist. Neben den sich jagenden Rekorden und immer neuen Höchstleistungen an den durch verbesserte Verkehrsmittel immer näher rückenden Wänden der erreichbaren Umgebung der AlpinistInnen, kommt es durch diese Neuerungen gleichzeitig zu teilweise ausufernden Diskursen über Moral und Ethik des „richtigen“ Alpinismus. Das betrifft einerseits die Verwendung von Haken und Seil zur Fortbewegung, auf der anderen Seite beginnt der Diskurs, wer denn überhaupt „berechtigt“ ist auf einen Berg zu steigen, nachdem immer mehr nicht-bürgerliche, nicht-männliche Menschen auf die Berge drängen. Das bekannteste Beispiel betrifft wohl den sogenannten „Hakenstreit“. Soll man oder soll man nicht Haken und andere technische Hilfsmittel zur Bezwingung der Wände nutzen (dürfen)?

Auf der einen Seite steht Paul Preuß, der das Freiklettern und die Todesverachtung propagierte und die Kletterkunst auf ein neues Niveau hob, im Team Dülfer agieren die Anhänger der Idee, durch technische Hilfe schwierigste Wände zu bezwingen und die Gefahr des Todessturzes zumindest weitgehend zu reduzieren. Letzterer erreicht durch die verbesserte Entwicklung des Felshakens und der Neuerung des Karabiners *in spektakulärer Weise die Verbesserung von Seil- und Sicherungstechnik*.⁹⁵ Ersterer wird bis heute von vielen aufgrund seiner herausragenden körperlichen Fähigkeiten als Begründer des modernen Freikletterns angesehen. *Elegante Bewegungsabläufe, Stilempfinden und Erlebnis des Körpers führen zu Schwärmereien, wie „er streichelt den Fels“*.⁹⁶ Gerade Preuß war für seinen eleganten Stil in modischer als auch klettertechnischer Hinsicht bekannt. Georg Gaugusch hat ihn als „Ballerina der Berge“ bezeichnet.⁹⁷ Im Team Dülfer

⁹³Siebauer, *Leo Perutz*, S. 60

⁹⁴Ziak, *Der Mensch und die Berge*, S. 100

⁹⁵Amstädter, *Der Alpinismus*, S. 193

⁹⁶Zebhauser, *Alpinismus im Hitlerstaat*, S. 32

⁹⁷Gespräch mit G. Gaugusch Ende 2021

angesiedelt – zumindest als Seilpartnerin – Hanne Franz, bei Preuß ist Emmy Hartwich, geborene Eisenberg, die sich mitsamt ihrem Ehemann, Alexander Hartwich, auch 1921 bei Donauland findet.

1.4.1 Frauen

Die Donauland hat in ihrer ersten Zeit mindestens 84 Frauen als Mitglieder verzeichnet.⁹⁸ Das entspricht 15,5 %.⁹⁹ In den letzten Jahren – besonders seit Mitte der 2000er-Jahre – hat die Forschung sich mehr und mehr mit Frauen als Alpinistinnen beschäftigt; mit dem Verhältnis von Frauen und Männern am Berg, mit der Aneignung des „männlichen“ Raumes Berg, mit der Metapher des eroberten jungfräulichen Berges durch die männlichen Bergsteiger des Eroberungsalpinismus oder mit dem Bündel an Motivationen, das Frauen bewogen hat, in die Berge zu gehen. Meist stehen in den Untersuchungen Hochalpinistinnen im Vordergrund, was auch damit zusammenhängen mag, dass das Felsklettern an „untergeordneten Felsnadeln“ eben erst später zu seinem Recht kam. In der DL gibt es zu Beginn zumindest eine herausragende Kletterin, die greifbar wird, aber es soll auch den anderen ihr Platz eingeräumt werden.

*Viele von ihnen kletterten mit ihren männlichen Familienmitgliedern und ordneten sich diesen, das bürgerlich-konservative Frauenbild hochlobend, unter. Andere wollten um der sportlichen Leistungen willen dieselben Berge wie Männer besteigen, bezweckten aber keine gesellschaftliche Gleichstellung. Demgegenüber gab es genauso jene Frauen, die das Bergsteigen lautstark als eine Form der Emanzipation bewarben und selbständig, in Seilschaften ohne Männer die höchsten und schwierigsten Gipfel erklommen.*¹⁰⁰ Die bei Donauland 1921 verzeichneten weiblichen Mitglieder alle alpinistisch genau zu verorten, ist aufgrund der Quellenlage momentan nicht möglich. Einzig Emmy Hartwich sticht heraus. Zu einigen anderen gibt es jedoch Informationen, die eine allgemeine Einordnung abseits ihrer bergsteigerischen Ambitionen – vorhanden oder nicht – erlauben.

Da ist beispielsweise Blanka Almoslino, deren Vater ein aus Serbien eingewan-

⁹⁸Mindestens, weil bei manchen Einträgen kein Vorname angegeben ist und damit keine eindeutige Zuordnung zu einem biologischen Geschlecht getroffen werden kann.

⁹⁹Zum Versuch einer Einordnung dieser Zahl siehe den Punkt „Frauen“ in Kapitel 2.

¹⁰⁰Scharf, Umkämpfter Raum. Frauen und Männer in den Bergen

derter Kaufmann ist. Sie, Konzertpianistin – offenbar erfolgreich – spielt über Jahre regelmäßig im Konzerthaus und anderen Orten, gilt als *eine ausgezeichnete Brahms-Spielerin, die über ein stählernes Handgelenk und eine selten ausgefeilte Fingertechnik verfügt*.¹⁰¹ Sie spielt auch nach der Heirat mit dem Donauland-Mitglied Walter Löwenstein immer unter ihrem Mädchennamen und nennt sich dann mit Vornamen meist Bianca. 1921 tritt sie zusammen mit mehreren anderen Donauland-Mitgliedern dem Alpen-Skiverein bei, 1929 findet sich eine Annonce, dass sie Klavierunterricht zu Hause anbietet.¹⁰²

Alphabetisch die nächstliegende in der Liste ist Grete Adler, Schwimmerin, Skifahrerin, Olympionikin bei den ersten Schwimmwettbewerben für Damen in Stockholm 1912, wo sie Bronze in der 4x100-Meter-Freistilstaffel gewinnt,¹⁰³ außerdem Europameisterin im Turmspringen 1926. Ihr Vater, Gustav Adler, *Polizeiarzt im Personalstand der Polizeidirektion Wien, engagierte sich öffentlich für die körperliche Jugenderziehung und war vor dem Ersten Weltkrieg in der Wiener Schulreformbewegung aktiv*. Er konvertierte 1892 vom jüdischen zum evangelischen Glauben. *Als Polizeiarzt stand er der Entwicklung des öffentlichen Gesundheitswesens und der Spitalsversorgung in Wien kritisch gegenüber*. Er übte öffentliche Kritik an der *systematischen Exklusion sozial Benachteiligter*. Auch war er ein Verfechter der Schulreformbewegung, besonders was die *körperliche Jugenderziehung an Schulen* betraf. *Er war Funktionär und zweiter Vizepräsident des 1894 gegründeten Wiener Schwimmklub „Austria“, in dem Tochter Grete aktiv war*.¹⁰⁴

Ein Mitglied, das selbst Ärztin war, ist Margarethe Blatt, die – zusammen mit ihrem Mann Paul – 1914 ihr Medizinstudium abgeschlossen hatte. Die beiden heirateten im selben Jahr und waren auch zusammen im Ersten Weltkrieg als SanitätsoffizierInnen tätig. Ihr Mann Paul war in der zionistischen Bewegung aktiv und wurde schon einen Tag vor dem „Anschluss“ verhaftet: *[...] the evening prior to the official day of the Anschluss in March, 1938, two men wearing Swastika armbands and rifles came to our apartment in Berggasse 22 and arrested Paul Blatt. It took my mother several days to discover where her husband was held, and we were relieved that he had not been shipped to the already notorious concentration camp of Buchenwald as yet*. Mit Hilfe ihrer Kontakte kann die Familie Blatt der

¹⁰¹WRZ 19. Februar 1926, S. 6

¹⁰²NFP 15. Sept. 1929, S. 42

¹⁰³<https://www.olympedia.org/athletes/45319>

¹⁰⁴Mentzel, *Gustav Adler*

Schoah durch Flucht in die USA entkommen.¹⁰⁵

Insgesamt sind es acht Frauen in der Liste, die einen Dokortitel führen. Anny Böhm ist Linguistin, graduiert 1921 mit einer Arbeit über „Einige Ausdrücke fuer die logische Taetigkeit in den indogermanischen Sprachen“ und war Herausgeberin der „neuen Weinzeitung“, ein zwei Mal wöchentlich erscheinendes Fachblatt für Weinhandel, Weinbau und Kellerwirtschaft.¹⁰⁶ Sie emigrierte nach Kfar Ata (heute Kirjat Ata) in Israel, wo ihr Bruder Erich – der in der zionistisch paramilitärischen Hagana im israelischen Unabhängigkeitskrieg aktiv war – der erste Bürgermeister wurde.¹⁰⁷

Lene Dub promovierte als eine der ersten Frauen am 19. Juli 1920 in Staatswissenschaften an der Universität Wien, wo sie zusammen mit Richard von Striegl Vorlesungen bei Ludwig von Mises besuchte.¹⁰⁸ Ihr Vater, Moriz (Moritz) Dub *ein Schüler Carl Mengers, war ein angesehener Wirtschafts-Publizist und Finanzmann. Ab 1891 war der promovierte Jurist Redakteur für Nationalökonomie bei der Neuen Freien Presse.*¹⁰⁹ Die abgedruckten Kondolenzten für ihn in der Neuen Freien Presse 1927 füllen zweieinhalb Spalten.¹¹⁰ Auf der Seite der Sozialreformerinnen und Frauenrechtlerinnen steht auch Kinderärztin Nelly Schick, *Studium in Wien, Promotion 1920. 1924 Sekundarärztin Mautner-Markhof-Kinderspital. Vertragsärztin im Pflegeheim für knochentuberkulöse Kinder „Bellevue“ (gekündigt März 1938); Fürsorgeärztin bei der Jugendfürsorge XII. Bezirk (gekündigt April 1938).*¹¹¹ Sie tritt als Rednerin im „Frauenrechtskomitee Favoriten“ genauso auf, wie als Vortragende bei Themen der weiblichen Gesundheit und ist im „Verein für erweiterte Frauenbildung“ Mitglied.¹¹²

In den hier skizzierten biographischen Schnipseln lässt sich die Verbindung der

¹⁰⁵Kurzbiographie von Frank J. Blatt unter gedenkbuch.univie.ac.at.

¹⁰⁶Wolf, *Die Familie Wolf* : S. 51

¹⁰⁷<https://www.geni.com/people/Annie-Karoline-Boehm/6000000002764948828> und zu ihrem Bruder Erich siehe Goltschnigg, *Wolfgang von Weisl*, S. 21

¹⁰⁸Ehs, *Die Vertreibung der ersten Staatswissenschaftler*, S. 238, Fußnote 16; Olechowski, Ehs und Staudigl-Ciechowicz, *Die Wiener Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät 1918 - 1938*, S. 196; Hülsmann, *Mises*, S. 287, Helene Dub ist hier fälschlicherweise als Frau und nicht als Tochter von Moriz Dub genannt.

¹⁰⁹<https://www.mises.at/denker/dub/>

¹¹⁰NFP 9. Jänner 1927, S. 10f.

¹¹¹Seidler, *Jüdische Kinderärzte 1933 - 1945*, Personendaten online abrufbar unter <https://www.dgkj.de/die-gesellschaft/geschichte/juedische-kinderaerztinnen-und-aerzte-1933-1945>

¹¹²Jahresbericht des Vereines für erweiterte Frauenbildung in Wien 1906; AZE 26. Februar 1928, S. 15 & 12. Februar 1928, S. 15

ArbeiterInnen mit FrauenrechtlerInnen ersehen, die beide *von jeden politischen und fast jeden ökonomischen oder gesellschaftlichen Prozessen per Gesetz ausgeschlossen waren. [...] Viele Gruppen und Organisationen der SozialreformerInnen waren deshalb, meist auf persönlicher Ebene, mit der Frauenbewegung verbunden.*¹¹³ Wie wir hier sehen können, manchmal sogar in Personalunion.

Auf der Liste stehen auch die Schwestern Margarethe und Anny Rosenberg, deren Eltern mit der Familie Sigmund Freuds befreundet waren, was das Interesse von Anny für die Psychoanalyse weckte. Sie lernte bei Anna Freud, ab 1929 *war sie Mitarbeiterin der Sozialistischen Gesellschaft für Sexualberatung und Sexualforschung*, später Mitglied der KPÖ und im Widerstand aktiv. 1936 emigriert sie nach Holland, 1946 in die USA.¹¹⁴ Nach den hier geschilderten Personen könnte man den Eindruck bekommen, dass alle Frauen in der Donauland politisch aktiv und hochgebildet waren. Dem ist natürlich bei weitem nicht so. Bei 29 von 84 wurde ein Beruf gefunden. Bei den anderen darf man wohl davon ausgehen, dass sie keiner Erwerbsarbeit nachgegangen sind. Die allermeisten sind in bürgerlichen Bezirken gemeldet, viele verheiratet, manche verwitwet.¹¹⁵ Eine Person, Fanny Pochily, gemeldet in der Reisnerstraße 21 in 1030 Wien, könnte laut Lehmann Wäscherin sein. Natürlich wäre es spannend zu wissen, wie Fanny, wenn sie denn so gar nicht zu dem großbürgerlichen Milieu passen sollte, zur Donauland gefunden hat. Aber wie so oft wird der Historiker auf der Ebene der sozial Benachteiligten nicht gerade mit Quellenvielfalt verwöhnt. Diese „Unsichtbarkeit“ von Angehörigen der „unteren Klassen“ trifft in doppeltem Maß zu, wenn auch das Geschlecht nicht-männlich ist.¹¹⁶

¹¹³Emanuely, *Das Beispiel Colbert*, S. 167

¹¹⁴Vgl. den Eintrag „Anny Angel-Katan“ in geschichtewiki.wien.gv.at und auf psychoanalytikerinnen.de

¹¹⁵Genaue Zahlen folgen in Kapitel 2 der Arbeit.

¹¹⁶Hier sei der Hinweis auf die „Unsichtbarkeit“ der Frauen im Hist. Meldearchiv gestattet. Kinder sind bei Geburt eine Fußnote am Zettel des Haushaltsvorstandes (Zumeist also des Vaters), Frauen heiraten dann häufig aus dem Elternhaus direkt in den Haushalt des Ehemannes, wo sie – mit geänderten Namen – wiederum eine Fußnote werden. So sind sie fast nicht auffindbar. Einzig, wenn sie ledig und alleine wohnhaft sind, können sie mit gleichem Aufwand wie Männer gefunden werden. Als männlicher Forscher hat man meiner Ansicht nach zwar nicht die gesamte Verantwortung für die durch das Patriarchat in Jahrtausenden geschaffene Ungleichheit zu übernehmen, im Zuge einer solchen Arbeit aber die Pflicht, ein besonderes Augenmerk auf nicht-Männliches zu legen. Ich habe dem versucht nachzukommen, indem ich bei den weiblich anzunehmenden Personen weitaus mehr Zeitaufwand bei der Quellenarbeit aufgewendet habe, als bei männlichen Vereinskollegen. Bei diesen habe ich die Recherche beendet, nachdem Grunddaten gefunden waren und die Wahrscheinlichkeit auf

Diese Unsichtbarkeit wiegt gerade bei alpinistischer Tätigkeit doppelt schwer. Sie hat etwas mit der Fähigkeit bzw. der „Zulassung“ zur Publikation der alpinistischen Erfolge zu tun. Berge zu besteigen, Wände zu durchklettern, Berge zu „erobern“ war (das ist bis heute so) geknüpft an die publizistische Verbreitung der Erfolge. Neben TrägerInnen, JägerInnen, BergführerInnen blieben auch bergsteigende Frauen aus dem Bürgertum *aus dem exklusiven Kreis der Eroberer ausgeschlossen - nicht zuletzt deshalb, weil sich ihnen noch viel weniger als den Männern die Möglichkeit bot, ihre eigenen Gedanken und Leistungen schriftlich darzustellen und vor allem auch zu publizieren.*¹¹⁷ Das Schreiben über die gemachten Bergfahrten, das Teilen der Erlebnisse, die Reflexion dieser durch andere und die Antworten darauf, sind bis heute ein zentraler Bestandteil des Sports selbst. Nachdem es keine effektiven institutionalisierten Ausschlusskriterien von der Bergfahrt selbst gibt, wird die Art und Weise der Besteigung, genauso wie die Gesellschaft, in der man sie durchführt oder der gewählte Weg im Nachhinein diskursiv behandelt. Das bedeutet auch Ausschluss oder Inklusion.¹¹⁸ Die am literarisch geführten Diskurs Beteiligten sind also qua ihrer Reichweite schon um einiges wirkmächtiger, als – sagen wir – die Stammtischrunde einiger BergführerInnen beim Hüttenabend.¹¹⁹

Wie ist nun die Stellung dieser (kletternden) Frauen im hier behandelten Zeitraum? Grundsätzlich ist zu sagen, dass die im deutschen Sprachraum angesiedelten jüdischen Familien sich seit der JüdInnenemanzipation immer mehr dem gängigen Ideal der deutschen Bürgerfamilie annäherten, was für die Frauen Aufgabe der Erwerbstätigkeit und Konzentration auf das Heim bedeutete.¹²⁰ Männer wurden Gymnasiasten, Frauen gingen, bis sie 16 Jahre waren auf Töchterschulen,

qualitativen Mehrwert durch weitere Recherche in akzeptabler Zeit nicht zu erwarten war. Bei nicht-männlichen war der Zeitaufwand und die Motivation weitaus größer. Auch wenn die Ergebnisse leider trotzdem oft magerer ausgefallen sind, als erhofft.

¹¹⁷Runggaldier, *Frauen im Aufstieg*, S. 53

¹¹⁸Im Zuge der 2021 geführten Diskussion über rechtsextreme Benennungen von Kletterrouten in Ostösterreich, hat es eine Diskussionsrunde im ÖAV gegeben, die aus 26 männlichen und 2 weiblichen Teilnehmerinnen zusammengesetzt war. Bei der Grenze, die in Hinsicht auf Rechts extremismus zu ziehen ist, waren sich alle einig. Der Einwand, dass es in den Werken des behandelten Autors der einschlägigen Kletterführer auch von sexistischen Begriffen wie „Stöckelschuh tussie“ oder Ähnlichem nur so wimmelt, wurde von manchen Männern als „Spaß“ abgetan. Die zwei weiblichen Mitglieder wurden in dieser Hinsicht nicht einmal befragt.

¹¹⁹Vgl. Backhaus, *Bergkameraden*, S. 45f. & 57f. Ott, *Schwere Felsfahrt*, S. 250

¹²⁰Sigmund Mayer schreibt noch davon, dass die Frauen den ganzen Tag an der Seite ihres Mannes im Geschäft standen. Vgl. Mayer, *Ein jüdischer Kaufmann 1831 bis 1911*, besonders S. 26

bekamen in jüdischen Familien aber tendenziell eine bessere Ausbildung als in nicht-jüdischen.¹²¹ Trotzdem war die Segregation der Frauen allgegenwärtig. Frauen waren wie in Politik, Beruf und Bildung auch in sportlicher Hinsicht nicht den Männern gleichgestellt. In den männerdominierenden Turnvereinen werden erst ab den 1880er-Jahren Frauenabteilungen eingeführt¹²², im British Alpine Club wurden Frauenmitgliedschaften erst 1975 möglich und obwohl der DÖAV seit Anbeginn auch Frauen zuließ, belief sich deren Anteil *in den ersten Jahrzehnten auf bescheidene zwei Prozent und überschritt bis zum Ersten Weltkrieg kaum die fünf Prozent.*¹²³ Abgesehen davon gab es auch einzelne Sektionen, die sich grundsätzlich weigerten, Frauen aufzunehmen, wie etwa die Sektion Bayerland in München noch 1919.¹²⁴

Trotz dieser Faktoren und des auf solch kurze Zeit beschränkten von uns hier betrachteten Zeitraumes, haben es zumindest zwei Frauen unserer Liste geschafft, sich publizistisch verewigt zu sehen: Emmy Hartwich-Brioschi, geborene Eisenberg und Helene „Mutzi“ Mayer, verheiratete Eissler. Letztere ist eine Tochter des oben schon erwähnten Sigmund Mayer mit seiner zweiten Frau Pauline Gutmann. Helene erfüllte den Traum ihres Vaters und wurde Juristin. Sie heiratet nach dem Ersten Weltkrieg den wohlhabenden Anwalt Georg Eissler (auch Donauland-Mitglied der ersten Stunde) und führte das Leben einer Gesellschaftsdame. Darüber hinaus gehörte sie zu den besten Bridge-SpielerInnen Wiens und veranstaltete zu Hause in ihrer prachtvollen Wohnung im ersten Bezirk Bridgepartys für ihre reichen Gäste. Die ganze Familie fuhr jährlich zur Sommerfrische nach Bad Aussee und lebte auch sonst das Leben einer großbürgerlichen Familie.¹²⁵ Ob Helene ihren Mann bei der DL kennenlernte oder schon vorher, bleibt offen. Allerdings war sie offensichtlich eine ausgesprochen gute Skifahrerin. 1923 wird sie Siegerin im Lehrwarte-Rennen des Alpen-Skivereins in Lilienfeld, 1928 fährt sie, da keine anderen Damen antreten, das Rennen der Männer in Lilienfeld mit. Zumindest ab 1923 scheint sie auch im Vorstand des Alpen-Skivereins auf.¹²⁶ Ein 1929 erscheinener Artikel in der Neuen

¹²¹Vgl. Richarz, *Frauen in Familie und Öffentlichkeit*, S. 69-75

¹²²Vgl. Amstädter, *Der Alpinismus*, S. 131

¹²³Runggaldier, *Frauen im Aufstieg*, S. 226; Hoibian, *L' invention de l'alpinisme*, S. 169, zitiert nach Runggaldier 2011, S. 169

¹²⁴ÖTZ 1919/5 S. 74

¹²⁵Urbach, *Das Buch Alice*, S. 26 & 54f.

¹²⁶SNE vom 9. Nov. 1923, S. 1; 8. März 1923, S. 2 & 10. März 1928, S. 2

Freien Presse mit dem Titel „Alpinismus und Strafrecht“ zeigt, dass sie auch in klettertechnischer Hinsicht bewandert ist.¹²⁷ In den Donauland Nachrichten gibt es eine als TourenführerIn höchst aktive Person, die mit Dr. Eissler angegeben ist. Ob das Helene oder ihr Mann ist, wissen wir nicht.¹²⁸ Auch nicht, wie die Menschen reagiert haben, die sich am vereinbarten Treffpunkt für die – oft nicht einfachen – Touren eingefunden haben und vielleicht eine Frau als Führerin vorfanden. Helene Eissler hat es leider nicht geschafft, der Schoah zu entkommen. *Ihre letzte bekannte Anschrift ist das Ghetto Lodz.*¹²⁹

Die andere Person, die in publizistischer Hinsicht tätig wird, Emmy Eisenberg, würde eine eigene Biographie verdienen. Nicht, weil sie die Kletterpartnerin von herausragenden Kletterern ihrer Zeit – Guido Mayer, Paul Preuß oder Emilio Comici – war. Sondern weil sie selbst eine der herausragenden Kletterinnen ihrer Zeit gewesen sein muss, die sich in mehreren Aufsätzen auch Gedanken darüber gemacht hat.

Der Bergsteiger und Preuß-Biograf Severino Casar, der sie gut kannte, beschrieb Emmy Eisenberg als eine elegante, charmante und sehr intelligente junge Frau. Sie bereiste die Welt, beherrschte fünf Sprachen und war eine geprüfte Sprachlehrerin. Von den vielen Sportarten, die sie liebte, darunter Eislaufen, Reiten, Tennis und Skifahren, bevorzugte sie das Klettern.¹³⁰

Paul Preuß lernte im Herbst 1907 Emmys späteren Mann, Alexander Hartwich, gleichfalls Mitglied der Donauland seit 1921, im Universitätslaboratorium kennen. Mit diesem als Kletterpartner beginnt die eigentliche Kletterkarriere von Preuß.¹³¹ Preuß, der übrigens der Frauen ablehnenden Sektion Bayerland angehörte, hatte 17 weibliche Kletterpartnerinnen und veröffentlichte 1912 einen Aufsatz mit dem Titel „Damenklettere“ in dem – so Reinhold Messner – *erzählt Paul Preuß so verschmitzt über die Frau am Berg, dass kein vernünftiger Kletterer auf die Idee*

¹²⁷NFP vom 27. Nov. 1929, S. 14

¹²⁸Die Wahrscheinlichkeit muss allerdings als sehr gering angenommen werden, da bei Frauen als Führerinnen im Normalfall immer ein „Frl.“ vor den Namen gesetzt wurde.

¹²⁹Urbach, *Das Buch Alice*, S. 258

¹³⁰Runggaldier, *Frauen im Aufstieg*, S. 179

¹³¹Vgl. Mailänder, *Jüdische Beiträge zum Alpinismus*, S. 246

kommt, dass er es ernst meint.¹³² Jedes Klischee, das auch heute noch in alpinen Kreisen oft zu hören ist, wird bedient: Frauen sind orientierungslos, nehmen Schminkzeug auf die Tour mit, verlangen zu viele Informationen über die Tour (Gehört Tourenplanung nicht zum männlichen Bergsteigen des 20. Jahrhunderts, könnte man fragen?), tragen ihr Gepäck nicht selbst, müssen sich vor Kletterbeginn frisieren, sind vergesslich und klettertechnisch ist auch einiges auszusetzen. *Eine gewisse körperliche Geschicklichkeit kann man dem weiblichen Geschlecht nicht absprechen. Sie machen ihre Sache gewöhnlich schlecht, aber fast immer graziös.* Warum aber Frauen klettern, weiß Preuß genau: *Gerade auf Klettertouren zeigt sich so manches vom Wesen der Frau: die Sehnsucht besiegt zu werden.* Der Mann führt, die Frau wird angeleitet. Preuß sagt ganz klar, dass es das ist, was er an weiblicher Begleitung schätzt. *Sie sind hilflos am Fels, darum werden sie folgsam, bemühen sich manchmal wirklich zu tun, was man ihnen sagt, weshalb Damen oft bessere Tourenbegleiter sind als Herren.*¹³³ Das mag meinetwegen eine satirische Schrift sein, wie Andi Dick es noch 2013 in der ÖAV-Zeitschrift „Bergauf“ nennt?¹³⁴ Oder nicht ernst gemeint, wie Messner 2010 sagt?¹³⁵ Trotzdem bleibt es auf dem Niveau eines chauvinistischen Herrenwitzes. 1919 veröffentlicht der Österreichische Touristenklub einen Artikel von Emil Gretschmann, Spitzenalpinist und Mitglied der schon erwähnten Sektion Bayerland mit dem Titel „Frauen und Bergsteigertum“. In diesem findet sich zu lesen: *Zwar gibt es Frauen, die unter Umständen einen trefflichen Begleiter darstellen können. Denn hie und da soll's passieren, daß da, wo zwei Männer miteinander gehen, der eine seinen „Dickkopf“, der andere seinen „harten Schädel“ aufsetzt. Was bei einem weiblichen Begleiter infolge des Einfühlungsvermögens der Frau eben nicht der Fall ist (— oder doch?!)* Laut Gretschmann gehören Frauen genauso wenig auf Hochtouren wie an die Universität oder ins Berufsleben.¹³⁶

Was hätte Helene Mayer dazu gesagt? Was sagt Emmy Hartwich, die zusammen mit Guido Mayer und Otto Friedmann den „Emmysteig“ auf der Rax erstbegan-

¹³²Messner, *On Top*, S 61

¹³³DAZ 1921, S. 10-12

¹³⁴Dick, *Der Spitzen-Tänzer*, S. 9

¹³⁵Beides Männer. Genauso wie die vier anderen Kletterer, deren kurze Nachrufe auf Preuß in dem zitierten Artikel von Andi Dick veröffentlicht sind. Es wäre hier angebracht gewesen, zumindest eine Frau Stellung nehmen zu lassen.

¹³⁶ÖTZ 1919/5, S. 74

gen hat, die erste Frau, die die Triglav Nordwand durchstieg?¹³⁷ Sie publiziert in den Mitteilungen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins 1924 den Aufsatz „Die Frau in den Bergen. Eine heitere Plauderei über ernste Dinge.“¹³⁸ Gleich zu Beginn schreibt sie: *So sehr die Frau in all ihren sonstigen Befähigungen geschätzt und anerkannt wird, so wenig ist sie bisher in ihrer Eignung als Bergsteigerin gewürdigt worden.* Nachdem sie dann die alpinistischen Fertigkeiten Mut, Entschlossenheit, Ausdauer, Orientierung, Geschicklichkeit in der Seilgebarung, Tragfähigkeit in Bezug auf das Rucksackgewicht, Geistesgegenwart und Liebe zur Sache aufgezählt hat, meint sie, dass Frauen der angeborene Orientierungssinn fehle, sie nicht mit dem Seil zurecht kämen und nicht zum Rucksack schleppen geeignet wären. ***Alle anderen Bergsteigereigenschaften besitzt die Frau!***¹³⁹ *Nur, da die Nomenklatur von Männern gemacht wurde, heißen sie bei uns anders. Und zwar: Mut – blöder Leichtsin, Entschlossenheit – sträflicher Leichtsin, Ausdauer – eine gewisse Zähigkeit, Geistesgegenwart – glücklicher Zufall, und Liebe zur Sache – Liebe zum Mann.* Wie in Wissenschaft und Sport zeige sich, dass Leistungen durch gemeinsames Arbeiten in der Seilschaft besser werden. Im restlichen Text benennt Emmy Hartwich ausgesprochen klar und direkt, was eine Frau beim Klettern mit Männern aushalten muss, wie sie sich geben muss, um auch weiterhin mitgenommen zu werden. Sie adressiert allerdings nicht den Seilersten, sondern arbeitet sich am Dritten ab.¹⁴⁰ Über diesen Dritten: *der seiner Natur nach zweiter wäre, und gegen seinen Willen wird zwischen ihm und den bewundertem Ersten ein Weibsgeschöpf eingeschaltet. [...] Er ist darob wütend und fest entschlossen, sie unter allen Umständen als Störerin und Turenverpatzerin aufzufassen [...], sich auf die gleiche Stufe mit einer Bergsteigerin stellen zu lassen, das ist zu viel verlangt.* Daraufhin versucht die Frau den Dritten für sich zu gewinnen, *[...] wehe, wenn sie eine Traverse schneller und eleganter bewältigt als er. Das darf ihm niemals zu Bewußtsein kommen.* Zum Glücksgefühl nach bestandener Besteigung heißt es: *Ich glaube, dass dieser Genuß bei Mann und Frau gleich stark ist, jedoch ist es klar, daß der Frau mehr Begeisterungsfähigkeit innewoh-*

¹³⁷DLN 1921/2, S. 15; DLN 1924/37, S. 136

¹³⁸MDÖAV 1924/3, S. 26-28

¹³⁹Hervorhebung im Original

¹⁴⁰Frauen in einer Dreierseilschaft wurden gewöhnlich in der Mitte zwischen den Männern eingebunden, um von Vorne und Hinten gehalten werden zu können.

nen muß, denn sie hat [...] gegen eine Reihe von Widrigkeiten anzukämpfen, die den Mann weit weniger berührt. Sie schreibt auch noch davon, dass sie manchmal Wäsche, Zahnbürste, Kamm und frische Bluse gegen den Willen des Seilpartners mitgeschmuggelt hat und man fragt sich unwillkürlich, was sie denn sonst tun soll, wenn sie doch gleichzeitig Seilpartnerin und – wie von den Männern immer wieder verlangt – weiblich-adrett sein soll? Im oben zitierten Artikel von Gretschmann geht es soweit, dass *in Amerika, wo sehr viele Frauen, die dem Sport mit der der angelsächsischen Rasse eigentümlichen Leidenschaft huldigen, vielfach maskuline Gesichtszüge annehmen, daß das Weiche und Zarte ihrer äußeren Erscheinung verschwindet [...]*.¹⁴¹ Das von den Männern kritisierte Mitnehmen der „Frauenuntensilien“, ist der Versuch, die mehrfache Identität als Alpinistin, Frau, Bürgerin, Feministin gleichzeitig zu erhalten. *As women came down from the high mountains and re-entered the villages most rearranged their dress and appearance to conform to the expected female image of the period.*¹⁴² Alles was Emmy Hartwich schreibt, klingt nach einer den Frauen erlaubten Form diskursiver Kritik am Status quo im Geschlechterstreit ihrer Zeit: *If women adapted their writing to comply with social expectations of femininity, they also ensured their appearance, when they were close to habitation, did not attract undue comment.*¹⁴³ So lässt sich vielleicht – nach all ihrer geäußerten Kritik – auch der Schlusssatz in Hartwichs Artikel erklären, als Sicherstellen, nicht über die Stränge zu schlagen – und damit weiter mitgenommen zu werden: *Und die Frau findet in den Bergen eigentlich so recht das, wozu sie geschaffen ist: das Beherrschtwerden von einem Führer, dem sie sich gerne unterordnet, und das verhältnismäßig mühelose, spannungs- und genußvolle Erreichen ihres Zieles, – in diesem Falle des Berggipfels.* Deutlich ist jedenfalls ein starker Zustrom von Frauen in die alpinen Vereine in den 1920er-Jahren zu erkennen und viele DÖAV-Sektion im Deutschen Reich öffnen sich für Frauen. Es mag sein, dass die hier angesprochenen Texte diese gesellschaftlichen Veränderungen spiegeln.

¹⁴¹ÖTZ 1919/5, S. 74

¹⁴²Roche, *Women Climbers 1850–1900*, S. 267

¹⁴³Roche, *The ascent of women*, S. 252

1.4.2 Nationalismus & Klassenkampf

Frauen, ArbeiterInnen, Familien – um die Jahrhundertwende beginnen immer mehr Menschen damit, die Berge für sich zu entdecken. Dagegen regt sich natürlich Widerstand. Vor allem die bis hierhin unangefochtenen „Beherrscher“ der Alpen – die bürgerlichen Alpenvereine – sehen die Demokratisierung der Bergwelt kritisch. Der Klassenkampf, vor dem die BürgerInnen in die Berge geflohen sind, ist es zu Beginn des Jahrhunderts wohl noch nicht, es gibt jedoch erste Stimmen, die das massenhafte Einströmen der ArbeiterInnen aufzeigen. Wobei hinzuzufügen ist, dass die Naturfreunde vor allem zu Beginn zu allen bestehenden touristischen Institutionen ein gutes Verhältnis hatten, wie es sich beispielsweise am „Gegenseitigkeitsrecht“ zeigt, das den Mitgliedern des TVNF die gleichen Begünstigungen auf Hütten der anderen alpinen Vereine einräumt, wie deren eigenen Mitgliedern. Dieses „Recht“ ist allerdings nicht kodifiziert; die Gleichberechtigung der Mitglieder aller alpinen Vereine war eine alte Gepflogenheit auf vielen, aber nicht allen Hütten. 1907 wird dieses „Abkommen“ durch DÖAV und ÖTK gekündigt, was den faktischen Ausschluss der schlecht bezahlten ArbeiterInnen aus über 170 Schutzhütten bedeutet.¹⁴⁴ Die Gründe für dieses Vorgehen, sind nicht eindeutig geklärt; die Massenbewegung in die Berge scheint aber jedenfalls eine Rolle gespielt zu haben.¹⁴⁵ Karl Ziak – Schriftsteller, Volksbildner und TVNF-Mitglied – erklärt das historisch so: *Was die deutsche Intelligenz (und diese Schichte des Bürgertums stellt ja den größeren Teil der Bergsteigerschaft) im Soldaten- und Beamtenstaat nicht fand, den Traum von der persönlichen Freiheit und die Schätzung der eigenen Tat, winkte ihr in den Bergen.*¹⁴⁶ Die Einsamkeit am Berg, die nötig ist, um *Erlösung von den Nöten des Alltags in der Natur zu erleben*, ist nun bedroht. *Daraus erklärt sich die Abwehr gegen das Vordringen des Proletariats in die Berge zur Jahrhundertwende [...]. Aus dieser Motivation heraus erfolgen teilweise wohl auch die Beschränkungen für Frauen, in die Berge zu gehen.*¹⁴⁷

Ein zweiter Brennpunkt im Kulturkampf der AlpinistInnen ist der vorhin schon angestoßene Kampf um das „Wie“. „Führerlos und auf sich alleine gestellt“, ist

¹⁴⁴Pils, „Berg frei!“, S. 47

¹⁴⁵Vgl. Amstädter, *Der Alpinismus*, S. 185 & Pils, „Berg frei!“, S. 47–49

¹⁴⁶DNA 1927, S. 214

¹⁴⁷Amstädter, *Der Alpinismus*, S. 129

das Credo der „Jungen“. *Daß dies auch finanzielle Gründe hatte, wird in Alpinismusgeschichten gern verschwiegen. D.h. neue soziale Gruppen stiegen mit neuen Zielsetzungen in die Berge. Und es waren keine Wissenschaftler mehr, denn deren topographische Arbeit war in den Alpen abgeschlossen.*¹⁴⁸ Dieser „Gefahrenalpinismus“, dessen Gefahren nur durch den alpinistischen „Übermenschen“ im Alleingang gleichzeitig ausgekostet und zur Selbstvervollkommnung überwunden werden können, hängt auf der einen Seite stark mit der Idee einer „idealen Bergwelt“¹⁴⁹ zusammen, andererseits trägt diese Spielform auch den Aspekt der Sportlichkeit in sich. Der – im Gegensatz zum deutsch-völkischen Turnen – den Gedanken der Gleichheit in sich trägt, da es sich bei ersterem um allen offen stehende und vor allem mess- und vergleichbare Leistungen in Form von Rekorden handelt,¹⁵⁰ bei letzterem um eine Maßnahme, den „deutschen Volkskörper“ zu neuer oder alter Größe zu führen. Wenn man will, kann man den immer herangezogenen, herausragenden Eugen Guido Lammer als „Begründer“ der totalen Individualisierung des Bergsteigens nennen. Er, der erste und heftigste Verfechter des einsamen Ringens mit den Gefahren des Berges, schreibt

daß auf meiner jungen Seele mit Wucht der schaurige Zweifel und die Zersetzung aller Menschheitswerte lastete, woran in den Achtziger- und Neunzigerjahren alle tieferen Naturen litten. Erst etwas später wuchsen die „moderne“ Kunst und so manch neue ethische Ideale herauf; damals aber gab es nichts für mich als den spliternackten Individualismus. Und die Alpinistik in diesem Geiste rücksichtslosesten Auslebens der Persönlichkeit, rücksichtslos bis zur Selbstvernichtung, war mir einzige Religion. Kurz, gleich meiner ungereiften Philosophie kannte auch mein alpines Wollen und Tun keine ethische Schranke.¹⁵¹

Lammer schafft es, diesen Ethos, die existenzielle Unsicherheit in einer Zeit des Wandels und deren Kompensation durch Sinnsuche in Todesgefahr mit einem demokratischen Gedanken zu verbinden. Er äußert Verständnis für das Hereinströ-

¹⁴⁸Walkner, Zur Entstehung des modernen Alpinismus im Wien des Fin de Siècle, S. 293

¹⁴⁹Vgl. Amstädter, *Der Alpinismus*, S. 97

¹⁵⁰Amstädter, *Geachtet - verstoßen - vergessen*, S. 196

¹⁵¹Lammer, *Jungborn*, S. 107

men der ArbeiterInnenmassen in die Berge, um dem *Industrialismus* der *großstädtischen Zivilisation* und der *Mechanisierung unseres Daseins*¹⁵² zu entfliehen bei gleichzeitiger Kritik am Massentourismus, der Naturverbauung und Aufstiegs-hilfen.¹⁵³ Lammer war Pazifist, Vortragender bei Donauland und trat gegen den Antisemitismus von Eduard Pichl auf.¹⁵⁴

Dieser war zwar gleichermaßen ein Verfechter des führerlosen Gefahrenalpinismus, verband ihn aber, anders als Lammer, mit einem nationalistischen Chauvinismus, „Herrenmenschentum“ und der Ausgrenzung aller von „seinen“ Bergen, die nicht seiner Definition vom „Deutschen Volk“ entsprachen. Pichl, 1872 in Liesing bei Wien geboren, maturiert 1890, im Oktober 1890 beginnt er das Chemiestudium an der TU Wien und wird Mitglied des dortigen „wehrhaften Vereins“ der „Deutschen Lesehalle“.¹⁵⁵ Diese hatte sich am 10. März 1881 von „Technische Lese- und Redehalle“ in „Deutsche Lesehalle“ umbenannt und ihre Farben von „blau-silber-blau“ in „schwarz-rot-gold“ geändert.¹⁵⁶ Der von Pichl verehrte Georg Ritter von Schönerer war Gründungsmitglied. Die 1880 von der Regierung Taaffe erlassene Sprachenverordnung für die tschechischen Länder, die die *doppelsprachige Anwendung der Landessprachen im äußeren Dienst*¹⁵⁷ vorsah, war das Öl im Feuer des Nationalitätenstreits zwischen TschechInnen und DeutschösterreicherInnen, der Schönerers Aufstieg und den von ihm und seinem Jünger Eduard Pichl verbreiteten Antisemitismus in sämtlichen Vereinen und Verbindungen zu massiver Verbreitung brachte.

Im Gefolge dieses Sprachenstreits kam es nicht nur zur Gründung von „Schutzvereinen“, wie beispielsweise dem bekannten „Deutschen Schulverein“, der *die Mitglieder der eigenen Nation vor Entnationalisierung* schützen sollte,¹⁵⁸ sondern auch zu einer Spaltung in „antisemitisch-alldeutsche“ und „Juden“ aufnehmende „deutschösterreichisch-nationale“ Lager an den tschechischen Hochschulen. War die Lage am Beginn noch unklar, stand die Abwehr des „Slawismus“ durch die „Deutschen“, zu denen von vielen auch „Deutsche“ jüdischer Herkunft gezählt

¹⁵²MDÖAV 1908, S. 47

¹⁵³Lammer, *Wie anders ist das Besteigen der Alpen geworden!*, S. 53f.

¹⁵⁴Walkner, Zur Entstehung des modernen Alpinismus im Wien des Fin de Siècle, S. 292

¹⁵⁵Amstädter, *Der Alpinismus*, S. 161

¹⁵⁶Wladika, *Hitlers Vätergeneration*, S. 108

¹⁵⁷Ebd., S. 96

¹⁵⁸Haslinger, *Einleitung*, S. 1

wurden, zu Beginn noch im Vordergrund, doch *setzte sich in den deutschnationalen Verbindungen eine immer restriktivere Auslegung deutscher Volkszugehörigkeit durch.*¹⁵⁹ Das Donauland-Mitglied Robert Oskar Homolka¹⁶⁰ ist 1906 1. Kassier der „Lese- und Redehalle deutscher Studenten in Prag“, die *sich als eine Einrichtung der altliberalen „Deutsch-Fortschrittlichen“ gegenüber der „Deutsch-Völkischen Partei“ in der Studentenschaft [verstand], der vor allem der um sich greifende Antisemitismus mißfiel, deswegen aber nicht weniger nationalistisch war.*¹⁶¹ Die Vollversammlung 1906 berichtet: *Auch auf nationalem Gebiete entfaltete die Halle eine rege Tätigkeit, einerseits dadurch, daß sie die deutschen Schutzvereine durch Unterstützungen und Spenden förderte, andererseits insbesondere durch Uebernahme eines bedrängten deutschen Ortes an der Sprachgrenze in ihren nationalen Schutz, sowie durch Versendung von Zeitungen in bedrohte entlegene Dörfer in Deutschböhmen. [...] Auch das innere Vereinsleben kam durch Veranstaltung von Vorträgen seitens der Sektionen sowie einer Heinefeier zur vollen Geltung.*¹⁶² Diese ostentative Zurschaustellung des Deutschtums funktionierte sozusagen als Kleber gerade in den durch die „Slawen“ bedrohten Gebieten, solange die böhmischen „Juden“, die das eher bürgerliche Element verkörperten, die antisemitischen Deutschnationalen unter Karl Hermann Wolf in ihren Kämpfen unterstützten.¹⁶³ Dieser war im Gegensatz zu Schönerers Alldeutschen – wie auch viele assimilierte DeutschösterreicherInnen jüdischer Herkunft – kaisertreu.¹⁶⁴

In der Geschichte der Prager Lese- und Redehalle spiegelt sich die politische Entwicklung der Prager deutschen und jüdischen Minorität und ihre Problematik im 19. Jahrhundert wider. Es gab Strömungen und Gegenströmungen: das deutsche Nationalbewusstsein und der österreichische Patriotismus sowie die der Monarchie verpflichtete Loyalität, der separierende Nationalismus und der universalistische Humanismus aufklärerischer Provenienz, eine freisinnig liberal proklamierte Toleranz und der Antisemitismus, zuletzt rassistischer Prägung. Diese Antago-

¹⁵⁹Bauer, *Schlagring Nr. 1*, S. 140

¹⁶⁰Allerdings ist Homolka laut Angaben im Meldearchiv nicht jüdischer Herkunft.

¹⁶¹Lönnecker, *Von „Ghibellinia geht, Germania kommt!“ bis „Volk will zu Volk!“*, S. 60

¹⁶²PTB 27. Februar 1906, S. 5

¹⁶³Hamann, *Hitlers Wien*, S. 385

¹⁶⁴Ebd., S. 381

nismen waren viel stärker als der deutsch-tschechische Widerstreit, der für einen deutschen Verein im böhmischen, sich rasch tschechisierenden Prag die nächstliegende Gefahr zu bedeuten schien.¹⁶⁵

Auf der anderen Seite des Spektrums – und vor allem in Wien – kommt es im Gefolge des Rassenantisemitismus zum Aufblühen der nationaljüdischen Bewegung, auch hier zuerst an den Universitäten. Und auch hier finden wir Donauland-Erstmitglieder.

1.4.3 Zionismus

Im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts kommt es zu einem Anstieg von „jüdischen“ Lehrkräften an der Wiener Universität und gleichzeitig einer immer größer werdenden Zahl an Studierenden jüdischer Herkunft, was zu einem gleichzeitigen Anstieg des Antisemitismus vor allem in den Burschenschaften führte, die ihre Mitglieder jüdischer Herkunft aus den Korporationen drängten.¹⁶⁶ *Im Gegenzug entstanden jüdischnationale Studentenorganisationen. Die erste und wichtigste war der Ende 1882 gegründete Akademische Verein Kadimah.*¹⁶⁷ *Die Ursprünge der Kadimah können auf die Begegnung zweier junger Studenten an der Wiener Universität, Moritz Schnierer (1861-1941) und Nathan Birnbaum (1864-1957), mit dem 46jährigen Reuben Bierer zurückgeführt werden [...].*¹⁶⁸ Moritz Schnierer wirkte gemeinsam mit Theodor Herzl am Aufbau der zionistischen Organisation. *Als enger Mitarbeiter Herzls war S. u. a. an der Gründung des zionist. Zentralorgans „Die Welt“, an der Einführung des Schekel sowie an der Errichtung des „Nationalfonds“ beteiligt und begleitete Herzl auch auf der berühmten Palästina-reise 1898, um K. Wilhelm II. über die dortigen Gesundheitsverhältnisse zu informieren.*¹⁶⁹

Sein Sohn, Friedrich Schnierer, ist Donauland-Mitglied, Bezirksrichter, zuerst in Wien, nach dem Ersten Weltkrieg in Gloggnitz, wo es ihm als Alpinisten anzunehmenderweise gefallen haben dürfte. Ab 1920 wird Friedrich Schnierer in die Sta-

¹⁶⁵Čermák, *Das Kulturleben der Prager deutschen Studenten seit der Mitte des 19. Jahrhunderts*, S. 38

¹⁶⁶Vgl. Taschwer, *Hochburg des Antisemitismus*, S. 38

¹⁶⁷Bauer, *Schlagring Nr. 1*, S. 141

¹⁶⁸Wistrich, *Die Juden Wiens im Zeitalter Kaiser Franz Josefs*, S. 288

¹⁶⁹ÖBL 1815-1950, Bd. 10 (Lfg. 50, 1994), S. 405f.

tistische Zentralkommission berufen.¹⁷⁰ Mit ziemlicher Sicherheit ist anzunehmen, dass er auch der Autor eines Artikels über „Die Steigerung der Mietzinse in Wien 1881 bis 1907“ ist, der 1911 in den Mitteilungen der „Zentralstelle für Wohnungsreform“ erscheint¹⁷¹ und von der Arbeiter-Zeitung in der Sonntagsausgabe vom 17. September 1911 in einem mehrseitigen Artikel über die Steigerung der Mietzinse und der damit vorhandenen Wohnungsnot als Quelle genutzt wird.¹⁷² Friedrich Schnierer wird neben diesen statistischen Arbeiten auch Artikel über die Unterschiede in der Lilienfelder und Norweger Skitechnik publizieren und 1920 einen Aufsatz mit dem Titel „Die Neuausländer in Deutschösterreich und die Deutschösterreicher im Ausland“. Friedrich kann 1938 nach Australien emigrieren, sein Vater begeht aufgrund der inhumanen Zustände unter den Nazis 1941 Selbstmord, nachdem er sich vergeblich um ein Einreisevisum nach Palästina bemüht hatte.¹⁷³

Manche Donauland Angehörige sind Mitglieder des B'nai B'rith – einer Art „jüdischer Freimaurerloge“ – wie Erwin Abeles, Gustav Theodor Marmorek oder Georg Weiner. Letztgenannter wendet sich schon früh der zionistischen Bewegung zu. „Die Stimme“, die Zeitung des zionistischen Landesverbands für Österreich, schreibt 1937 in seinem Nachruf:

Einem typischen liberal-jüdischen Wiener Bürgerhause entstammend, fand der junge Georg Weiner noch in der Mittelschule, von seinem eigenen Gefühl geleitet, den Weg zum jüdischen Volke und zu dessen Erneuerungsbewegung. Im Jahre 1906 bezog er als Hörer der Rechte die Wiener Universität und trat dem Verein Zionistischer Hochschüler „Theodor Herzl“ bei. [...] Noch als Student gehörte er dem Zionistischen Distriktskomitee für Innerösterreich an. [...] Wiederholt war er vor dem Krieg Delegierter auf Zionistenkongressen. [...] Es ist eine bemerkenswerte Schicksalsparallelität, daß er, ein Nachkomme von Adolf Fischhof, seit je an den jüdischen Gegenwartsfragen sowie an der jüdischen Geschichte seiner Geburtsstadt Wien lebhaftes Interesse nahm.¹⁷⁴

¹⁷⁰JBL 1919, S. 257 & 1920, S. 47

¹⁷¹OFB 1911, S. 6

¹⁷²AZE 17. Sep. 1911, S. 8f.

¹⁷³ÖBL 1815-1950, Bd. 10 (Lfg. 50, 1994), S. 405f.

¹⁷⁴Hier kann nur der bekannte Politiker, Arzt und 48er Revolutionär Adolf Fischhof, geb. 1816,

Stellen wir – in Ermangelung eines Selbstzeugnisses und im Sinne der Annäherung an das Selbstverständnis – die autobiographische Erzählung seiner Tochter neben diesen Nachruf:

Seine Eltern ausgenommen, sind alle zum Christentum konvertiert. Er hatte einen Onkel [...] von dem wir einiges geerbt haben [...] und vor allem einen Anteil einer Villa in Klamm am Semmering [...]. Dort verbrachten wir oft kurze Ferien. Der Cousin, Dr. Hermann Ullrich, mit dem der Vater jede Beziehung abgebrochen hatte, nachdem er konvertiert war, wurde 2. Präsident des Obersten Gerichtshofes [...]. In seinem Elternhaus wusste mein Vater sehr wenig über das Judentum. Er hatte einen sehr guten Lehrer, der ihn auf die Bar-Mitzwa vorbereitet. Einmal, auf einem Ausflug, legte er im Übereifer Tefillin an und wurde von seinen Kollegen ausgelacht, weil er nicht wusste, dass er am Shabbat keine Tefillin anlegte. Seither hörten seine Bemühungen, die religiösen Riten einzuhalten, auf. Er hatte aber ein starkes jüdisches Bewusstsein und war ein aktiver Zionist. [...] In unserem Haus waren die blau-weißen Sammelbüchse für den Keren Kajemeth und ein Chanukkaleuchter, wie die meisten Mitglieder des B'nai B'rith sie hatten. Obwohl wir nicht religiös waren, hielt mein Vater jedes Jahr einen Sederabend.¹⁷⁵

Darüber hinaus erwähnenswert sind noch Oskar Burian, Jakob Ehrlich und Emil Krasny. Letztgenannter ist Rechtsanwalt zusammen mit seinem Partner Alfred Lanzer¹⁷⁶ (kein Mitglied der Donauland), der seit 1908 Mitglied des provisorischen Präsidiums des österreichischen zionistischen Landesverbands war.¹⁷⁷ Zusammen finden sie sich auf Platz eins und zwei der Zionistischen Liste der Kultusgemeinde für den 1. Bezirk im Jahr 1936 wieder.¹⁷⁸ 1935 taucht Krasny dann als Anwalt

gemeint sein. Eine genealogische Verbindung habe ich jedoch nicht herstellen können. Die Stimme, am 1. Oktober 1937, S. 3

¹⁷⁵Schwarz, *Kaleidoskop*, S. 54f.

¹⁷⁶CRT No. CV96-4849, online unter https://www.crt-ii.org/_awards/_apdfs/Lanzer_Alfred.pdf

¹⁷⁷Chilufim. Zeitschrift für Jüdische Kulturgeschichte 7/2009, S. 36

¹⁷⁸DST 13. November 1936, S. 2

der Erbin Theodor Herzls im Rechtsstreit um dessen Schriften mit dem Jüdischen Verlag auf.¹⁷⁹ Jakob Ehrlich ist *Vorsitzender der Zionistischen Föderation in Österreich, zeitweise deren Vertreter im Wiener Gemeinderat, Stadtrat, ab 1936 Vizepräsident der IKG Wien, am 18.3.1938 in den Räumlichkeiten der IKG verhaftet und nach Dachau transportiert, dort nach wenigen Wochen durch Misshandlungen zu Tode gekommen.*¹⁸⁰ Bürochef Oskar Burian ist bis zumindest 1936 in einer Funktion im Zionistischen Landeskomitee tätig¹⁸¹ und wird in Auschwitz ermordet.¹⁸² Krasny meldet sich am 3.11.1938 nach Palästina ab. Sein weiteres Schicksal ist unbekannt.¹⁸³

Vereine und ihre Mitglieder Vereine, diese bürgerlichen Instrumentarien der Aufklärung, Vergesellschaftung, Identitätsbildung mit ihrer demokratischen Struktur sind eines der Schlüsselphänomene der bürgerlichen Gesellschaft im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert.¹⁸⁴ Wie oben skizziert wurde auch der DÖAV als wissenschaftlicher Verein im Sinne der Aufklärung gegründet, ohne Beschränkung der Mitgliederaufnahme durch Kriterien der Religion, Nationalität, Ethnie oder politischen Einstellung. Faktisch war dieses schrankenlose Gefüge natürlich nicht allen Menschen zugänglich. *In gewisser Weise wurde das vormoderne Merkmal der ständischen Exklusivität durch das Merkmal der Exklusivität der bürgerlichen Bildungselite und der sozial ausschließenden Homogenität des bürgerlichen Lebensstils ersetzt. In der Praxis war der Eintritt in die Vereine stets an bestimmte soziale und ökonomische Voraussetzungen gebunden.*¹⁸⁵ Vereine waren im Identitätsbildungsprozess besonders für das europäische Judentum des 19. Jahrhunderts ein gewichtiger Faktor. In dieser Zeit lösten sich viele Juden und Jüdinnen aus ihren alten Strukturen der religiös geprägten jüdischen Gemeinde und ersetzten diese durch Mitgliedschaften in den verschiedenen jüdischen und liberalen Vereinen im

¹⁷⁹Vgl. das Kapitel Exkurs 6: Die Ausgabe Theodor Herzls Schriften in fünf Bänden Schenker, *Der Jüdische Verlag 1902–1938*, S. 497ff., Krasny wird ab S. 502 erwähnt.

¹⁸⁰Sauer und Reiter-Zatloukal, *Advokaten 1938*, S. 117

¹⁸¹DST 3. November 1936, S. 3

¹⁸²DÖW Opferdatenbank

¹⁸³Sauer und Reiter-Zatloukal, *Advokaten 1938*

¹⁸⁴Vgl. Kunz, *Verortete Geschichte*, S. 49-50

¹⁸⁵Ebd., S. 50

urbanen Umfeld.¹⁸⁶ Zentral für die Veränderung der offenen Struktur der bürgerlichen Vereine hin zu ihren ausgrenzenden Tendenzen bis zum Tatantisemitismus in Form der Arierparagraphen ist eben das Einsickern des »*staatserhaltend*«¹⁸⁷ gewordenen Antisemitismus in die Vereine. Für die hier behandelten Menschen mag die Zugehörigkeit zum Judentum – in welcher Form auch immer – in verschiedenen Situationen höchst relevant gewesen sein, im Zusammenhang mit der Mitgliedschaft im DÖAV wird diese Zugehörigkeit vor dem erstarkenden Antisemitismus im Allgemeinen keine Rolle gespielt haben. Till van Rahden benutzt hierfür den Terminus *situative Ethnizität*. Dieser beschreibt die Wichtigkeit oder eben Unwichtigkeit der Ethnizität je nach Situation. Für unser Thema auch speziell relevant ist der Aspekt der Loyalität bzw. offenen oder geschlossenen Gruppe. Bei den deutschen Juden und Jüdinnen herrscht eine Art offene Ethnizität. *Die Zugehörigkeit zu einer ethnischen Gruppe ist also mit der Loyalität gegenüber anderen Sozialformationen wie der Klasse dem Geschlecht, der Konfession, der Berufsgruppe oder der Nation vereinbar.*¹⁸⁸

Im Gegensatz dazu verlangt der Antisemitismus – besonders der Rassenantisemitismus – Exklusivität und Loyalität zur Gruppe. Man kann nicht gleichzeitig Antisemit sein und im selben Verein mit Menschen jüdischer Herkunft verkehren. In mehreren Zeitungen warnt die Sektion Austria unter ihrem Vorstand Eduard Pichl kurz nach der Gründung der Sektion Donauland davor, dieser beizutreten: *Der Deutsche, der diesen Verein und damit den Todfeind des deutschen Volkes, das Judentum, wissentlich unterstützt, muß als Abtrünniger von seinem Volke betrachtet werden und hat den Anspruch auf den Namen eines deutschen Bergsteigers verwirkt.*¹⁸⁹ Es besteht die berechtigte Annahme, dass dieses Verbot in BergsteigerInnenkreisen nicht in der Form Wirkung zeigte, wie es sich politisch auswirkte. Beispielsweise klettert Emerich Hofer, Ehren-Ausschussmitglied des Österreichischen Alpenklubs, noch 1922 mit dem Donauland-Mitglied Friedrich Senders die Westwand des Hochstadls.¹⁹⁰ Das trotz der Drohung Pichls.

¹⁸⁶Vgl. Adunka, Lamprecht und Traska, *Jüdisches Vereinswesen in Österreich im 19. und 20. Jahrhundert*, S. 8f.

¹⁸⁷Pulzer, *Die Entstehung des politischen Antisemitismus in Deutschland und Österreich 1867 bis 1914*, S. 213

¹⁸⁸Rahden, *Weder Milieu noch Konfession*, S. 414

¹⁸⁹SVB 1. Juli 1921, S. 6; DVB 1. Juli 1921, S. 4

¹⁹⁰ÖAZ 1981, November/Dezember, S. 119-120; zitiert nach <http://www.alpinwiki.at/portal/>

*In der Spätphase der Monarchie mit ihren Nationalitätenkämpfen war die Zugehörigkeit zu einem Volksstamm immer wichtiger geworden, der Staatsbürger nach und nach hinter den Volksbürger zurückgetreten. Und: Nicht etwa die subjektive Selbsteinschätzung, sondern vorgeblich objektive Kriterien sollten für den Nachweis von Volkszugehörigkeit ausschlaggebend sein.*¹⁹¹ Gerade der letzte Satz wird bis 1945 dazu führen, dass die Donauland-Mitglieder, die sich als „DeutschösterreicherInnen jüdischer Herkunft“ fühlen, zwischen allen Fronten zerrieben und in letzter Konsequenz der Massenvernichtungsmaschinerie der Nazis gegenüberstehen werden. Noch einmal aber glättet der Weltkrieg die Wogen des Rassenantisemitismus.

1.4.4 Erster Weltkrieg

Krieg. Weltkrieg. Die „Urkatastrophe“ des 20. Jahrhunderts konnte bei Juden und Jüdinnen die Hoffnung wecken, *daß die Einheit der deutschen Nation, endlich auch sie einschließen werde, und die Gelegenheit, ihre Loyalität und Ergebenheit [...] unter Beweis zu stellen.*¹⁹² Eine Hoffnung, die bekannterweise nicht erfüllt wurde, wenn auch der Antisemitismus zu Beginn des Krieges zurückging. Vor allem, weil die Zensur die Verbreitung der antisemitischen Exzesse unterband.¹⁹³ Die Gelegenheit sich zu beweisen, nahmen aber zumindest einige Mitglieder der Donauland wahr. *„Donauland“ konnte auch stolz darauf verweisen, daß sie die meisten Mitglieder mit den höchsten Kriegsauszeichnungen in ihren Reihen führte.*¹⁹⁴ Ob das so stimmt, müssen wir in Ermangelung der Quelle glauben. Zumindest für die Vorstandsmitglieder von Donauland wird das allerdings auch 1924 vom Berliner Zionisten, Ministerialrat und Mitglied der Sektion Berlin, Hermann Badt, so gesehen: *[...] schließlich ist es die S. Donauland, deren Vorstandsmitglieder mehr und höhere Kriegsauszeichnungen besitzen, als alle Mitglieder des S. Austria zusammen.*¹⁹⁵ In Anbetracht der gefundenen Dekorationen ist das jedoch durchaus vorstellbar. Vor allem, weil die Zahl der jüdischen Soldaten – besonders

[navigation/erst-besteiger/erstbesteigerdetail.php?erstbesteiger=40051](#)

¹⁹¹Bauer, *Schlagring Nr. 1*, S. 148

¹⁹²Pulzer, *Der Erste Weltkrieg*

¹⁹³Lichtblau, *Antisemitismus 1900–1938*, S. 41

¹⁹⁴Streibel, *Kein Platz für Dr. Seligmann*

¹⁹⁵MDÖAV 1925/2, S. 18

der Offiziere – in der k.u.k Armee um ein Vielfaches höher war als in der des Deutschen Kaiserreichs, wo sie außerdem Diskriminierungen durch die Heeresleitung ausgesetzt waren. Darüber hinaus *erhielten die jüdischen Soldaten in der Österreichisch-Ungarischen Armee höchste Anerkennung für die Kaiser und Vaterland geleisteten treuen Dienste.*¹⁹⁶ Leider war es im Zuge dieser Arbeit nicht möglich, auch noch eine systematische Erfassung der Kriegsdienstleistungen und Auszeichnungen der Mitglieder vorzunehmen. Da viele Mitglieder der Donauland jedoch dem Bildungsbürgertum entstammen, ist davon auszugehen, dass sie – wie an einigen Personen nachprüfbar – als Einjährig-Freiwillige Dienst geleistet und demnach im Offiziersrang der Reserve gestanden haben. *In Anbetracht der bürgerlichen Wertevorstellungen ist es verständlich, dass die Uniform des Reserveoffiziers für viele Juden das endgültige – und heißbegehrte – Symbol der Aufnahme in die Gesellschaft bedeutete.*¹⁹⁷ Für manche gut behüteten Söhne des Großbürgertums war die Dienstzeit auch der erste Kontakt mit Angehörigen anderer sozialer Klassen oder antisemitischen Anfeindungen, wie Donauland-Mitglied Franz Feilchenfeld berichtet:

My hatred for military life dates back to this time, even though I had it better during this year than many of my comrades. It's very hard to imagine nowadays how much importance bourgeois families in Vienna back placed on the regiment to which their sons reported. Everyone was free to choose, but serving with the cavalry cost the most, and even for the artillery fathers had to make greater contributions than for the most important—but socially despised—branch of the military: the infantry. [...] Unfortunately I was also vain, and my parents didn't have enough pull in such things, so I went to the Fifth Dragoon Regiment, whose school for one year volunteers was in Vienna-Breitensee, with the Regiment itself in Vienna Neustadt. For the first time I had to rent my own apartment, and from staying in various furnished rooms near the barracks I got to know the life of the petty bourgeois who were my landlords. They struck me as a species of human being entirely different from me, people with whom I could never have a close connection.

¹⁹⁶Berger, *Für Kaiser, Reich und Vaterland*, S. 20

¹⁹⁷Schmidl, *Habsburgs jüdische Soldaten*, S. 106

In the Volunteers school I also came into contact with anti-Semitism for the first time. Along with neutral swear words, the first lieutenant riding instructor liked to address people like me as „Jew-pig“ (Saujudede).¹⁹⁸

Die Memoiren von Franz Feilchenfeld lassen darauf schließen, dass er ein sensibler, nicht unbedingt sehr patriotischer oder imperialistisch denkender Mensch war, der viel Wert auf Karriere legte und wenig bis keinen Idealismus durchblicken lässt. Vor allem aber scheint er im Krieg bemüht zu sein, lieber mehr in der Sicherheit der Etappe zu verweilen, als Heldentaten an der Front zu verbringen, was er durch Selbstverwundung in Form von übermäßigem Rauchen und Trinken erreicht.¹⁹⁹ Das lässt sich natürlich nicht auf alle Donauland-Mitglieder umlegen. Otto Margulies²⁰⁰ beispielsweise rückte 1917 nach vorgezogener Matura als Kriegsfreiwilliger zur Gebirgsartillerie in Payerbach ein.²⁰¹ Der Student Egon Schramek ist Mitglied der „Akademischen Legion“, die von 1914-1915 zur Ausbildung zum freiwilligen Frontdienst an der Universität Wien bestand.²⁰² Ob sich diese Kriegsbegeisterung – wie bei so vielen – gleich zu Beginn zeigte oder erst nach und nach aufkam, bleibt im Dunkeln. Dass die Gleichzeitigkeit der Kriegsgefahr am Horizont bei vielen mit dem Unvermögen zusammenfiel, sich die Konsequenzen eines industrialisierten Krieges vorzustellen, ist spätestens seit Stefan Zweigs „Die Welt von gestern“ bekannt.²⁰³ Auch Franz Feilchenfeld hat uns eine Erzählung hinterlassen, die in die gleiche Kerbe schlägt:

After fourteen months without a vacation, I was planning to fulfil a favourite wish of mine: spending a week in Zermatt and climbing the Matterhorn. I took the train and got as far as Landeck in Tyrolia. There the conductor told me that mobilization had been ordered and men of draft age were no longer allowed to leave the country. I got out and went into the station restaurant, to wait for the next train

¹⁹⁸Siehe die mit 1949 datierten unpaginierten Erzählungen unter Feilchenfeld, *Memoirs*

¹⁹⁹Siehe die mit 1965 datierten unpaginierten Erzählungen unter ebd.

²⁰⁰Kein Erstmitglied

²⁰¹ÖBL 1815-1950, Bd. 6 (Lfg. 26, 1973), S. 85

²⁰²DNA 1924, S. 83; https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Akademische_Legion

²⁰³Vgl. beispielsweise Zweig, *Die Welt von Gestern*, S. 295

back. There I witnessed a scene I'll never forget: The station master had invited all the off-duty employees to a patriotic feast: They were sitting around a table, while the station master in full dress uniform delivered a speech dripping with chauvinism. Everyone cheered and applauded. Austria had been at peace for 48 years, so nobody had any idea what war meant.²⁰⁴

Die alpinen Vereine jedenfalls – die Naturfreunde ausgenommen – betreiben einen regelrechten Mobilisierungsfeldzug, um die im Bergsteigen erworbenen Fähigkeiten und Kräfte in den Dienst der „Verteidigung“ des Vaterlandes gegen *den Vernichtungskrieg der „alliierten und assoziierten Mächte“*²⁰⁵ zu stellen.²⁰⁶ Neben diesen propagandistischen Tätigkeiten durch die Publikationsorgane kommt es auch zu konkreten Unterstützungsleistungen: Mitglieder werden zur Kriegsdienstleistung angemeldet, Alpenvereinsinfrastruktur wie Hütten, Wege, Markierungen, Steiganlagen usw. werden dem Militär zur Verfügung gestellt, Spendenaktionen organisiert und Berg- und Skiführer werden zu Ausbildungszwecken und natürlich auch als Soldaten eingesetzt.²⁰⁷

Besonders die Skivereine, in denen die Donauland-Mitglieder in herausragender Weise vertreten sind, werden im Ersten Weltkrieg für das Militär nutzbar gemacht. Der Unterricht der Militärs stellte einen Vorteil für beide Seiten dar. Auf der einen Seite bekam das Militär Training, Ausbildung und auch Ausrüstung durch die Vereine, während die Vereine und ihre Ausbildner einen reichen Fundus an Mensch und Material zur Verfügung gestellt bekamen, um sowohl Technik als auch Ausrüstung zu verbessern. Davon zeugen beispielsweise Annoncen für Imprägnierpasten, die mit den Worten „militärisch erprobt“ werben²⁰⁸ oder die Beschreibungen eines Militärskikurses, der mit den Worten endet: *Die sehr interessanten Beobachtungen über den Unterricht von Militärmannschaften im Vergleiche mit dem Unterrichte von Zivilisten, mit der besonderen Zugabe der Fremdsprachigkeit, und alles was damit zusammenhängt, bilden ein zu großes Kapitel, als daß ich es in diesen Be-*

²⁰⁴Siehe die mit 1965 datierten unpaginierten Erzählungen unter Feilchenfeld, *Memoirs*

²⁰⁵So in der Austria-Festschrift 1932 bezeichnet. Siehe Rudovsky, *Festschrift zum 70jährigen Bestand des Zweiges Austria, D.u.Ö.A.V.*, S. 12

²⁰⁶Vgl. zum Bsp. die gesammelten Zitate bei Amstädter, *Der Alpinismus*, S. 208f.

²⁰⁷Vgl. Müller, *Geschichte des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins*, S. 123-125

²⁰⁸SNE 26. Februar 1916, S. 3

*richt hineinzwingen sollte.*²⁰⁹ Im Alpen-Skiverein betrug die Zahl der Lehrwarttage im Jahr 1915, die für den Verein selbst aufgewendet wurden, 100; für das Militär aber mehr als 500 Arbeitstage.²¹⁰ Arthur Pollacsek, Paul Breunig, Fritz Benedikt und andere spätere Donauland-Mitglieder stellen ihre Expertise als Instruktoren zur Verfügung. Rudolf Gomperz, der oben schon erwähnte Bruder von Donauland-Mitglied Heinrich, baute in Salzburg eine Skiwerkstätte für das Heer auf. *Mit dem Kriegseintritt Italiens auf der Seite der Entente wurde daraus eine regelrechte Fabrik für die Belieferung der Front in den Südostalpen.*²¹¹

Dieser rege Austausch trägt auch zur Militarisierung des Bergsports bei, die dann in weiterer Folge dazu führt, dass sich die alpinen Vereine als „Erhalter der Wehrtüchtigkeit“ verstehen können, um das Verbot der allgemeinen Wehrpflicht nach dem Vertrag von St. Germain zu kompensieren. *Im Jahr 1919 war die alte [...] Einrichtung des stehenden Heeres in deutschen Landen zertrümmert [...] schreibt Eduard Pichl 1927 in der Beschreibung des „Alpinen Wehrturnverein Edelweiß“. Nur Deutsche (Arier) können ihm angehören [...]. „Edelweiß“ bezweckt die Abwehr alles Undeutschen durch tatsächliche Förderung deutscher vaterländischer Gesinnung und Tüchtigkeit [...], es bezweckt die geistige und körperliche Erziehung zum Bergsteiger und die wehrhafte Ausbildung zum Schutze deutscher Heimat und deutscher Berge.*²¹²

Pichl selbst war Kriegsfreiwilliger *und kommt Ende 1914 an die Ostfront, wo er im Juli 1915 bei einem russischen Angriff verwundet wird, bevor er in russische Kriegsgefangenschaft gerät, wo er den „arischen Turn- und Sportverein deutschösterreichischer Offiziere, Theodor Körner“ gründet, der auch sogleich einen Arierparagraphen erhält.*²¹³ 1938 schreibt Pichl über seine Befreiung aus Kriegsgefangenschaft: *Als dann die tschechische Legion nach der Vernichtung der Weißen Armee auch in Krasnojarsk einrückte, war die erste Frage nach einem gewissen Pichl. Und wieder habe ich es einer gütigen Vorsehung zu verdanken, daß ich vorher schon als Austauschinvalid über Dänemark in die Heimat gebracht wurde.*²¹⁴

²⁰⁹SNE 9. Oktober 1915, S. 5

²¹⁰SNE 25. September 1915, S. 4

²¹¹Loewy und Milchram, *Die Alpen*, S. 322

²¹²Pichl, *Wiens Bergsteigertum*, S. 123

²¹³Amstädter, *Der Alpinismus*, S. 210-211

²¹⁴NSA 1938, S. 141

Wenn man alleine die schiere Menge an Korrespondenzen sieht, die im Nachlass von Pichl liegen, stellt sich die Frage, ob es nicht eher seine guten Verbindungen – vor allem in den Burschenschaften – waren, die ihm in die Heimat geholfen haben. Pichl hatte offensichtlich ein gut ausgebautes Informationsnetz besessen, das es ihm ermöglichte, den Verwandten in Österreich und Deutschland Nachrichten darüber zukommen zu lassen, wie es ihren im Krieg stehenden Männern ging. Eine Tätigkeit, die ihm massiven Dank und wohl auch in Österreich weiterverwendbare Gefälligkeiten einbrachte.²¹⁵ Während er also zu den von ihm so kategorisierten „ArierInnen“ außerordentlich hilfsbereit und zuvorkommend war, hetzte er in Verletzung des Kameradschaftsgeistes diese „arischen“ Kriegsgefangenen gegen die Menschen jüdischer Herkunft auf, die mit ihnen Seite an Seite gekämpft hatten, worüber die Donauland-Mitglieder in ihren Nachrichten 1924 erbost berichten.²¹⁶ Diese Erniedrigung wird gerade von denjenigen nicht auf die leichte Schulter genommen worden sein, deren Motivation für den Kampf zu einem großen Teil auch aus dem Streit gegen das antisemitische Zarenreich mit seinen Pogromen gegen die jüdische Bevölkerung gekommen war, was schon wiederholt zu einer Flüchtlings- und Migrationsbewegung in den Westen geführt hatte, so auch im Ersten Weltkrieg.

OstjüdInnen *Der Krieg hatte die Zivilbevölkerung im Nordosten der Monarchie völlig überrascht und eine riesige Flüchtlingswelle in Richtung Westen ausgelöst.*²¹⁷ Viele dieser Flüchtlinge waren jüdischer Herkunft, was mit ein Grund für den Entschluss gewesen sein mag, die Flüchtlingsströme aus Galizien und der Bukowina Richtung Wien zu lenken. Dahinter *stand die Hoffnung auf eine personelle und materielle Unterstützung durch das Wiener Judentum.*²¹⁸ Diese Hoffnung wurde nur zu einem geringen Teil erfüllt, da das etablierte „jüdische“ Großbürgertum – wie viele der Donauland-Mitglieder – den Neuankömmlingen mit einem Ressentiment entgegentraten, das sich aus den massiven kulturellen Unterschieden speiste. Im Selbstverständnis von Franz Feilchenfeld sind die OstjüdInnen auf der kulturellen Stufe des Mittelalters stehen geblieben:

²¹⁵ ÖSTA AVA Nachlass Pichl Karton 57, Mappe 1

²¹⁶ NSD 1924, S. 168

²¹⁷ Kohlbauer-Fritz, »Elend, überall wohin man schaut«, S. 97

²¹⁸ Hoffmann-Holter, »Abreisendmachung«, S. 95

The first year was interrupted by military exercises in Kamionka Strumilova in darkest Galicia. First I took the train to Lemberg and from there over 50 kilometers of Polish country roads to my destination, a bunch of houses built around a square plaza, where 8,000 Jews lived in subhuman conditions. The whole country remained stuck in the Middle Ages. There were no trains or cars. The desperately poor population, especially the Jews, seemed to be always on the move. Rack-wagons with large families and the most wretched sort of furniture and utensils moved in a seemingly endless stream along the run down roads. The wheels dug deeply into the dust or mud, depending on the weather. From time to time the road was blocked by a tollgate, manned by a Jew wearing a caftan; you had to pay him a few hellers to get through. If you had the time and a little money, you could enter a wooden shack belonging to the Jew and be served all sorts of schnapps, from home made yarzebinka to French liqueurs.²¹⁹

Franz beschreibt hier wahrscheinlich sein Leben um 1908 oder 1910, als er bereits Bankangestellter der Niederösterreichischen Escompte Gesellschaft war. Ein junger, wohlhabender Bürger aus der Hauptstadt des Kaiserreiches, dem es nicht im Traum eingefallen wäre, in den von ihm beschriebenen Menschen Brüder oder Gleichgestellte zu erblicken. Der Anblick von orthodoxen Juden im Kaftan in Wien wird ihn ebenso befremdet haben, wie andere BewohnerInnen, die nicht jüdischer Herkunft waren. *Dazu kam, daß die Anwesenheit der Ostjuden die mühsam erworbene Identität wieder in Frage stellte.*²²⁰ Für die eingesessenen WienerInnen jüdischer Herkunft sind die Flüchtlinge letztlich auch „Neuansländer in Deutschösterreich“, wie Donauland-Mitglied Dr. Friedrich Schnierer 1920 einen Artikel in der Statistischen Monatsschrift betitelt.²²¹ Die „OstjüdInnenfrage“ führt jedenfalls über das Kriegsende hinaus dazu, dass der Antisemitismus neuen Zündstoff enthält. Und er unterscheidet nicht zwischen armen galizischen JüdInnen aus dem Osten und sich als WienerInnen fühlenden wohlhabenden BankbeamtenInnen, die auf Sommerfrische fahren und ihre Freizeit beim Skifahren und Bergsteigen verbringen.

²¹⁹Siehe die mit 1965 datierten unpaginierten Erzählungen unter Feilchenfeld, *Memoirs*

²²⁰Hoffmann-Holter, „*Abreisendmachung*“, S. 101

²²¹STM 1920, Hauptteil S. 1

2 Donauland - „Alles andere als ein Trachtenverein“¹

Nach Friedensschluß kamen hunderttausende Männer aus dem Feld zurück, waren arbeitslose Zivilisten. Es gab die Riesenstreiks, Hunger, Elend, Kälte für fast alle Schichten der Bevölkerung. [...] Natürlich hat jede Familie für sich ihr Leben weitergelebt, als Inselchen, wie es ja immer in der Welt ist. Mein Vater hat sich politisch nicht für die Kommunisten entschieden, sondern war weiterhin überzeugter Sozialdemokrat, er hat uns am 1. Mai zum Zuschauen bei der Ring Demonstration mitgenommen, hat täglich fast alle Zeitungen gelesen, war auf sie abonniert, auch die Arbeiter Zeitung. Er hat sich sehr aufgeregt über die zunehmende Stärke der Reaktion.²

So Rosl Ebner, über ihren Vater Julius Kraus, der auf unserer Liste zu finden ist. Seine sozialdemokratische Überzeugung stand allerdings auch weiterhin in scharfem Gegensatz zu seiner Stellung als leitender Bankbeamter.

Durch seine Stellung war er gezwungen, das Leben eines Großbürgers zu leben und in der Bank dauernd die reaktionären Ansichten und das Verhalten seiner Kollegen und Vorgesetzten zu ertragen. Damals war man ja als Sozialdemokrat in diesen Kreisen viel mehr ein Außenseiter und allein als heute als Kommunist. Um seinen Posten zu behalten und sogar bis zum Direktor aufzusteigen, muß er sehr viel geschluckt haben, sehr viel Zorn in sich hineingefressen haben.³

¹Mailänder, *Jüdische Beiträge zum Alpinismus*, S. 249

²Stumpf-Fischer u. a., „... daß du die Stimmung der Jahrzehnte spürst“, S. 29-31

³Ebd., S. 29

Diese Zwiespältigkeit mag ihren Ursprung auch darin haben, dass viele der hier erwähnten Menschen eine sich ähnelnde „Aufsteigerbiographie“ haben. Entweder sie sind, wie die Kinder Sigmund Mayers, in erster Generation WienerInnen und haben das Ghettoleben der Eltern noch sehr präsent vor Augen oder sie sind, wie der eben erwähnte Julius Kraus selbst, Kinder, *eines jüdischen Greißlers aus einem mährischen Dorf, eines von vielen Kindern*,⁴ die den Sprung in die Klasse der Besitzenden getan hatten und sich aus verständlichen Gründen hüten werden, diese auch durch materiellen Besitz und gesellschaftliche Stellung erarbeitete Möglichkeit der Selbstbestimmung für ihre Ideale über Bord zu werfen. Auch Franz Feilchenfeld beschreibt, wie er von der nun *leftist-socialist* gewordenen Vereinigung der sozialdemokratischen Bankangestellten gefragt wird, ob er beitreten will und er ablehnt, obwohl auch er sich als Sympathisanten bezeichnet. *I declined, saying that I was sympathetic to their goals, but that I was the son of bank president and had hopes of becoming a bank director myself*.⁵

Ganz konkret, auf einer sehr persönlichen Ebene und nahe am Thema alpine Vereine, hängt das mit der von Rosl Ebner als *Familien-Inselchen* bezeichnete Aufrechterhaltung der Normalität in Zeiten des Umbruchs und der Krise zusammen. *Er ist mit uns oft ins Theater gegangen, Konzerte, Oper, wir haben die Tanzstunde besucht, er hat jeden Sonntag mit uns Ausflüge in den Wienerwald und auf die Rax und den Schneeberg gemacht. Im Winter ist er jeden Sonntag mit uns Skifahren gegangen. [...] Die Urlaube hat er mit uns in den Bergen verbracht, Tirol, Südtirol, Hochtouren mit dafür gemieteten Führern auf Gletschertouren*.⁶

Obwohl diese Sommerfrischeaufenthalte auch schon vor dem Ersten Weltkrieg durchwegs durch gesellschaftlichen Antisemitismus bedroht waren. Es *arbeiteten gerade deutschnationale Gruppierungen wie die „Südmark“ schon früh daran, den Tourismus völkisch zu unterwandern*.⁷ Nach 1918 intensivierte sich die Ablehnung der jüdischen Gäste bis hin zu Orten, die *glaubten, sie könnten mit der Ablehnung jüdischer Sommergäste für sich werben*.⁸ Für unser Thema ist natürlich die Ambivalenz der Menschen jüdischer Herkunft spannend. Der Verein „Südmark“ war

⁴Stumpf-Fischer u. a., „... daß du die Stimmung der Jahrzehnte spürst“, S. 25

⁵Siehe die mit 1965 datierten unpaginierten Erzählungen unter Feilchenfeld, *Memoirs*

⁶Stumpf-Fischer u. a., „... daß du die Stimmung der Jahrzehnte spürst“, S. 32

⁷Johler, *Sommerfrische und Bergfreiheit im Zeichen deutscher nationaler Identität*, S. 58

⁸Lichtblau, *Ambivalenzen der Faszination*, S. 121

– wie der „Deutscher Schulverein“ – ein „Schutzverein“, um die Kultur der „Deutschen“ gegen andere Kulturen zu schützen, der Schwerpunkt lag dabei aber auf den südlichen Alpenländern.⁹ Hier sei daran erinnert, dass auch Donauland-Mitglied Robert Homolka¹⁰ in Böhmen als Mitglied der Lesehalle „deutsche Schutzvereine“ unterstützt. Und 1933 rufen jüdische Verbände trotz der massiven Diskriminierung dazu auf, zur Stärkung der Volkswirtschaft österreichische Sommerfrischeorte zu besuchen.¹¹

Nicht nur die bürgerlichen Sommerfrischler nahmen die Vereinstätigkeiten mit ihren Annehmlichkeiten wieder auf, die sie aus dem nachkriegsversehrten Wien mit ihren Kriegsheimkehrern, Arbeitslosenheeren, Hungersnöten, Schwarzmarkt, Streiks, Straßenschlachten und nicht zuletzt dem aufflackernden Tatantisemitismus in die scheinbar heile Welt der Berge führte. Auch die Jugend, die einen guten Teil der Arbeitslosen stellte, war Teil der neuen Wander- und Jugendbewegungen, um die sich die alpinen Vereine bemühten.¹² Und auch diese im Grunde privaten Organisationen wurden politisch vereinnahmt und im Sinne der „Volkserziehung“ vom DÖAV indoktriniert. Vorkämpfer ist auch hier Eduard Pichl. *Die Absicht Pichls war vor allem die Schaffung eines bergsteigerischen Nachwuchses in der „Austria“ und auf diesem selbstgeschaffenen Boden auch den völkischen Wehrgedanken zu pflanzen.*¹³

Wie sehr sich die Menschen eine Rückkehr zur Normalität und damit auch eine Rückkehr in die Berge wünschten, zeigt ein Aufruf im Naturfreund 1918:

Mahnung! Weihnachten stehen vor der Tür; ein paar freie Tage winken den Arbeitsmenschen. Tausende sind aus dem Felde oder aus der Gefangenschaft heimgekehrt; sie alle werden die langentbehrten Ausflüge unternehmen wollen. Rax, Schneeberg, Hochschwab, Oetscher, Dachstein werden massenhaften Weihnachts- und Neujahrsbesuch erwarten können. So erfreulich dieser Drang nach den Bergen in **gewöhnlichen Zeiten** wäre, gegenwärtig müssen wir uns eine ernste

⁹Dedryvère, *Regionale und nationale Identitäten in deutschen Schutzvereinen Österreichs im Spiegel ihrer kulturellen Betätigungen von 1880 bis zum Ende des Ersten Weltkriegs*, S. 44

¹⁰Homolka ist allerdings nicht jüdischer Herkunft.

¹¹Johler, *Sommerfrische und Bergfreiheit im Zeichen deutscher nationaler Identität*, S. 59

¹²Vgl. Pils, „*Berg frei!*“, S. 71f.

¹³NSA 1941/8, S. 57

Mahnung gestatten. Alle Eisenbahnen werden überfüllt sein, genau so wie alle Unterkunftsstätten. Der Verkehr bleibt auf das Äußere eingeschränkt. Längere Bahnfahrten sind unangenehm, wenn nicht gesundheitsgefährlich, weil es wenige Wagen gibt, die ganze Fenster haben und weil nicht geheizt wird. Die Verpflegung wird noch überall eine mehr als mangelhafte sein. Mögen das alle jene, die für die Weihnachtstage „hochfliegende“ Pläne hegen, berücksichtigen und gleichzeitig bedenken, daß ein unterernährter Körper schlecht geeignet ist, winterlichen Strapazen im Gebirge standzuhalten. Fett, Mehl und Zucker sind unerläßliche Wärmequellen für den Bergsteiger im Winter, an diesen Lebensmitteln mangelt es jedoch.¹⁴

Zwei dieser Menschen, die es auch wieder in die Berge zog, sind Julius Singer und Jakob Altenberg. Julius ist Fabrikant in Wien und wird 1921 Donauland-Mitglied, Altenberg Galerist und Kunsthändler in Wien. An ihn verkauft Adolf Hitler einen Gutteil seiner Bilder, als er prekär in Wien lebt.¹⁵ Singer und Altenberg lernen sich als Kameraden während des Krieges kennen, an dessen Ende sie gemeinsam die italienischen Alpen nach Österreich überschreiten, um nach Hause zu kommen, wobei die beiden 1875 geborenen Männer enge Freunde werden, die ihre Bergbegeisterung auch nach dem Krieg teilen.

Eager to plan more hiking trips, Jakob and Julius joined the Vienna section of the Alpenverein. But then a few years later the mountain-climbing club rules changed. [...] [B]oth families joined the new Alpenverein Donauland section and even some Gentiles joined as well. A few years later, after harassment on the trails, the Donauland became a separate mountain-climbing club. Julius could never understand this tension in the mountains, but it was the price of beauty. The mountains were the place he dreamed about. The white foam in his coffee reminded him of their snowy peaks, and nothing would keep him away, not irrational prejudice, not even his weak heart in his aging body.¹⁶

¹⁴DNA 1918, S. 148/35; Hervorhebungen im Original

¹⁵Metz, *Eva and Eve*, S. 36; Vgl. Hamann, *Hitlers Wien*, Lebensdaten von Altenberg auf S. 249

¹⁶Metz, *Eva and Eve*, S. 88-89, die Autorin, Enkelin von Julius Singer, mischt in ihrem Buch

Obwohl sich der DÖAV auf Ebene der höchsten Gremien, dem Haupt- und Verwaltungsausschuss, nach dem Krieg gegen die von einigen Sektionen geforderten Ausgrenzungen von Angehörigen der „Feindstaaten“ genauso zur Wehr setzte wie zunächst auch gegen den Antisemitismus, zeigte sich der deutschvölkische Charakter der Sektionen immer deutlicher.¹⁷

Der ab 1910 existierende Verwaltungsausschuss, zusammengesetzt aus den Mitgliedern einer Sektion, wurde ergänzt durch einen Hauptausschuss, bei dem in erster Linie auf die Vertretung aller Regionen geachtet wurde. Der Verwaltungsausschuss hatte die laufenden Geschäfte zu führen. Wichtige Entscheidungen waren dem Hauptausschuss vorbehalten, wie zum Beispiel die Aufnahme neuer Sektionen.¹⁸ *Diese Bestimmung hat den Zweck, die Aufnahme von Mitgliedern (Vereinsmitglieder sind eben die Sektionen) zu verhüten, von welchen die Gesamtinteressen des Vereins eine Schädigung in irgendeiner Richtung zu befürchten haben (politische oder religiöse Tendenzen, persönliche oder lokale Sonderinteressen usw.)*¹⁹ Diese Bestimmungen, die der DÖAV in Hinsicht auf gewünschte Einführung der Arierparagraphen auch konsequent mit Ablehnung eben dieser bis 1919 durchsetzte, blieb in der praktischen Umsetzung auf Sektionsebene unbrauchbar, *da jeder Verein ohne Weiteres auch ohne Begründung jemandem die Aufnahme verweigern konnte (und auch heute kann) – dieser Passus ist nicht nur im Alpenverein in allen*

Fiktion und Realität. Diese Stelle ist in Bezug auf die Gefühle von Julius Fiktion, die Fakten, dass die beiden und ihre Familien Mitglieder der Sektion Austria des DÖAV waren und zumindest Julius Donauland-Mitglied wurde, sind jedoch überprüfbar. Julie Metz in einem Mail vom 3.5.2021 an mich: *The photographs of several of my grandfather Julius Singer's mountain climbing adventures survived, as well as his compass and camping utensils (a folding fork and spoon), but if he kept journals of his travels, they did not make it to America, unfortunately. I would have enjoyed reading them myself. You will see that I have tried to develop the character of my grandfather Julius, based on interviews with my father and other interview documents. My grandmother Anna was also a member of the Alpenverein Donauland, though I'm not sure how much hiking she actually did as she had three children at home. Her membership card survived, which is how I know that they were members of the club. I imagine that the Alpenverein Donauland was as much a social club as a hiking club and perhaps there were gatherings throughout the year, as with other clubs. I do have the photographs, which include one trip taken by my uncle Fritz Singer as a teenager, perhaps age 15 or 16, before he left for England in 1938 at age 17. The originals of all my family photographs are now with the Leo Baeck Institute in New York.*

¹⁷Vgl. AchRAINER und Mailänder, *Der Verein*, S. 220f. & Grupp, *Faszination Berg*, S. 290

¹⁸AchRAINER, „So, jetzt sind wir ganz unter uns!“, S. 292

¹⁹Otto Pfister im Protokoll der 5. Sitzung des Hauptausschusses am 27. Mai 1911 in München, S. 3

*Statuten enthalten. Vielmehr ging es den Antisemiten um die sichtbare Deklaration – und dem Hauptausschuss darum, den Verein nicht in ein politisches Eck stellen zu lassen.*²⁰

Die Sektion Villach war es schließlich, die im Herbst 1919 mit einem Antrag an die Hauptversammlung eine Änderung dieser Politik herbeiführen wollte: [. . .]. Die Sektion brachte ihren Antrag allerdings zu spät ein; Verwaltungsausschuss-Vorsitzender Dr. Robert Grienberger nahm ihn aber zum Anlass, die Frage im Hauptausschuss neu zu diskutieren. Namens des Verwaltungsausschusses stellte er den Antrag, „es möge in Hinkunft Sektionen, die in ihre Satzungen den ‚Arier-Paragraph‘ aufnehmen wollen, kein Hindernis in den Weg gelegt werden. Die Sektionen seien völlig selbständige Vereine und es stehe dem H.-A. nicht zu, ihnen über die Aufnahme von Mitgliedern Vorschriften zu machen, die Satzung biete hierzu keine Handhabe. Die antisemitische Bewegung sei nun einmal da, stärker als je, und diese Bewegung würde auch im Alpenverein immer mehr in Erscheinung treten. Durch Annahme des Antrages des V.-A. werde die öffentliche Erörterung der Frage vermieden und die Antragsteller dürften mit dieser Lösung ebenfalls zufrieden sein.“²¹

Nachdem dieser Antrag angenommen war, stellten die Sektionen Villach und Graz im Mai 1920 die ersten Anträge auf Satzungsänderungen in Bezug auf Einführung des Arierparagraphen, und auch diese wurden genehmigt, da die „Prüfung der Aufnahmefähigkeit alleine Sache der Sektionen sei.“²² *Nach dieser Grundsatzentscheidung führten zahlreiche Sektionen, vor allem in Österreich, den Arierparagraphen in ihre Statuten ein – die meisten von ihnen hatten nie ein jüdisches Mitglied in ihren Reihen gehabt. Nur in der größten Wiener Sektion, der Austria, stieß die Bewegung auf Widerspruch.*²³

²⁰Achrainer und Mailänder, *Der Verein*, S. 227

²¹Achrainer, „*So, jetzt sind wir ganz unter uns!*“, S. 293, Protokoll der 20. Sitzung des Hauptausschusses am 8. und 10. Oktober 1919 in Nürnberg, S. 14

²²Protokoll der 21. Sitzung des Hauptausschusses am 20. Mai 1920 in Passau, S. 7

²³Achrainer, „*So, jetzt sind wir ganz unter uns!*“, S. 293-294

2.1 Die Affäre Donauland – „Und Alles, weil ein paar gemeingefährliche Narren noch nicht im Irrenhaus sind“²⁴

Der radikalste Propagandist des Deutschnationalismus in Wiens Alpenvereinen Pichl wird 1895 Austriamitglied, tritt 1896 wegen der „Verjudung“ der Austria wieder aus und zur ASW über. Dort kann er seine völkische Agitation einleiten, die 1921 nach seiner manipulierten Einschleusung in die Austria zum Ausschluß der Juden aus der Austria, zur Durchsetzung eines aggressiven Tatantisemitismus im gesamten DÖAV führen wird [...].²⁵

Obwohl die antisemitischen Bewegungen schon seit Kriegsende dazu geführt haben, dass praktisch keine Neumitglieder jüdischer Herkunft aufgenommen wurden, wie der Pester Lloyd am 23. Februar 1921 berichtet,²⁶ *gelangten doch immer wieder Juden, die von irgend einer Seite warm empfohlen worden waren, in die Sektion,*²⁷ weiß Pichl zu berichten. Die Frage, wie damit umzugehen sei, wird in der Ausschusssitzung der Austria am 24. November 1924 zum ersten Mal erörtert. Pichl – der damals nicht im Ausschuss und auch noch kein Mitglied war – argumentiert in der Austria-Festschrift von 1932, dass die „warme Behandlung“ (der Arieparagraph) den Vorteil der Klarheit gegenüber der bis jetzt praktizierten „kalten Behandlung“ hat, was offensichtlich bedeutet, jeden Menschen jüdischer Herkunft aus persönlichen Motiven abzulehnen, sofern möglich.²⁸ Das Vorhaben der „Klarstellung durch Ariernachweis“ scheidet zunächst am Hauptausschuss der Austria, deren Vorsitzender Josef Donabaum, Direktor der Nationalbibliothek ist.²⁹ Der Ausschuss fasst den Beschluss, sich nicht mehr mit dem Arieparagraphen zu beschäftigen, *werde er aber von außen beantragt, so solle er ohne Stellungnahme des*

²⁴Josef Donabaum am 24. Juni 1921 über die Vorgänge in der Austria (OeAV ZV 6.203)

²⁵Amstädter, *Der Alpinismus*, S. 160

²⁶PEL 23. Februar 1921, S. 5

²⁷Rudovsky, *Festschrift zum 70jährigen Bestand des Zweiges Austria, D.u.Ö.A.V.*, S. 150

²⁸Ebd., S. 150

²⁹Von Donabaum wird immer wieder behauptet, er sei auch jüdischer Herkunft gewesen. Dafür habe ich keine Belege gefunden.

*Ausschusses auf die Tagesordnung der Jahresversammlung gesetzt werden.*³⁰ Dann allerdings lässt sich Donabaum am 9. Dezember 1920 in Jena zum dritten Vorsitzenden im Hauptausschuss des DÖAV wählen, womit er sein Amt bei der Sektion Austria zurücklegen muss.³¹ *Sein antisemitischer Stellvertreter Anton Baum – er kam aus dem Turnverein Wien-Mariahilf – holte nun zu seiner Verstärkung den bekannten Bergsteiger und bedingungslosen Jünger Georg von Schönerers, Eduard Pichl, ins Boot, um eine Mehrheit für die Einführung des Arierparagraphen in der Sektion Austria zu erlangen. Pichl wiederum versicherte sich der Unterstützung von Walter Riehl, dem Führer der österreichischen NSDAP, der im Herbst zuvor Hitler zu seiner ersten Vortragsreise nach Österreich geholt hatte.*³² Am 11. Jänner 1921 wird dem Ausschuss der von 50 Mitgliedern unterzeichnete Antrag zur Einführung des Arierparagraphen vorgelegt, in dessen Begründung an prominenter Stelle die Schuld der JüdInnen an der Kriegsniederlage steht. Es sei eine *Tatsache, daß gerade jene dem Deutschtum wesensfremde Elemente, welche im ursächlichen Zusammenhang mit dem Niederbruch des deutschen Volkes stehen, nun die gierigen Hände nach allem ausstrecken, was deutsche Tatkraft, deutscher Fleiß und deutsche Bildung geschaffen.*³³

In den Sonntagsausgaben vom 23. Jänner 1921 der Neuen Freien Presse und vom

³⁰Rudovsky, *Festschrift zum 70jährigen Bestand des Zweiges Austria, D.u.Ö.A.V.*, S. 150, warum der Austria-Ausschuss hier so zögerlich reagiert, ist nicht ganz ersichtlich. Es kann natürlich sein, dass der Vorstand schon 1920 antisemitisch bestimmt ist, was aber nicht sehr wahrscheinlich ist. Vor allem, weil mit der am 22. Februar 1921 gewählten antisemitischen Liste mind. 18 Personen im Ausschuss ausgetauscht werden. (Siehe S. 153 bzw. das Verzeichnis im Anhang der hier zitierten Festschrift von 1932) Der Rückschluss, dass alle Menschen, die ab 1921 durch die „völkische Liste Pichl“ ersetzt worden sind, liberal dachten, ist natürlich nicht zulässig, drängt sich aber auf. Martin Achreiner vom Historischen Alpenarchiv meint: *Sie haben wahrscheinlich – das nehme ich jedenfalls an – das gleiche „Problem“ gehabt wie später die Sektion Berlin: Als einziger nichtsozialistischer alpiner Verein in Wien, der (noch) Juden aufgenommen hat, hatten sie Angst davon als „Judenverein“ oder judenfreundlich abgestempelt zu werden.* (Mail an mich vom 28.2.2022) Was insofern schlüssig ist, wenn man sich die unzähligen Warnungen vor den „OstjüdInnen“, die die Berge laut AntisemitInnen förmlich überrennen, ansieht, die im Zuge der Affäre Donauland eine immer wiederkehrende Argumentation darstellen. Informationen zu den ab 1921 die Austria beherrschenden Menschen wären wünschenswert.

³¹Protokoll der Fortsetzung der 46. Hauptversammlung zu Jena am 9. Dezember 1920, S. 50f.; Amstädter, *Der Alpinismus*, S. 269f. Rudovsky, *Festschrift zum 70jährigen Bestand des Zweiges Austria, D.u.Ö.A.V.*, S. 151

³²Achrainer, „*So, jetzt sind wir ganz unter uns!*“, S. 294

³³Rudovsky, *Festschrift zum 70jährigen Bestand des Zweiges Austria, D.u.Ö.A.V.*, S. 151

Wiener Tagblatt wird vor der drohenden Abstimmung gewarnt und zum Erscheinen und Abstimmen gegen die antisemitische Partei in der Austria aufgerufen.

[. . .] Ganz insgeheim werden die Einladungen zur nächsten Jahresversammlung der Sektion „Austria“ des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines versendet. [. . .] Die „Austria“ will also judenrein werden. Nicht nur jüdische sondern auch viele christliche Mitglieder verwahren sich gegen dieses Beginnen, den Rassengegensatz in die Alpinistik zu tragen. [. . .] Vielleicht gibt es unter den alten Mitgliedern, die die Geschichte der Sektion kennen, genügend viele, um diesen Kampf in der Versammlung zugunsten der Vernunft und Gerechtigkeit zu entscheiden.³⁴

[. . .] Die Mitglieder sollen einer allgemeinen Stammbaumprüfung unterzogen werden. Nur Alpinisten deutscharischer Abstammung dürfen Mitglieder der „Austria“ bleiben. Den anderen kann man allerdings nicht die Gebirgswelt, wohl aber die Tür des Vereinslokals zusperren.³⁵

Auf der Seite der AntisemitInnen wird auch noch am Tag der Abstimmung mobilisiert:

Zur völkischen Reinigung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines erlassen mehrere Mitglieder der Sektion „Austria“ des Alpenvereines folgenden Aufruf: Auf der Tagesordnung stehen als wichtigste Punkte der Antrag: ‚Mitglieder der Sektion können nur Deutsche (arischer Abkunft) werden‘ und die Wahl des Ausschusses. Oberbergrat Ing. Eduard Pichl wurde von den Antragstellern ersucht, eine auf ihn entfallende Wahl zum Vorstände der Sektion anzunehmen. [. . .] Da die Annahme dieses Antrages als Satzungsänderung eine Dreiviertelmehrheit erfordert, ist es unerlässlich, daß alle deutschbewußten Mitglieder rechtzeitig bei der Hauptversammlung erscheinen und für den obigen Antrag sowie für die von den Antragstellern bekanntzugebende Ausschlußliste stimmen.³⁶

³⁴NWG 23. Januar 1921, S. 9

³⁵NFP 23. Januar 1921, S. 8

³⁶RPT 26. Januar 1921, S. 4

Die Mobilisierung ist auf jeden Fall erfolgreich, der Hörsaal III im Elektrotechnischen Institut ist zum Bersten voll, voller AntisemitInnen, auch weil die *Deutschnationalen unter Führung des ehemaligen Nationalrates Dr. Riehl*³⁷ ihn schon vor Verhandlungsbeginn besetzten, *so daß Hunderte von Mitgliedern keinen Einlaß erhalten konnten*.³⁸ Da die Einladungen zur Versammlung aber erst zu spät ausgeliefert wurden, ist diese laut Satzung nicht beschlussfähig. Es kommt zu einer Geschäftsordnungsdebatte, in der sich die späteren Donauland-Mitglieder Pollak, Pechkranz, und Dr. Goldschmied³⁹ offensichtlich hervortun, da das Deutsche Volksblatt diese als *Ruhestörer* betitelt, die sich wegen *angeblicher nicht-satzungsmäßiger Einberufung*⁴⁰ echauffieren. Dieses „angeblich“ zu späte Absenden der Einladungen bzw. Mitteilungen wird vom dafür Verantwortlichen auf der Hauptversammlung allerdings als zutreffend bestätigt.⁴¹ Die AntisemitInnen wollen nun einen Abstimmung darüber, ob trotz dieses Formalfehlers ein Abhalten der Versammlung möglich sei. Dies mag damit zusammenhängen, dass im Saal – wie vorhin erwähnt – mehr AntisemitInnen als GegnerInnen Platz gefunden hatten. *Während nun ein großer Teil der Anwesenden für die Abhaltung der Versammlung eintrat, erhoben sich aus der Gegenpartei erregte Stimmen gegen die Abhaltung, und indes die Debatte über Fortsetzung oder Aufhebung noch hin- und herwogte, drangen vom Gang Stimmen von Mitgliedern in den Saal, die stürmisch Einlaß forderten*.⁴² Die Versammlung muss dann jedoch vor der Abstimmung abgebrochen werden, da *mit Rücksicht auf die Überfüllung des Saales keine Garantie für die Sicherheit*⁴³ mehr gewährleistet ist. Der Ersatztermin für die außerordentlich Hauptversammlung wird für den 22. Februar 1921 festgelegt. Um dem erwartbaren Ansturm gerecht zu werden, wird die Volkshalle im Rathaus dafür vorgesehen.

³⁷TPT 27. Januar 1921, S. 2

³⁸NWJ 27. Januar 1921, S. 2

³⁹Pollak und Goldschmied sind natürlich häufige Namen, zumindest bei Pechkranz kann aber mit großer Sicherheit angenommen werden, dass es sich um das gleichnamige Erstmitglied der Donauland handelt.

⁴⁰DVB 27. Januar 1921, S. 5

⁴¹WRM 27. Januar 1921, S. 5

⁴²NWG 27. Januar 1921, S. 6

⁴³SVB 27. Januar 1921, S. 6

Was auf dem Spiel steht, fasst das Neue Wiener Tagblatt folgendermaßen zusammen:

Es handelt sich bei dieser Abstimmung um mehr als bloß um die Herrschaft in irgendeinem alpinen Vereine. Die Sektion „Austria“ [...] ist nicht nur der älteste alpine Verein in den deutschen Alpen überhaupt, sondern auch die größte und bedeutendste Sektion auf österreichischem Boden und eine der größten Sektionen des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines überhaupt. Sie besitzt sieben große bewirtschaftete Hütten in einem umfangreichen Arbeitsgebiete, eine überaus reichhaltige alpine Bibliothek und ein nennenswertes Vermögen.⁴⁴

Mehrere tausend Mitglieder der Austria waren den Aufrufen zur Volkshalle gefolgt, wo sie zur Kontrolle der Ausweise alle durch die einzig geöffnete Türe geschleust wurden. Die wartenden Menschen standen in langen Schlangen in den Arkaden aufgereiht. *Dort hatten sich auch zahlreiche deutschnationale Studenten eingefunden, die während der Dauer der Versammlung deutschnationale Lieder sangen [...].*⁴⁵ *Die allgemeine Erregung gab sich noch vor der Eröffnung durch lebhaftes Auseinandersetzen in den einzelnen Gruppen kund.*⁴⁶ Die Sitzung wurde vom Ausschussmitglied Holzhausen eröffnet, weil der Stellvertreter Donabaums – der Antisemit Anton Baum – *den Beschluß des Ausschusses, sich in der Arierfrage neutral zu verhalten, nicht respektiert hätte [...].*⁴⁷ Walter Riehl verweist dann in seiner Rede wieder auf die „Galizianer“, die den Charakter der Stadt bedrohen und die Sektion überschwemmen und die sich angeblich nur zum Zweck der leichteren Einreise nach Tirol beim Alpenverein einschleichen.⁴⁸ Außerdem habe er nichts gegen die

⁴⁴NWG 22. Februar 1921, S. 6

⁴⁵NFP 23. Februar 1921, S. 6

⁴⁶KRZ 23. Februar 1921, S. 4

⁴⁷NFP 23. Februar 1921, S. 6

⁴⁸Das entspricht bis zu einem gewissen Grad – wie auch der Zuzug aus dem Osten – der Wahrheit, wird von den AntisemitInnen aber aufgebauscht und rassistisch instrumentalisiert. Spannenderweise gibt es einen Artikel, in dem ein Donauland-Erstmitglied, Charlotte Schrötter, gerichtlich gegen diese Bestimmungen der Einschränkung von Freizügigkeit vorgeht, nachdem sie aufgrund der Überschreitung der dreitägigen Aufenthaltsfrist mitsamt ihrem Begleiter von der Bezirkshauptmannschaft Innsbruck angeklagt wurde. (SVB 15. März 1920, S. 5) Zu den Einschränkungen der Freizügigkeit nach dem Ersten Weltkrieg siehe Reiter-Zatloukal, Von der Demokratie zur Diktatur, S. 299-301

„bodenständigen Wiener Juden“, die – sofern schon beim Verein – nach Einführung des Arierparagraphen ja nicht ausgeschlossen würden. Der Antrag sei also ein gemäßigter und entspreche im Grunde gar nicht dem Standpunkt eines Antisemiten.⁴⁹ Diese Position wird spätestens mit der Rede von Austria-Ausschussmitglied Otto Wagner am Tag der Einführung des Arierparagraphen auch für die letzten als Lüge entlarvt: *Wir erwarten auch, dass die Juden, die noch in unserer Sektion sich befinden, eine Gesellschaft verlassen, die sie hasst.*⁵⁰

Dieses Auspielen der „guten JüdInnen“ gegen die „schlechten OstjüdInnen“ muss eben als taktisches Moment gewertet werden, da – wie oben schon erwähnt – das sogenannte assimilierte Judentum auch oftmals bereit war, die Abgrenzung zu den OstjüdInnen zu akzeptieren. Pichl berichtet in der Austria-Festschrift von 1932, dass angeblich ein Jude mit dem Vorschlag gekommen sei, dass die Austria den Arierparagraphen abändern solle *und Juden, die nicht schon vor 1914 in Wien wohnten, nicht aufzunehmen brauche.*⁵¹ Dieses Vorgehen würde sich an die Staatsbürgerschafts- und Heimatrechtsverhältnisse seit 1918 anlehnen, *die es den jüdischen Flüchtlingen unmöglich machen sollte, ein Heimatrecht in Wien zu erlangen.*⁵² Liest man den Artikel über die Vorgänge in der Austria von Kriegsberichterstatteerin Alice Schalek, deren Brüder Donauland-Erstmitglieder sind, finden sich auch hier die Aufrufe, die guten, sparsamen, echten Touristen von den schlechten, verschwenderischen Prassern – unter denen sich auch JüdInnen befanden – zu trennen, die den Platz auf den Schutzhütten besetzen. *Es kann natürlich nicht geleugnet werden, daß Wucher, Prasserei und Valutaschiebungen sowie die Herrschgier der unter der Flagge des Kommunismus Segelnden zu energischen*

⁴⁹NFP 23. Februar 1921, S. 6

⁵⁰WRM 29. Oktober 1921, S. 4

⁵¹Rudovsky, *Festschrift zum 70jährigen Bestand des Zweiges Austria, D.u.Ö.A.V.*, S. 152, im Nachlass Pichl findet sich ein maschinenschriftlicher Antrag auf Satzungsänderung mit diesem Wortlaut: § 4, Abs. 2 soll heißen: *Mitglieder der Sektion können nur Arier sein. Als nicht arisch gilt, wer von nicht arischen Eltern oder Grosseltern abstammt. Es genügt, wenn ein Elternteil oder Grosselternanteil nicht arisch ist. Dies gilt nicht für D.u.Oe.A.V-Mitglieder, die bereits vor dem 1. August 1914 Mitglieder gewesen sind, oder die im Weltkrieg an der Front für das Deutsche Reich oder für seine Verbündeten gekämpft haben, oder deren Väter oder Söhne im Weltkrieg gefallen sind. Bei Neuaufnahme findet diese Ausnahmegestimmung keine Anwendung.* Wobei sich diese Formulierung wahrscheinlich auf den Gesamtverein bezieht, da der Arierparagraph bei der Austria an erster Stelle stand. (ÖSTA AVA Nachlass Pichl Karton 61)

⁵²Burger, *Heimatrecht und Staatsbürgerschaft österreichischer Juden*, S. 135f.

*Abwehrmaßregeln Anlaß geben. [...] Deswegen wäre für das ganze Bodenständige, dem Deutschtum eingewachsene, kulturell so hoch entwickelte Judentum nichts wünschenswerter als die Feststellung, wer [...] eigentlich die Schlemmer und Pras-ser sind [...].*⁵³ Noch deutlicher äußert sich ein Artikel im „Israelitischen Familienblatt“ zur Einführung des Arierparagraphen in der Austria: *Gegen Auswüchse des Judentums, insbesondere gegen das eindringende Ostjudentum, wie aber auch gegen christliche Schieber, müsse energisch Front gemacht werden.*⁵⁴ Ein Mitglied des deutschnationalen „Kartell-Convent der Verbindungen deutscher Studenten jüdischen Glaubens“ schreibt 1925 rückblickend über die Vorgänge: *Man machte in bekannter Gleichmacherei keinen Unterschied mehr zwischen dem eingewurzelten jüdischen Deutschen und dem Ostjuden.*⁵⁵ Zumindest Oskar Marmorek, Donauland Gründungsmitglied und Gegenredner Riehls verfällt diesem Muster nicht und meint, *er erblicke darin kein so großes Unglück, wenn auch ein polnischer Jude im Kaftan den Großglockner besteigen würde.*⁵⁶

Daneben sind die immer wieder geäußerten Vorwürfe zu hören, Riehl und die AntisemitInnen mögen doch aufhören, den Verein politisch vereinnahmen zu wollen. Schon zu Beginn der Rede Riehls ertönen Rufe wie *„Wir brauchen keine Politik!“* *„Wir leben nicht von der Politik!“* *„Wir wollen die Freiheit der Berge!“*⁵⁷ und nachdem Riehl meint, die nicht-Arier könnten ja den Naturfreunden beitreten: *„Lassen Sie die **sozialdemokratischen** Naturfreunde aus dem Spiel! Halten Sie keine politischen Reden!“*⁵⁸ Diese Vorwürfe werden von den Deutschnationalen immer wieder mit dem Argument bestritten, dass „völkisch ungleich politisch sei“, bis sich der DÖAV 1924 bei Ausschluss der Sektion Donauland aus dem Gesamtverein sogar dazu bereit erklärt, einen von den deutschvölkischen Sektionen Österreichs ausverhandelten Zusatz zu unterschreiben, der den Satz enthält: *„Bestrebungen zur Wahrung und Förderung deutscher Stammesart können selbstverständlich **nicht** als politisch anerkannt werden.*⁵⁹ Dass die politische Mobilisierung durch einen als

⁵³NFP 22. Februar 1921, S. 6

⁵⁴Israelitisches Familienblatt 25 August 1921, S. 4

⁵⁵K.C. Blätter 1925/1, S. 11

⁵⁶KRZ 23. Februar 1921, S. 4

⁵⁷NFP 23. Februar 1921, S. 6

⁵⁸KRZ 23. Februar 1921, S. 4; Hervorhebung von mir.

⁵⁹Rudovsky, *Festschrift zum 70jährigen Bestand des Zweiges Austria, D.u.Ö.A.V*, S. 165; Hervorhebung im Original. Dass der DÖAV politisch agiert und auch die deutschvölkische Agitation

unpolitisch geltenden Verein ausgesprochen gut funktioniert, kann man beispielsweise an deutschen Schutzvereinen sehen.⁶⁰ Die Mitglieder jüdischer Herkunft sind hier in einer besonderen Zwickmühle. Durch den Eintritt in den DÖAV gehen sie sozusagen vollständig im DeutschösterreicherInnentum auf. Mehr Assimilation geht nicht. Sie sind in einem großdeutschen Verband, der sich apolitisch geriert, sich das – zumindest vordergründig – auf die Fahnen heftet. Auch das verhindert, dass sie eine politische Antwort auf die (versteckt) politischen Angriffe der AntisemitInnen geben können. Noch dazu, wenn die einzige Schützenhilfe aus dem sozialdemokratischen Eck kommen könnte, die sie in ihrer Rolle als liberale Deutsche in einem großdeutschen Verein ablehnen müssen und auch tun, wie wir oben sehen können. Es bleibt ihnen nur der dem liberal-aufgeklärten Bürgertum entspringende Appell an die Menschenwürde, Rechtsstaatlichkeit, Rationalität. *Wir wollen kein Sonderrecht, sondern wir kämpfen nur für die Freiheit der Berge [...]. In den Alpenverein soll keine Politik hineingetragen werden,*⁶¹ beendet Marmorek, schon auf verlorenem Boden stehend, seine Rede. Am 22. Februar 1921 kommt ihnen noch die Geschäftsordnung entgegen. Die Einführung des Arierparagrafen scheitert an der nötigen Dreiviertelmehrheit mit 1253 zu 653 Stimmen. Mit einfacher Mehrheit wird jedoch noch die antisemitische Liste mit Pichl an ihrer Spitze zum neuen Vorstand gewählt.

Marmorek bittet die „nicht-arischen“ Mitglieder, nicht auszutreten, ihren Vereinsbeitrag zu zahlen und sich mit Name und Adresse bei ihm zu melden, um für weitere Beschlüsse erreichbar zu sein.⁶² Pichl auf der anderen Seite erhält sicher-

eine politische Tätigkeit darstellt, ist leicht nachzuweisen und wird auch immer wieder von Sektionen selbst betont. Siehe beispielsweise Amstädter, *Der Alpinismus*, S. 196, 249, 311; Grupp, *Faszination Berg*, S. 288f. Für den Skisport und im Allgemeinen zu Sport und Politik Praher, *Österreichs Skisport im Nationalsozialismus*, S. 8f. Müller, *Geschichte des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins*, S. 306f. Siehe auch folgende Beispiele: *In Österreich ist man in der politischen Öffentlichkeit von der politischen Betätigung des D.u.Ö.A.V. überzeugt. So hat am 4. Januar 1929 der Abgeordnete Deutsch (soz. Jude) im Budget-Ausschuß des österreichischen Nationalrates den Alpenverein als einen politischen Verein bezeichnet. Bei der Hauptversammlung 1927 in Wien lehnte die Stadt Wien eine Begrüßung des Vereins unter ausdrücklichem Hinweis auf seinen antisemitischen politischen Charakter ab ...* (Auszug aus der Reichsratsvorlage Preußens, 18. Juli 1930, zitiert nach MDÖAV 1938/64, S. 112); 1913 soll der DÖAV dafür gewonnen werden, eine politische Entscheidung in Bezug auf die Errichtung eines Kasinos in Salzburg zu ermöglichen. (DMO 25. August 1913, S. 7-8)

⁶⁰Zettelbauer, *„Mithelferinnen am nationalen Werk, tragen wir jede unser Scherflein bei.“* S. 92

⁶¹NFP 23. Februar 1921, S. 6

⁶²Es mag sein, dass das den Grundstock für die Liste darstellt, die Grundlage dieser Arbeit ist.

lich mehr als ein Glückwunschtelegramm, eines sei hier hervorgehoben. Am 23. Februar 1921 erreicht ihn ein Brief mit den Worten:

Sehr geehrter Herr Oberbergrat! Zunächst meinen besten Glückwunsch zum gestrigen Erfolg! Wenn auch nicht ganz erreicht ist, was angestrebt wurde, so darf Sie doch das Errungene aufrichtig und umso mehr erfreuen, wenn man in Betracht zieht, mit welchem Aufgebot und welcher Energie von gegnerischer Seite gekämpft worden ist. Weitere Erfolge werden sich anreihen und meine besten Wünsche begleiten Sie hiebei. [...] Ihr aufrichtig ergebener Heinrich Heß⁶³

Aber Pichl will nicht auf weitere durch Wahlen legitimierte Erfolge warten. Er sorgt dafür, dass die Ausschussmitglieder in der ersten Sitzung nach seiner Wahl am 28. Februar 1921 entweder auf seine Linie einschwenken oder aber ihr Amt niederlegen. Damit ist der Weg frei, den Arierparagraphen ohne störende Abstimmungen anzuwenden. *Von nun an wurden keine Juden mehr aufgenommen; ein Aufnahmeausschuß wurde gebildet, auf die Beitrittsanmeldeblätter wurden Fragen gesetzt, deren richtige Beantwortung die Aufnahme von Juden und Sozialdemokraten ausschloss.*⁶⁴

Parallel dazu entwickeln sich die Dinge im ÖTK auf ganz ähnliche Weise. *Auch in der Hauptversammlung des Oesterreichischen Touristenklubs am 19. d. M. [gemeint ist Februar. Anm.] trat diese Bewegung hervor. [...] Es gelang den Juden und Judenknechten, die Abstimmung über den Antrag auf Einführung des Arierparagraphen zu verhindern, nicht verhindern konnten sie aber die Annahme eines Antrages, die Einführung des Arierparagraphen auf die Tagesordnung einer neuen, innerhalb sechs Wochen einzuberufenden Hauptversammlung zu stellen.*⁶⁵

⁶³ÖSTA AVA Nachlass Pichl Kart. 61 Mapped 5; Heinrich Heß gilt gemeinhin als Erschließer des Gesäuses, ist Verfasser des gleichnamigen Führers für das Gebiet – ab 1921 zusammen mit Pichl – und redigierte 1895-1915 die „Mitteilung“ und das „Jahrbuch“ des DÖAV. Wie sich Heß in Bezug auf den Antisemitismus und später den Nationalsozialismus positioniert hat, ist mir über diesen Brief hinaus nicht bekannt. Der NSDAP scheint er im Alter nicht mehr beigetreten zu sein. (Freundlicher Hinweis von Gunnar Merz.) 1927 veranstaltet die Austria eine Julfeier für das Ehrenmitglied Heß. (Siehe Rudovsky, *Festschrift zum 70jährigen Bestand des Zweiges Austria, D.u.Ö.A.V.*, S. 189) Im Gesäuse ist heute die Heßhütte nach ihm benannt.

⁶⁴Ebd., S. 154

⁶⁵BTB 2. März 1921, S. 2

Währenddessen lässt Pichl im März 1921 einen Aufruf zur völkischen Reinigung des DÖAV verbreiten *und fordert alle deutsch-arischen Körperschaften, Vereine und Einzelpersonen zum Beitritt zur „Austria“ auf. Weiters wurde um Einsendung von Geldspenden ersucht.*⁶⁶ Diese hatten den Zweck, Mitgliedschaften für die auf Seiten der AntisemitInnen stehenden Menschen zum Zweck der Abstimmung zu lukrieren. In dem Aufruf wird von der „Aufrüstung der jüdischen Mitglieder und Genossen“ gesprochen, um den Ausschuss zu Fall zu bringen und es werde *im Laufe der Zeit gelingen, den ganzen großen Alpenverein auf reindeutsche Grundlage zu stellen [...].*⁶⁷ Hierauf kommt es noch einmal zu einem letzten Aufflackern von Widerstand im Ausschuss. Schuldirektor Otto Nafe – *ein Ausschussmitglied „alten Stils“* – nennt den Aufruf zur Sammlung von Geldspenden eine Entgleisung und legt sein Amt nieder.⁶⁸ Nafe scheint auch als Mitglied der neben Donauland gegründeten Sektion Ostmark auf. *Ostmark, mit Eduard Brückner und Adolf Holzhausen als Initiatoren, wandte sich vorwiegend an ältere, gebildete und wissenschaftlich interessierte Mitglieder der Austria, die sich in dieser nicht mehr wohlfühlten. Brückner betonte, „dass, so wie die Sektion Austria heute terroristisch geführt wird, sie nicht mehr ‚die alte ehrwürdige‘ Sektion ist, der viele von uns jahrzehntelang anzugehören sich zur Ehre rechneten.“ Von dieser sei „nicht viel mehr geblieben als nur der Name“. Gleichwohl wollten die Ostmärker nicht als „Judenfreunde“ gelten und nahmen vermutlich auch keine Juden in ihre Sektion auf.*⁶⁹ Was „Terror“ bedeutet, ist ihrem Antwortschreiben an den Hauptausschuss (HA) des DÖAV in Bezug auf die Stellungnahme der Austria – die auch die Neugründung der Ostmark ablehnt – zu entnehmen:

Dieser Terror trat u.a. in drastischer Weise bei der grossen Hauptversammlung der Sektion zutage, in der über den Arierparagrafen Beschluss gefasst werden sollte. In dieser Versammlung wurden von der gegenwärtigen Leitung der Austria die Praktiken angewendet, die heute leider politische Parteien auf der Strasse wie in Wahlversammlungen anwenden, indem sie jeden, der eine Meinung äussert, die ihnen

⁶⁶Rudovsky, *Festschrift zum 70jährigen Bestand des Zweiges Austria, D.u.Ö.A.V.*, S. 155

⁶⁷Ebd., S. 152

⁶⁸Ebd., S. 155, Fußnote 1, Nafe ist hier nicht namentlich genannt. In der Märzangabe der NSA 1921 ist bei ihm jedoch als einzigem vermerkt, dass er sein Amt zurückgelegt hat.

⁶⁹Achrainer, *„So, jetzt sind wir ganz unter uns!“*, S. 295

nicht passt, einfach niederschreien. Jede sachliche Auseinandersetzung wurde so unmöglich, indem alle Gegner einfach mundtot gemacht wurden. Gerade in diesem in einer Sektion des D.u.Oe.A.-V. unerhörten Terror äussert sich die vollkommene soziale Umschichtung der Sektion Austria [...].⁷⁰

Der Austria-Ausschuss setzt nun einen Termin für den 27. Oktober 1921 an, um den Arierparagraphen mit den dafür extra geworbenen Mitgliedern diesmal auch in den Statuten zu verankern. In der Zwischenzeit findet vom 11.-13. März 1921 ein „Antisemitentag“ in Wien statt. Organisator neben Anton Jerzabek, Oberstadtarzt in Wien, Mitglied der akademischen Burschenschaft „Olympia“, Vertreter des rechten Flügels innerhalb der Christlich-sozialen Partei, ist Walter Riehl. Am dritten Tag kommt es zu Krawallen. *Der Pöbel randalierte gegen die Polizei, stürmte Strassenbahnwagen mit dem Ruf „Juden hinaus“, zerschlug die Fenster von Kaffeehäusern, jagte Passanten, prügelte Personen, die man für Juden hielt. Sicherheitskräfte verhinderten das Eindringen des pogromsüchtigen Mobs in die Leopoldstadt.*⁷¹

In dieser Situation schreiben Oskar Marmorek und Guido Mayer am 21. März 1921 einen Brief an den DÖAV-Hauptausschuss mit dem Ansuchen, *die Gründung der neuen Sektion DONAULAND des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines mit dem Sitze in Wien genehmigen zu wollen.*⁷² Beigefügt ist dem Schreiben die hier analysierte Liste mit Namen und Adressen der Erstmitglieder und ein Satzungsentwurf. Nach einer kurzen Begründung des Ansuchens folgt das Resümee: *Damit existiert tatsächlich in der Millionenstadt Wien keine einzige Sektion des Deutschen und Österreichischen Alpen-Vereines mehr, welche Mitglieder ohne Unterschied der Nation und Konfession aufnehmen würde [...].*⁷³

Der HA des DÖAV stellt am 4. April 1921 ein Ansuchen um Äußerung an den Wiener Ortsausschuss bezüglich der Aufnahme der Sektion Donauland, was laut Martin Achrainer einen Routinevorgang darstellt.⁷⁴ In diesem Schreiben wird explizit darauf hingewiesen, dass die Satzungen der Donauland einen Punkt enthalten,

⁷⁰ Antwortschreiben Ostmark an Hauptausschuss 8. Juli 1922, OeAV SE 149.101

⁷¹ Benz, Der Antisemitentag in Wien 1921

⁷² Hervorhebung im Original

⁷³ Ansuchen 21.3.1921, OeAV ZV 6.201

⁷⁴ Achrainer, „So, jetzt sind wir ganz unter uns!“, S. 297

der vorsieht, daß die Aufnahme von Mitgliedern nicht abhängig gemacht werden darf von nationalen, konfessionellen oder sozialen Momenten und im Rahmen der Sektion jede parteipolitische Betätigung untersagt ist.⁷⁵ Gegen diese Bestimmungen erhebt der Verwaltungsausschuss (VA) des DÖAV einen Einspruch, aus welchem Grund ist nicht ganz klar. Walter Kissling vermutet, dass der DÖAV eine „Gefährdung des deutschen Vereinscharakters“ gesehen habe oder aber, dass es sich um ein *altbekanntes Bekenntnis des DÖAV* handeln könnte, *an das dieser gegenüber der neuen Sektion erinnern wollte*.⁷⁶ Meines Erachtens lässt die Formulierung von HA-Mitglied Alfred Rüschi – besonders im Kontext der sich überschlagenden Ereignisse – auch andere Schlüsse zu:

Der § 2, der die Ausschaltung nationaler Momente bei der Aufnahme von Mitgliedern festlegt steht im Widerspruch mit den bisherigen Gepflogenheiten des Vereins. Der Alpenverein ist ein deutscher Verein, hat auch diesen Standpunkt stets betont und es muß heute mehr als je den deutschen und nationalen Treue gehalten werden. [...] Ganz abgesehen jedoch von den Satzungen wäre es gegen das Interesse des Alpenvereins, wenn sich in demselben politische, konfessionelle oder Rassegruppen bilden würden. Die Mitgliederliste der Donauland lässt schon jetzt klar ersehen, daß es sich um eine fast nur jüdische Sektion handelt. Wie die Verhältnisse heute in Österreich mit seinen vielen ins Reich zugewanderten Ostjuden liegen würden die Wiener und auch der Großteil der übrigen österreichischen Sektionen die jüdische Neugründung mit allen Mitteln als einen Schädling im Verein bekämpfen und es würde zu fortgesetzten den Alpenverein schädigenden Streitigkeiten kommen. Mein Antrag geht daher dahin das Ansuchen der Sektion Donauland aus den vorangeführten Gründen abzulehnen.⁷⁷

Vor allem wenn man in Rechnung stellt, dass der Wiener Ortsausschuss sich zur Aufnahme der Sektion Donauland schon vor dieser Stellungnahme ausgesprochen deutlich geäußert hat, sind andere Interpretationen möglich:

⁷⁵Hauptausschuss an Wiener Ortsausschuss 4.4.1921, OeAV ZV 6.201

⁷⁶Kissling, „Ob Jude oder Christ, ob Hoch oder Nieder – wir wollen nur nach dem Menschen sehen.“ S. 290

⁷⁷Ing. Alfr. Rüschi, 2.5.1921, OeAV ZV 6.201

Die Sektionen Wiens würden die Aufnahme der ‚Donauland‘ in den Alpenverein als einen Faustschlag ins Gesicht auffassen und diese neue Sektion niemals als gleichberechtigt anerkennen. Sie würden sich gezwungen sehen, diese Sektion mit allen Mitteln zu bekämpfen und allenfalls deren Mitgliedern – im Widerspruche mit den Gesamtsatzungen – den Eintritt in ihre Schutzhütten verwehren. Hiedurch würde die Gefahr einer unheilvollen Spaltung innerhalb des D. u. Oe. Alpenvereines heraufbeschworen, die zu vermeiden die Sorge des Hauptausschusses sein müsste.⁷⁸

Die Organisatoren der Neugründung beschließen die abgelehnten Passagen im Satzungsentwurf zu streichen und bekräftigen, *dass selbstverständlich die Sektion „Donauland“ als ausgesprochen deutscher Verein stets gedacht war und gedacht ist [...].*⁷⁹ Erhalten bleibt: *Im Rahmen dieser Sektion ist jede partei-politische Betätigung untersagt. Walter Kissling sieht darin einen implizierten Vorwurf, einige Sektionen würden eine der DNSAP entsprechende rassistisch-völkische Agitation betreiben; auch bot sie dem möglichen Klischee einer „bolschewikischen Judensektion“ Paroli.*⁸⁰ Pichl beginnt nun die anderen Sektionen in seinen deutschvölkischen Kampf einzubinden. In akribischer Vorbereitung hat er eine Liste erstellt, die die Sektionen mitsamt ihrer Mitgliederanzahl umfasst und drauf vermerkt, dass die ihn in unterstützenden Sektionen über 80 % aller Mitglieder auf österreichischem Gebiet umfassen.⁸¹ Über 30 österreichische Sektionen, unterstützt durch den Münchner Ortsausschuss, schicken nun Protestnoten an den HA, die die antisemitischen und rassistischen Begründungen heranziehen und viele warnen auch vor den schon durch Pichl angedrohten „Konsequenzen“ bei Aufnahme der Donauland in den Verein. Die Sektion Saalfelden hat zusätzlich noch die perfide Idee, dass der Sektion Donauland – falls sie aufgenommen wird – der Arierparagraph in den Satzungen vorgeschrieben werden soll.⁸² Was ein deutlicher Hinweis darauf ist, dass

⁷⁸Wiener Ortsausschuss an Hauptausschuss 20.4.1921, OeAV ZV 6.201

⁷⁹Schreiben an VA 10.5.1921, OeAV ZV 6.201

⁸⁰Kissling, „Ob Jude oder Christ, ob Hoch oder Nieder – wir wollen nur nach dem Menschen sehen.“ S. 290

⁸¹Handschriftliche Notiz von Pichl *Stand v. 31.12 1920*, OeAV ZV 6.202

⁸²OeAV ZV 6.202; wie schnell die antisemitische Fraktion hier reagiert, lässt sich auch an manchen Zuschriften erkennen. Die Sektion Reichenau a. d. Rax beispielsweise hat den Beschluss,

die Neugründung aber eben nicht von allen als „Judensektion“ angesehen wurde.

Im Historischen Alpenarchiv findet sich neben diesen zu erwartenden schriftlich manifestierten Auswüchsen der Unmenschlichkeit auch ein Schreiben des Central-Vereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens, des „Anwalts zwischen Deutschtum und Judentum“⁸³, der sich für die gesellschaftliche Gleichberechtigung der JüdInnen in Deutschland einsetzte, dabei betonte, dass die JüdInnen eben Deutsche mit eigener Religion seien. Am 30. Dezember 1921 wird in deren Mitteilungen eine Notiz veröffentlicht, die den im Alpenverein – *dessen Aufgaben völlig unpolitisch sind* – um sich greifenden Antisemitismus dokumentiert. Der Artikel ist mit „Jüdische Bergsteiger“ betitelt und ist der Versuch, zu zeigen, dass es eben auch herausragende „jüdische“ Bergsteiger gibt. Drei werden aufgezählt, der Schluss besteht in der Bitte, um *Uebermittlung weiteren Materials in diese Richtung*.⁸⁴ An einen der genannten – Gottfried Merzbacher, bekannter Alpinist und einer der Ersten Alpinisten im Kaukasus – ist offensichtlich im Verkennen der schon nicht mehr umkehrbaren Vorgänge das mit 7. April 1921 datierte Schreiben gerichtet, in dem eine Intervention Merzbachers beim HA gegen die Ausschlusstendenzen der Sektionen erbeten wird:

Wir würden es außerordentlich bedauern, wenn es zur Gründung dieser Sektion Donauland kommen würde, die doch wahrscheinlich fast ausschließlich jüdische Mitglieder haben würde. Damit wäre der Keim der Zersetzung in den deutsch-österreichischen Alpenverein getragen. Wir dürfen wohl die Zuversicht hegen, dass Sie unseren Standpunkt teilen und deswegen die schon früher zugesagten Bemühungen beim Hauptausschuss fortsetzen werden, dass die Ausschlusstendenzen in den Sektionen vom Hauptausschuss nach Möglichkeit bekämpft werden.⁸⁵

sich dem Protest anzuschließen, schon am 6. Mai gefasst, wie sie dem HA in ihrem Schreiben mitteilt.

⁸³So der Untertitel des Buches von Denz und Gempp-Friedrich, *Centralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens*

⁸⁴Mitteilungen des Syndikus des Centralvereins deutsche Staatsbürger jüdischen Glaubens Nr. 13, 30. Dezember 1921, S. 182f.

⁸⁵OeAV ZV 6.202; die beigefügte Abschrift des Gründungsansuchens von Marmorek und Mayer ist mit „Union deutsch-österreichischer Juden“ überschrieben. Anzunehmenderweise haben diese den Centralverein über die Vorgänge informiert.

Dieser Aufruf nützt genauso wenig, wie der von Oskar Marmorek, bei der am 29. April 1921 stattfindenden Abstimmung über den Arierparagrafen im ÖTK Gegenstimmen abzugeben. Das Muster zur Durchsetzung dort ist das gleiche wie bei der Austria. Werbung von „arischen“ Mitgliedern, die nur zum Zweck der Wahl angeworben werden und „terroristische“ Einschüchterung der Gegner durch zumindest verbale Gewalt.⁸⁶ Marmorek gibt in seinem Aufruf auch noch einen Grund dafür an, warum die schon im Verein angemeldeten Menschen jüdischer Herkunft verbleiben können und nur keine neuen „nicht-arischen“ aufgenommen werden sollen: *Auch dies [Die freiwilligen Austritte. Anm.] hat der Ausschuß wohl erwogen, deshalb schließt er ja die Mitglieder nicht aus, sondern zwingt sie, selbst auszutreten. Damit bleibt ihm das Vermögen des Klubs weiter unangetastet und er kann es weiterhin so verwenden, wie es seinen „idealen“ Werten und Taten entspricht.*⁸⁷ Genauso passiert es auch in der Austria, wie ein Artikel in den NSD 1923 konstatiert: *Dies ist auch geschehen, Austria und ihr befreundete Vereine haben heute noch eine ziemlich große Anzahl Juden in ihren Reihen, nehmen von denselben gerne Mitgliedsbeiträge und Bauspenden und es sind uns genügend Fälle bekannt, wo Juden, die infolge der Annahme des Arierparagrafen sich als ausgetreten betrachteten, wiederholt Mahnungen zugingen und schließlich mit der gerichtlichen Klage auf die Mitgliedsbeiträge gedroht wurde.*⁸⁸ Man kommt nicht umhin, dabei an die „Arisierungen“ der Nationalsozialisten denken zu müssen. Auch der ÖTK nimmt den Arierparagrafen an.⁸⁹

Am 12. Mai 1921 kommt es dann bei der 24. Sitzung des HA in München zur Verhandlung über die Aufnahme der Donauland. Eröffnet wird der Tagesordnungspunkt 17 mit einer Zusammenfassung der Ereignisse durch Adolf Sotier, Mitglied der Sektion Bayerland, die eine von drei deutschen Sektionen ist, die dem 1922 gegründeten „Deutsch-völkischen Bund“ beitreten wird, der das Ziel hat *den*

⁸⁶Details bei Amstädter, *Der Alpinismus*, S. 276f.

⁸⁷NWG 24. April 1921, S. 8

⁸⁸NSD 1923/24, S. 88 (in ANNO S. 212)

⁸⁹Rainer Amstädter schreibt *Hunderter [sic!] jüdischer Mitglieder des ÖTK treten daraufhin der DÖAV-Sektion Donauland bei.* (Amstädter, *Der Alpinismus*, S. 278). Was zumindest in Hinsicht auf den Terminus „DÖAV-Sektion“ nicht stimmen kann, da die Donauland erst am 12. Mai 1921 offiziell aufgenommen wird. Auch die Quelle bleibt Amstädter schuldig. Auf die Zahlen bezogen ist die Aussage allerdings denkbar. Von den 536 Donauland-Erstmitgliedern sind 61 auch als ÖTK-Mitglieder identifizierbar.

*Fremdkörper [gemeint ist Donauland. Anm.] aus dem gesunden Leib des Vereins zu entfernen.*⁹⁰

Die Vorgänge in der S. Austria (Wahl eines auf arischem Prinzip stehenden Ausschusses) haben zum Austritt vieler Mitglieder der Sektion geführt, die sich nun in einer S. Donauland zusammenschließen wollen. [...] Für den H.A. wird bei der Beurteilung ausschlaggebend sein, ob sich der Verein in den Rahmen des Gesamtvereins einfügen läßt und ob die Aufnahme nicht zum Schaden des Gesamtvereins ausfällt. Der Verein bestreitet, eine Judensektion zu sein. Nach dem einstimmigen Urteil der Wiener Sektionen, die doch orientiert sein müssen, ist dies der Fall, nach dem Mitgliederverzeichnis ebenfalls und der Verein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens, der Ablehnung empfiehlt, betont es ebenfalls. Der Zweck, den Wiener Juden den Eintritt in den A.-V. zu ermöglichen, wird von dem Verein nicht bestritten. Die Aufnahme der Sektion würde den Kampf gegen das Judentum in den Hauptverein selbst hineinragen, der sich bisher nur in den Sektionen abgespielt hat.⁹¹

Daraufhin folgen die schon erwähnten beschwichtigenden Worte, dass die alten Mitglieder ja ruhig in der Sektion bleiben können, dass es bedauerlich sei, aber nötig und das kleinere Übel für den Verein, wenn man die Sektion ablehne. Diese Argumente werden zusammen mit dem Verweis darauf, dass es ja doch nicht um die politischen Einstellungen, nicht um die religiösen, sondern um die „Rasseeigenschaften“ ginge auch von anderen HA-Mitgliedern mit „Bedauern“ wiederholt. Die Befürworter der Aufnahme finden hier deutliche Worte, nachdem Josef Donabaum vor allem darauf hingewiesen hat, dass der Gesamtverein um das Thema Arierparagraph sowieso nicht herumkäme. Allen voran Johann Stüdl, der letzte noch lebende Gründer des Alpenvereins: *Das Benehmen der S. Austria ist eine Anmaßung, Unduldsamkeit und Brutalität. Ich erinnere an O. v. Pfisters Abschiedsworte, daß sich der Verein von jeglicher politischen und nationalen Betätigung fernhalten soll.*

⁹⁰Rudovsky, *Festschrift zum 70jährigen Bestand des Zweiges Austria, D.u.Ö.A.V.*, S. 160ff. & S. 182

⁹¹Protokoll der 24. Sitzung des Hauptausschusses am 12. Mai 1921 in München, S. 9

Fürchten Sie sich vor den Drohungen nicht und zeigen Sie, indem Sie die Sektion zulassen, daß man sich dem Diktat dieser Herren nicht unterwirft. Ausschussmitglied Karl Müller liest einen Zeitungsartikel vor, der seine Ansicht widerspiegelt: *Wenn eine Sache mit so ordinären Mitteln in die Höhe gebracht werden soll, kann sie nicht gesund sein. Es ist unerhört, daß eine Sektion öffentlich um Geld bittelt, um Mitglieder zu bekommen. Ich weiß nicht, was es schaden soll, wenn wir die Sektion zulassen, wir graben der S. Austria viel mehr das Wasser ab [...].* Noch einmal Stüdl mit einer eindeutigen Positionierung: *Die Bezeichnung Judensektion geht zu weit. Richtig ist, daß der Antisemitismus in den Verein hineingetragen wird und wenn wir eine Judensektion haben, sind daran nur die Sektionen schuld, die keine Juden aufnehmen wollen.* Außerdem spricht er sich immer – wie auch die auf seiner Seite stehenden – dafür aus, sich von den Drohungen der AntisemitInnen nicht in der Entscheidung leiten zu lassen. Karl Giesenhagen und Robert Rehlen streichen die politische Agitation heraus: *Die ganze Bewegung ist nur Fanatismus. [...] Ich habe den Eindruck, als ob eine politische Bewegung den A. V. als Vorspann benutzen wolle. [...] Wir können uns in dem Treiben der S. Austria nicht wohl fühlen und wollen aus dieser politischen Hetzerei heraus. Unsere Satzung hat mit Politik nichts zu tun, die ganze Frage ist für uns nicht diskutierbar. Die Sektion hat den beanstandeten Paragraphen beseitigt und von diesem Moment an glaube ich, daß ein Einspruch nicht mehr berechtigt ist.*⁹²

Die Abstimmung ergibt 14 zu 12 Stimmen für Aufnahme der Donauland. Daraufhin wenden sich die Angriffe der vorrangig österreichischen AntisemitInnen gegen den Gesamtverein, was drei Jahre später – auf der außerordentlichen Hauptversammlung des DÖAV am 13. Dezember 1924 — zum Ausschluss der Donauland führen wird.⁹³

Am 3. Juni 1921 kommt es zur konstituierenden Jahresversammlung der Donauland mit Guido Mayer und Karl Hans Richter als gewählten Obmännern.⁹⁴

⁹²Protokoll der 24. Sitzung des Hauptausschusses am 12. Mai 1921 in München, S. 9-11

⁹³Details bei Achrainer, „So, jetzt sind wir ganz unter uns!“; Achrainer und Mailänder, *Der Verein*; Achrainer, *Zwischen Donauland und Schanghai*; Achrainer, *Die Idee Donauland*, Amstädter, *Der Alpinismus*, S. 287-304, Amstädter, *Geachtet - verstoßen - vergessen*, Kissling, „Ob Jude oder Christ, ob Hoch oder Nieder – wir wollen nur nach dem Menschen sehen.“ Mailänder, *Das dunkelste Kapitel unserer Vereinsgeschichte*

⁹⁴OeAV ZV 6.201

2.2 Daten, Zahlen, Fakten – „Ist er ein Jud?“

Anzahl der Personen Die im Historischen Archiv des Alpenvereins liegende Liste der Erstanmeldungen umfasst 518 Zeilen mit meist einer Person plus Adresse und zumeist auch Beruf. Hier eine kurze Erklärung, warum die Zahl der von mir aufgenommenen Erstmitglieder davon abweicht. Bei einigen sind weitere Personen mit Vornamen oder in manchen Fällen als „u. Frau“ als Mitglieder eingetragen. Diese wurden mitaufgenommen. Dann gibt es 26 Einträge im Original, die keine Vornamen aufweisen. Wenn – wie zum Beispiel bei Familie Lackenbacher so gehandhabt – an der angegebenen Adresse 4 Personen im Zeitraum rund um 1921 gemeldet waren, wurden alle vier der Liste hinzugefügt. Dies wird bei den betroffenen Personen nicht einzeln ausgewiesen. Außerdem habe ich alle 1921 im Vorstand aufscheinenden Menschen eingetragen, die nicht am Original verzeichnet sind. Das betrifft 14 Personen und ist bei den jeweiligen Einträgen der Liste vermerkt. Ansonsten enthält das Original ein paar Dubletten⁹⁵, die getilgt wurden und auch die „Touristensektion Hakoah“ wird nicht als Mitglied gezählt.

Adressen Viele Mitglieder haben als Adresse ihre Geschäftsadressen angegeben. In den Fällen, bei denen die Wohnadresse zu eruieren war, habe ich letztere für die Endfassung gewählt. Da viele Menschen im Laufe der Jahre natürlich auch umgezogen sind, habe ich die dem Jahr 1921 am nächsten liegende Adresse eingetragen. In den meisten Fällen stammen diese Daten aus dem Lehmann 1921/22 oder 1926. Obwohl es seit 1925 ein Häuserverzeichnis im Lehmann gibt, das eine rückläufige Suche ermöglicht, sind erst 1926 auch UntermieterInnen, DienstbotInnen usw. eingetragen. Natürlich habe ich die Suche, wo es notwendig war, über diese Bände hinaus ausgedehnt.

Lebensdaten und zusätzliche Informationen Die Liste der herangezogenen Quellen, um zumindest grundlegende biographische Informationen zu sammeln, ist fast so lang, wie die Liste, auf deren Grundlage diese Arbeit verfasst wurde – überspitzt formuliert. Es folgt eine Auflistung jener Quellen, die bei allen Personen

⁹⁵Das betrifft Nr. 178, Hartwich Sandor; Nr. 309, Mosauer Karl; Nr. 345, Pollatschek Arthur und Nr. 423, Schlesinger Paul. Die „Rohdaten“ haben für jede Person eine eindeutige Nummer erhalten, die hier nicht aufscheint.

in systematischer Form herangezogen wurden. Natürlich wurden darüber hinaus auch andere Quellen genutzt; bei DoktorInnen der Medizin beispielsweise die Datenbank „Mediziner aus Wien“ oder bei anderen akademischen Graden das „Gedenkbuch“ der Uni Wien, bei Advokaten das Buch „Advokaten 1938“ usw. usf. Im Regelfall sind diese Quellen bei den entsprechenden Personen ausgewiesen. Einzig „geni.com“ ist bei allen Menschen angegeben, die dort zu finden sind, obgleich jede einzelne Person dort gesucht wurde. Das liegt daran, dass – sofern vorhanden – die Einträge dort die beste frei zugängliche Quelle für die grundlegenden Lebensdaten der hier beschriebenen Menschen darstellen. In ANNO wurde eine alle Publikationen übergreifende Phrasensuche der Namen – meist im Zeitraum 1850-1950 – durchgeführt. Darüber hinaus erfolgte eine spezifische Suche in folgenden Publikationen. Die vollständige Liste der Quellen ist der Bibliografie beigefügt.

Generelle Suchreihenfolge

- genteam.at
 - Jüdische Matriken
 - IKG Austritte
 - Wer einmal war
- geni.com
- DÖW Opferdatenbank
- crt-ii.org
- yadvashem.org

Suche in ANNO

- Nachrichten der Sekt. Donauland
- Nachrichten der Sektion Austria
- Der Schnee (Zeitschrift Alpen-Skiverein)
- Zeitschrift d. Öst. Touring Club
- Öst. Touristenzeitung
- Arbeiterzeitung
- Der Naturfreund
- Zeitschrift des Deutschen und Öst. Alpenvereins

2.2.1 Erstmitglieder 1921 - Prosopographie

Das Ziel einer Prosopographie der Erstmitglieder der Sektion Donauland ist zum Großteil erreicht worden. Von der endgültigen Zahl derjenigen 536 Personen, die ich auf der Liste habe, konnten 426 eindeutig – zumeist mit Geburtsdatum und -ort – identifiziert werden, was 79,5 % entspricht. Wenn man die 14 von mir aufgrund

ihres Funktionärsstatus hinzugefügten Personen wegrechnet, erhöht sich die Zahl der identifizierten Personen auf knapp über 83 %. Bei 41 weiteren Personen kann zumindest eine Aussage über den Wohnort und Beruf getroffen werden, was eine gewisse Einordnung der sozialen Gruppe erlaubt. Vor allem, da bei den mit großer Sicherheit identifizierten Personen ein klares Muster erkennbar ist, von dem der Rest der Gruppe nicht maßgeblich abweichen dürfte. Rechnet man die 426 Personen zu den teilweise verortbaren 41 hinzu, wären das sogar 87 %. Zahlreiche Aussagen über Beruf, Religion, Alter, Geschlecht, Herkunft, Ausbildung, politische Ausrichtung, Personenstand, gemeinsames soziales, kulturelles Milieu etc. sind damit möglich. 153 Menschen haben einen Dokortitel, 34 einen Ingenieurstitel. 84 sind weiblichen, 442 männlichen Geschlechts. 388 Personen sind nachweisbar jüdischer Herkunft, wobei diese Zahl noch einmal höher angesetzt werden muss, da bei manchen auch aufgrund des Namens oder der Mitgliedschaft in einem zionistischen Verein – bei Fehlen anderer Quellen – auch auf jüdische Herkunft geschlossen werden darf. Die Frage, ob die Sektion Donauland nicht vielleicht auch von einem Gutteil solidarisch denkender Menschen nicht-jüdischer Herkunft an der Seite ihrer ausgegrenzten Mitmitglieder gegründet wurde, ist demnach rein zahlenmäßig beantwortet. Auch das soziale Milieu lässt einen eindeutigen Schwerpunkt erkennen. Die meisten der hier beleuchteten Menschen entstammen dem sogenannten liberalen Bürgertum. 12 von ihnen sind sogar entweder selbst als solche genannt oder in der nahen familiären Umgebung der „929 reichsten Wienerinnen und Wiener im Jahr 1910“.⁹⁶ Das sind immerhin 2 Prozent der Personen auf der Liste der Donauland-Erstmitglieder. 63 Personen sind in „Wer einmal war“⁹⁷ zu finden. 164 sind nicht in Wien geboren, weitaus mehr wohl erst in erster Generation Wiener und Wienerinnen, die meisten aus dem heutigen Tschechien kommend. 63 der Erstmitglieder sind nachweislich in der Schoah umgekommen. Soweit eine trockene erste Antwort auf die formulierten Forschungsfragen.

Bergsteigerinnen und Wanderer Der DÖAV versammelt – so wie auch die anderen großen alpinen Vereine – jegliche Art von Beschäftigung mit der Natur unter seinem Dach. Von Fotogruppen über SpitzenalpinistInnen oder Menschen, die sich

⁹⁶So lautet der Untertitel von Sandgruber, *Traumzeit für Millionäre*

⁹⁷Gaugusch, *Wer einmal war*

nur in Lesezirkeln über den Alpinismus austauschen bis zu FunktionärInnen, denen die Erschließung der Bergwelt durch Hütten und Wege ein Anliegen ist oder denen, die sich den Naturschutz als Aufgabe zu eigen gemacht haben. Je größer der Verein oder die Sektion, desto größer die Vielfalt. Die Statuten und Vereinspublikationen sind nur bedingt aussagekräftig, was die individuellen Beweggründe sind, einem alpinen Verein beizutreten. Donauland ist hier noch einmal einer speziellen Betrachtung unterworfen, weil alle Donauland-Erstmitglieder zu Beginn aller Wahrscheinlichkeit nach schon einem alpinen Verein angehört und diesen gezwungenermaßen und aus politischen Gründen verlassen mussten; vollkommen unabhängig von ihrem Zugang zum Alpinismus. Hier können also keine sonst anwendbaren Kriterien greifen, die eine Sektion beispielsweise als Versammlung von AlpinistInnen „schärferer Gangart“ definieren können, wie der Alpenklub oder die Bergsteigergruppe des TVNF gesehen wird. An dieser Stelle kann auch keine erschöpfende Analyse der bergsteigerischen Tätigkeiten der Erstmitglieder durchgeführt werden, trotzdem wäre es dem Thema Donauland gegenüber ungerecht, würde man den zentralen Punkt, weswegen sich diese Menschen überhaupt im DÖAV versammeln, nicht zumindest ansprechen. In den Statuten ist schließlich – wie in den Statuten des DÖAV auch – festgehalten, worum es dem Verein oder der Sektion geht: *Ihr Zweck ist, die Kenntnis der Alpen, besonders der österreichischen, zu erweitern und zu verbreitern, die Liebe zu ihnen zu fördern und ihre Bereisung zu erleichtern.*⁹⁸

Hier also ein paar Schlaglichter, abseits der bekannten und immer wieder genannten „Staralpinisten“ der Donauland, wie Karl Hans Richter oder Guido Mayer. Über Emmy Eisenberg und Alexander Hartwich als Kletterpartner von Preuß ist weiter oben schon zu lesen gewesen. Hier sei noch Otto Brioschi als ein weiterer Kletterpartner (und Ehemann) von Emmy erwähnt, der sich als Erstmitglied findet und auch in der Triglav-Nordwand mit von der Partie war.⁹⁹

Neben diesen kann man zum Beispiel auf Paul Schick verweisen, *der zu den besten Alpinisten Österreichs gehört*, wie mehrere Zeitungen nach seinem Erfrierungstod auf dem Piz Glüschaint schreiben. *Der Verunglückte ist der 28jährige ehemalige Kapellmeister am Deutschen Theater in Prag [...], der Stiefsohn des Regierungsra-*

⁹⁸OeAV ZV 6.221

⁹⁹NSD 1925/44, S. 43

tes Otto Plohn, Inspektor im Bundesministerium für Verkehrswesen.¹⁰⁰ Otto Plohn wird in den Kämpfen der Donauland gegen ihren Ausschluss aus dem DÖAV zur Bildung eines „Widerstandsfonds“ aufrufen und 1924 dazu eine Million Kronen beitragen.¹⁰¹ Offenbar war Schick auch Besitzer einer „Alpinen Bibliothek“, die nach seinem Tod versteigert wird.¹⁰² Sein Tourenpartner war des öfteren Erich Treßler. Zusammen besteigen sie beispielsweise 1919 die Westwand der Brennerin im Hölleengebirge, *eine an landschaftlichen Reizen überaus reiche, jedoch infolge des brüchigen Gesteins äußerst schwierige und exponierte Klettertour.*¹⁰³

Oder der Schriftsteller Leo Perutz, der dem Klettern wie dem Skifahren gleichermaßen verfallen war: *Er liebte lange, gefährliche Abfahrten, schwere Touren, war in »wildem« Tempo unterwegs, einmal erfror er sich die »Wange (...). Schön dumm bei 13° minus.« [...] Im Sommer ging Perutz Bergsteigen. In seinem Tagebuch vermerkte er mit Vorliebe »exponierte Wände«, »schwere Überhänge«, »eine Platte mit schlechten Griffen (...) Und schließlich der Balkon. Der war nicht schwer, sah nur schwer aus.« [...] Am 24. August 1913 hielt Perutz fest: »Katzenkopfsteig - ob. Zimmersteig. Unangeseilt! Als erster!«*¹⁰⁴

Erwähnenswert ist auch noch Ernst Ganauser, der Protagonist im Film „Der Kilometerfresser“. *Eine Wette führt den Motorsportler Ernest 1923/24 auf seinem Motorrad von der Schweiz nach Tirol und von dort weiter nach Italien. Die Route führt anschließend mit zahlreichen Hindernissen durch den Balkan, über die Steiermark nach Pilsen, auf den Großvenediger und schließlich nach einer Rudertour durch die Wachau zurück nach Wien, wo die Wette abgeschlossen wurde.*¹⁰⁵

Ganauser war auch Protagonist im Bergfilm „König Dachstein.“

Heinrich Klang – *Herausgeber der Juristischen Blätter, Vorsitzender der Juristischen Gesellschaft; er veröffentlichte einen Kommentar zum Allgemeinen Bürgerlichen Gesetzbuch, der zur Grundlage der österreichischen Rechtsprechung wurde*¹⁰⁶ – findet sich 1895 als Tourenpartner von Viktor Wolf von Glanwell, einem bedeu-

¹⁰⁰NFP 18. August 1924, S. 5

¹⁰¹NFP 28. Dezember 1924, S. 8

¹⁰²AZE 22. März 1925, S. 20

¹⁰³WST 4. Dezember 1919, S. 4

¹⁰⁴Siebauer, *Leo Perutz*, S. 60

¹⁰⁵<https://wien.orf.at/v2/news/stories/2674312/>

¹⁰⁶https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Heinrich_Klang

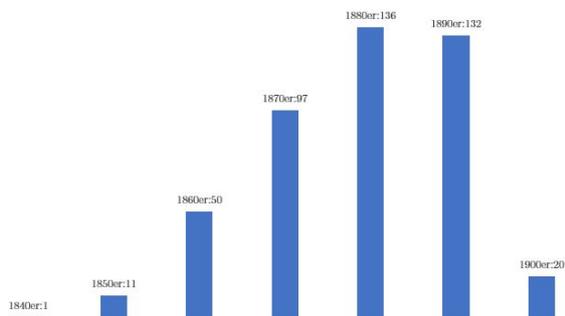
tenden österreichischen Alpinisten.¹⁰⁷

Erwähnung finden sollen noch Rudolf Saxl, Richard Gschöpf und Ambros Scholz, die zusammen mit Guido Mayer 1920 einen neuen Durchstieg in der Preinerwand auf der Rax eröffnen.¹⁰⁸ Oder Julius Stefansky, der sich zusammen mit Rudolf Saxl im Kreis um Fritz Kasperek bewegte.¹⁰⁹ Und Joseph Braunstein, dessen Bergfahrten unter anderem mit Robert Baum viele Seiten haarsträubender Abenteuer geschichten von den Wiener Hausbergen bis in die Westalpen umfassen.¹¹⁰ Franz Feilchenfeld mit seinen vom Ersten Weltkrieg durchkreuzten Plänen und Julius Singers Raxpartien sind oben schon erwähnt worden.

Lebensdaten

Von 447 Personen konnten die Geburtsdaten erhoben werden. Deren Durchschnittsalter beträgt 37,7 Jahre. Da ich keine Zahlen kenne, die das Alter von Mitgliedern anderer Sektionen oder auch nur der Sektion Austria angeben, ist hier kein Vergleich möglich. Eine „junge“ Sektion ist die Donauland jedenfalls nicht gewesen. Folgend eine Tabelle und ein Diagramm, die die Geburtsjahrzehnte und die Verteilung der Personen darin darstellen.

Geburt	Anzahl	Alter
1840er	1	73
1850er	11	61-70
1860er	50	51-60
1870er	97	41-50
1880er	136	31-40
1890er	132	21-30
1900er	20	16-20



¹⁰⁷ÖTZ 1895/21, S. 256

¹⁰⁸NSD 1921/2, S. 15

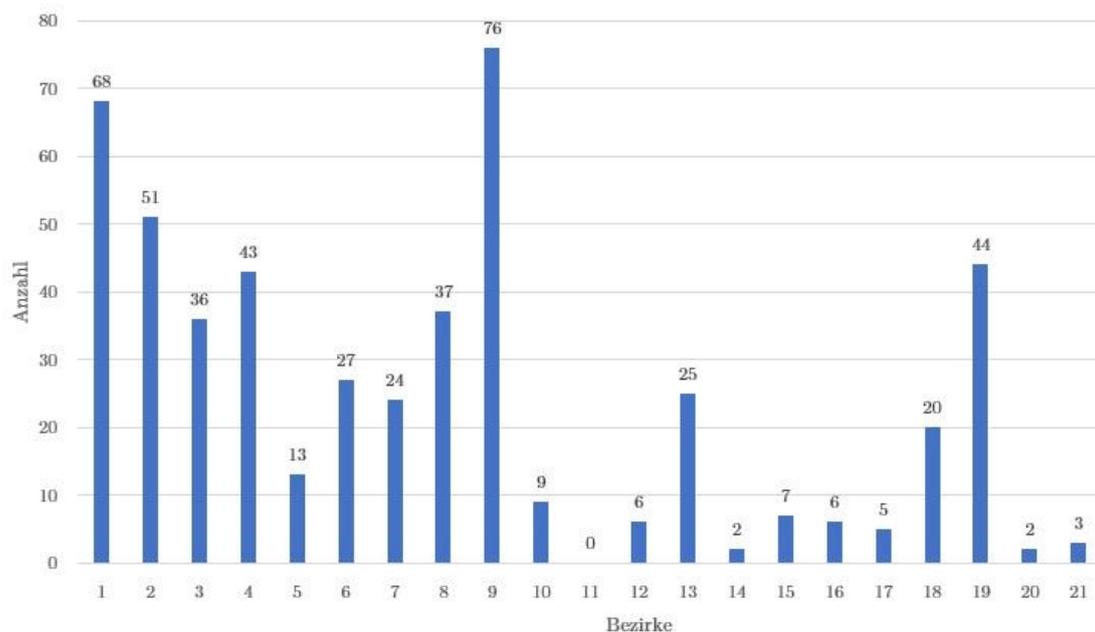
¹⁰⁹NSD 1933, S. 106

¹¹⁰Siehe den Artikel von Achrainger, *Die Idee Donauland*, Baum und andere sind in den Transkripten der Interviews mit Joseph Braunstein erwähnt, die im Leo Baeck Institut in New York liegen und mir freundlicherweise von Martin Achrainger zur Verfügung gestellt wurden. (Leo Baeck Institute Joseph Braunstein Collection Series VIII: Audiovisual Material, 1980-1996)

Wohnorte und Herkunft

Nachdem die Donauland eine Wiener Sektion ist, ist es nur verständlich, dass der allergrößte Teil der Erstmitglieder auch in Wien wohnhaft ist. Insgesamt sind 504 Personen bezirksmäßig zuordenbar. Darüber hinaus hat je eine Person folgende Orte auf der Liste angegeben: Allentsteig, Hirtenberg, Innsbruck, Judenburg, Neulengbach, Nikolsburg, Schwechat und Genua. Zwei Personen nennen Hamburg als Wohnort.

Jeder Wiener und jede Wienerin weiß, dass die erste Frage, wenn man sagt, man komme aus Wien, die nach dem Bezirk ist. Wien kann viel bedeuten, jeder Bezirk hat seine Eigenheiten, seinen Dialekt, seine Bevölkerungsstruktur. Wenn man sich die bei Donauland am stärksten vertretenen Bezirke ansieht, stechen einem sofort die sogenannten „bürgerlichen“ ins Auge.



Das schon oben zitierte Donauland-Erstmitglied Leopold Hichler – wohnhaft übrigens in Döbling, dem 19. Bezirk – schreibt in seinem Roman, dass die Bezirke Wiens, wie auch Staatsbeamte, ihre „Rangsklassen“ besitzen.

Die Bezirke Wiens sind nämlich, wie die Staatsbeamten, nicht gleichwertig. Auch sie haben ihre Rangsklassen. Die erste Rangklasse hat der erste Bezirk, die Innere Stadt. Die zweite Rangklasse ist nicht mehr mit der Bezirksnummer identisch, weil

– weil ein großer Teil der Bevölkerung des zweiten Bezirkes ...! Man spricht nicht darüber. Man – meidet. Also der zweite Bezirk wurde bei der Rangverleihung wie ein mißliebiger Beamter übergangen und ein Teil des dritten Bezirkes, das Diplomatenviertel und der vierte Bezirk erhielten die zweite Rangklasse. Dann schwärmte die Siedlungsmode für Luft und Licht, hüpfte kühn nach Alt-Hietzing hinaus

Bezirk	Anzahl
9	76
1	68
2	51
19	44
4	43
8	37
3	36
6	27
13	25
7	24
18	20
5	13
10	9
15	7
12	6
16	6
17	5
21	3
14	2
20	2
11	0

und verlieh einem Teil des dreizehnten Bezirkes die dritte Rangklasse; – jedoch der zwölfte Bezirk, Meidling, steht hinter allen Rangklassen, ganz an der Tür, unter den Aushilfsbeamten!¹¹¹ Stellen wir noch Stefan Zweig als bestätigende Instanz daneben: *Alle diese Schichten lebten in ihrem eigenen Kreise und sogar in eigenen Bezirken, der Hochadel in seinen Palästen im Kern der Stadt, die Diplomatie im dritten Bezirk, die Industrie und die Kaufmannschaft in der Nähe der Ringstraße, das Kleinbürgertum in den inneren Bezirken, dem zweiten bis neunten, das Proletariat in dem äußeren Kreis.*¹¹² Damit hätten wir die ersten durch die hier behandelten Menschen hauptsächlich bewohnten Bezirke auch schon abgedeckt. Einzig die großbürgerlichen Außenbezirke mit ihren Villen und dem Cottage-Viertel – der 18. und 19. – sind von Hichler und Zweig noch nicht erwähnt. Ergänzend dazu Renate Banik-Schweitzer und Julie Metz: *Die sogenannten „bürgerlichen Außenbezirke“, die Bezirke 13., 18. und 19., haben deutlich höhere Rangpositionen als die übrigen Außenbezirke, zum Teil übertreffen sie sogar einige Innenbezirke.*¹¹³ Im 19. wohnt beispielsweise Julius Singer. *Their apartment building in the neighborhood of Währing was beyond the Ringstrasse, the wide circular boulevard that separated the*

center city from the outskirts, a world away from the old Jewish quarter of Leopoldstadt in the 2nd district. While the percentage of Jews was statistically below ten

¹¹¹Hichler-Ehrlich, *Heimweh nach Wien*, S. 204f.

¹¹²Zweig, *Die Welt von Gestern*, S. 32

¹¹³Banik-Schweitzer, *Zur sozialräumlichen Gliederung Wiens 1869-1934*, S. 70

percent, it was increasingly a neighborhood where upper-middle-class Jews chose to live.¹¹⁴ Wenn man die hier erfassten Bezirke mit der gesamten Verteilung der jüdischen Bevölkerung im Jahr 1923 vergleicht, ist der signifikante Unterschied der 20. Bezirk, der bei der „jüdischen“ Gesamtbevölkerung für ganz Wien auf Platz 4 zu finden ist, bei den Donauland-Erstmitgliedern jedoch auf dem letzten bewohnt. Dafür finden sich bei Donauland die bürgerlichen Bezirke 13 und 18 weiter oben als in der Gesamtverteilung aller „jüdischen“ WienerInnen.¹¹⁵ Im Gegensatz dazu deckt sich die Tabelle der Wohnbezirke von den Donauland-Mitgliedern großteils mit jener der Austria-Mitglieder aus dem Jahr 1899. Auch dort sind die meistbewohnten Bezirke die gutbürgerlichen. Nicht überraschend ist allerdings bei der Austria der 2. Bezirk nicht auf 3., aber immerhin auf 7. Platz.¹¹⁶ Was in Hinblick auf die Gesamtbevölkerung Wiens – also auch Menschen nicht jüdischer Herkunft – ziemlich genau der Norm zu entsprechen scheint. 1890 haben der 2. und 20. Bezirk den Gesamttrag 8 für Wiens Gesamtbevölkerung ohne konfessionelle Unterscheidung.¹¹⁷ Steven Beller ist der Meinung, dass die Konzentration der jüdischen Bevölkerung Wiens auf die Bezirke 1, 2 und 9 auch mit der Wählerschaft zusammenhängt. Diese sind die einzigen drei Bezirke, in denen die zweite Kurie nach der Wahlniederlage 1895 liberal blieb.¹¹⁸ Alexander Emanuely verortet die „linksliberalen Wähler“ *konzentriert in urbanen Zentren, so in der Leopoldstadt, der Josefstadt, in Wieden und einigen anderen ehemaligen Vorstädten Wiens, wie Ottakring, und in der inneren Stadt.*¹¹⁹

Herkunft	Anzahl
Wien	243
Tschechien	86
Österreich	23
Ungarn	19
Slowakei	9
Polen	7
Deutschland	5
Rumänien	3
Galizien	3
Frankreich	2
Slowenien	1
Kroatien	1
Ägypten	1
England	1
Türkei	1
Schweiz	1
Serbien	1

¹¹⁴Metz, *Eva and Eve*, S. 150

¹¹⁵Vergleiche die Tabelle bei Goldhammer, *Die Juden Wiens*, S. 10

¹¹⁶Amstädter, *Der Alpinismus*, S. 154

¹¹⁷Banik-Schweitzer, *Zur sozialräumlichen Gliederung Wiens 1869-1934*, S. 70

¹¹⁸Beller, *Wien und die Juden*, S. 53

¹¹⁹Emanuely, *Das Beispiel Colbert*, S. 160

Herkunft Bei 407 Menschen konnte der Geburtsort eruiert werden. Die Tabelle zeigt die Geburtsorte auf heutigem Staatsgebiet. Bei den 3 Galizianern konnte der genaue Ort – ob Ukraine oder Polen – nicht eruiert werden. 266 Personen sind auf heute österreichischem Staatsgebiet entsprechenden Boden geboren, 243 davon in Wien. Die einzig andere zahlenmäßig hervorstechende Gruppe sind im heutigen Tschechien geborene Menschen. Was ebenso wie die Bezirksverteilung mit der Einwanderungsstatistik für alle BewohnerInnen Wiens bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts übereinstimmt, in der die tschechischen EinwandererInnen – speziell aus Böhmen und Mähren – etwa ein Viertel der Wiener Geburtsbevölkerung ausmachten.

Berufe, Geld & sozialer Status

Titel	
Dr.	148
Davon Frauen	8
Ing.	38

Die Annahme, daß sich die breite Masse des liberalen Wiener Bürgertums auf die folgenden sozio-ökonomischen Bereiche verteilte, scheint nicht unberechtigt: selbständig und teilweise selbständig Handel Treibende, Finanz, Industrie, Rechtsanwälte, Ärzte, Journalisten und Privatiers,¹²⁰

schreibt Steven Beller. In dieses Raster fallen auch die hier versammelten Personen. 386 Personen der Liste haben einem Beruf zugeordnet werden können. Die in Berufsgruppen gegliederte Liste weicht von dieser Zahl geringfügig ab, da acht Personen mehreren Gruppen zugeordnet sind. Von den 150 ohne Angabe sind 58 Frauen und 84 Männer. Bei acht Personen kann nicht auf ein biologisches Geschlecht geschlossen werden. Die Gruppe Handel und Gewerbe umfasst grundsätzlich alle selbständig Handeltreibenden, also das, was man gemeinhin unter Kaufmann verstanden hat – und was bei vielen Donauland-Mitgliedern auch als Berufsbezeichnung im Lehmann vermerkt war. Darunter sind Pferde-, Kohle-, Holz- und Getreidehändler genauso subsumiert wie Elektrotechniker, Installateure, Buchhändler oder Juweliere. Auch TeilhaberInnen an Firmen oder Banken fallen darunter. Leitende Angestellte beinhaltet Direktoren und Prokuristen. Zusammen mit den Angestellten ohne Leitungsfunktion oder Prokura machen sie mit 152 Personen die größte Gruppe der Berufe aus. 80 der Angestellten – also mehr als die Hälfte der Personen

¹²⁰Beller, *Wien und die Juden*, S. 57

– sind im Bankwesen beschäftigt. Häufig vertreten ist die Creditanstalt, aber auch andere Banken wie die Länderbank, Escompte-Gesellschaft, Unionbank oder das „Bank und Kommissionsgeschäfte Dominik Wolf“ sind vertreten. Von der

„Fanto Benzin Aktiengesellschaft“ ist offensichtlich ein großer Teil der Führungsetage Donauland beigetreten. Acht Direktoren, zwei Prokuristen und ein Frl. Pollatschek ohne Berufsangabe, nur mit dem Zusatz „b. Fanto“ und der Firmenadresse. Robert Fanto, Großneffe von David Fanto, dem Leiter der zeitweise größten Exportfirma für österreichisches Erdöl aus Galizien, ist Verwaltungsrat bei Fanto und findet sich auch auf der Liste. In der Liste der Berufe fällt er unter die Kategorie „Industrielle“. Die 42 Rechtsanwälte und 30 ÄrztInnen spiegeln wie bei den oben angeführten Zahlen der Wohnorte die „Normalverteilung“ des jüdischen Bildungsbürgertums wieder. Im

Berufe	Anzahl
Handel und Gewerbe	98
Leitende Angestellte	88
Angestellte	64
Rechtsanwälte	42
ÄrztInnen	30
Industrielle	20
Kunst und Kunstgewerbe	15
Leitende Beamte	9
Wissenschaft und Lehre	7
Beamte	6
Chemiker	5
Presse	4
Architekten	3
Militär	2
Richter	2

Kunst- und Kunstgewerbe finden sich MusikerInnen, Fotografen, Schriftsteller, Schauspielerinnen und Maler. Unter den „leitenden Beamten“ finden sich ein Direktor im Finanzministerium, Sektionsrat im Handelsministerium oder ein Inspektor der Nationalbank. Die „Beamten“ sind LehrerInnen, Bibliothekare oder bei der Eisenbahn angestellt. „Wissenschaft und Lehre“ sind in irgendeiner Art mit universitären Strukturen affiliierte. Die Gruppen Presse und Militär sind selbsterklärend und die Chemiker, Architekten und Richter sind mangels sinnvoller Eingruppierung in andere Kategorien einzeln ausgewiesen.

Geld GroßbürgerInnen, KleinbürgerInnen, Mittelstand, Hofratssektion, verarmter Adel oder Neureiche. Passgenau wird man die Donauland wohl nicht mit einem einzigen Schlagwort einordnen können. Hofräte finden sich drei, andere Räte – Sektions-, Staatsbahn-, Kommerzial-, Landesgerichts- oder Bezirksräte – sind es ein

Dutzend mehr, wobei man mitbedenken muss, dass nicht explizit nach „(Amts)titeln“ gesucht wurde. Eine Hinweis auf das soziale Milieu mögen die 65 GroßbürgerInnen sein, die bei Georg Gaugusch verzeichnet sind – vorrangig durch ökonomischen Aufstieg definiert.¹²¹ Vermögen kann zwar auch nur bedingt als Definitionskriterium herangezogen werden, wie schon Sigmund Mayer wusste: *Man kann gar nichts besitzen und doch zu den oberen Zehntausend gehören, man kann sehr reich geworden sein, und dennoch weiter zu den „kleinen“ Leuten gehören. Nicht die Größe des Besitzes begründet den Unterschied, sondern Provenienz, Denkweise und soziale Zugehörigkeit;*¹²² verschiedene Hinweise auf monetäre Verhältnisse seien aber gestattet, obwohl keine systematischen Untersuchungen vorgenommen wurden. Da sind einerseits die bewohnten Bezirke, deren Hierarchien – abseits von anekdotischen Erzählungen – ganz handfeste Dinge, wie Wohnungsgrößen und bei Bürgerfamilien angestellte Hausdienerschaft zur Grundlage haben.¹²³ Ein weiteres Indiz für die wohl eher auf der wohlhabenderen Seite zu verortende Donauland kann die Anzahl der SkifahrerInnen sein. Abgesehen davon, dass Bergsteigen an sich eine Tätigkeit ist, für die Geld und Freizeit benötigt wird, ist Skifahren – vor allem vor dem Ersten Weltkrieg – ein Sport der *wohlbetuchten TouristInnen*.¹²⁴ Mehr als 100 der Donauland-Erstmitglieder sind auch bei Skivereinigungen angemeldet. Darüber hinaus gibt es einige Familien, die mindestens ein Haus in Wien besitzen¹²⁵ und Karl Schrecker zum Beispiel ist Fahrer eines „Luxusautos“.¹²⁶

Wenden wir uns den sehr reichen zu. Alice Schnabel, geb. Bachrach, ist die Nichte von Adolf Bachrach. Dieser war *juristischer Konsulent des Kaiserhauses [...] und saß in bedeutenden Unternehmen im Verwaltungsrat*. 1910 rangiert er auf Platz 587 der reichsten 929 WienerInnen. Sowohl Alice als auch ihr Mann Fritz sind mit Rosenbursenstraße 8 – der Adresse der Kanzlei von Adolf – bei Donauland angemeldet.¹²⁷

Hubert Elissen, *Absolvierte techn. Studien an der Univ. Zürich, Dr. Ing., wurde*

¹²¹Gaugusch, *Wer einmal war*, S. XI-XIII

¹²²Mayer, *Ein jüdischer Kaufmann 1831 bis 1911*, S. 249

¹²³Banik-Schweitzer, *Zur sozialräumlichen Gliederung Wiens 1869-1934*, S. 56

¹²⁴Praher, *Österreichs Skisport im Nationalsozialismus*, S. 51

¹²⁵Diese Informationen sind entweder dem Lehmann entnommen, wo HausbesitzerInnen angegeben werden und teilweise den Vermögensanmeldungen und anderen Quellen.

¹²⁶BZT 6. Juni 1925, S. 5

¹²⁷Sandgruber, *Traumzeit für Millionäre*, S. 309

*schon früh in den Papier- und Zellulosefabriken, die ursprünglich in der Theresientaler Firma Ellissen, Roeder und Co. A.G. vereinigt waren, herangebildet. E., Mitgl. des Verwaltungsrates, Dir. der Neusiedler Aktienges. für Papierfabrikation, in die durch Aktientausch sämtliche Anteile der Firma Ellissen übergegangen waren, und Präs. des Versicherungsverbandes der Papierindustrie, wurde wegen seiner gründlichen Fachkenntnisse und ausgezeichneten Verhandlungsfähigkeit in weitesten Kreisen hoch geschätzt.*¹²⁸ Sein Vater ist Chef und Gründer der erwähnten Papierfabrik, dessen Kompagnon, sein Bruder Rudolf, firmiert unter den reichsten WienerInnen auf Platz 175.¹²⁹

Robert Fanto, Großneffe von Erdölmagnat David Fanto, wurde oben schon gedacht. Bleiben wir aber kurz in der Branche und räumen einem vermutlich ebenfalls wohlhabenden Donauland-Mitglied seinen Platz ein, auch wenn er es nicht auf die Liste der Allerreichsten geschafft hat: Kommerzialrat Josef Rosenthal; einem der *hervorragendsten Pioniere des Automobilismus in Wien. [...] Josef Rosenthal errichtete als der erste in Europa überhaupt Benzin- und Oelstationen. So entstanden unter seiner Aegide in der österreichisch- ungarischen Monarchie in verhältnismäßig kurzer Zeit ungefähr 1200 offizielle Benzin- und Oelstationen.*¹³⁰

Namensvetter, meines Wissens jedoch nicht verwandt, ist Philipp Wilhelm Rosenthal; Neffe von Arnold Rosenthal, Cotton- und Tücherdruckfabrikant und Nr. 522 der Superreichen. Ob Philipp Wilhelm auch mit seinem Onkel geschäftlich in Verbindung stand, ist mir nicht bekannt. Philipp war Chemiker und Teilhaber einer Chemikalienagentur. Die Verbindung zur Textilproduktion – besonders in Hinsicht auf Farbstoffe – wäre also vorhanden gewesen.¹³¹

Franz Karl Feilchenfeld wurde oben schon mehrfach zitiert. Sein Vater Max leitete *zusammen mit Oskar Ostermann die Direktion der Böhmisches Escomptebank, wurde dann auch deren Präsident. Im Herbst 1898 übersiedelte er nach Wien und übernahm auf Bitte seines langjährigen Freundes Karl Wittgenstein die Leitung mehrere industrieller Unternehmen, darunter viele der Stahlbranche. [...]* Außerdem verbrachten Max Feilchenfeld und die Familie Kestranek *ihre Sommerfrischen in St. Gilgen am Wolfgangsee (Salzburg), das durch die Familien und*

¹²⁸ÖBL 1815-1950, Bd. 1 (Lfg. 3, 1956), S. 243

¹²⁹Sandgruber, *Traumzeit für Millionäre*, S. 335

¹³⁰AAZ 1. November 1930, S. 23

¹³¹Sandgruber, *Traumzeit für Millionäre*, S. 425

*Freunde beider Herren zu einem populären Urlaubsort wurde.*¹³² Max belegt Platz 72 der Allerreichsten.¹³³

Weiter unten auf der Liste findet sich die auch schon erwähnte Familie Gomperz mit dem ohne Doktoratsabschluss habilitierten Vater Hofrat Heinrich Gomperz auf Platz 799.¹³⁴

Auf Platz 472 ist Jakob Herrmann zu finden, der Möbelfabrikant, der sich gerne Jacques nannte und mitsamt seiner Frau Donauland beigetreten ist. *Erzeugt wurden Möbel von bester Qualität, nach Kritikermeinung versprühten wenige Herrenzimmermöbel des Wiener Jugendstils einen derartigen Charme wie jene von Herrmann.*¹³⁵

Das jüngste Donauland-Erstmitglied, der 16jährige Student Egon Schramek, ist Enkel von Adolf Schramek, *einer von Wiens erfolgreichsten Kohlehändlern, wurde durch die Finanzierung des „Pazmaniten-Tempels“ bekannt, der nicht durch die Kultusgemeinde, sondern durch einen Verein errichtet wurde, dessen Präsident er war.*¹³⁶ Egon stirbt tragischerweise schon 18jährig am Dachstein bei einer Winterbegehung. *Er war trotz seiner Jugend [...] ein tüchtiger Bergsteiger und ausgezeichneter Skiläufer. Den Dachstein hatte er im Sommer wiederholt bestiegen, das erste Mal als Vierzehnjähriger. [...] Im Vorjahre nahm Schramek an einer unter den schwierigsten Verhältnissen durchgeführten winterlichen Durchquerung des Tennengebirges teil, wobei er sich durch seine Ruhe, seinen Mut und seine technischen Fähigkeiten auszeichnete. Er hatte viele größere und schwierige Turen, besonders in den Oetztalern, durchgeführt, so daß man ihm wohl die Eignung, eine Dachsteinbesteigung auch im Winter in Angriff zu nehmen, zusprechen durfte.*¹³⁷

Erwähnenswert scheint auch noch Nr. 885, der Juwelier Julius Schwarz, der zusammen mit Eduard und Bernhard Strisower den Berghof in Unterach (St. Gilgen) kaufte. *Auf dem 19.000m² großen Areal standen das Schlössl, die Schwarz-Villa und die Brüll-Villa. Zahlreiche Künstler, auch Gustav Mahler, waren dort zu Gast.*¹³⁸

¹³²Gaugusch, *Wer einmal war*, S. 604

¹³³Sandgruber, *Traumzeit für Millionäre*, S. 337

¹³⁴Ebd., S. 350

¹³⁵Ebd., S. 362

¹³⁶Ebd., S. 437

¹³⁷NSD 1924, S. 64

¹³⁸Sandgruber, *Traumzeit für Millionäre*, S. 439

Sigmund Stransky, Generaldirektor bei Fanto, ist der Bruder von Felix Stransky, dem 892reichsten Wiener. Zu ihm: *Leitungsposition in der Escompte-Gesellschaft, Vorstandsmitglied und Direktor der Niederösterreichischen Escompte-Gesellschaft von 1906 bis 1932, zahlreiche Präsidentschaften und Verwaltungsratsfunktionen in mehr als 40 Unternehmungen, Erster Vizepräsident der Wiener Börsekammer, Vizepräsident des Verbandes österreichischer Banken und Bankiers, Handelskammerrat, Verwaltungsmitglied der Wiener Konzerthausgesellschaft und bedeutender Kunstsammler. Im Mai 1943 in das Konzentrationslager Theresienstadt deportiert: Stransky überlebte, da er dem Aufsichtsrat der „Bank der jüdischen Selbstverwaltung“ angehörte und zusammen mit dem Rabbiner und Gelehrten Leo Baeck, den Juristen Heinrich Klang, Wien, und Eduard Meijers, Holland, dem früheren tschechoslowakischen Minister Alfred Meissner und dem französischen Minister Léon Meyer eine wichtige Position in der Lagerverwaltung einnahm.*¹³⁹ Der erwähnte Rechtsanwalt Heinrich Klang ist mit großer Sicherheit ident mit dem Donauland-Ausschuss- und Erstmitglied gleichen Namens, der oben schon als Tourenpartner von Viktor Wolf von Glanwell Erwähnung gefunden hat.

Abschließend seien noch Wilhelm Lederer, Bruder der Nr. 397, dem Rechtsanwalt Alfred Lederer¹⁴⁰ und Franz Schweinburg, der Sohn von Bauunternehmer Eduard Schweinburg, Nr. 449 der 929 reichsten WienerInnen im Jahr 1910 erwähnt.

Wenn man wollte, könnte man dieses Soziotop noch mit jüdischem Adel anreichern, wie der Familie Licht, deren Sohn Helmuth Alpinist und Skifahrer ist – oder dem ÖTC-Vorstand und Oberst im Ruhestand Georg (von) Winternitz-Veljenegg, der – 1852 geboren – noch mit 68 Jahren der Donauland beigetreten ist. Auch der *Trottel Schönbaum*¹⁴¹, Zahnarzt von Alban Bergs Schwester, im Sommer in Gmunden ordinierend – passt hier – und auch als Donauland-Erstmitglied – ins Bild und ist mit Kafkas Laryngologen, Kurt Tschiasny, in ebenbürtiger Gesellschaft.

¹³⁹Sandgruber, *Traumzeit für Millionäre*, S. 892

¹⁴⁰Ebd., S. 386

¹⁴¹Johanna Berg an ihre Schwiegertochter Helene, weil Schönbaum angeblich etwas Karies unter einer Plombe übersehen hatte, was zu einer Unterbrechung der Sommerfrische führte. Siehe Knaus, *Alban Berg in seiner Zeit*, S. 395

Frauen

84 Frauen, 442 Männer, 10 aufgrund fehlender oder unvollständiger Vornamen keinem biologischen Geschlecht zuordenbar, wie schon weiter oben ausgeführt. Bei 26 Frauen wurde ein Beruf gefunden. Davon sind 8 Angestellte, darunter eine in leitender Funktion und als Gesellschafterin tätig; Vilma Spitzer, Geschäftsführerin – gemeinsam mit ihrem Mann – in einem Betrieb der sich der Kamm- und Haarschmuckerzeugnisse widmet.¹⁴² So wie sie gibt es einige andere, die als Gesellschafterinnen im gemeinsamen Betrieb aufscheinen. Die Ärztinnen mit ihrer Funktion als Multiplikatorinnen in der Aufklärungs- und Frauenbewegung wurden oben schon erwähnt. Die Pianistin Blanka Almoslino ist neben den Schauspielerinnen Ella Fassl und Lilly Karoly dem Bereich Kunst und Kultur zuzuordnen. Darüber hinaus finden sich auch noch eine Musikpädagogin, eine Lehrerin und eine Linguistin unter den weiblichen Erstmitgliedern. Daten der Sektion München zeigen, dass 1913 zwanzig Prozent der eintretenden Frauen einen Beruf angegeben haben, 1919 waren es 65 Prozent. Bei Donauland sind es 30 % mit und demnach 70 % ohne auffindbaren Beruf, was anzunehmenderweise damit zusammenhängt, dass die Donauland erstens altersmäßig eine „ältere“ Sektion ist und zweitens das großbürgerliche Milieu dazu tendiert, die Frauen nicht zur Erwerbsarbeit zuzulassen, wie schon oben erwähnt.

In Hinsicht auf bergsteigerische Ambitionen wurde ebenfalls weiter oben ein Überblick gegeben, hier noch der Versuch, die Zahl der weiblichen Personen in den Kontext des DÖAV zu setzen. Das ist für den hier behandelten Zeitraum nicht unbedingt einfach, da es erste verlässliche Zahlen für den Gesamtverein erst ab 1935 gibt. 1899 hat die Sektion Austria jedenfalls nur 5,2 % Frauenanteil.¹⁴³ Was mit den 15,2 % der Donauland eben nicht oder nur sehr bedingt vergleichbar ist, vor allem, weil es gerade nach dem Ersten Weltkrieg eine Zunahme weiblicher Mitglieder gegeben hat. Vorher gab es zumindest laut Statuten keine offiziellen Schranken für die Aufnahme von Frauen bei den allermeisten Sektionen des DÖAV, inoffizielle aber schon.

Über mögliche Motive dafür, die Aufnahme von Frauen in eine Sektion

¹⁴²WRZ 11. Oktober 1919, S. 21

¹⁴³Amstädter, *Der Alpinismus*, S. 158

abzulehnen, geben die Lebenserinnerungen von Reinhold von Sydow Aufschluss: Die Männer der Sektion Berlin nahmen ihre Frauen und Töchter zwar in die Berge mit und zeigten sie auf dem jährlichen Alpenvereinsball gerne her, aber bei den regelmäßigen Sektionsabenden wollten sie offenbar unter sich sein. Ja selbst bei den sommerlichen Sonntagsausflügen der Sektion Berlin blieben die Herren unter sich, genossen »im gesegneten Lande Mecklenburg« »eine gute Flasche Bourdeaux [sic!]« sowie »ein solides Stück Schinken«. Kam man an einem See vorbei, konnte man »ein Bad ohne alles« einschieben, denn die Frauen waren ja daheim geblieben. Fernhalten wollte man die Frauen wohl auch von den Stammtischen, an denen die Sektionsabende zumindest endeten, wenn sie nicht schon dort begannen. Ein Antrag zur Gründung einer »Damensektion« in Berlin wurde vom Verwaltungsausschuss 1912 abgelehnt.¹⁴⁴

Diese Beschränkungen wurden – wohl auch unter dem Eindruck, den das Frauenwahlrecht gemacht hat – nach Ende des Kriegs meist aufgehoben, was sich auch am Frauenanteil der Neueintritte der Sektion München ablesen lässt, der 1900 noch 0,33 % betrug, während er 1919 schon bei 17,2 % lag und 1921 dann bei 23,94 %.¹⁴⁵ Für den DÖAV liegt der Anteil 1935 in Deutschland bei 19 %, in Österreich bei 32 % und länderübergreifend sind es 23,5 %.¹⁴⁶ Donauland befindet sich im Gründungsjahr mit rund 15 % weiblichen Erstmitgliedern also eher unter dem Durchschnitt. Das kann damit zusammenhängen, dass – zumindest vor dem Ersten Weltkrieg – die weiblichen Mitglieder *meistens Gattinnen, Töchter oder Schwestern von männlichen Vereinsmitgliedern waren*.¹⁴⁷ Wie es auch bei Donauland in der Gründungsphase viele aufgrund der Meldedaten männlichen Mitgliedern zuzuordnen sind, wenn sie nicht sowieso mit einem schnöden „u. Frau“ als Anhang der Männer auf der Anmeldung Eingang in Donauland gefunden haben. 1935 nahmen fünf österreichische und 29 deutsche Sektionen Frauen immer noch nur als Angehörige von männlichen Mitgliedern und nicht als eigenständige Mitglieder auf.¹⁴⁸

¹⁴⁴ Achrainer und Mailänder, *Der Verein*, S. 204

¹⁴⁵ Ebd., S. 204

¹⁴⁶ Ebd., S. 206

¹⁴⁷ Runggaldier, *Frauen im Aufstieg*, S. 227

¹⁴⁸ Achrainer und Mailänder, *Der Verein*, S. 206

Fremdwahrnehmung - Eigenwahrnehmung - Religion

*Er lachte und sagte, da sehe er schon, wie schwer es mir werde, mich zu bekennen. Der Begriff Jude sei gar nicht leicht zu umgrenzen. Sicherlich, entgegnete ich, so wenig wie der Begriff Deutscher.*¹⁴⁹

Nicht umsonst steht dieser Punkt zuletzt. Trotzdem gerade auch wegen ihm dieser Text geschrieben worden ist. Er ist am schwersten zu fassen, vielleicht unmöglich abschließend zu definieren und über das Thema „Judentum & Identität“ ist mehr geschrieben worden als Sekundärliteratur zu Kafkas Werken existiert. Nicht einmal mit nackten Zahlen lässt sich eine Aussage treffen, die eine Substanz besäße. Was bedeutet „jüdische Herkunft“? Im Allgemeinen ist das schon ein weites Feld, auf individueller Ebene – in Hinsicht auf die Mitgliedschaft in einem alpinen Verein – denke ich, dass der Begriff „Judentum“ für die hier versammelten Menschen nicht relevant gewesen ist. Wie (hoffentlich) gezeigt werden konnte, haben alle diese Menschen ihren eigenen ganz persönlichen Umgang mit ihrer jeweiligen – auch religiös konnotierten – Herkunft gehabt; egal ob christlich oder mosaisch. In Bezug auf Donauland wurde das erst relevant, als sie sich dafür verteidigen mussten, was sie waren oder eben nicht waren.

Was Jüdischsein um die Jahrhundertwende und in der Zwischenkriegszeit bedeutet, ist durch andere Texte umfassend beleuchtet worden. Es kann hier nicht die Aufgabe sein, diesen Fundus an Zugängen, Einblicken, Umstößen durch einen weiteren Diskussionsbeitrag anzureichern. Nicht einmal eine hinreichende Zusammenfassung kann geliefert werden. Auch das würde eine eigene Arbeit erfordern. Schon für eine einzelne Person ist es nicht einfach, sich den Bruchlinien und den sie überbrückenden biographischen Lebensfäden in der Absicht zu nähern, eine Art Identität aus diesem Konglomerat herauschälen zu wollen, das sich gemeinhin „Persönlichkeit“ nennt. Trotzdem kann das Thema als zentraler Punkt nicht übergangen werden, gerade weil sich die Donauland aus dem Grund konstituiert hat, da die ihr angehörigen Menschen von außen als „jüdische Menschen“ und „Judenfreunde“ identifiziert – man muss fast sagen „gebrandmarkt“ – worden sind. Und weil eine der zentralen Forschungsfragen eben jene ist, ob die Donauland eine von Menschen jüdischer Herkunft gegründete Sektion war oder sich auch solidari-

¹⁴⁹Wassermann, *Mein Weg als Deutscher und Jude*

sierende Menschen nicht-jüdischer Herkunft angeschlossen haben. Wenn man sich auf das Judentum der BergsteigerInnen kaprizieren wollte, könnte man die selben Fragen stellen, die andere schon in Bezug auf Nicht-BergsteigerInnen gestellt haben:

Wie stoßen antijüdische Traditionen, Emanzipation, Integration und Akkulturation in unterschiedlichen Generationen aufeinander? Werden jüdische ~~KünstlerInnen und WissenschaftlerInnen~~ BergsteigerInnen allein durch die Herkunft zu jüdischen ~~AutorInnen~~ BergsteigerInnen? Welches ambivalente Verhältnis entsteht zwischen akkulturierten Wiener Jüdinnen und Juden und der jungen zionistischen Bewegung? Und wie artikuliert sich das gespannte Verhältnis zwischen religiösen und regional geprägten Traditionen innerhalb des Judentums, die in Wien vor allem während der Monarchie aus Süd-Osteuropa zusammentrafen?¹⁵⁰

Alle hier im von mir entfremdeten Zitat angerissenen Themen finden sich in dieser Arbeit mit den Personen der Donauland verknüpft und brauchen an dieser Stelle nicht noch einmal zusammengefasst werden. Die Antworten sind so vielfältig wie die Personen, die sie geben. Alleine der von mir auf „BergsteigerInnen“ geänderte Teil soll eine gesonderte Betrachtung und den Versuch einer Antwort erfahren.

Andreas Praher schreibt in der Einleitung seines Buches über den „Österreichischen Skisport im Nationalsozialismus“, dass Vereine und Verbände nicht nur *Triebfedern einer sportlichen Betätigung, sondern auch Ausdruck einer gewissen Geisteshaltung waren. Der Sport ist also weit mehr als nur ein Abbild historischer Realitäten, er trägt diese in sich und prägt sie. [...] SportlerInnen bewegen sich nicht nur in ihrer ureigenen Rolle als AthletInnen. Sie sind ebenso Handelnde in einem sozialen und politischen Gefüge und gestalten die Geschichte mit.* Dass sportliche Betätigungen gerade in Hinsicht auf Vereinsorganisationen immer in Wechselwirkung mit dem historischen Geschehen abläuft, oder sogar als Katalysator wirken kann, ist unbestritten.¹⁵¹ Vereinsgeschichtlich, mentalitätsgeschichtlich,

¹⁵⁰Stern und Eichinger, *Wien und die jüdische Erfahrung 1900 - 1938*, Einleitung, S. XVI-XVII, Änderungen von mir.

¹⁵¹Praher bringt die Naturfreunde als Beispiel: *So lagen bestimmten Handlungen sozialdemo-*

ideengeschichtlich ist das auch beim DÖAV und seinen Mitgliedern leicht nachzuweisen. Der Beginn als „geographischer“ Verein, geboren aus dem Gedanken der Erforschung und Aufklärung, der Befreiung der Menschen aus Ungleichheit durch Wissensakkumulation und Besserung des Individuums, getragen durch das aufstrebende Bürgertum, das sich in Vereinen sammelt, um zivilgesellschaftlich zu verändern, was ihnen politisch verwehrt wird; dass sich hier auch assimilierte „Juden“ und „Jüdinnen“ wohl- und vor allem zugehörig fühlen, ist verständlich: [...] *tausende von deutschen und österreichischen Juden nahmen an der Bewegung des europäischen Alpinismus teil, der für sie Universalismus und Assimilation zugleich bedeutete.*¹⁵²

Auf individueller Ebene jedoch muss in Hinsicht auf den Bergsport eine außerordentlich wichtige Unterscheidung getroffen werden, die im scharfen Gegensatz zur kollektiven Identität in anderen Sportvereinen steht: Bergsport kennt keine kodifizierten Regeln. Selbst die Mitgliedschaft in einem alpinen Verein ist nur an das Bekenntnis gebunden, dass man sich eben für die Alpen „interessiere“.¹⁵³ Trotzdem werden die Regeln, wer, wann, wo, mit wem, und vor allem auf welche Art, was bestiegen hat, dauernd neu unter den AkteurInnen verhandelt.¹⁵⁴ In einer Art inoffiziellen Wettkampf, der nur den gerade gültigen und jederzeit selbst auferlegten Regeln unterliegt. Gleichzeitig mit diesem dauerpräsenten Wettkampf ist die Einsamkeit der Bergsteigenden mit ihrem Kampf gegen sich selbst¹⁵⁵ oder die Flucht auf den Berg (oder auch in die Gefahr) vor den Alltäglichkeiten der Ebene ein zentraler Bestandteil des „Sports“. Diese spezifische Qualität des Bergsteigens schafft einen Boden, der die Gründe für den „Akt an sich“, Bergsteigen zu gehen, um zumindest eine Nuance Individualität bereichert, die es in vielen anderen

kratischer ArbeitersportlerInnen der 1930er-Jahre sehr wohl ein politischer Habitus und eine politische Intention zugrunde. Praher, *Österreichs Skisport im Nationalsozialismus*, S. 9 bzw. S. 31

¹⁵²Loewy und Milchram, *Die Alpen*, S. 14

¹⁵³Österreichischer Alpenverein, *Verhandlungen des Österreichischen Alpenvereines*, S. 2

¹⁵⁴Vgl. Runggaldier, *Frauen im Aufstieg*, S. 53; Backhaus, *Bergkameraden*, S. 45f. & 57f., Ott, *Schwere Felsfahrt*, S. 250; Kissling, „*Ob Jude oder Christ, ob Hoch oder Nieder – wir wollen nur nach dem Menschen sehen.*“ S. 298

¹⁵⁵Das geht in Extremfällen sogar in Gleichzeitigkeit auf, sodass man – obwohl zu zweit unterwegs – die Abmachung treffen kann, sich in Notsituationen nicht gegenseitig zu unterstützen, weil das Ziel – der Gipfel – wichtiger ist, als alles andere. Vgl. die Aufstiegsanalyse der Everest-Besteigung von Peter Habeler und Reinhold Messner ohne Sauerstoff in Backhaus, *Bergkameraden*, S. 224f.

Sportarten nicht gibt. Alltagsflucht, der Kampf und die Überwindung seiner selbst, HeldInnenstatus zu erlangen oder damals wie heute, eine Leistung zu vollbringen, die Aufsehen erregt, auch nationalistische Momente, wie die Ersteigung eines Berges für ein Land sind einige wenige von unendlich vielen Gründen, die Strapazen einer Bergfahrt auf sich zu nehmen. Jude oder nicht Jude zu sein, habe ich als vordergründigen Beweggrund, einen Berg zu besteigen oder auch nur dem DÖAV beizutreten bei der Beschäftigung mit den hier versammelten Menschen nicht herauslesen können.

Fred Zinnemann, Filmemacher, fünffacher Oskarpreisträger, Donauland-Mitglied späterer Stunde, jüdischer Herkunft und Schoah-Überlebender zu den Beweggründen auf Berge zusteigen, im Rahmen eines Interviews, das Josef Braunstein sowie Donauland zum Thema hat: *Jeder Mensch hat seine eigenen Gründe, warum er die Berge gern hat. Ich fühle mich besser oben auf einem Berg. Die Idee vom Glück ist, oben am Matterhorn zu sitzen und mich zu fragen, wie komm ich da hinunter.*¹⁵⁶ Oder der Musiker Braunstein, Donauland-Erstmitglied, jüdischer Herkunft, Überlebender der Schoah selbst: *Ich war kein gläubiger Mensch. Ich habe an ein Universum geglaubt. Die Nähe des Universums habe ich in den Bergen gefunden. Bergsteigen hat Verwandtschaft mit dem Schöpfungsakt – Wenn eine Tour durchgeführt wird und voll gelingt. Für mich haben die Berge auch eine Seele. Mit dieser Seele pflege ich Kontakt zu halten. Die Berge und die Musik waren für mich eine Einheit.*¹⁵⁷ Viktor Frankl, Bergführer bei Donauland, im Gespräch mit Reinhold Messner: *Da geht man von vornherein davon aus, dass jemand Bergfex wird, wenn er einen unbewussten Komplex hat, den er am Berg abreagiert oder einen unbewussten Minderwertigkeitskomplex und er wird Gipfelstürmer, weil er am Berg kompensiert oder überkompensiert. Aber ich gehöre zu jenem Kreis von Menschen, die von dem Berg begeistert, die vom Bergsteigen besessen sind und die eine echte Leidenschaft für das Klettern in sich verspürt haben.*¹⁵⁸

Die spezifischen Erfahrungen, die man aufgrund jüdischer Herkunft machen

¹⁵⁶ORF Archiv Universum. Land der Berge. Der alte Mann und die Berge, ausgestrahlt am 2.11.1995

¹⁵⁷ORF Archiv Universum. Land der Berge. Der alte Mann und die Berge, ausgestrahlt am 2.11.1995

¹⁵⁸ORF Archiv Universum. Land der Berge. Die Trotzmacht des Geistes: Der Alpinist Viktor Frankl, ausgestrahlt am 3.4.2005

kann, können jedoch als unbewusste Triebkraft zur Besteigung eines Berges angesehen werden. Wenn jemand beispielsweise auf den Berg geht, weil er sich dort weniger dem Antisemitismus ausgesetzt sieht, dann ist dieser Beweggrund verbunden mit der jüdischen Herkunft des Menschen. Der eigentliche Drang entspringt aber dem Wunsch, Antisemitismus zu entfliehen. Und nicht der Tatsache an sich, jüdisch zu sein. Auch wenn sich ein Mensch jüdischer Herkunft aufmacht, um durch die Bewältigung einer schwierigen Kletterpartie zu beweisen, dass er genauso, wenn nicht mehr zu leisten imstande ist, wie ein Antisemit – Stichwort Muskeljude¹⁵⁹ – entspringt dieser Drang nicht der jüdischen Herkunft.

Alice Schalek hat in ihrem Roman „Wann wird es Tagen“ dieses Gefühl beschrieben. Die Protagonistin – die „Jüdin“ Ilse Steinbrück – die mit Antisemitismus und bürgerlichen Einschränkungen für Frauen im Tal kämpft, findet auf den Bergen die Abwesenheit der irdischen Probleme:

*Ilse hatte mit dem Kuraten herzliche Freundschaft geschlossen. Ihn freute ihre glühende Begeisterung für seine Berge, die er wie Freunde liebte. Hier gab es keine politischen oder religiösen Gegnerschaften; alle Menschen, die sich in seinem Hause zusammenfanden, waren seine Brüder und wurden Freunde untereinander durch den festen Kitt gemeinsam geschauter Herrlichkeit, gemeinsam empfundener Nähe der Ewigkeit, gemeinsamer Erkenntnis des reinsten Menschentums. Hier streifte man selig die aufgezwungene Zivilisation ab, man kehrte zur Urnatur zurück [. . .]. Aber bald vergaß sie überhaupt alles, was ihr eben noch da unten so fürchterlich, so unerträglich schwer auf der Seele gelastet hatte. All diese Qualen schmerzten nicht mehr, mit glänzenden, strahlenden Augen blickte sie um sich, mit voller Kraft atmete sie die Luft der Höhen ein, wo die Freiheit wohnte.¹⁶⁰ Und später ganz konkret: *Wie hatte sie vergessen können, daß sie kein ebenbürtiger Mensch war – sondern nur eine Jüdin!*¹⁶¹ Bergsteigen sagt also nichts darüber aus, ob sich die bergsteigende Person als Jude oder Jüdin fühlt. Umgekehrt gibt es keinen Grund zu glauben, dass Judentum dazu führt, mehr, weniger oder anders BergsteigerIn zu werden. Des-*

¹⁵⁹Der Gedanke der „nationalen Ertüchtigung“ der deutschen Juden durch das Turnen dürfte bei Donauland-Mitgliedern keine Rolle gespielt haben. Trotzdem kann der Versuch, dem Antisemitismus im DÖAV mit Aufzeigen von Leistungen „jüdischer“ BergsteigerInnen zu begegnen, als Abwehr des Bildes von stereotypen, schwachen „Nervenjuden“ gewertet werden. Zum Gegensatz Muskeljude-Nervenjude siehe Zimmermann, *Muskeljuden versus Nervenjuden*

¹⁶⁰Schalek, *Wann wird es Tagen?*, Bd. 1, S. 240-242 & Bd. 2, S. 256-257

¹⁶¹Ebd., Bd. 2, S. 261

wegen muss hier – kann hier nur – als Grundlage der Zählung der Menschen jüdischer Herkunft die Definition der AntisemitInnen herangezogen werden. Genauer, die der Sektion Austria unter der Herrschaft von Eduard Pichl. Diese ist definiert, wie folgt: *Personen, von denen bekannt ist, daß unter ihren Vorfahren väterlicher oder mütterlicher Seite, gleichgültig in welcher Geschlechtsfolge, ein Jude vorkommt, sind nicht als Arier zu bezeichnen und können daher nicht aufgenommen werden.*¹⁶² Genau so sind diese Zahlen zustande gekommen. Hat der entsprechende Mensch jüdische Vorfahren in seiner Familie, wird er als Mensch jüdischer Herkunft gezählt. Die einzig andere – und vor allem adäquate – Version wäre, die Menschen selbst zu fragen, ob sie sich als jüdisch ansehen und was das genau bedeutet. Und zwar als offene Frage. Wenn jemand fragt, ob Ernst Pechkranz oder Emmy Hartwich *jüdische oder deutsche Künstler BergsteigerInnen seien, gibt es keine Antwort, weil die Frage einfach falsch ist. Sie fordert eine klare Wahl, die überhaupt nicht bestand und nicht bestehen kann und die mindestens unnötig ist.*¹⁶³

Religion	
Jüd. Herkunft	388
Ausgetreten	101
Kath.	33
Evang.	7
Freidenker	1
O.B.	2
Unbekannt	105

Die Frage „Ist er ein Jude?“ wird nur dann problematisch, wenn diese Frage als abwertend oder sogar ausschließend verstanden wird. In der Zeit zwischen 1938 und 1945 wurde es eine Frage von Leben oder Tod. Wer die Frage aber positiv stellt, im Geist der Achtung der Differenz, im Versuch, den anderen zu verstehen und seinen Traditionen und seiner Herkunft näherzukommen, in Anerkennung seines Rechts, sowohl seine Differenz zu behalten als auch ein volles Mitglied seiner Gesellschaft und Kultur zu sein, der hat jene Ebene des liberalen Pluralismus erreicht, der das beste Vermächtnis der jüdischen und österreichischen Erfahrung zwischen 1900 und 1938 – und auch seine wichtigste Lehre – war oder sein sollte.¹⁶⁴

Beginnen wir pragmatisch und an Bruchlinien der Religiosität der Menschen –

¹⁶²Rudovsky, *Festschrift zum 70jährigen Bestand des Zweiges Austria, D.u.Ö.A.V.*, S. 154, Fußnote 1

¹⁶³Beller, *Was nicht im Baedeker steht*, S. 15, Änderung von mir.

¹⁶⁴Ebd., S. 15

den KonvertitInnen. Emmy Eisenberg beispielsweise ist – wie so viele andere – anlässlich ihrer Hochzeit mit Paul Preuß' Freund Alexander Hartwich zum Protestantismus konvertiert.¹⁶⁵

Wilhelm Schlesinger, Schriftsteller, Bankbeamter und Erstmitglied, tritt am 9. Oktober 1913 aus der IKG aus, heiratet am 4. Dezember 1913 lutheranisch, lässt 1919 seinen Namen auf Scheller ändern, die Scheidung ist 1923, woraufhin er wieder in die IKG zurücktritt.

Auch Franz Feilchenfeld gibt areligiöse und pragmatische Gründe für die Taufe an:

My mother pressed my father to have the whole family baptized, as was customary for Jews in Franz Josef's Austria, once they had acquired a certain status. He gave in but only by degrees, and he never told his ultra-orthodox family about it.¹⁶⁶ Unbaptized Jews had a hard time becoming officers in the reserve; after baptism there were no further obstacles to this. Austrian citizens disliked civil marriages back then. Naturally Catholics and Jews couldn't be married in the church, but marriages between baptized Jews and Gentiles seldom ran into difficulties. Baptized Jews got into high office, though not the cabinet. Quite often they changed their names, so as to erase the past.¹⁶⁷

Franz erzählt auch noch eine Episode aus der Geschichte von ihm und seiner zukünftigen Frau, in der ein Bewerber für Eugenie – der Schwester seiner Frau – von dieser mit der Begründung *The man was too ugly, and a Jew besides*,¹⁶⁸ abgewiesen wird, was Franz – selbst jüdischer Herkunft – zum Anlass nimmt, dem Gespräch

¹⁶⁵Schweighofer, *Religiöse Sucher in der Moderne*, S. 90, Fußnote 592, hier irrt entweder Astrid Schweighofer – die Hartwich als Protestanten einordnet – oder Georg Gaugusch, der Alexander Hartwich römisch-katholisch getauft verzeichnet. (Siehe Gaugusch, S. 2256) Ich bin geneigt letzterem zu glauben, da er auch das Datum der Taufe mitangibt. Es scheint – wiederum aus rein pragmatischen Gründen – des Öfteren so gewesen zu sein, das sich Juden und Jüdinnen für den Protestantismus entschieden haben, weil dieser – im Gegensatz zum Katholizismus – die Wiederverheiratung erlaubte. Was in Emmys Fall tatsächlich auch relevant geworden ist, da sie nach Alexander Hartwich Otto Brioschi heiratet – übrigens auch ein Donauland-Erstmitglied.

¹⁶⁶Feilchenfeld, *Memoirs*, PDF datiert mit 1949, unpaginiert

¹⁶⁷ebd., PDF datiert mit 1965, unpaginiert

¹⁶⁸Ebd., PDF datiert mit 1965, unpaginiert

eine Wendung zu geben, die es ihm ermöglicht, um die Hand ihrer Schwester anzuhalten.

Abschließend jemand, der sehr reflektiert sowohl über die eigene als auch über die Religion seiner Familie nachgedacht hat: Theodor Gomperz, Vater von Heinrich, Rudolf und Bettina. Das schon weiter oben erwähnte Erstmitglied Heinrich und seine Geschwister *wuchsen in der liberalen, aufgeklärten Atmosphäre des Wiener Großbürgertums auf. [...] Jüdisch religiöse oder kulturelle Traditionen spielten im Hause Gomperz keine Rolle. Wie viele andere jüdische Familien feierten auch die Gomperz das Weihnachtsfest. Das Andenken an die jüdischen Traditionen wurde allerdings sorgsam bewahrt und über die Generationen tradiert [...]*.¹⁶⁹ Der Vater Theodor nimmt die Geburt des erstgeborenen Heinrich zum Anlass, um über die religiöse Erziehung der Kinder nachzudenken. Wobei er grundsätzlich eine religiöse Erziehung willkommen heißt, diese allerdings als „*provisorische[s] Ersatzmittel auf dem Weg zur Erkenntnis*“.¹⁷⁰ Theodor, den sein Sohn Heinrich als *typischen „Assimilanten“*¹⁷¹ bezeichnet, plädiert für die völlige Assimilation und den Übertritt zum Christentum, um sich von jeder hemmenden Fessel – auch der des „*ausgehöhlten und überlebten Judentums*“ – zu befreien.¹⁷² Heinrich wird bis zu seinem vierzehnten Lebensjahr privat unterrichtet – zum Beispiel von Tomáš G. Masaryk, dem späteren tschechoslowakischen Präsidenten – da er sonst den Religionsunterricht hätte besuchen müssen. Im Endeffekt entscheidet sich der Vater für Konfessionslosigkeit mit folgender Begründung:

Harry selbst, der hierin wohl von seinen Lehrern beeinflusst ist, wünscht das zu werden, was ihn von der großen Masse seiner Mitbürger am wenigsten scheidet, ein – indifferenter – Katholik. Elise widerstrebt dieser Lösung in so hohem Grade, daß ich, ohne ihren Gefühlen Gewalt anzuthun, ihr dieselbe nicht aufdrängen konnte. Ich selbst erkenne in Harry's Neigung zwar einen gesunden Instinct und eine starke Dosis von bon sens. Was mich aber davon zurückhält (ihr Folge zu geben), ist die Rücksicht auf die zwei Kleinen, die man in solchem Falle doch

¹⁶⁹Schweighofer, *Religiöse Sucher in der Moderne*, S. 128-129

¹⁷⁰Ebd., S. 131

¹⁷¹Ebd., S. 130

¹⁷²Ebd., S. 132-133

nicht füglich eine andere Richtung einschlagen lassen kann, während ihre künftige Entwicklung sich doch nicht sicher genug vorhersehen läßt, um sie gegen alle Gefahren dieses Weges (die Möglichkeit geistlicher Beeinflussung u.s.w.) so völlig gefeit zu wissen, wie dies bei Harry der Fall ist. Auf diesen aber eine Pression zu üben und ihm den ihm – zur Stunde – unsympathischen Protestantismus aufzudrängen, widerstrebt meiner Achtung individueller Freiheit. So glaubten wir denn, jenes Auskunftsmittel wählen und die Zukunft offen lassen zu müssen.¹⁷³

Heinrich besucht in der Schule als Konfessionsloser den katholischen Religionsunterricht, tritt dann aber mit 23 Jahren zum Protestantismus über. Astrid Schweighofer sieht keine religiösen Motive beim Übertritt. Auch pragmatische, wie Heirat oder Karrieremöglichkeiten sind auszuschließen. Sie vermutet stattdessen *seine kritische Haltung gegenüber dem Judentum und dem Zionismus sowie seine deutschnationale Haltung. Heinrich Gomperz plädierte nach dem Zusammenbruch der Monarchie für einen Anschluss an Deutschland [...]. Die damalige evangelische Kirche entsprach dieser Haltung und könnte für Heinrich Gomperz einen brauchbaren geistigen Horizont geboten haben.* Auch der höchst private Wunsch seines schon 77jährigen Vaters nach dem Übertritt seiner Kinder zum Christentum, könnte eine Motivation gewesen sein. *Insgesamt kann gesagt werden, dass Heinrich Gomperz sich in einem für die hier vorgestellten Konvertitinnen und Konvertiten ganz typischen Milieu bewegte, das geprägt war von einer liberalen, antizionistischen (mitunter auch antijüdischen), fortschrittlichen, antidogmatischen, aber doch religiös interessierten Haltung.*¹⁷⁴ Gerade der letzte Satz unterstreicht die hier aufgestellte These, dass die Mitgliedschaft in einem alpinen Verein und noch mehr das Bergsteigen an sich im Normalfall keinen Antrieb in der Religiosität der Menschen hatte. Wie sollte es sonst erklärbar sein, dass ein liberaler Antizionist mit den in Kapitel eins zitierten Zionisten und (jüdischen) Deutschnationalisten im gleichen Verein vereint bleibt?

¹⁷³H. Gomperz, Kann und T. Gomperz, *Theodor Gomperz*, S. 186, Brief an Josephine von Wertheimstein vom 9. Juni 1887; zitiert nach Schweighofer, *Religiöse Sucher in der Moderne*, S. 135

¹⁷⁴Ebd., S. 140-141

Schoah Am 28. Februar 1946 erscheint im Wiener Kurier ein Artikel zur Wiedergründung der Donauland in dem es heißt: *In kaum einem anderen unpolitischen Verein in Österreich fielen so viele Mitglieder dem Naziterror zum Opfer. [...] Von den seinerzeitigen 4000 Mitgliedern sind heute noch rund zehn in Wien.*¹⁷⁵ 1947 veröffentlicht Erstmitglied Fritz Benedikt – der sich jetzt Frederik Benedict nennt – einen Aufruf in „Austria. A paper of conservative-democratic opinion“: *Die überlebenden 39 Mitglieder appellieren an alle ehemaligen Mitglieder und Freunde des „Alpenvereins Donauland“ um moralische und finanzielle Unterstützung.*¹⁷⁶

Von den Erstmitgliedern wurde bei 63 festgestellt, dass sie den *Nazibarbaren*¹⁷⁷ zum Opfer gefallen sind. Mindestens 62 der Erstmitglieder sind vor 1938 gestorben, erlebten die Machtübernahme also nicht mehr mit. Wobei angemerkt werden muss, dass nur bei 273 Personen ein Todesdatum eruiert werden konnte. *Das Schicksal der über 3000 Mitglieder der „Donauland“ insgesamt ist – mangels Mitgliederverzeichnis – kaum mehr recherchierbar.*¹⁷⁸

2.3 Darüber Hinaus. Lose Enden und Ausblicke

2.3.1 Rezeption „jüdischer“ Leistungen im Alpinismus

Sind Bergfahrten von „Juden“ und „Jüdinnen“ auch in antisemitischen oder deutschnationalen Zeitschriften besprochen worden? Wurden deren Skizzen und Wegbeschreibungen verwendet? Ihre Aufsätze besprochen? In den Nachrichten der Sektion Donauland (NSD) wird dieses Problem 1927 angesprochen: *Ich will nun an einigen Beispielen dieses merkwürdige System beleuchten. Für die Nordwandroute auf den Haindlkarturm wird die in den „Nachrichten der S. Donauland“ (1923, S. 30) abgedruckte Beschreibung beinahe wörtlich übernommen, die Quelle und die Namen der Erstersteiger werden aber verschwiegen.*¹⁷⁹ Im Nachlass von Eduard Pichl finden sich einige Einreichungen von Wegbeschreibungen der Erstbegehun-

¹⁷⁵WKU 28 Februar 1946, S. 5

¹⁷⁶AUT 1948/3, S. 9

¹⁷⁷Ausdruck des eben zitierten Fritz Benedikt im Artikel.

¹⁷⁸Amstädter, *Geachtet - verstoßen - vergessen*, S. 216

¹⁷⁹NSD 1927, S. 157

gen für den Gesäuse-Führer neben Ausgaben der NSD.¹⁸⁰ Hier könnte man prüfen, was davon von Pichl und Heinrich Hess, dem ersten Erschließer des Gesäuses, verwendet wurde. Auch Rainer Amstädter und Nicholas Mailänder sprechen davon, dass zumindest Touren der Naturfreunde totgeschwiegen wurden.¹⁸¹ Parallel dazu könnte man untersuchen, wie viele Menschen trotz Ächtung der AlpinistInnen jüdischer Herkunft dennoch weiterhin mit diesen klettern gingen. Emmerich Hofer, der trotz Pichls Drohung weiter mit Friedrich Senders klettern geht, ist oben schon erwähnt worden. Die Episode, als Viktor Frankl entgegen der herrschenden Gesetze klettern geht und Gsur - so der Name des Kletterpartners - dabei seine Wehrmachtsuniform trägt, um keinen Verdacht zu erregen, ist vielleicht auch über BergsteigerInnenkreise hinaus bekannt.¹⁸² Pichl selbst erwähnt zwar auch einige Bergsteiger jüdischer Herkunft in seinem Buch „Wiens Bergsteigertum“,¹⁸³ schweigt aber einen relevanten Teil einfach tot, was durch Josef Braunstein in seinem Aufsatz „Pichl als Historiker“ aufgezeigt wird. Beispielsweise bemerkt er, dass Pichl in der Gründungsgeschichte des DÖAV die Mitwirkung von Eduard Sueß einfach nicht erwähnt. Braunstein verweist als Grund jedoch nicht auf die jüdische Herkunft von Sueß, sondern darauf, *daß Sueß als Parlamentarier und Gemeinderat der Stadt Wien in schroffstem politischen Gegensatz zu jenen Parteien stand, denen die volle Sympathie Pichls gilt.* Auch dass Pichl Paul Preuß, den zu seinen Lebzeiten unbestritten besten Kletterer – *der gebürtiger Wiener war und in Wien studiert hat* – in „Wiens Bergsteigertum“ nur nebenbei anführt, wird von Braunstein als ungerecht gebrandmarkt. Und das, obwohl *Preuß auch Mitglied der Sektion Austria war, deren Mitgliedschaft er allerdings heute nicht mehr erlangen könnte, da der Geist Pichls über der Satzung schwebt.*¹⁸⁴ *Pichl rechtfertigte sich nun damit, er habe Preuß nie gekannt und ihn für einen Münchner oder Ausseer gehalten. Wenn das stimmte, so lag dem eine einfache Tatsache zugrunde: Zu Pichls Kreisen hätte Preuß auch dann keinen Zutritt gehabt, wenn er den Mount Everest erstbestiegen hätte.*¹⁸⁵

¹⁸⁰ÖSTA AVA Nachlass Pichl Kart. 61

¹⁸¹Amstädter, *Der Alpinismus*, S. 315; Mailänder, *Jüdische Beiträge zum Alpinismus*, S. 244

¹⁸²Haselböck und Holzer, *Berg und Sinn*, S. 65

¹⁸³Pichl, *Wiens Bergsteigertum*

¹⁸⁴NSD 1927, S. 175

¹⁸⁵Achrainer, *Der unermüdliche Lausbub*, S. 12

Auf der anderen Seite findet sich ein maschinenschriftlicher Brief von Donauland-Erstmitglied Georg Eissler¹⁸⁶ an Pichl, der einen neuen Anstieg zur Buchstein Ostwand im Gesäuse zum Inhalt hat. Eissler bittet um Aufnahme des 1924 erstbegangenen Weges in die Neuauflage des Gesäuse-Führers. Eissler ist laut seinen Angaben zu dieser Zeit Mitglied der Sektion Reichenau, der Zentrale des ÖTK und wohl auch der Sektion Donauland, was er aber wohlweislich im Brief an Pichl nicht anführt. Eissler tritt 1904 aus der IKG aus, 1910 zum Katholizismus über und wird 1941 nach Lodsch deportiert. *Es könnte sein, dass sie [Eissler und seine Frau. Anm.] sich zu spät um eine Ausreise bemüht hatten. Vielleicht wählte sich Georg Eissler in Sicherheit, weil er schon mit 25 Jahren konvertiert war und im Ersten Weltkrieg gekämpft hatte.*¹⁸⁷

2.3.2 Relationen

Vereine schicken sich regelmäßig gegenseitig ihre Vereinszeitschriften zu, gewähren einander Preisnachlässe bei Kursen und Hüttenübernachtungen, publizieren gemeinsam, Mitglieder unternehmen gemeinsame Fahrten und Vereine selbst können Mitglieder bei anderen Vereinen sein, wie beispielsweise die Touristensektion Hakoah bei Donauland als Mitglied aufscheint. *Wie die gesuchte Nähe zur Wissenschaft, so erhöhen auch die demonstrativen Allianzen innerhalb der alpinistischen und semialpinistischen Verwandtschaft die öffentliche Reputation des DÖAV.*¹⁸⁸ Pichl steht beispielsweise in Verbindung mit der Zeitschrift „Lo Sport Fascista“, deren Publikationen er durch Zusendung von Fotos unterstützt.¹⁸⁹ In den Vereinszeitschriften werden diese freundschaftlichen Verbindungen publiziert: *Wir stehen in freundlichen Beziehungen und Schriftenaustausch mit dem Touristenverein „Die Naturfreunde“ und dessen Alpinistengilde, dem „Central-Comite des Schweizer Alpenclubs“, den Sektionen „Uto“ (in Zürich), „Pilatus“ (in Luzern) und Genf des Schweizer Alpenclubs, dem Akademischen Alpenclub Bern, dem „Club Alpino Italiano“, der „Societa Alpinisti Tridentini“ (Sektion des C.A.I.) und „Unione*

¹⁸⁶Die Wahrscheinlichkeit, dass hier ein anderer Georg Eissler schreibt, ist praktisch auszuschließen. Beruf, Titel und die nachvollziehbaren Adresseänderungen im Lehmann passen zur Person.

¹⁸⁷Urbach, *Das Buch Alice*, S. 177

¹⁸⁸Günther, *Alpine Quergänge*, S. 53

¹⁸⁹ÖSTA AVA Nachlass Pichl, Karton 57

Ligure Escursionisti“. Der Verein ist Mitglied der Geographischen Gesellschaft, des Sonnblick-Vereines, der Wiener Urania, des „Kosmos“ und der Gesellschaft alpiner Bücherfreunde. Er gehört dem „Verband zur Wahrung allgemeiner touristischer Interessen“ als Mitglied an und ist durch die Skivereinigug Verbandsverein des „Allgemeinen Österreichischen Skiverbandes.“¹⁹⁰ Der Deutschösterreichische Turnverein sowie der Turnverein der Wiener Hochschulen richtet die Einladung zum Beitritt an Donauland Mitglieder 1921,¹⁹¹ einige Erstmitglieder sind im Verein „Zion“ bzw. in dessen Bibliotheksleitung zu finden,¹⁹² Ernst Ganauser und Alexander Hartwich offenbar im Vorstand des Österreichischen Profiboxerverbands,¹⁹³ um nur einige zu nennen.

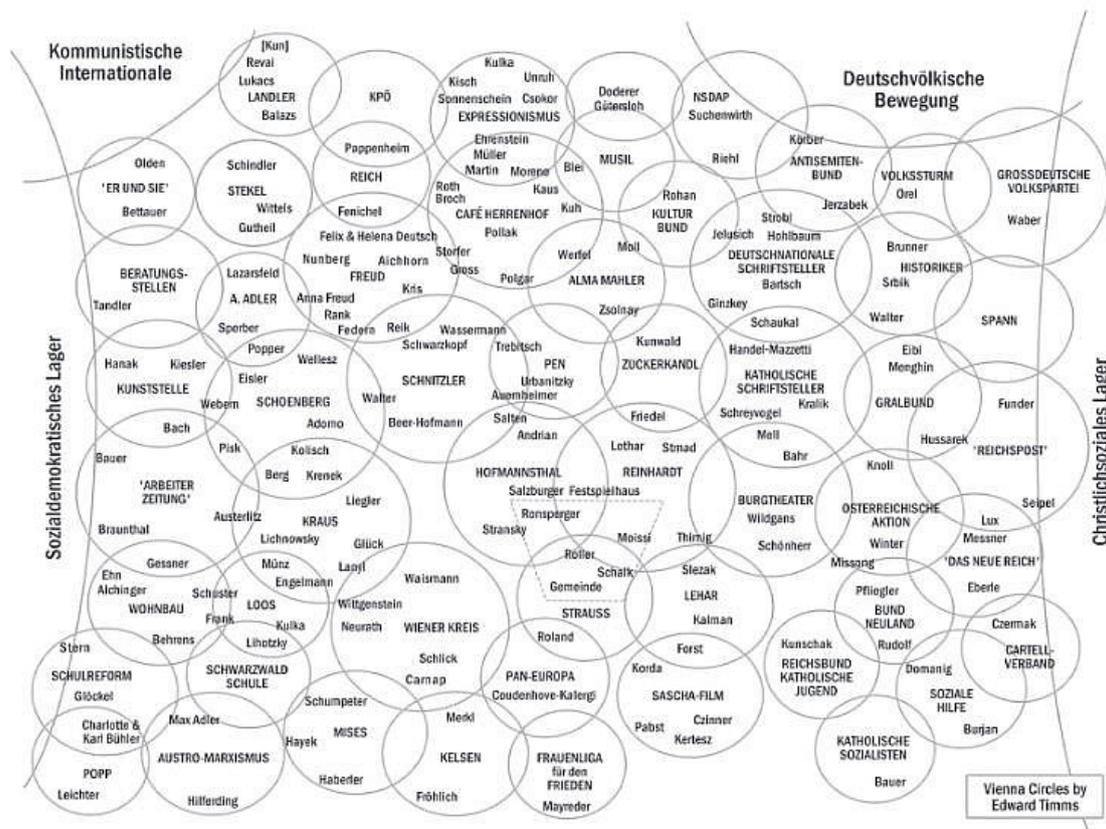
Es existieren also mannigfaltige Verbindungen – entweder zwischen den Sektionen und Vereinen selbst – oder personenbezogene, denen es sich nachzugehen lohnen würde. Neben Ruder-, Box-, Tennis-, Fußball-, und allen anderen Vereinen, in denen viele Mitglieder der Donauland natürlich auch zu finden sind, gibt es ein paar, die aufgrund der Häufigkeit oder ihrer Rolle im Alpinismus einer näheren Betrachtung bedürften. Dazu würde ich auch gesellschaftliche Vereine oder Orte des kulturellen Austauschs wie Cafés oder Salons zählen, die hier nicht aufgezählt werden können. Es wäre hilfreich, eine Verortung – im besten Fall in graphischer Darstellung – anzufertigen, die die Erstmitglieder der Donauland miteinander in Verbindung setzt. Edward Timms hat dies für die kulturtragende Schicht des Bürgertums rund um 1900 gemacht. Nachdem es hier – wie zu sehen war – durchaus einige Anknüpfungspunkte sowohl mit Mitgliedern der Donauland und ihren Angehörigen, als auch mit deren GegnerInnen gibt, wäre das ein brauchbarer Ansatz.

¹⁹⁰NSD 1932, S. 131

¹⁹¹NSD 1921/4, S. 25

¹⁹²WRM 18. April 1922, S. 2

¹⁹³STD 8. Mai 1929, S. 8



„Wiener Kreise“ aus Edward Timms, *Cultural Parameters between the Wars*, S. 25

Interne Verbindungen Eine (graphische) Darstellung der interpersonellen Strukturen der Donauland-Mitglieder wäre gleichfalls wünschenswert. Es gibt mehrere Ehepaare, die sich teilweise wohl auch im Rahmen des Vereins nähergekommen sind; einige GeschäftspartnerInnen und ein Teil der Führungsetage der Erdölfirma „Fanto“ sind – wie oben gezeigt wurde – samt einer Angestellten beigetreten, um Beispiele aus dem Privaten und Beruflichen zu nennen. Die Verbindungen auf freundschaftlicher oder auf Ebene der Bekanntschaften – sei es auf gemeinsamen Urlaubsfahrten oder im Salon gemeinsamer Bekannter – sind in hoher Dichte vorhanden. Auch hier könnten unterschiedliche soziale Milieus und deren Grenzen herausgearbeitet werden. Zur Illustration seien einige Beispiele erwähnt: Emil Wernisch und Guido Mayer gründen 1921 eine gemeinsame Firma¹⁹⁴, Robert Breu-

¹⁹⁴WRZ 12. Juni 1921, S. 16

nig – katholischer Rechtsanwalt – und Alexander Hartwich fahren gemeinsam auf Urlaub, wie der „Fremden-Liste“ für Ischl zu entnehmen ist; das Mitglied Gans – ohne Vorname – ist bei Mendl & Löwy angestellt, der Firma von Erstmitglied Karl Mendl. Franz Klein ist Mitbewohner von Salomon Klein und wahrscheinlich ein Verwandter, Julius Kraus der Vater von Rosl Ebner. Daneben gibt es mannigfaltige Ehen von Gründungsmitgliedern, wie die von Alice Bachrach und Fritz Schnabel; Emmy Hartwich und ihre Ehemänner wurden oben schon erwähnt, genauso die späteren Eheleute Helene Mayer und Georg Eissler oder Blanka Almoslino und Walter Löwenstein. Moriz Weil ist der Schwiegervater von Leo Perutz und es ist zu vermuten, dass auch Gustav Senders und Stella Wagner einmal ein Paar geworden sind. Darüber hinaus wäre es möglich, aufgrund der Aufnahmeempfehlungen für andere Vereine – wie beispielsweise dem Alpen-Skiverein – nachzuvollziehen, welche Bekanntschaften hier wirksam geworden sind.

Skivereine

Ein weiter Punkt, der eingehende Betrachtung verdienen würde, ist die Verbindung der alpinen Vereine zum Skisport. Rund 100 der Mitglieder aus 1921 sind auch beim Alpen-Skiverein Mitglied. Viele in leitenden Funktionen, einige sind auch im Kreis der PionierInnen zu finden. Manche direkt von Matthias Zdarsky, dem „Begründer der alpinen Skilauftechnik“, zu Mitgliedern ernannt. Zu der eher verworrenen Entwicklungsgeschichte der Skivereine und den auch dort vorhanden gewesenen Arierparagraphen, existiert unter anderem eine Monographie von Andreas Praher.¹⁹⁵ Die Sektion Donauland kommt darin auch vor, weil sie Teil des Allgemeinen Österreichischen Skiverbandes (AÖSV) war, der sich im Oktober 1923 als Alternative zum Österreichischen Skiverband (ÖSV) gegründet hatte, da dieser am 6./7. Oktober 1923 mit 79,46 % der abgegebenen Stimmen den Arierparagraphen eingeführt hatte. *Daraufhin regten sich die Gegner erstmals wirksam. Sie gründeten am 7. November 1923 den „Allgemeinen Österreichischen Skiverband“* (AÖSV). Im Herbst 1924 waren noch acht Vereine im AÖSV organisiert, darunter der ÖTC und die Skivereinigung der Donauland.¹⁹⁶ Der Alpen-Skiverein,

¹⁹⁵Praher, *Österreichs Skisport im Nationalsozialismus*

¹⁹⁶Falkner, Der Arierparagraph in Satzungen mitteleuropäischer Skiverbände Anfang des 20. Jahrhunderts im verbandspolitischen Spannungsfeld zwischen nationalen Interessen und in-

in dem so viele der Donauland-Mitglieder zu finden sind, wird in Prahers Arbeit nicht erwähnt. Allgemein kann gesagt werden, dass die Geschichte des organisierten Skisports ähnlich verlaufen ist, wie die der alpinen Vereine in Österreich. Der Unterschied ist laut Gerd Falkner, dass die Skivereine bis zur Einführung der Arierparagraphen mehrheitlich mit der Abgrenzung zu den Slawen beschäftigt waren. Dieses stärker deutschvölkische und weniger antisemitische Moment dürfte zumindest in den gemischtsprachigen Gebieten Tschechiens für deutschnationale Menschen jüdischer Herkunft Platz geboten haben. *Sie waren, vor allem in den gemischtnationalen Siedlungsgebieten der k.u.k. Monarchie, teilweise aktive Mitstreiter in dieser deutschnationalen Bewegung.* In den mehrheitlich deutschsprachigen Gebieten der Monarchie sah die Sache allerdings ähnlich antisemitisch aus wie bei den anderen Sportvereinen.¹⁹⁷

Offen für weitere Forschung bleibt die Analyse, wann die Mitglieder der Donauland dem Alpen-Skiverein beigetreten sind oder wo dieser Verein überhaupt zu verorten ist. Aber zumindest einige personelle Schlaglichter seien hier dargestellt, um die Dichte der Verbindungen anzudeuten: Im ÖSV Vorstand finden sich 1919 die Donauland-Mitglieder Alexander Hartwich, Robert Baum, Ambros Scholz, Robert Breunig und Theodor Frankl.¹⁹⁸ Auch Ernst Ganauser – der nicht jüdischer Herkunft ist – der Schauspieler und Abenteurer, war Vorstandsmitglied im ÖSV.¹⁹⁹ Ob er vor, während oder nach der Einführung des Arierparagraphen dort Funktionär war und wie sich das mit seiner Mitgliedschaft bei Donauland vertragen hätte, ist nicht bekannt. Ganauser ist bis 1930 darüber hinaus Obmann der Skilaufsektion des ÖTC. Im gleichen Jahr sind dort im Vorstand auch Alexander Hartwich, Ernst Pechkranz und Otto Brioschi zu finden.²⁰⁰ 1913 – im Jahr der Gründung der ÖTC-Skilaufsektion – ist der Vorstand Fritz Benedikt.²⁰¹ 1935 ist der Vorstand des Alpen-Skivereins fast durchwegs mit Donauland-Erstmitgliedern, wie Georg Eissler, Arnold Karplus, Ulrich Schablin, Hugo Vondörfer oder Friedrich Schnierer

ternationalem Anspruch, S. 18

¹⁹⁷Falkner, Der Arierparagraph in Satzungen mitteleuropäischer Skiverbände Anfang des 20. Jahrhunderts im verbandspolitischen Spannungsfeld zwischen nationalen Interessen und internationalem Anspruch, S. 9

¹⁹⁸IOS 27. Dezember 1919, S. 8

¹⁹⁹NOS 5. Mai 1949, S. 5

²⁰⁰OET 1930/11, S. 4

²⁰¹ASZ 1913, S. 61

besetzt.²⁰² Und wenn man sich die Verzeichnisse der Neumitglieder in den Februar- und März Ausgaben 1921 von „Der Schnee“ – der Zeitschrift des Alpen-Skiverains – ansieht, gibt es eine Menge Neuanmeldungen, die auch bei Donauland aufscheinen.

Österreichischer Touring-Club

Der ÖTC – der sich am 30. März 1897 in Wien konstituiert²⁰³ – ist für die Geschichte der Donauland nicht direkt relevant, aber in zweierlei Hinsicht doch erwähnenswert: Erstens erfährt auch er – und zwar noch im 19. Jahrhundert – durch Einführung eines Arierparagraphen im „Bund deutscher Radfahrer Österreichs“ (BDRÖ) den Anstoß zur Gründung, zweitens findet sich auch bei ihm – zumindest zu Beginn – ein großer Teil Menschen jüdischer Herkunft zusammen, die einem bestimmten „gehobenen“ Milieu entsprechen. Das lässt sich auch an den 30 Donauland-Erstmitgliedern, die als ÖTC-Mitglieder identifiziert worden sind, festmachen. Und nicht zuletzt ist gerade in der Frühzeit des Automobils der Abenteuercharakter durchaus mit dem des Alpinismus vergleichbar.²⁰⁴ *Eine pannenfreie Automobilreise war zur Gründungszeit des ÖAC ebenso eine Rarität, wie der Besitz eines Automobils, welches als Symbol einer hochherrschaftlichen Stellung gegolten hat.*²⁰⁵

Der BDRÖ gründet sich als Reichsverband aller Radfahrklubs der Monarchie am 9. April 1890 und nimmt bis 1896 – zumindest laut Statuten – alle Menschen ungeachtet ihrer Abstammung oder Konfession auf.²⁰⁶ Laut Ziegers Quellen ist es aber sechs Jahre nach der Gründung so, dass sich der Verband in Bezug auf die Mitgliederzahlen nicht in dem Sinne entwickelt, wie gewünscht, und das dem fehlenden Bekenntnis zu deutschvölkischer Bewegung und Christentum entspränge. Wörtlich ist das Ideal *die deutsch-völkliche Reinheit des Bundes.*²⁰⁷ Wie auch im DÖAV

²⁰²SNE 10. Januar 1935, S. 7

²⁰³Zieger, *Untersuchungen zur Entstehung des „Österreichischen Touring-Clubs“ und des „Österreichischen Automobil-Clubs“*, S. 14

²⁰⁴Martin Scharfe hat der Verbindung von Alpen und Automobil in seinem neuen Buch ein Kapitel gewidmet, das das Thema aufreißt, den ÖTC oder andere Vereine, in denen sich die frühen AutomobilistInnen sammeln, aber nicht erwähnt. Scharfe, *Das Herz der Höhe*, S. 275f.

²⁰⁵Zieger, *Untersuchungen zur Entstehung des „Österreichischen Touring-Clubs“ und des „Österreichischen Automobil-Clubs“*, S. 14

²⁰⁶Ebd., S. 43-44

²⁰⁷RFS 18. Dezember 1896, S. 1

wird der Gesamtverband von einigen Sektionen erpresst, bei Nichteinführung von Arierparagraphen aus dem BDRÖ auszutreten. Hier allerdings ist die Mehrheit der Provinzvereine – in Gaue gegliedert – bereit, aus dem Verband auszutreten und damit dem Gesamtverein zu vernichten, wenn der Forderung nicht Rechnung getragen würde.²⁰⁸ Der Ablauf der Abstimmung über den Arierparagraphen liest sich wie eine Blaupause für die Abstimmung in der Austria: *Der Gautag war so zahlreich besucht, daß es den später Gekommenen unmöglich war, ein Plätzchen zu erobern und viele den Saal verlassen mußten.*²⁰⁹ *Die Antisemiten waren schon lange vor der Eröffnung, vor 2 Uhr gekommen und füllten fast den ganzen Saal. [...] Da wurde getobt und gebrüllt, gezischt und geschimpft, wie im Gemeinderath und in antisemitischen Wählerversammlungen und die sachlichen Reden der Herren Dr. Stransky und Menner gingen in dem tosenden Lärm fast gänzlich verloren.*²¹⁰ Hier wie dort auch die Behauptung, man wolle *nicht die Fackel der Zwietracht in die Vereine werfen [...] und keine Politik betreiben. Man wolle nur deutsche Mitglieder.*²¹¹ *Gewählt wurden die Bewerber der deutschvolklichen Richtung, und zwar mit durchschnittlich 254 gegen 126 Stimmen. (Viele Gaumitglieder hatten infolge der nicht geheimen Wahl vor der Abstimmung das Local verlassen.)*²¹²

Im Gegensatz zum DÖAV kommt es allerdings zu einem regelrechten Exodus. *Massenaustritte von Einzelfahrern, ebenso wie corporative Verbands- (Bundes-) Vereinaustritte, auch von vielen liberaldenkenden Nichtjuden, überwogen die erhofften Neueintritte bei weitem.*²¹³ Der ursächliche Anlass für die Gründung des ÖTC war jedoch nicht – wie bei Donauland – der Arierparagraph, sondern der Wunsch einen Klub zu gründen, der die Radfahrvereinigungen mit den immer zahlreicher werdenden „AlltagsfahrerInnen“ zusammenführe.²¹⁴ Der Ausschluss und Austritt vieler Mitglieder aus dem BDRÖ setzte allerdings ein Potential frei, das sozusagen sofort genutzt werden konnte. Mehr als ein Drittel aller Anfangsmit-

²⁰⁸Zieger, *Untersuchungen zur Entstehung des „Österreichischen Touring-Clubs“ und des „Österreichischen Automobil-Clubs“*, S. 45

²⁰⁹RPT 15. Dezember 1896, S. 5

²¹⁰WSZ 14. Dezember 1896, S. 5

²¹¹ODR 22. Dezember 1896, S. 4

²¹²RFS 18. Dezember 1896, S. 1148 (ANNO S. 4)

²¹³Zieger, *Untersuchungen zur Entstehung des „Österreichischen Touring-Clubs“ und des „Österreichischen Automobil-Clubs“*, S. 47

²¹⁴Ebd., S. 56-58

glieder des ÖTC waren vorher BDRÖ-Mitglieder gewesen.²¹⁵ *Innerhalb der ÖTC-Anfangsmitglieder setzt sich das jüdische Mitgliederpotential aus Personen der einflußreichen jüdischen Finanz-Aristokratie, über Vertreter des jüdischen Industrie-Großbürgertums bis zu den Angehörigen jüdischen Glaubens des intellektuellen Bildungsbürgertums, sowie wohlhabende jüdische Händler, zusammen.*²¹⁶ Zusammengefasst also eine Sozialstruktur, die jener der Donauland sehr ähnlich ist.

Internationale Verbindungen

Peter Grupp und Rainer Amstädter widmen den nationalen Vereinen und ihren Verbindungen jeweils ein paar Zeilen, wobei Amstädter den *Internationalismus der jüdischen Alpenvereine betont*.²¹⁷ In Bezug auf unser Thema wären besonders die von Grupp erwähnten Vereine auf dem Gebiet der Donaumonarchie interessant: *In den Gebieten der Donaumonarchie gab es u. a. einen Galizischen Tatra Verein in Krakau, den Gebirgs-Verein für die böhmische Schweiz in Teschen oder den Ungarischen Karpathen-Verein.*²¹⁸ Zu Letzterem scheint es eine Verbindung durch das Donauland-Mitglied Otto Copony zu geben, dessen Verwandte in Kronstadt zu den Pionieren der Erschließung der Karpaten gehörten.²¹⁹ 1933 schreibt auch die mit Donauland „verbündete“ Sektion Berlin: *Besonders vertieft hat sich unsere Freundschaft mit dem Karpathenverein, der auch durch einen Delegierten bei der Eröffnung unseres Friesenberghauses vertreten war.*²²⁰ Hier tut sich ein großes Feld auf, das zu untersuchen einige Erkenntnisse in Hinsicht auf die frühe Aneignung der Berge jenseits (oder besser diesseits) der Alpen liefern würde.

Die Beziehungen zu italienischen Vereinen sind mannigfaltig und besser dokumentiert; nur ein Beispiel – auch für den Wissenstransfer der Alpinisten zwischen den befreundeten Vereinen – gibt der Nachruf von Albert Porges: *Dr. Porges war in*

²¹⁵Ebd., S. 166

²¹⁶Zieger, *Untersuchungen zur Entstehung des „Österreichischen Touring-Clubs“ und des „Österreichischen Automobil-Clubs“*, S. 167

²¹⁷Grupp, *Faszination Berg*, S. 161; Amstädter, *Der Alpinismus*, S. 174-175 & 307-308

²¹⁸Grupp, *Faszination Berg*, S. 162

²¹⁹Wedekind, *Der Siebenbürgische Karpatenverein (1880-1944)*, Die Verbindung von „unserem“ Copony zu den Coponys in Siebenbürgen ist nicht gesichert, darf aber aufgrund des Geburtsortes des Donauland-Mitglieds in Kronstadt und der Namensgleichheit doch angenommen werden.

²²⁰NSD 1933/29, S. 27 (in ANNO S. 29)

enger Fühlung mit den alpinen Kreisen Genuas, namentlich mit der Unione Ligure Escursionisti, dem bedeutendsten touristischen Verein Liguriens. Durch Vermittlung von Dr. Albert Porges kam der Alpenverein Donauland in freundschaftliche Beziehungen zur U. L. E. [...] Dr. Porges berichtet [...] auch über Skitouren und erzählt, daß er die dortigen Skifahrer mit der Aluminiumskispitze vertraut gemacht habe. Es wäre eine spannende Forschungsfrage, wie die italienischen und besonders auch die Vereine aus Südtirol auf die „Affäre-Donauland“ reagiert haben. Besonders unter dem Gesichtspunkt, dass der DÖAV – und mit ihm auch die Donauland – in der Südtirolfrage eindeutig positioniert waren.

Zusammenfassung

Den Ausgangspunkt dieser Arbeit hat die Frage nach dem „Selbstverständnis“ der Erstmitglieder der Sektion Donauland gebildet. Einer Gruppe von Menschen, die durch Fremdzuschreibung als „jüdisch“ klassifiziert worden sind. Die untersuchte Gruppe umfasst alle auf der ursprünglich 1921 an den DÖAV geschickten Liste der Mitglieder sowie die dort angegebenen Familienangehörigen und die im Gründungsjahr im Vorstand der Donauland vertretenen Menschen. Der Zeitraum der Untersuchung erstreckt sich hauptsächlich auf die fassbare Lebensspanne dieser Personen bis zur Einreichung der Gründung Donaulands im März 1921. Zwei Forschungsfragen umrahmen das Thema, wobei die eine sehr offen gestellte, die zweite dagegen ausgesprochen eng definiert ist: 1. Was ist das Selbstverständnis der Erstmitglieder; insbesondere in Bezug auf ihre jüdische Herkunft? 2. Wurde die Donauland neben den „jüdischen“ Mitgliedern auch von einem Teil solidarisch denkender Menschen nicht-jüdischer Herkunft gegründet? Als Quellen wurden einerseits biografische Informationen über die Personen und – sofern vorhanden – Aufzeichnungen der Mitglieder selbst benutzt, andererseits viele journalistische und archivalische Quellen herangezogen.

Dem Text ging eine mehrmonatige Datenerhebung voraus, die sich zuerst vorrangig auf grundlegende Lebensdaten der Menschen konzentriert hat. Diese Daten wurden in einer strukturierten Exceltabelle gesammelt und in einem zweiten Schritt mit „qualitativen“ Quellen verbunden, sobald eine eindeutige Identifikation der Menschen zuverlässig angenommen werden konnte. Im Laufe dieser Erhebung

konnte schon ein erster Eindruck gewonnen werden, dass die hier versammelten Menschen einerseits viel gemeinsam hatten, auf anderen Ebenen jedoch teilweise sehr gegensätzliche Ansichten vertraten; dies abseits des alpinistischen Interesses. Auch auf die Frage der jüdischen Herkunft kristallisierte sich schnell eine Tendenz heraus.

Das erste Kapitel führt über eine kurze Einleitung hin zur Gründung des Alpenvereins in Wien, zu dessen Erstmitgliedern bekannterweise auch Menschen jüdischer Herkunft gehörten. Hier kann – obwohl noch eine Generation vor jener der meisten Donauland-Erstmitglieder – eine Verbindung zur Lebenswelt des Eltern mehrerer Mitglieder aufgezeigt werden, die als assimiliertes „jüdisches“ Großbürgertum bezeichnet werden kann. Dieser Ansatzpunkt konnte schnell weitere Verbindungen in die Lebensrealitäten anderer Mitglieder oder von deren Vorfahren sichtbar machen und erlaubt Einblicke in den unterschiedlichen Umgang der einzelnen Personen mit ihrem „Judentum“. Die in der Forschung vielfach beschriebenen Themen wie früher Sozialismus, (Frauen-)Emanzipation, studentischer Antisemitismus, Zionismus, Burgfrieden im Ersten Weltkrieg, „Ostjuden“ usw. konnten mit vielen Einzelbiografien verbunden werden. Dadurch wurden zweierlei Dinge deutlich: Einerseits konnte ein klarer Bezug der Donauland-Erstmitglieder zu Besitz- und Bildungsbürgertum jüdischer Herkunft aufgezeigt werden, andererseits konnte herausgearbeitet werden, dass sich die hier besprochenen Charaktere mitnichten unter die Zuschreibung „jüdisch“ subsummieren lassen, da viele dieses Wort anzunehmenderweise nicht als Eigenbezeichnung gebraucht hätten. Zumindest nicht als herausragende Bezeichnung ihrer selbst.

Nach dieser Hinwendung auf die Herkunft der Menschen, mit einer Einbettung in die Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte des Alpinismus und der alpinen Vereinsstrukturen mitsamt der soziohistorischen Gegebenheiten, fokussiert das zweite Kapitel auf die sogenannte „Affäre Donauland“, die den eigentlichen Ausschluss der Menschen jüdischer Herkunft zuerst aus der Sektion Austria und in Folge aus dem DÖAV beschreibt. Hier wird die schon von anderen – vor allem mit Blick auf den Verein – erzählte Geschichte noch einmal bis 1921 unter Verwendung von mehreren zeitgenössischen publizistischen Quellen in einen größeren Rahmen gesetzt, wobei gezeigt werden kann, dass der Antisemitismus der breiten Öffentlichkeit mit dem vereinsinternen Antisemitismus in einer sich gegenseitig verstärkenden

Wechselbeziehung stand. Außerdem kann nachvollzogen werden, wie die jüdische Öffentlichkeit – jüdischnationale Verbände beispielsweise – auf den Ausschlussversuch der Mitglieder jüdischer Herkunft reagiert. Hier sind auch wieder die sehr verschiedenen und teilweise ambivalenten Positionen der „jüdischen“ Community im 19. und 20. Jahrhundert zu erkennen.

Der analytische Teil der Prosopographie untermauert die These der (groß-)bürgerlichen Zusammensetzung der Mitglieder durch Analyse der Wohnbezirke, Vermögensverhältnisse, Geschlechtergruppen und stellt diese in Zusammenhang mit anderen Vereinen bzw. Sektionen, um einen Vergleich zu ermöglichen.

Auch der zentrale Punkt der Arbeit findet sich in diesem Kapitel; die Frage nach Selbstwahrnehmung, Identität und Religion. Einerseits kann dieser Teil als Beitrag zur Frage „Was bedeutet Bergsteigen überhaupt?“ gelesen werden, andererseits wird deutlich, dass die jüdische Herkunft vieler Mitglieder vor allem in ihrer Rolle als BergsteigerInnen keinen Platz eingenommen haben dürfte. Aus den gezeigten Beispielen ist ersichtlich, dass die häufig dokumentierten Worte der Donauland-Mitglieder „dass sie keine jüdischen Bergsteiger seien“, nicht nur der Abwehr der antisemitischen Angriffe diene, sondern sie sich – wie im Alltagsleben auch – mehrheitlich erst durch die an sie herangetragenen Anfeindungen mit ihrem „Judentum“ auseinandersetzen mussten. Außerdem wird aufgezeigt, wie wenig zielführend der Widerstand gegen die gut organisierte Minderheit der extremen Antisemiten unter der Leitung Pichls war. Zusätzlich wird durch manche Aussagen – neben dem Bild der hinausgedrängten Menschen – deutlich gemacht, dass sich die soziale Zusammensetzung der Sektion Austria massiv geändert haben muss. Nicht nur Menschen jüdischer Herkunft wurden abgeschreckt, sondern auch liberal denkende Mitglieder, die sich mit den sogenannten Radauantisemiten nicht in einem Verein sehen wollten. Zugleich nahmen diese Personen nicht zwingend eine freundliche oder gar unterstützende Haltung der Donauland gegenüber ein.

Das zweite Kapitel schließt mit einigen Themenfeldern, die im Zuge der Arbeit nicht mehr hinreichend bearbeitet werden konnten, aber dennoch zumindest Erwähnung finden mussten. Das betrifft einmal den großen Komplex der Verbindungen von Donauland-Mitgliedern untereinander, die zu einem Gutteil dem selben Milieu der „kulturtragenden“ Schicht Wiens im 20. Jahrhundert entspringen. Hier finden sich unzählige Anknüpfungspunkte – sei es privat oder geschäftlich

– zu Politik, Hochfinanz, Kunst oder Kultur, die einer eingehenden Betrachtung bedürften.

Darüber hinaus werden Verbindungen zu anderen Vereinen aufgezeigt, wobei zwei gesondert hervorgehoben werden: Der Alpen-Skiverein und der Österreichische Touring-Club. Ersterer vor allem wegen der schiereren Anzahl der Donauland-Mitglieder – mehr als 100 sind auch dort Mitglied; der zweite einerseits, weil die Entstehungsgeschichte wie eine Vorlage für die der Donauland wirkt, andererseits, weil die frühen AutofahrerInnen vermutlich einen ähnlich abenteuerlichen Charakter besessen haben wie die BergsteigerInnen. Interessant wäre, ob es (personelle) Verbindungen von den antisemitischen Agitatoren in den Radfahrervereinigungen zu den alpinen Sektionen gegeben hat, wie sie auch zwischen Studenten, Turnern und dem DÖAV existiert haben. Die Verbindung von Bergsteigen und frühen Autoreisen ist vor allem auf kulturhistorischer Ebene ein Desiderat.

Auch internationale Verbindungen werden thematisiert, wobei gezeigt werden kann, dass zumindest eine personelle Verbindung zu Vereinen im Osten der Monarchie – Karpaten und Riesengebirge – existiert. Da dorthin auch eine starke Verbindung der Skivereine verweist, tut sich hier – abgesehen von der Vereinsgeschichte – ein Feld auf, das auch in Hinsicht auf die alpine Erschließungsgeschichte diesseits der Alpen interessant ist. Außerdem wird hier das auch schon von anderen als Desiderat erkannte Thema der Rezeption oder Nicht-Rezeption von „jüdischen“ Leistungen im Bergsport angesprochen, für das sich durchaus einige Belege finden. Hier wäre zu untersuchen, ob und in welcher Form die Leistungen von Personen jüdischer Herkunft systematisch unterdrückt, ohne Quellenangabe verbreitet oder sich auch einfach angeeignet wurden. Erste Ansätze für ein methodisches Vorgehen konnten im Rahmen der vorliegenden Arbeit aufgezeigt werden. Zu diesem Thema zähle ich auch den Komplex der „inoffiziellen“ Freundschaften unter BergsteigerInnen. Offensichtlich wurden Seilschaften und im Kreis der AlpinistInnen vorhandene Verbindungen durch den Antisemitismus weit weniger berührt als die Exklusionsandrohungen beim Klettern mit „JüdInnen“ glauben machen wollten. Es wäre spannend zu erfahren, ab wann und in welcher Form – gerade in den die Kameradschaft verherrlichenden Kreisen der BergsteigerInnen – sich die endgültige Abgrenzung von Bekannten jüdischer Herkunft durchgesetzt hat.

Darüber hinaus könnte man sich auch noch die wirtschaftlichen Veränderungen der Sektion Austria ansehen, – sofern Quellen vorhanden sind – nachdem sie einen

offensichtlich finanzstarken Teil ihrer Mitglieder ausgeschlossen hat. Auch gibt es Hinweise darauf, dass die Sektionen mit Arierparagrafen die schon zuvor eingetretenen Mitglieder jüdischer Herkunft nicht zum Austritt zwingen wollten, um deren finanzielle Unterstützung nicht zu verlieren. Der wirtschaftliche Aspekt der „Faschisierung“ des DÖAV ist meines Wissens bisher wenig bis gar nicht beleuchtet.

Für eine andere Perspektive könnte auch der Versuch einer externen Sicht auf die Affäre Donauland sorgen; sei es durch zeitgenössische internationale Medien oder auch historische Aufarbeitungen von ForscherInnen aus Ländern außerhalb Deutschlands oder Österreichs.

Ein Großteil der Menschen, die als Erstmitglieder der Donauland überliefert wurden, war zwar in irgendeiner Form jüdischer Herkunft; der Fokus alleine darauf wird ihnen aber bei weitem nicht gerecht. Vor allem nicht, wenn man sie in ihrer Rolle als Mitglieder im Alpenverein betrachtet.

Zum Schluss bleibt die Feststellung, dass die oft formulierte Selbstwahrnehmung der Betroffenen als (Deutsch-)ÖsterreicherInnen die AntisemitInnen nicht davon abgehalten hat, diese Menschen unter dem zustimmenden Schweigen der großen Masse an „unpolitischen“ Bergsteigern und Bergsteigerinnen auszugrenzen und zu diskriminieren. Letztlich hat dieser rassistische Antisemitismus dazu beigetragen, dass dieses „jüdische“ Milieu nicht nur im Alpinismus, sondern im Gesamten vom NS-Regime vernichtet wurde.

3 Liste der Erstmitglieder

Die folgende Liste beinhaltet die 536 identifizierten Mitglieder. Wenn zu den Feldern, Name, Geburt, Tod, Adresse, Religion, jüdische Herkunft und Beruf keine Angaben gefunden wurden, ist das durch einen Strich gekennzeichnet. Wenn zu der betreffenden Person keine sonstigen Informationen oder Quellen – außer natürlich der Liste der Erstmitglieder – vorhanden sind, werden die entsprechenden Felder nicht angezeigt.

Die Quellen beinhalten häufig Zeitungsartikel, die zumeist auf ANNO zu finden sind. Eine Liste der Siglen ist der Bibliografie beigelegt. Bei der Quelle „geni.com“ kann die Person dort mithilfe des Namens und der Lebensdaten gefunden werden. Der direkte Link ist nicht angegeben. Genauso beim „Online-Gedenkbuch“ der Universität Wien und anderen Online-Quellen. Der bei einigen Personen zu sehende Eintrag „Gaugusch“ plus Seitenangabe verweist auf das umfangreiche genealogische Werk von Georg Gaugusch mit dem Titel „Wer einmal war“, das eine durchgehende Paginierung besitzt. „Meldearchiv“ bezieht sich auf das Historische Meldearchiv des WStLa, und „ÖSTA“ auf einen Aktenbestand im Staatsarchiv; zumeist auf die Vermögensanmeldungen. Auch das ist im Siglenverzeichnis genau angegeben. crt-ii.org mit zugehöriger Nummer bedeutet, dass die betreffende Person in einem Fall des „Claims Resolution Tribunal“ aufscheint. Mithilfe der Case Number ist es möglich, auf die Fälle in Form von frei zugänglichen PDFs zuzugreifen. „Advokaten 1938“ verweist auf Sauer und Reiter-Zatloukal, *Advokaten 1938*. Die dort angegebenen Quellen wurden hierher übernommen, wobei nicht alle noch einmal von mir geprüft wurden. Austria, TVNF oder ähnliche Bezeichnungen ohne Kontextualisierung beziehen sich auf die so benannten alpinen Vereine oder Sektionen, bei denen die Person auch aufscheint. Zumeist ist dort dann auch eine dementsprechende Quelle angegeben.

Ein Stern (*) vor einem Eintrag bedeutet unsicher. Die Information ist also mit Vorsicht zu genießen. Gründe dafür können beispielsweise sehr häufig vorkommende Namen, sich widersprechende Quellen oder Ähnliches sein.

Die Daten liegen auch in Form eines strukturierten Excel-Files vor; bei Interesse daran bitte ich um ein Mail an mich oder Martin Achrainer vom Historischen Alpenarchiv in Innsbruck.

■ **Ing. ABELES, Erwin**

Geb. 30.8.1883, Mistelbach
Tod am 26.2.1940 in die USA abgemeldet

Adresse Wien 3, Neulinggasse 12

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Bauunternehmer; Fabriksbesitzer;
Isolierungen und elektro-medizinische
Apparate

Sonstiges B'nai B'rith

Quellen: AZE 21. Juli 1926, S. 11

■ **ADLER, Grete (Margarete)**

Geb. 13.5.1896, Wien

Tod 22.4.1990, Wien

Adresse Wien 5, Margaretenplatz 8

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf —

Sonstiges Schwimmerin im Wiener
Damen-Schwimm-Klub „Danubia“ und
„Austria“; Olympionikin 1912 und 1924;
Europameisterin Turmspringen 1926

Quellen:

<https://olympedia.org/athletes/45319>;

Van Swieten Blog [https:](https://ub.meduniwien.ac.at/blog/?p=36527)

[//ub.meduniwien.ac.at/blog/?p=36527](https://ub.meduniwien.ac.at/blog/?p=36527)

■ **Dr. ADLER, Hans**

Geb. —

Tod —

Adresse Wien 5, Margaretenplatz 8

Religion —

Jüd. Herkunft —

Beruf —

■ **ADLER, Otto**

Geb. —

Tod —

Adresse Wien 1, Rudolfsplatz 13a
(Geschäftsadresse)

Religion —

Jüd. Herkunft —

Beruf Prokurist der Firma Heinrich
Klinger

Sonstiges Austria; *ÖTK; *TVNF

■ **ADLER, Otto**

Geb. 25.12.1858, —

Tod —

Adresse Wien 5, Rechte Wienzeile 83

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Prokurist

Sonstiges Austria

*Quellen: NSA 1903, S. 22; OeStA VA
35403*

■ **ALMOSLINO, Blanka**

Geb. 23.11.1895, —

Tod 18.6.1950, New York

Adresse Wien 2, Große Stadtgasse 28

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Pianistin

Sonstiges ÖTK; Alpen-Skiverein

Quellen: NFP 15. September 1929, S. 42; SNE 11. Februar 1921, S. 4; WRZ 19. Februar 1926, S. 4; geni.com; <https://konzerthaus.at>

■ ARENZ, Ernst

Geb. —

Tod —

Adresse Wien 2, Josef Gall Gasse 5

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Prokurist, später Direktor der Creditanstalt

Sonstiges Alpen-Skiverein; Wiener Ski-Club

Quellen: SNE 22. März 1913, S. 2f.; SNE 4. April 1935 S. 33; NWG 9. Februar 1915, S. 13

■ BACHRICH (auch BACHRACH), Karl

Geb. 10.7.1858, Wien

Tod 1931, —

Adresse Wien 9, Hörlgasse 18

Religion mos., ausgetr.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Beamter der Länderbank

Quellen: NSD 1931/125, S. 136

■ BÁRÁNY, Otto

Geb. 25.5.1878, Wien

Tod 19.3.1967, Stockholm - Schweden

Adresse Wien 19, Silbergasse 42

Religion mos., ausgetr. am 6.12.1922

Jüd. Herkunft ja

Beruf Direktor Szolyva

Holkohlen-Zentrale AG

Sonstiges mit Bruno Kreisky 1944

Mitglied der „Austrian Association in Sweden“; Bruder von Nobelpreisträger

Robert Bárány; Alpen-Skiverein

Quellen: Gaugusch, S. 2542; LON 1944/13, S. 4; geni.com

■ BARTA, Karl

Geb. 15.1.1867, Schlesien

Tod 15.12.1955, Wien

Adresse Wien 17, Hernalser Hauptstraße 48

Religion kath.

Jüd. Herkunft nein

Beruf Eigentümer Sporthaus; Kürschner

Sonstiges Schüler Zdarskys; ÖTK; Gebirgsverein; Austria; Vereinsleitung Naturfreunde Skischule 1904; Alpen-Skiverein

Quellen: DNA 1904, S. 20; Pils, „Berg frei“, S. 42; NSA 1904, S. 45; GBF 1908/5 S. 77; GBF 1915/6, S. VI; ÖTZ 1930/Beilage, S. 1; Meldearchiv

■ BAUER, Ernst

Geb. 17.6.1898, Wien

Tod 16.6.1932, Wien (Freitod)

Adresse Wien 4, Gusshausstraße 4

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Bankier Firma Albert Bauer

Quellen: STD 21. Juni 1932, S. 10; geni.com

■ BAUER, Karl

Geb. 31.3.1868, Slowakei

Tod 20.11.1937, —

Adresse Wien 4, Gusshausstraße 4

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Bankier Firma Albert Bauer

Quellen: geni.com

■ BAUER, Rudolf

Geb. 25.12.1896, Brünn - Tschechien

Tod 27.1.1981, Prag - Tschechien

Adresse Wien 6, Kriehubergasse 10

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Direktor; Geschäftsführer

Quellen: Meldearchiv

■ BAUER, Walter

Geb. 8.8.1901, Wien

Tod —

Adresse Wien 4, Gusshausstraße 4

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Bankier Firma Albert Bauer

Sonstiges

Quellen: geni.com; ÖSTA VA 13546

■ Dr. phil. BAUER, Wilhelm

Geb. 28.10.1888, Graz

Tod 8.3.1968, Wien

Adresse Wien 9, Schwarzspanierstraße 15

Religion kath.

Jüd. Herkunft nein

Beruf —

Quellen: Meldearchiv

■ Dr. BAUM, Robert¹

Geb. —

Tod —

Adresse —

Religion —

Jüd. Herkunft —

Beruf —

Sonstiges *Ö. Ski-Verein; *WAC;

Ausschussmitglied 1921; Skivereinigung DL

Quellen: IOS 24. Februar 1912, S. 5; NSD 1921/3, S. 22; WST 31. Januar 1935; S. 5

■ BAUMGARTEN, Hans

Geb. 7.3.1891, Wien

Tod —

Adresse Wien 7, Kaiserstraße 33

Religion mos., ausgetr. am 11.7.1929

Jüd. Herkunft ja

Beruf Privatbeamter

Quellen: Meldearchiv

■ BÄUML, Gustav²

Geb. 5.12.1893, Wien

Tod 12.9.1971, Los Angeles - Kalifornien

Adresse Wien 13, Maxingstraße 12

Religion mos., ausgetr. am 7.1.1919

Jüd. Herkunft ja

Beruf Prokurist der

Rohproduktenhandlung Heinrich Bäuml;
Kaufmann

Sonstiges Skivereinigung DL

Quellen: NSD 1921/3, S. 22; Meldearchiv

■ BECK, Kurt

Geb. 9.8.1899, Wien

Tod —

Adresse Wien 2, Untere Donaustraße
39/13

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Beamter

Quellen: Meldearchiv

■ BECK, Oswald

Geb. 10.5.1898, Wien

Tod —

Adresse Wien 2, Untere Donaustraße
39/13

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Beamter

Quellen: Meldearchiv

¹Von mir hinzugefügt.

²Von mir hinzugefügt.

■ **BENEDIKT, Fritz**

Geb. 3.2.1881, —

Tod —

Adresse Wien 19, Grinzinger Straße 73

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Sekretär des Bundes
österreichischer Industrie

Sonstiges Ruderverein „Austria“;
Ausschussmitglied 1921; Skivereinigun
DL; Vorstandsmitglied Allgemeiner Öst.
Skiverband 1926; Vorstandsmitglied
Skivereinigun d. Öst. Touring-Klubs 1913;
Alpen-Skiverein; Oberleutnant; *Bund jüd.
Frontsoldaten

*Quellen: ASZ 19. Sept. 1926, S. 6; ASZ
27. Juni 1915, S. 342; ASZ 19. Jänner
1913, S. 61; NSD 1921/3, S. 22; SNE 31.
Januar 1914, S. 6; Berger, Für Kaiser,
Reich und Vaterland; ÖSTA VA 34586*

■ **BERGGRÜN, Anna „Anni“**

Amalie

Geb. 2.9.1902, Wien

Tod —

Adresse Wien 1, Zelinkagasse 11

Religion mos., ausgetr. am 18.8.1926

Jüd. Herkunft ja

Beruf Beamtin

Quellen: Gaugusch, S. 556; geni.com

■ **BERGGRÜN (LATZKO),
Charlotte**

Geb. 7.8.1876, Wien

Tod 14.7.1959, San Franzisko - USA

Adresse Wien 1, Zelinkagasse 11

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf —

Quellen: Gaugusch, S. 1775; geni.com

■ **MDr. BERGGRÜN, Emil
Josef**

Geb. 23.10.1864, Wien

Tod 4.8.1948, San Francisco - USA

Adresse Wien 1, Zelinkagasse 11

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Kinderarzt

Quellen: Gaugusch, S. 1775; geni.com

■ **BERGGRÜN, Lene (Helene)**

Geb. 5.11.1898, Wien

Tod November 1988, New York - USA

Adresse Wien 1, Zelinkagasse 11

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf —

Quellen: Gaugusch, S. 556; geni.com

■ **BERL, Friedrich**

Geb. 5.1.1879, Wien

Tod —

Adresse Wien 8, Alser Straße 23

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf —

*Quellen: NAB 9. Oktober 1924, S. 4;
ÖSTA VA 9438*

■ **BERMANN, Fritz**

Geb. 6.4.1887, Wien

Tod —, am 12.6.1939 nach New York
abgemeldet

Adresse Wien 19, Döblinger Hauptstraße
33

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Gesellschafter S. Bermann

Möbelfabrik; Hausbesitzer

Sonstiges Keren Kajemeth; Beglaubiger
DL

*Quellen: geni.com; DST 23. Oktober 1936,
S. 7*

■ **BERMANN, Hans (John)**

Geb. 4.7.1894, Wien
Tod —

Adresse Wien 3, Wassergasse 14
Religion mos.
Jüd. Herkunft ja
Beruf Prokurist bei Alfred Bermann
Buchhandlung und Antiquariat
Sonstiges Austria

*Quellen: NSD 1932, S. 131; WRZ 4.
Februar 1925, S. 10*

■ **BERNSTEIN, Benno**

Geb. 16.7.1890, Tarnow - Polen
Tod 1969, London

Adresse Wien 4, Frankenberggasse 11
Religion —
Jüd. Herkunft —
Beruf Kaufmann

Quellen: geni.com

■ **BERNSTEIN, Lola**

Geb. 18.7.1893, Wien
Tod Februar 1976, London

Adresse Wien 4, Frankenberggasse 11
Religion —
Jüd. Herkunft —
Beruf —

Quellen: geni.com

■ **BERNSTEIN, Olga**

Geb. 28.5.1897, Wien
Tod —

Adresse Wien 6, Frankenberggasse 11
Religion mos., ausgetr. am 31.10.1921
Jüd. Herkunft ja
Beruf —

Quellen: geni.com

■ **BERTL, Leopold**

Geb. *27.1.1901, —
Tod —

Adresse Wien 5, Johannesgasse 10
Religion —
Jüd. Herkunft —
Beruf —

Quellen: geni.com

■ **BESTÄNDIG, Emil**

Geb. 6.5.1868, Tschechien
Tod —

Adresse Wien 9, Widerhoferg. 7
Religion mos., ausgetr. am 12.12.1927
Jüd. Herkunft ja
Beruf Direktor bei Fanto

■ **Dr. BLATT
(TSCHIASSNY), Grete**

Geb. 2.5.1887, Wien
Tod —

Adresse Wien 9, Berggasse 22/9
Religion mos.
Jüd. Herkunft ja
Beruf Ärztin

Sonstiges Alpen-Skiverein; im 1. WK im
Militärsanitätswesen der k. u. k. Armee

*Quellen: Eintrag Paul Blatt auf
gedenkbuch.univie.ac.at; SNE 29. Januar
1910, S. 4; FDB 31. März 1914, S. 33*

■ **Dr. BLATT, Paul**

Geb. 14.3.1889, Wien
Tod 1981, Australien

Adresse Wien 9, Berggasse 22/9
Religion mos.
Jüd. Herkunft ja
Beruf Arzt

Sonstiges Alpen-Skiverein; Keren
Kajemeth; B'nai B'rith; im 1. WK im
Militärsanitätswesen der k. u. k. Armee

*Quellen: Eintrag Paul Blatt auf
gedenkbuch.univie.ac.at; geni.com*

■ BLAU, Ferdinand Ernst

Geb. 2.10.1886, Ungarn
Tod —

Adresse Wien 18, Edmund Weiß Gasse 3

Religion mos., ausgetr. am 20.12.1923

Jüd. Herkunft ja

Beruf Unionbank Bankbeamter;
Wirtschaftsprüfer

Sonstiges *Alpen-Skiverein

Quellen: WRZ 27. Februar 1949, S. 11

■ BLAUSTEIN, Samuel

Geb. —
Tod —

Adresse Wien 6, Mariahilfer Straße 89a

Religion —

Jüd. Herkunft —

Beruf *Kommerzialrat; *Schätzmeister;
*Inhaber Miedermacher; Hutfabrik

■ Dr. BLEIER, Otto³

Geb. 26.5.1873, —
Tod 19.8.1921, Sonntagskopf -
Venedigergruppe

Adresse Wien 19, Silberg. 43

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Chemiker; Industrieller

Sonstiges Alpen-Skiverein; Austria; ÖTK;
Pilot und Schüler des Luftfahrtpioniers
Adolf Warchalowski

*Quellen: NSD 1921/3, S. 17; AZE 26.
August 1921, S. 8; ASZ 1910, S. 1330;
ÖTZ 1920, S. 25; NWB 30. September
1910, S. 3*

■ BLUMENSTOCK, Arthur

Geb. —
Tod 16.11.1926, Wien

Adresse Wien 4, Wiedner Hauptstraße 14

Religion —

Jüd. Herkunft —

Beruf Kaufmann; Direktor des Vereins f.
Zellulosefabrikation

*Quellen: NFP 12. Dezember 1897, S. 6;
WRZ 5. August 1904, S. 19; geni.com*

■ Dr. BÖHM, Anny

Geb. 17.8.1893, Ostrava - Tschechien
Tod 11.9.1985, Israel

Adresse Wien 6, Mariahilfer Straße 97

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Linguistin; Redakteurin der „Neuen
Weinzeitung“

Sonstiges Mitgl. d. Sprachwissenschaftl.
Ges. Wien

*Quellen: geni.com; Wolf, Die Familie Wolf,
S. 51 <https://fpe.ch/stammbaum/>*

■ Dr. BÖHM, Erich

Geb. 24.10.1894, Ostrava - Tschechien
Tod 24.10.1984, Israel

Adresse Wien 6, Mariahilfer Straße 97

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Hauseigentümer; Fabriksleiter u.
Prok. bei Brüder Böhm, Hutfabrikanten

*Quellen: geni.com; Wolf, Die Familie Wolf,
S. 51 <https://fpe.ch/stammbaum/>*

■ Ing. BÖHM, Franz

Geb. 4.11.1897, Ostrava - Tschechien
Tod 22.1.1993, UK

Adresse Wien 6, Mariahilfer Straße 97

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Ing. d. Ingersoll Rand Company

*Quellen: geni.com; Wolf, Die Familie Wolf,
S. 51 <https://fpe.ch/stammbaum/>*

³Von mir hinzugefügt.

■ **Ing. BÖHM, Leo**

Geb. 30.12.1895, Ostrava - Tschechien
Tod 5.6.1958, Israel

Adresse Wien 6, Mariahilfer Straße 97
Religion mos.
Jüd. Herkunft ja
Beruf Hauseigentümer; Ing. b. d.
Gesellschaft f. elektr. Industrie Elin
Sonstiges Mtgl. d. Elektrotechnischen
Vereins in Wien

Quellen: geni.com; Wolf, Die Familie Wolf, S. 51 <https://fpe.ch/stammbaum/>

■ **BÖSSL, Olga**

Geb. —
Tod —

Adresse Wien 2, Schüttelstraße 69
Religion —
Jüd. Herkunft —
Beruf Beamtin Österreichisch-ungarische
Bank
Sonstiges *Schwimmklub Wien

■ **BOXER, Ella**

Geb. 1.5.1882, Wien
Tod 7.6.1953, New York - USA

Adresse Wien 3, Landstraßer Hauptstraße
5
Religion mos.
Jüd. Herkunft ja
Beruf —

■ **MDr. BOXER, Siegfried**

Geb. 23.8.1877, Wien
Tod 7.7.1949, New York - USA

Adresse Wien 3, Landstraßer Hauptstraße
5
Religion mos.
Jüd. Herkunft ja
Beruf Frauenkranken-Institut Charité;
Enbindungsheim Lucina
Sonstiges B'nai B'rith - Eintracht

*Quellen: KVZ 7. März 1932, S. 6; WRM
20. Dezember 1919, S. 4*

■ **BRAUN, Andor**

Geb. 23.3.1886, Arad - Rumänien
(Ungarn)
Tod 8.6.1930, Amstetten (Autounfall)

Adresse Wien 2, Schüttelstraße 19
Religion mos.
Jüd. Herkunft ja
Beruf Direktor der Öst. Getreide AG

*Quellen: STD 11. Juni 1930, S. 2;
Meldearchiv*

■ **BRAUN, Ilma**

Geb. 14.1.1893, Arad - Rumänien
(Ungarn)
Tod —

Adresse Wien 2, Schüttelstraße 19
Religion mos.
Jüd. Herkunft ja
Beruf Kunstgewerbliche Privatkurse

*Quellen: NFP 28. September 1922, S. 8;
Meldearchiv*

■ **Dr. BRAUN, Max**

Geb. 24.4.1871, Tschechien
Tod 15.12.1938, Wien

Adresse Wien 9, Schwarzspanierstraße 7
Religion —
Jüd. Herkunft —
Beruf Rechtsanwalt

Sonstiges Austria; ÖTK; TVNF

*Quellen: Meldearchiv; ÖStA VA 381; NSA
1904, S. 30; Advokaten 1938*

■ **Dr. BRAUNSTEIN, Josef**

Geb. 9.2.1892, Wien
Tod 10.3.1996, USA

Adresse Wien 3, Untere Weißgerberstraße
52

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Musiker; Redakteur; Journalist

Sonstiges Studium bei Arnold Schönberg; Vorstand, Bücherwart, Hüttenwart d. Friesenberghauses und ab 1930 Redaktion bei Donauland

Quellen: geni.com; Braunstein, Joseph (Josef) in Oesterreichisches Musiklexikon online; Land der Berge Folge 94: Der alte Mann und die Berge; Leo Baeck Institute - Joseph Braunstein Collection, Series VIII: Audiovisual Material, 1980-1996; Loewy, Wunder des Schneschuhs?

■ BRAZDA, Josef

Geb. 14.3.1867, Pressburg - Slowakei

Tod —

Adresse Wien 2, Valeriestraße 44

Religion kath.

Jüd. Herkunft nein

Beruf Dir. Bundesministerium f. Finanzen

Sonstiges Alpen-Skiverein; Wiener Ski-Klub; ÖWSC; ÖTC

Quellen: OET 1906/2, S. 4; IOS 22. Januar 1915, S. 6; NOS 30. November 1946, S. 4; IOS 2. Februar 1917, S. 5; SNE 9. Mai 1908, S. 3

■ BRETISCH, Siegmund

Geb. 19.7.1872, Seelenz b. Iglau

Tod 2.6.1942, —

Adresse Wien 13, Einwanggasse 4

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Direktor Stellvertreter d. Creditanstalt; Hausbesitzer

Quellen: NWJ 31. Januar 1932; S. 21; geni.com; ÖSTA VA 409

■ JDr. BREUNIG, Robert

Geb. 1883, Wien

Tod —

Adresse Wien 1, Petersplatz 10

Religion kath.

Jüd. Herkunft nein

Beruf Rechtsanwalt

Sonstiges Schiedsrichter Öst. Skiverein

Quellen: SNE 18. November 1916, S. 1; IOS 27. Dezember 1919, S. 8

■ BRIOSCHI, Otto

Geb. 15.9.1901, Wien

Tod 27.11.1966, Wien

Adresse Wien 4, Prinz Eugen Straße 17

Religion evang.

Jüd. Herkunft nein

Beruf Angestellter; Fabrikant

Sonstiges ÖTC ab 1925, Vorstand

Skilaufsektion ÖTC ab 1930; Öst.

Wintersportklub; Lehrwart Öst. Skiverein

Quellen: OET 1924/13, S. 10; IOS 29. März 1919, S. 2; WST 19. Januar 1923, S.4; NSD 1925, S. 44

■ BRUN, Ludwig

Geb. —

Tod —

Adresse Wien 8, Josefstädterstraße 89

Religion —

Jüd. Herkunft —

Beruf —

■ BRUN, Wilhelm

Geb. —

Tod —

Adresse Wien 8, Schlösselgasse 15

Religion —

Jüd. Herkunft —

Beruf —

■ Dr. BRUNN, Ludwig

Geb. 23.9.1893, Mähren - Tschechien

Tod 3.9.1936, Wien

Adresse Wien 8, Josefstädterstraße 21
Religion mos.
Jüd. Herkunft ja
Beruf Bankbeamter

Quellen: Meldearchiv

■ BRUNN, Marie

Geb. —
Tod —
Adresse Wien 8, Pfeilgasse 23
Religion —
Jüd. Herkunft —
Beruf

Sonstiges *Alpen-Skiverein

Quellen: SNE 11. März 1921, S. 4

■ BRUNN, „Willy“ Wilhelm

Geb. 22.4.1883, Tschechien
Tod —
Adresse Wien 8, Pfeilgasse 23
Religion mos., ausgetr. am 14.2.1924
Jüd. Herkunft ja
Beruf Inspektor d. Credit Anstalt

Sonstiges *Alpen-Skiverein

Quellen: SNE 11. März 1921, S. 4

■ BUCHBINDER, Hans

Geb. 17.3.1878, Wien
Deportiert 11.1.1942, Riga (Shoah)
Adresse Wien 9, Säulengasse 17
Religion mos.
Jüd. Herkunft ja
Beruf Direktor d. Union
Aktiengesellschaft f. Jute Industrie ua.

Quellen: geni.com; ÖSTA VA 25133

■ BURIAN, Egon

Geb. 22.7.1891, Wien
Tod — (Shoah)
Adresse Wien 8, Pfeilgasse 32

Religion mos.
Jüd. Herkunft ja
Beruf —

■ BURIAN, Oskar

Geb. 26.2.1893, Wien
Deportation 8.5.1945, Auschwitz (Shoah)

Adresse Wien 8, Pfeilgasse 32
Religion mos.
Jüd. Herkunft ja
Beruf Bürochef

Sonstiges Revisor Hakoah 1912;
Zionistisches Landeskomitee

*Quellen: IOS 21. September 1912, S. 10;
DST 3. November 1936, S. 3*

■ CERF, Ernst

Geb. 19.5.1897, —
Tod —
Adresse Wien 1, Concordiaplatz 5
Religion —
Jüd. Herkunft —
Beruf Prokurist Gebr. Cerf;
Wäschefabrikant

Sonstiges Tourenführer DL; Vorstand
Skivereinigung DL 1928; Vereinsausschuss
1928; Hüttenwart Hauereckhütte 1924;
ÖTC; *ÖTK

*Quellen: NSD 1933/147, S. 129; NSD
1928/89, S. 131*

■ CHLAMTATSCH, Josef

Geb. 8.4.1870, Rupperstal - NÖ
Tod 7.8.1924, Wien
Adresse Wien 9, Grünentorgasse 10
Religion mos.
Jüd. Herkunft ja
Beruf Prokurist d. Generali

Quellen: geni.com; Meldearchiv

■ COLBERT (COHN), Carl

Geb. 8.2.1855, Wien

Tod 29.5.1929, Wien

Adresse Wien 19, Felix-Mottl Straße 41

Religion mos. → evang.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Redakteur; Schriftsteller,
Industrieller

Sonstiges TVNF

*Quellen: Gaugusch, S. 391; Emanuely, Das
Beispiel Colbert*

■ COPONY, Otto

Geb. 1882, Kronstadt - Siebenbürgen

Tod —

Adresse Wien 18, Rokitskyygasse 43

Religion evang.

Jüd. Herkunft nein

Beruf Prokurist d. Anglo-Österr. Bank;
Chemiker; *Siebenbürgischer
Karpatenverein

Quellen: WRZ 25. März 1926, S. 16

■ PhDr. CZWIKLITZER, Richard

Geb. 7.4.1882, Wien

Tod 9.3.1940, — (Shoah)

Adresse Wien 4, Belvederegasse 5

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Zoologe; ab 1911 Assistent am II.
Wiener Zoologischen Institut; ab 1921
Bundesamt für Statistik;
Staatsbibliothekar an der
Universitätsbibliothek; Generalsekretär
VHS Ottakring

*Quellen: Stifter, Antisemitismus und
Volksbildung vor 1938 – ein
Ausschlussverhältnis?; „Richard
Czwiklitzer“ auf <https://adulthoodeducation.at/de/historiografie/>;
Folder „Gedenkseiten aus den VHS
Kursprogrammen Herbst 2019“ unter
<https://www.vhs.at/de/ns-opfer>*

■ DANHAUSER, —

Geb. —

Tod —

Adresse Wien 6, Münzwardeingasse 11

Religion —

Jüd. Herkunft —

Beruf —

■ JDr. DERI (DEUTSCH), Friedrich

Geb. 11.12.1883, Pressburg

Tod 25.1.1950, —

Adresse Wien 8, Lange Gasse 46

Religion mos., ausgetr. 1903

Jüd. Herkunft ja

Beruf Sektionsrat im Ministerium für
Handel und Gewerbe

Sonstiges Alpen-Skiverein

*Quellen: AZE 9. März 1908, S. 3; SNE 1.
Februar 1913, S. 3; CRT CV96-4849*

■ DERI, Theodor

Geb. 1.4.1874, Ischl

Deportiert 4.9.1942, Theresienstadt
(Shoah)

Adresse Wien 16, Grundsteingasse 42

Religion mos., ausgetr. am 11.8.1927

Jüd. Herkunft ja

Beruf —

Sonstiges Ersatzmann im Vorstand der
Arbeiterkrankenkasse 1908

Quellen: AZE 9. März 1908, S. 8

■ DEUTSCH, Friedrich

Geb. —

Tod —

Adresse Meran, Meinhardstraße 10

Religion —

Jüd. Herkunft —

Beruf —

■ DOKTOR, Alfred

Geb. 6.12.1880, Horitz - Tschechien
Tod 4.9.1942, Malý Trostinec (Shoah)

Adresse Wien 8, Alser Straße 11

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Vertreter

Sonstiges Obmann Skivereinigung DL

Quellen: NSD 1932/136, S. 133; geni.com; Meldearchiv

■ DÖRNBERG, Viktor

Geb. 15.7.1875, Erfurt - Deutschland
Tod 1937, —

Adresse Wien 4, Lamprechtgasse 15

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Vertreter; Direktor; Kaufmann

Sonstiges Alpen-Skiverein

Quellen: SNE 24. Februar 1912, S. 6

■ DUB (DE BUDA), Edith

Geb. 9.4.1897, Wien
Tod 1968, England

Adresse Wien 1, Parkring 2

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf —

Sonstiges Alpen-Skiverein

Quellen: Gaugusch, S. 895; geni.com

■ JDr. DUB, Lene

Geb. 9.6.1898, Wien
Tod 1964, —

Adresse Wien 1, Parkring 2

Religion mos., ausgetr. am 9.2.1923

Jüd. Herkunft ja

Beruf —

Sonstiges Alpen-Skiverein

Quellen: NFP 21. März 1923, S. 7; geni.com; Archiv d. Uni Wien J RA St 2

■ Dr. DUB, Moritz

Geb. 21.2.1865, Černý Kostelec - Tschechien

Tod 5.1.1927, Wien

Adresse Wien 1, Parkring 2

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Redakteur Neue Freie Presse

Sonstiges Alpen-Skiverein; ÖTK

Quellen: Gaugusch, S. 895; geni.com; ÖTZ 1913, S. 124

■ MDr. DUSCHAK, Ernst

Geb. 1890, —

Tod 1870, USA

Adresse Wien 20, Jägerstraße 7

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Mediziner

Quellen: geni.com; Van Swieten Blog <https://ub.meduniwien.ac.at/blog/?p=35134>

■ EHRlich, Alfred Bernhard

Geb. 14.2.1877, Wien

Tod —

Adresse Wien 19, Grinzinger Straße 57

Religion —

Jüd. Herkunft —

Beruf Beamter; Kontorist

Sonstiges TVNF; Zentralverein kaufmännischer Angestellter; Vorstand Versicherungskasse Wien; Gehilfenausschuss des Gremiums der Wiener Kaufmannschaft

Quellen: AZE 15. Juni 1933, S. 6; Meldearchiv

■ JDr. EHRlich, Jakob

Geb. 15.9.1877, Tschechien

Tod 17.5.1938, Dachau (Shoah)

Adresse Wien 18, Weimarer Straße 22

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Rechtsanwalt

Sonstiges Alpen-Skiverein; 1912-1938
Vertreter der Zionisten im Vorstand der
IKG; 1919-1923 Gemeinderat für d.
Jüdischnationale Partei in Wien; Präsident
d. Zion. Landesverbands für Ö.; ab 1935
Mitglied im Rat der Stadt Wien

*Quellen: Advokaten 1938; SNE 7.
Dezember 1912, S. 7; JVS 27. Dezember
1911, S. 3*

■ Dr. EHRLICH (HICHLER), Leopold

Geb. 21.3.1877, Wien
Tod 7.3.1972, Wien

Adresse Wien 19, Nedergasse 12
Religion mos.
Jüd. Herkunft ja
Beruf Fabrikant; Schriftsteller

Sonstiges ÖTK; Alpen-Skiverein

*Quellen: [https://geschichtewiki.wien.gv.
at/Leopold_Ehrlich](https://geschichtewiki.wien.gv.at/Leopold_Ehrlich)*

■ EIBENSCHÜTZ, —

■ EISLER, Ernst

Geb. 20.10.1894, Vlachovice - Tschechien
Tod —

Adresse Wien 8, Piaristengasse 10
Religion mos.
Jüd. Herkunft ja
Beruf Bankbeamter

Quellen: Meldearchiv

■ Dr. Ing. EISLER, Otto

Geb. 10.1.1891, Vlachovice - Tschechien
Tod —

Adresse Wien 8, Piaristengasse 10
Religion —
Jüd. Herkunft —
Beruf Chemiker

Quellen: geni.com; Meldearchiv

■ EISNER, Leo

Geb. 9.11.1879, Prag
Tod 30.8.1942, Brüssel (Freitod)

Adresse Wien 8, Florianigasse 47
Religion mos.
Jüd. Herkunft ja
Beruf Prokurist der Credit Anstalt

Sonstiges *ÖTK

*Quellen: „Restitutionsbericht Wien
Museum 2008“ unter
<https://wienmuseum.at> → Sammlungen →
Restitution; ÖTZ 1917, S. 136*

■ Dr. EISSLER, Georg Alexander

Geb. 22.4.1885, Wien
Deportiert 19.10.1941, Litzmannstadt
(Shoah)

Adresse Wien 7, Hofstallgasse 5
Religion mos., ausgetr. am 23.10.1904 →
kath.
Jüd. Herkunft ja
Beruf Jurist

Sonstiges Vorstand Alpen-Skiverein;
ÖTK; Verfasser Skitourenkapitel im
„Führer auf die Schnealpe“ von Fritz
Benesch

*Quellen: Gaugusch, S. 522; NSD 1925/52,
S. 166; Urbach, Das Buch Alice*

■ ELBOGEN, Georg

Geb. 1868, —
Begraben 29.11.1927, Wien

Adresse Wien 6, Hirscheng. 55
Religion mos.
Jüd. Herkunft ja
Beruf Handelsagent und Mitchef Elbogen
& Philipp Weiß

Sonstiges ÖTK

*Quellen: NSD 1928/90, S. 144; NWJ 30.
November 1927, S. 9*

■ **Ing. Dr. techn. ELLISSEN, Hubert Josef Rudolf**

Geb. 27.7.1888, Ulmerfeld-Hausmening -
Niederösterreich

Tod 6.2.1937, Wien

Adresse Wien 1, Elisabethstraße 16

Religion kath.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Hausbesitzer; Großindustrieller;
Papierfabrikant;

Quellen: Gaugusch, S. 532; DNT 25.

*August 1919, S. 3; ÖBL 1815-1950, Bd. 1
(Lfg. 3, 1956), S. 243*

■ **ELLISSEN (STERN), Lili**

Geb. 27.12.1893, Wien

Tod 16.5.1933, Wien

Adresse Wien 1, Elisabethstraße 16

Religion evang.

Jüd. Herkunft *nein

Beruf —

Sonstiges Wiener Parkklub (Tennis)

*Quellen: Gaugusch, S. 532; WST 3. Juni
1930, S. 6*

■ **Ing. ELSINGER, Fritz**

Geb. 18.11.1889, Schleinz

Tod 29.1.1974, Wien

Adresse Wien 1, Volksgartenstraße 1

Religion kath.

Jüd. Herkunft nein

Beruf Fa. El & Söhne Bergwerksbedarf

Sonstiges Kommerzialrat; Vizepräsident
Handelsmuseum; 1934-1938 Rat der Stadt
Wien

*Quellen: https://geschichtewiki.wien.gv.at/Fritz_Elsinger; Seliger,
Scheinparlamentarismus im Führerstaat*

■ **ENGEL, Aurel**

Geb. 27.11.1887, Wien

Tod 16.6.1974, USA

Adresse Wien 8, Lange Gasse 46

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Bezirksrat; Kaufmann;

Schuhwerkstatt Kobler & Engel; Fabrikant

Sonstiges Jüdische Wahlgemeinschaft für
d. 8. Bezirk 1923

*Quellen: WRM 12. Oktober 1923, S. 2;
geni.com*

■ **FABRI, Paul**

Geb. 6.3.1878, Wien

Tod 3.3.1931, Wien

Adresse Wien 3, Rennweg 24

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Optiker

Sonstiges ÖGV; ÖTK; 1. Kassier DL; seit
September 1921 Schriftleiter NSD;
Skivereinigung DL

*Quellen: geni.com; NSD 1931/118, S. 47;
GBF 1919/9, S. 206*

■ **FANTO, Robert**

Geb. 25.1.1877, Wien

Tod —

Adresse Wien 4, Lothringerstraße 4

Religion mos., ausgetr. am 8.10.1919

Jüd. Herkunft ja

Beruf Großindustrieller

Sonstiges ÖTC; Verwaltungsrat
Aktiengesellschaft für Mineralöl-Industrie,
vormals David Fanto & Comp.

*Quellen: Gaugusch, S. 2650; geni.com;
BOE 25. Februar 1926, S. 13*

■ **FASSL, Ella**

Geb. 13.12.1887, Wien

Tod —

Adresse Wien 1, Graben 16

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf *Schauspielerin

Quellen: NWG 3. Dezember 1919, S. 7; Meldearchiv

■ FEHL, Max

Geb. 6.1.1868, —

Deportiert 23.3.1942, Theresienstadt (Shoah)

Adresse Nikolsburg , Brünnerstraße 8

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Installationsfirma

Sonstiges Vorstand im Verband öst.

Fahrrad- und Motorfahrradhändler; ÖTC; IKG; Obmann Makabi

Quellen: NFP 20. Dezember 1901, S. 20; NFP 18. September 1908, S. 18; OET 1901/2, S. 3; OFA 15. Februar 1914, S. 3

■ JDr. FEIGL, Ludwig

Geb. 22.11.1855, Tschechien

Tod 27.2.1940, Wien

Adresse Wien 15, Mariahilfer Straße 142

Religion mos., ausgetr. am 14.5.1921

Jüd. Herkunft ja

Beruf Anwalt

Quellen: Meldearchiv; ÖStA VA 32554; Advokaten 1938

■ FEIGLSTOCK, Elise

Geb. 31.10.1882, Wien

Tod —

Adresse Wien 1, Giselastraße 3/16

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Beamtin

Quellen: geni.com; Meldearchiv

■ FEILCHENFELD, Franz

Geb. 16.5.1888, Prag - Tschechien

Tod 26.10.1967, Kalifornien - USA

Adresse Wien 1, Ring des 12. November 6 oder 8

Religion mos., ausgetr. 1905 → kath.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Direktor Boden Credit Anstalt

Sonstiges

Quellen: Gaugusch, S. 605;

<https://sites.google.com/site/franzfeilchenfeldmemoirs/>

■ Ing. FEISEL, Arthur

Geb. —

Tod —

Adresse Wien 9, Spittelauer Lände 7

Religion —

Jüd. Herkunft —

Beruf —

■ FESSLER, Karl

Geb. 27.9.1892, Wien

Deportiert 23.10.1941, Litzmannstadt (Shoah)

Adresse Wien 13, Hackinger Straße 39a

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf —

Sonstiges TVNF Photo-Sektion d.

Ortsgruppe Wien; Vorträge

Arbeiterbildungsheimen; Obmann

Stellvertreter Reichsleitung Österreich

TVNF 1926

Quellen: NSD 1922/17, S. 117; AZE 2. Januar 1930, S. 7; AZE 21. November 1928, S. 9; DNA 1926, S. 40/9 (=Der Gaubote 1926, S. VII); DNA 1926, S. 120/24 (=Der Gaubote 1926, S. IV); ÖSTA VA 15040

■ MDr. FISCHER, Robert

Geb. 8.4.1890, Prag

Tod —

Adresse Wien 7, Mariahilferstraße 8

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja
Beruf Rudolphspital
Sonstiges ÖTK

*Quellen: <https://gedenkbuch.univie.ac.at/>;
Meldearchiv; ÖSTA VA 27667*

■ FISCHER, Trude

Geb. —
Tod —
Adresse Wien 7, Mariahilfer Straße 8
Religion —
Jüd. Herkunft —
Beruf —

■ JDr. FISCHNER, Leo Felix

Geb. 18.5.1881, Wien
Tod —
Adresse Wien 19, Cottagegasse 58
Religion mos., ausgetr. 1906
Jüd. Herkunft ja
Beruf Chemiker
Sonstiges Alpen-Skiverein

■ FLESCHE, Walter Ernst

Geb. 19.4.1902, Wien
Tod 1970, USA
Adresse Wien 2, Untere Augartenstraße
13
Religion mos.
Jüd. Herkunft ja
Beruf —
Sonstiges *Hakoah Schwimmsektion

Quellen: geni.com

■ MDr. FÖDISCH, Franz

Geb. 1879, Wien
Tod 21.4.1949, Wien
Adresse Wien 8, Lange Gasse 67
Religion kath.
Jüd. Herkunft nein
Beruf Chefarzt der k. k.

Staatsbahndirektion Wien

Sonstiges Austria; ÖTK; Wiener
Gesellschaft für Rassenpflege

*Quellen: WRZ 23. April 1949, S. 4; Fuchs,
Geistige Strömungen in Österreich, S. 300,
Endnote 338 auf Seite 356*

■ Dr. FOGES, Georg

Geb. 14.5.1898, Wien
Tod 26.12.1960, Indien
Adresse Wien 9, Schlickplatz 4
Religion mos.
Jüd. Herkunft ja
Beruf —

Quellen: geni.com

■ FRANK, Moritz

Geb. —
Tod *1930
Adresse Wien 1, Börsegasse 18/1
Religion —
Jüd. Herkunft —
Beruf —

■ FRANKEL, Oskar

Geb. 13.7.1854, Wien
Tod 28.11.1940, Wien
Adresse Wien 9, Maximilianplatz 14
Religion mos.
Jüd. Herkunft ja
Beruf Börsensensal
Sonstiges ÖTC; Vizepräsident d.
Gremiums d. Effektensale d. Wr. Börse
*Quellen: NEU 26. September 1884, S. 10;
geni.com*

■ FRANKFURTER, Jakob

Geb. 15.11.1865, Bielitz - Tschechien
Tod 5.1.1942, Litzmannstadt (Shoah)
Adresse Wien 2, Böcklinstraße 4
Religion mos.

Jüd. Herkunft ja
Beruf Buchhändler; Kaufmann

Quellen: SND 1922/6, S. 4 (in ANNO S. 36); Meldearchiv

■ **FRÄNKL, Grete**

Geb. 13.8.1891, —
Tod —

Adresse Wien 19, Felix Mottlstraße 6
Religion —
Jüd. Herkunft —
Beruf —

Quellen: Meldearchiv

■ **FRÄNKL, Josef**

Geb. 18.8.1881, Teschen - Tschechien
Tod —

Adresse Wien 19, Felix Mottlstraße 6
Religion mos.
Jüd. Herkunft ja
Beruf Bankdirektor

Quellen: Meldearchiv; BOE 15. Januar 1925, S. 9; RPT 4. April 1928, S. 9; WRZ 23. April 1930, S. 15

■ **Jdr. FRANKL, Theodor**

Geb. 19.9.1883, Wien
Tod —

Adresse Wien 7, Zollergasse 2
Religion mos., ausgetr. am 30.1.1919
Jüd. Herkunft ja
Beruf Direktor Stellvertreter der Credit Anstalt

Sonstiges ÖTC; Alpen-Skiverein

Quellen: SNE 5. Februar 1910, S. 4

■ **FRANZ, Otto**

Geb. —
Tod —

Adresse Wien 3, Neulinggasse 20
Religion —

Jüd. Herkunft —
Beruf Drogist

■ **MDr. FREIVOGEL, Hans**

Geb. 2.7.1895, Wien
Tod 5.6.1971, USA

Adresse Wien 1, Krugerstraße 2
Religion mos., ausgetr. 1914
Jüd. Herkunft ja
Beruf Zahnarzt

Quellen: geni.com

■ **FRIEDLÄNDER, Ernst**

Geb. —
Tod —

Adresse Wien 4, Prinz Eugen Straße 10
Religion —
Jüd. Herkunft —
Beruf —

Sonstiges *Jugendgruppenleiter DL

■ **FRIEDLÄNDER, Oswald**

Geb. *7.9.1892, Wien
Tod —

Adresse Wien 2, Taborstraße 24a
Religion mos.
Jüd. Herkunft ja
Beruf —

■ **Dr. FRIEDLÄNDER, Robert**

Geb. 18.2.1889, Wien
Tod —

Adresse Wien 2, Taborstraße 24a
Religion mos.
Jüd. Herkunft ja
Beruf —

Quellen: Meldearchiv; geni.com

■ **FRIEDMANN, Jul.**

Geb. —
Tod —

Adresse Wien 16, Lerchenfelder Gürtel 47
Religion —
Jüd. Herkunft —
Beruf —

■ FRIEDMANN, Julius

Geb. —
Tod —

Adresse Wien 16, Payergasse 15/8
Religion —
Jüd. Herkunft —
Beruf —

■ Ing. FRIEDMANN, Otto

Geb. 1887, —
Tod 9.7.1922, Gesäuse - Buchstein

Adresse Wien 19, Blasasstraße 11
Religion —
Jüd. Herkunft ja
Beruf Geschäftsführer Ringer & Co

Sonstiges Vizepräsident First Vienna
Football Club 1931-1935

Quellen: Gaugusch, S. 779; geni.com; NSD 1921/2, S. 15; WRZ 23. Dezember 1921, S. 18; <http://juedische-sportfunktionaere.vga.at/jso/view/918>; NSD 1922/15, S. 1 (= bei ANNO S. 97); SCH 26. Juli 1922, S. 3; WRZ 10. Dezember 1920, S. 17

■ FRIEDMANN, Raoul

Geb. 15.9.1891, Wien
Deportiert 3.12.1941, Riga (Shoah)
Adresse Wien 3, Dampfschiffstraße 10
Religion mos.
Jüd. Herkunft ja
Beruf Bankbeamter

Sonstiges Alpen-Skiverein

Quellen: geni.com

■ FRISCH, Christl

■ FROSCH, Josef Daniel

Geb. 17.3.1891, Wien
Tod —

Adresse Wien 6, Morizgasse 8
Religion evang.
Jüd. Herkunft nein
Beruf Lederwarenfabrikant; Kaufmann

Quellen: Meldearchiv

■ FUCHS, Friedl

Geb. —
Tod —

Adresse Wien 6, Köstlergasse 5
Religion —
Jüd. Herkunft —
Beruf —

■ *MDr. FUCHS, Kurt

Geb. *16.5.1895, Wien
Tod —

Adresse Wien 6, Köstlergasse 5
Religion —
Jüd. Herkunft —
Beruf —

Sonstiges *ÖTK

■ JDr. FUCHS, Otto

Geb. 12.12.1875, Prag
Tod 19.2.1940, Paris

Adresse Wien 1, Bösendorferstraße 2
Religion mos.
Jüd. Herkunft ja
Beruf Prokurist bei S. M. Rothschild

Sonstiges Alpen-Skiverein

Quellen: [https://geschichtewiki.wien.gv.at/Otto_Fuchs_\(Jurist\)](https://geschichtewiki.wien.gv.at/Otto_Fuchs_(Jurist)); Winiewicz, Der verlorene Ton

■ FÜRTH, Eduard

Geb. 27.9.1865, Strakonitsch - Tschechien
Tod 30.5.1940, Wien

Adresse Wien 1, Kärntner Straße 43
Religion mos.
Jüd. Herkunft ja
Beruf Kaufmann; Handschuhmacher und Inhaber der Firma Strasser & Holzer
Sonstiges TVNF; *ÖTK
Quellen: Gaugusch, S. 832; geni.com; AZE 28. Februar 1909, S. 19; ÖTZ 1916, S. 43; DNA 1929, S. 96/30 (= Der Wiener Bote, S. XII)

■ Ing. FÜRTH, Julius

Geb. 21.3.1894, Strakonitsch - Tschechien
Tod —
Adresse Wien 19, Döblinger Hauptstraße 60
Religion mos.
Jüd. Herkunft ja
Beruf Hauseigentümer
Sonstiges Alpen-Skiverein
Quellen: Gaugusch, S. 823; geni.com; https://hagalil.com/2011/12/strakonitz/

■ FÜRTH, Robert

■ FÜRTH, Sigmund

Geb. 10.10.1871, Linz Urfahr
Tod —
Adresse Wien 7, Lerchenfelderstr. 7
Religion mos., ausgetr. am 3.1.1923
Jüd. Herkunft ja
Beruf Prokurist der Credit Anstalt
Sonstiges
Quellen: geni.com; BBR 23. Februar 1909, S. 13

■ FÜRTH, Wilhelm

Geb. 15.11.1856, Böhmen
Tod 7.11.1932, Wien
Adresse Wien 3, Fasangasse 23

⁴Von mir zu hinzugefügt.

Religion mos., ausgetr. am 24.7.1905
Jüd. Herkunft ja
Beruf Beamter; Prokurist Joh. Kremenezky
Sonstiges ÖTK
Quellen: Gaugusch, S. 819; ÖTZ 1933, S. 13; geni.com

■ GANAUSER, Ernst⁴

Geb. *1890, —
Tod —
Adresse Wien 4, Apfelg. 6
Religion —
Jüd. Herkunft —
Beruf Kaufmann; Autohandlung City Garage Broch & Ganauser
Sonstiges Skifahrer; Vorstand Österreichischer Skiverband; Vizepräsident Skilaufsektion ÖTC; Protagonist in den Filmen „Der Kilometerfresser“ und „König Dachstein“ von Karl Imelski; seit Juni 1921 im Sektionsausschuss DL
Quellen: FIB 11. November 1922, S. 11; NOS 5. Mai 1949, S. 5; OET 1924/2, S. 5; NSD 1922/7, S. 43

■ GANSL, —

Geb. —
Tod —
Adresse Wien 7, Fassziehergasse 9
Religion —
Jüd. Herkunft —
Beruf —

■ GEIBL, Harald

Geb. —
Tod —
Adresse Judenburg
Religion —
Jüd. Herkunft —
Beruf —

■ **GEITNER, Alma**

Geb. —

Tod —

Adresse Wien 16, Thaliastraße 6

Religion —

Jüd. Herkunft —

Beruf —

■ **JDr. GELBER, Josef**

Geb. 15.10.1861

Tod —

Adresse Wien 1, Zedlitzgasse 7

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Rechtsanwalt

Quellen: KRZ 20. März 1919, S. 3; ÖSTA VA 5448

■ **Dr. GERSTL, Julius**

Geb. 22.5.1893, Wien

Tod —

Adresse Wien 9, Währinger Gürtel 102

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Lederhändler M. Gerstl & Söhne; Kaufmann

Sonstiges Sportliche Leitung
Kritzendorfer Sportklub

Quellen: ASZ 1920, Beilage S. 238; STD 22. Februar 1925, S. 6; BOE 1. Februar 1923, S. 4; Meldearchiv

■ **MDr. GERSUNY, Otto**

Geb. 1.2.1890, Teplice -Tschechien

Tod 15.7.1964, USA

Adresse Wien 19, Schegargasse 1

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Kinderarzt

Quellen: geni.com; Seidler, Jüdische Kinderärzte 1933-1945

■ **GLAS, Oskar⁵**

Geb. 8.6.1885, Wien

Tod 1.6.1942, Maly Trostinec (Shoah)

Adresse Wien 9, Berggasse 27

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Bankbeamter

Sonstiges Ausschussmitglied ab 1923; Gruppenleitung Lichtbildnergruppe DL 1925; Lichtbildervorträge bei Gebirgsverein; ÖTK

Quellen: AWI 21. November 1925; S. 10; NSD 1924, S. 32; NSD 1925, S. 179; geni.com

■ **GLAS, Otto**

Geb. 23.5.1871, —

Deportiert 11.5.1942, Maly Trostinec (Shoah)

Adresse Wien 9, Rossauergasse 3/3/19

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf —

Sonstiges Austria; ÖTK

Quellen: NSA 1905, S. 47

■ **Dr. GLASER, Ludwig**

Geb. 22.9.1870, Böhmen - Tschechien

Tod 15.3.1935, —

Adresse Wien 9, Mariannengasse 13/4

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Rechtsanwalt

Sonstiges Alpen-Skiverein

Quellen: SNE 16. November 1929, S. 4; Meldearchiv

■ **Ing. GLOGAU, Ludwig**

Geb. 26.6.1887, Wien

Tod 5.8.1942, Polen (Shoah)

⁵Aufgrund von Namensgleichheit mit einem anderen Mitglied des Gebirgsvereins sind die Informationen zu Oskar Glas nicht hundertprozentig belastbar.

Adresse Wien 9, Müllnergasse 5
Religion mos., ausgetr. am 9.10.1919
Jüd. Herkunft ja
Beruf Hausbesitzer

Sonstiges Alpen-Skiverein

Quellen: SNE 7. Dezember 1912, S. 4;
geni.com

■ Dr. GLÜCK, Leo

Geb. 27.11.1878, Breclav - Tschechien
Deportiert 11.11.1943, Auschwitz
(Shoah)

Adresse Wien 2, Schüttelstraße 15B
Religion mos.

Jüd. Herkunft ja
Beruf —

Sonstiges Finanzrat; Hofrat;

Quellen: <https://steinedererinnerung.net>

■ JDr. GOLDBERGER, Viktor

Geb. 15.7.1880, Prag
Tod 8.7.1932, —

Adresse Wien 7, Lindengasse 8
Religion mos.

Jüd. Herkunft ja
Beruf Anwalt

Sonstiges Schiedsrichter DL 1922

Quellen: NSD 1922/8, S. 50

■ Dr. GOLDSCHMIED, Lilli (Alice)

Geb. 20.10.1891, Wien
Tod 1972, —

Adresse Wien 7, Lindengasse 15
Religion mos., ausgetr. am 26.10.1919

Jüd. Herkunft ja
Beruf Gesellschafterin bei Julius & Josef
Herrmann

Sonstiges Alpen-Skiverein

Quellen: WRZ 21. Dezember 1930, S. 16;
SNE 2. Dezember 1916, S. 7; SNE 19.
Januar 1918, S. 11; geni.com

■ GOLDSCHMIED, Louis Alois⁶

Geb. —
Tod —

Adresse Wien 9, Serviteng. 6

Religion —

Jüd. Herkunft —

Beruf Beamter Möbelfabrik

Sonstiges Tourenwart DL 1921; Wiener
Amateur Sportverein; Hakoah Hockey

Quellen: NSD 1921/1, S. 10; GTB 24.
Februar 1922, S. 6; IOS 5. April 1918, S.
2; WRZ 7. Oktober 1925, S. 5; NWJ 4.
März 1922, S. 6; DNT 29. Oktober 1919,
S. 14; FDB 16. Oktober 1915, S. 30

■ Prof. PhDr. GOMPERZ, Heinrich

Geb. 18.1.1873, Wien
Tod 27.12.1942, Los Angeles - Kalifornien

Adresse Wien 12, Grünbergstraße 25

Religion mos., ausgetr. 1887

Jüd. Herkunft ja

Beruf 1920 - 1934 Universitätsprofessor
der Philosophie Universität Wien;
Hauseigentümer

Sonstiges Vereinigung
deutsch-österreichischer
Hochschuldozenten; Sozialdemokrat

Quellen: ÖBL 1815-1950, Bd. 2 (Lfg. 6,
1957), S. 30f.

■ GOTTFRIED, Josef

Geb. 20.2.1878, —
Tod —

Adresse Wien 1, Zelinkagasse 5

⁶Von mir hinzugefügt.

Religion mos.
Jüd. Herkunft ja
Beruf —

■ **JDr. GÖTZ, —**

Geb. —
Tod —
Adresse —
Religion —
Jüd. Herkunft —
Beruf Bezirksrichter

■ **GRAF, Emma**

Geb. —
Tod —
Adresse Wien 9, Garnisonsgasse 6
Religion —
Jüd. Herkunft —
Beruf —

■ **GRAF, Max**

Geb. 26.10.1881, Lapancsa - Ungarn
Tod —

Adresse Wien 2, Negerlegasse 9
Religion mos., ausgetr. am 16.9.1938
Jüd. Herkunft ja
Beruf Kaufmann

Quellen: ÖSTA VA 34384

■ **JDr. GRAF, Wilhelm**

Geb. 14.11.1868, Mikulov - Tschechien
Tod 13.1.1935, Wien

Adresse Wien 9, Garnisonsgasse 6
Religion mos.
Jüd. Herkunft ja
Beruf Anwalt

Quellen: Gaugusch, S. 2268; geni.com

■ **GROSS, Emma**

Geb. 1898, —
Tod —
Adresse Wien 21, Stadlauerstraße 8

Religion kath.
Jüd. Herkunft nein
Beruf —

Quellen: Meldearchiv

■ **GROSS, Herbert**

Geb. 20.12.1897, Wien
Deportiert —, Rivesaltes (Shoah)
Adresse Wien 3, Radetzkystraße 3
Religion mos., ausgetr. am 14.10.1925
Jüd. Herkunft ja
Beruf Holzhandlung

Quellen: Meldearchiv

■ **GROSS, Poldi**

Geb. 1900, —
Tod —
Adresse Wien 21, Stadlauerstraße 8
Religion kath.
Jüd. Herkunft nein
Beruf —

Quellen: Meldearchiv

■ **GRÜN, Otto**

Geb. 19.3.1896, Pozega - Slowenien
Tod —
Adresse Wien 1, Franz Josefs Quai 1
Religion mos.
Jüd. Herkunft ja
Beruf Juwelier

Quellen: Meldearchiv

■ **GRÜNBERG, Alfred**

Geb. 17.12.1894, Konstantinopel - Türkei
Tod 2.2.1939, Dachau (Shoah)
Adresse Wien 17, Hernalser Gürtel 37
Religion mos.
Jüd. Herkunft ja
Beruf Bankprokurist

Sonstiges Wiener kaufmännischer Verein

*Quellen: KMZ 15. Oktober 1892, S. 5;
Meldearchiv; ÖSTA VA 1249*

■ **JDr. GRÜNBERGER, Alois**

Geb. 11.1.1886, Wien

Tod —

Adresse Wien 4, Weyringerstraße 31

Religion mos., ausgetr. am 8.3.1915

Jüd. Herkunft ja

Beruf Anwalt

Quellen: Gaugusch, S. 2177; Advokaten 1938

■ **GRÜNBERGER, Maximilian**

Geb. 4.1.1881, Tschechien

Tod 3.5.1933, Wien

Adresse Wien 18, Anastasius Grün Gasse 54

Religion mos., ausgetr. am 3.12.1928

Jüd. Herkunft ja

Beruf Direktor b. Fanto

Quellen: NFP 23. Juni 1920, S. 11

■ **GRÜNSFELD, Otto E.**

Geb. 24.1.1870, Wien

Tod —

Adresse Wien 8, Lerchenfelder Straße 28/11

Religion mos., ausgetr. 1901

Jüd. Herkunft ja

Beruf Ges. der Fa. Edmund Blaskopf Federnschmückerfabrik und Kunstblumen

Sonstiges *Alpen-Skiverein

Quellen: WRZ 9. Juli 1921, S. 17; SNE 28. Januar 1911, S. 4

■ **Dr. GRÜNWALD, Jakob**

Geb. 6.6.1860, Deutsch Wagram

Tod —

Adresse Wien 19, Barawitzkagasse 14

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Pferdehandlung

Quellen: NWJ 29. Januar 1900, S. 4; NWJ 22. November 1927, S. 10; Meldearchiv

■ **Ing. GSCHÖPF, Rudolf**

Geb. —

Tod —

Adresse Wien 18, Herbeckstraße 19

Religion —

Jüd. Herkunft —

Beruf Fabrikant; Taxameter Unternehmung

Quellen: NSD 1922/6, S. 37

■ **GUBS, Emilie**

Geb. —

Tod —

Adresse Wien 1, Am Hof 6

Religion —

Jüd. Herkunft —

Beruf Creditanstalt

■ **Ing. GUTH, Stefan**

Geb. 7.6.1901, Wien

Tod —

Adresse Wien 2, Förstergasse 7/28

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Elektrotechniker

Quellen: geni.com

■ **GUTMANN, Carl**

Geb. —

Tod —

Adresse —

Religion —

Jüd. Herkunft —

Beruf Vorstand der Wechselstube Rotenthurmstraße Anglobank

■ **GUTTMANN, Wilhelm**

Geb. 28.2.1867, Bulowice - Galizien

Tod —

Adresse Wien 9, Porzellangasse 38

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Disponent; Angestellter

■ HAAS, Flora

Geb. —

Tod —

Adresse Wien 6, Köstlergasse 5

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf —

*Quellen: Meldearchiv; geni.com*⁷

■ JDr. HABERFELD, Alfred

Geb. 10.10.1889, Pustá Polom -

Tschechien

Tod 1956, Camberwell - Australien

Adresse Wien 9, Porzellangasse 16

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Rechtsanwalt

Quellen: geni.com

■ JDr. HAELLER, Franz

Otmar

Geb. 15.7.1888, Baden bei Wien

Tod 29.3.1936, Wien

Adresse Allentsteig NÖ

Religion mos., ausgetr. am 17.11.1892 rk

Jüd. Herkunft ja

Beruf Bezirksrichter; Schriftsteller

Sonstiges Vortragender Urania;

Rückert-Forscher; Tourenführer DL

Quellen: geni.com; ABD 26. Oktober 1933, S. 7; TAG 15. Januar 1934, S. 2

■ HAGE(N)MÜLLER, Adele⁸

Geb. —

Tod —

Adresse Wien 4, Gusshausstraße 26

Religion —

Jüd. Herkunft —

Beruf Angestellte

■ PhDr. HAJEK, Leo

Geb. 8.1.1887, Prag - Tschechien

Tod 1.7.1975, Haifa - Israel

Adresse Wien 9, Währinger Straße 11

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Leiter Phonogrammarchiv

Akademie der Wissenschaften;

Mittelschullehrer

Sonstiges TVNF; Vortragender VHS

Quellen: <https://oeaw.ac.at/gedenkbuch/>;

OIZ 1. Juli 1928, S. 4; AZE 28. April

1922, S. 7

■ Dr. HARTWICH, Alexander Ferdinand Emil Maria

Geb. 3.11.1888, Wien

Tod 17.10.1979, Wien

Adresse Wien 5, Gassergasse

Religion kath.

Jüd. Herkunft nein

Beruf Arzt Orthopädisches Institut

Sonstiges TVNF

Quellen: Gaugusch, S. 2156;

<https://geschichtewiki.wien.gv.at/>

Alexander Hartwich; DNA 1928, S. 48;

NSA 1903, S. 41; Dietz, Alexander

Lernet-Holenia und Maria Charlotte

Sweceny, S. 246f.

■ HARTWICH, Emmy

Geb. 3.2.1888, Wien

Tod 13.9.1980, —

Adresse Wien 9, Wickenburggasse 19

Religion mos., ausgetr. am 14.9.1914 →
evang.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Sprachlehrerin

Sonstiges Spitzenkletterin; erste

Frauenbesteigung d. Triglav-NW;

⁷Hier scheinen ihre Eltern auf, sie selbst aber nicht.

⁸Hagemüller in Lehmann, Hagemüller auf Originalliste.

Kletterpartnerin von Paul Preuß

Quellen: Gaugusch, S. 2155; NSD 1925, S. 44; Runggaldier, Frauen im Aufstieg, S. 179; DLN 1921/2, S. 15; DLN 1924/37, S. 136; MDÖAV 1924/3, S. 26-28

■ JDr. HASLINGER, Richard

Geb. 14.1.1879, St. Pölten

Tod —

Adresse Wien 2, Böcklinstraße 88

Religion kath.

Jüd. Herkunft nein

Beruf Rechtsanwalt

Sonstiges Alpen-Skiverein; Öst.

Ski-Verein

Quellen: Meldearchiv

■ HECHLER, —

■ HEINSHEIMER, Karl

Geb. 18.8.1893, Wien

Tod 1977, Sydney-Australien

Adresse Wien 2, Lichtenauergasse 4

Religion mos., ausgetr. am 10.4.1922

Jüd. Herkunft ja

Beruf Prokurist

Sonstiges TVNF

Quellen: DNA 1932, S. 40/14; geni.com; ÖSTA VA 11789

■ Dr. HELDER, Adolf

Geb. 7.11.1855, Wien

Tod 18.9.1926

Adresse Wien 1, Freyung 6

Religion mos., ausgetr. 1901

Jüd. Herkunft ja

Beruf Rechtsanwalt

Quellen: geni.com

■ Dr. HELLER, Adolf

Geb. *17.3.1883

Tod —

Adresse Wien 1, Vorlaufstraße 5

Religion —

Jüd. Herkunft —

Beruf —

■ JDr. HELLER, Karl

Geb. 6.7.1891, Wien

Tod —

Adresse Wien 19, Peter Jordan Straße 28

Religion mos., ausgetr. am 27.10.1916 →
evang.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Direktor bei Fanto

Quellen: Meldearchiv

■ HERLITSCHKA, Ernst

Geb. 13.9.1886, Tschechien

Tod —

Adresse Wien 4, Prinz Eugen Straße 62

Religion mos., ausgetr. am 17.6.1938

Jüd. Herkunft ja

Beruf Bankbeamter

Sonstiges ÖTK

Quellen: geni.com; NWG 7. September 1912, S. 30

■ HERLITZKA, Egon

Geb. 26.12.1893, Wien

Tod 6.6.1970, Bern

Adresse Wien 4, Gürtel 6/1/13

Religion mos., ausgetr. am 22.9.1933

Jüd. Herkunft ja

Beruf Leutnant der Reserve; Übersetzer

Sonstiges bekannt für Übersetzungen von
Romanen von Aldous Huxley und
Thornton Wilder

Quellen: Meldearchiv

■ **HERMANN, Jacques (Jakob)**

Geb. 26.12.1860, Skupsch - Tschechien

Tod 15.8.1936, —

Adresse Wien 7, Lindengasse 17

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Kaufmann und Möbelfabrikant

Quellen: Gaugusch, S. 1481

■ **HERMANN
(KOHNERBERGER), Melanie**

Geb. 17.2.1870, Wien

Tod 29.10.1941, Wien

Adresse Wien 7, Lindengasse 17

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Handelsfrau

Sonstiges Verein abstinenten Frauen in Wien

Quellen: Gaugusch, S. 1481; NFP 14. Januar 1916, S. 11; WRZ 12. August 1931, S. 12; geni.com

■ **HERRMANN, Hedi**

Geb. 6.5.1902, Wien

Tod März 1976, —

Adresse Wien 7, Lindengasse 15

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf —

Sonstiges Tourenführerin DL

Quellen: geni.com; NSD 1922/8, S. 52

■ **HERTZKA, Rudolf**

Geb. 8.11.1866, Lemberg - Galizien

Tod —

Adresse Wien 18, Semperstraße 58/4

Religion mos., ausgetr. 1907 → rk

Jüd. Herkunft ja

Beruf Prokurist; Beamter Länderbank

Quellen: <https://gedenkbuch.univie.ac.at/>; Meldearchiv

■ **HERZ, Fritz**

Geb. —

Tod —

Adresse Wien 2, Pazmanitengasse 2

Religion —

Jüd. Herkunft —

Beruf —

■ **Ing. HESS, Paul**

Geb. 7.6.1901, Budapest - Ungarn

Tod 1982, New York - USA

Adresse Wien 9, Porzellangasse 19

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf —

Quellen: Meldearchiv

■ **HIRSCH, Robert**

Geb. 11.7.1880, Prerau - Tschechien

Tod —

Adresse Wien 13, Hietzinger Hauptstraße 116

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Kaufmann

Sonstiges *TVNF

Quellen: DNA 1907, S. 64/3

■ **HITSCHMANN, Heinrich**

Geb. 5.10.1873, Wien

Tod 31.1.1944, Theresienstadt (Shoah)

Adresse Wien 9, Hörlgasse 6

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Dir. Stellvertreter der Credit Anstalt

Sonstiges Austria; Bruder von Psychoanalytiker Eduard Hitschmann

Quellen: WRZ 4. August 1946, S. 7

■ HOCK, Eugen

Geb. 26.10.1898, Wien

Tod —

Adresse Hamburg - Deutschland

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf —

Quellen: geni.com; Meldearchiv

■ HOCK, Franz

Geb. *4.12.1892, —

Tod —

Adresse Hamburg - Deutschland

Religion —

Jüd. Herkunft —

Beruf —

■ HOCK, Paul

Geb. 24.7.1897, Wien

Tod —

Adresse Wien 7, Siebensterngasse 35

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf *Holzexport

Sonstiges Tourenführer DL

Quellen: geni.com

■ HOFBAUER, Gustav

Geb. —

Tod —

Adresse Wien 13, Hofstattgasse 23

Religion —

Jüd. Herkunft —

Beruf —

Sonstiges ÖTK; Austria

Quellen: NSA 1906, S. 15; ÖTZ 1885, S. 23

■ JDr. HOFMANNSTHAL, Ignaz Emil (Emilio) von

Geb. 30.12.1884, Wien

Tod 12.11.1971, Wien

Adresse Wien 19, Döblinger Hauptstraße 22

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Anwalt; Hausbesitzer

Sonstiges ÖTC; ÖTK; K. K. Öst.

Aero-Klub; Vorstandsmitglied der „International Law Association London“ und der „Völkerbundliga Wien“;

New-York-Korrespondent der „Furche“;

Schiedsrichter DL 1921

Quellen: https://gedenkbuch.univie.ac.at; ÖStA VA 43331; Meldearchiv; Gaugusch, S. 1217 & 164; geni.com; Advokaten 1938

■ JDr. HOMOLKA, Robert Oskar

Geb. 2.2.1885, Wien

Tod 1957, Wien

Adresse Wien 4, Starhemberggasse 39

Religion OB

Jüd. Herkunft nein

Beruf Anwalt

Sonstiges Lese- und Redehalle der deutschen Studenten in Prag

Quellen: Meldearchiv; PTB 27. Februar 1906, S. 5

■ HONIG, Michael

Geb. 1.1.1865, —

Tod 1.6.1927, Wien

Adresse Wien 2, Untere Augartenstraße 30

Religion —

Jüd. Herkunft —

Beruf Jakob Honig & Sohn

Buchdruckerei; Hausbesitzer

Sonstiges ÖTK; Vorstandsmitglied Verein der Hausbesitzer im 2. Bezirk

Quellen: geni.com; NSD 1927, S. 106; GEH 3. August 1896, S. 7; HAB 15. Juni 1927, S. 12

■ HÖNIG, Paul

Geb. 6.11.1876, —

Tod —

Adresse Wien 8, Pfeilgasse 32

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Bankvorstand

Adresse Wien 9, Liechtensteinstraße 14

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Rechtsanwalt

Sonstiges Alpen-Skiverein; ÖTC

Quellen: Meldearchiv; ÖStA VA 34287; Advokaten 1938; crt-ii.org No. CV96-4849; SNE 25. Januar 1913, S. 9

■ Ing. IPPEN, Otto

Geb. 11.4.1877, Königgrätz - Tschechien

Deportiert 9.7.1942, Theresienstadt (Shoah)

Adresse Wien 13, Trazerberggasse 23

Religion mos., ausgetr. 1905

Jüd. Herkunft ja

Beruf Großindustrieller; Privatier Oest. Wollindustrie AG

Quellen: WSB 18. März 1922, S. 12

■ JELLINEK, Paul

Geb. 29.7.1891, Wien

Tod August 1976, Monrovia - Lybien

Adresse Wien 19, Felix Mottlstraße 43

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Hauseigentümer; Spedition Caro & Jellinek; Prokurist

Sonstiges Alpen-Skiverein

Quellen: SNE 15. Februar 1927, S. 6; geni.com

■ ITZNER, Rudolf

Geb. 30.8.1878, Prag

Tod 1936, Wien

Adresse Wien 19, Felix Mottl Straße 6

Religion mos., ausgetr. am 21.2.1926

Jüd. Herkunft ja

Beruf Direktor b. Fanto

Sonstiges ÖTK; TVNF

Quellen: WRM 21. Februar 1926, S. 11

■ JOKL, Benno

Geb. 4.5.1866, Deutschland

Tod —

Adresse Wien 19, Kreindlgasse 4a

Religion mos., ausgetr. 1891

Jüd. Herkunft ja

Beruf Hausverwalter Kreindlg. 2; Fabrikdirektor Firma Kurz, Rietschel, Henneberg und Permutit; Beamter

Quellen: Meldearchiv

■ JELLINEK, Else

Geb. 17.11.1882, Wien

Tod —

Adresse Wien 19, Kahlenbergerdorf,

Jungherrnsteig 7

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Firmeninhaberin; Hausbesitzerin

Quellen: Meldearchiv

■ JOKL, Fritz

Geb. 2.5.1886, Wien

Tod 10.1.1940, —(Shoah)

Adresse Wien 2, Czerningasse 3

Religion mos., ausgetr. 1914

Jüd. Herkunft ja

Beruf Priv. Bmt.

Sonstiges Alpen-Skiverein

Quellen: ÖStA VA 42771

■ JDr. JELLINEK, Ernst

Geb. 2.3.1884, Wien

Tod 11.5.1938, Wien (Freitod)

■ **Ing. JONAS-SCHACHTITZ, Karl**

Geb. 23.8.1882, Wien

Tod 5.10.1976, Wien

Adresse Wien 9, Türkenstraße 17

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Technisches Büro Fischer & Schachtitz

Quellen: geni.com; NFP 26. Februar 1909, S. 24

■ **Dr. JOSEPH, Heinrich**

Geb. 27.2.1875, Tschechien

Tod 25.1.1941, Wien (Shoah) (Freitod)

Adresse Wien 9, Mariannengasse 32

Religion mos., ausgetr. am 11.11.1918

Jüd. Herkunft ja

Beruf Univ. Prof. für Zoologie Uni Wien

Sonstiges Alpen-Skiverein; TVNF

Quellen: Gaugusch, S. 2347; UFZ 8. Januar 1933, S. 2

■ **JUNG, Joseph**

Geb. 28.7.1885, Wien

Deportiert 1.10.1942, Theresienstadt (Shoah)

Adresse Wien 3, Sechskrügelgasse 5

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Bankbeamter; Buchhalter

Sonstiges Austria; ÖTK; TVNF

Quellen: ÖSTA VA 34257

■ **KAISER, Sigmund**

Geb. 14.9.1875, Wien

Tod Dezember 1935, Wien

Adresse Wien 9, Pichlergasse 1

Religion mos., ausgetr. 1912

Jüd. Herkunft ja

Beruf Beamter Länderbank

Quellen: geni.com

■ **JDr. KALMUS, Alfred**

Geb. 16.5.1889, Wien

Tod 25.9.1972, London

Adresse Wien 13, Penzinger Straße 125

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Prokurist und späterer Leiter Universal Edition; Musikverleger

Quellen: Lexikon verfolgter Musiker und Musikerinnen der NS-Zeit

■ **Dr. KANTOR, Arthur**

Geb. 20.6.1874, Jicin - Tschechien

Tod 25.9.1958, Australien

Adresse Wien 1, Postgasse 6

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Rechtsanwalt

Sonstiges Komensky Verein;

Abgeordneter tschechisch-slowakischer Nationalausschuss 1919

Quellen: Meldearchiv; ÖStA VA 46933; Advokaten 1938; Gaugusch, S. 1344; WSZ 22. September 1919, S. 5

■ **KAROLY, Lilly**

Geb. 8.9.1885, Wien

Tod 12.7.1971, —

Adresse Wien 9, Schubertgasse 18

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Schauspielerin

Quellen: https://geschichtewiki.wien.gv.at/Lilly_Karoly

■ **Dr. KARPLUS, Arnold**

Geb. 24.6.1877, Vítkov - Tschechien

Tod 17.10.1943, USA

Adresse Wien 8, Florianigasse 54

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Baudirektor

Sonstiges Alpen-Skivererein

Quellen: SNE 6. Dezember 1933, S. 3

■ **KASSEL, Edmond Bernard Paul**

Geb. 25.6.1886, Wien

Tod 1963, —

Adresse Wien 9, Günthergasse 1

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Dir. Stellvertreter der Credit Anstalt

Sonstiges ÖTC

Quellen: Gaugusch, 1422; geni.com; NFP 23. September 1931, S. 6; AAZ 1. Juli 1923, S. 1

■ **KATZ, Arthur**

Geb. 23.2.1886, Wien

Tod 1924, Wien

Adresse Wien 9, Türkenstraße 10

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Direktor b. Fanto

Quellen: NWG 13. Februar 1924, S. 16; KRZ 19. August 1920, S. 5; WRZ 5. Februar 1924, S. 3; NWG 2. Februar 1924, S. 10; ÖSTA VA 32351

■ **JDr. KATZ, Leopold**

Geb. 20.5.1870, Wien

Tod 24.1.1939, Wien (Freitod)

Adresse Wien 9, Wiederhofgasse 8

Religion mos., ausgetr. 1903

Jüd. Herkunft ja

Beruf Anwalt

Quellen: Meldearchiv; ÖStA VA 20142; Advokaten 1938

■ **Dr. KAUFMANN, Fritz**

Geb. 9.7.1898, Wien

Tod —

Adresse Wien 4, Schaumburgergasse 16

Religion evang.

Jüd. Herkunft nein

Beruf —

Sonstiges ÖTC

Quellen: OET 1924/7, S. 3; geni.com; Meldearchiv

■ **KAUFMANN, Paul**

Geb. 17.2.1900, Wien

Tod —

Adresse Wien 1, Rudolfsplatz 4

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Student

Quellen: Meldearchiv

■ **KELBL, Josef**

Geb. —

Tod —

Adresse Wien 8, Schönborngasse 8

Religion —

Jüd. Herkunft —

Beruf —

■ **KERTESZ, Hans (Johann)**

Geb. 12.3.1899, Wien

Tod —

Adresse Wien 16, Richard Wagner Platz 16

Religion mos., ausgetr. am 29.11.1926

Jüd. Herkunft ja

Beruf —

■ **KIEN, Julius**

Geb. 21.1.1868, Ung. Ostrau - Tschechien

Tod 21.6.1949, —

Adresse Wien 19, Starkfriedgasse 10

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja
Beruf Inhaber der Firma Julius Kien & Co, Handelsagentur
Sonstiges Alpen-Skiverein; *ÖTK
Quellen: geni.com

■ **KIRSCH, Trude**

Geb. *20.5.1890, Wien
Tod —

Adresse Wien 18, Semperstraße 6
Religion —
Jüd. Herkunft —
Beruf —

■ **Dr. KIRSCHNER, Otto**

Geb. 13.12.1884, Brno - Tschechien
Tod 20.5.1938, Wien

Adresse Wien 4, Favoritenstraße 4-6
Religion —
Jüd. Herkunft —
Beruf Rechtsanwalt

Quellen: Meldearchiv; Advokaten 1938

■ **JDr. KLANG, Heinrich Adalbert**⁹

Geb. 15.4.1875, Wien
Tod 22.1.1954, Wien

Adresse Wien 8, Schönborng. 2
Religion mos.
Jüd. Herkunft ja
Beruf Richter, Schriftsteller

Sonstiges ÖTK; Österreichische Politische Gesellschaft; Schiedsrichter DL 1921; Hofrat

Quellen: ÖTZ 1895, S. 256; https://geschichtewiki.wien.gv.at/Heinrich_Klang; Gaugusch, S. 1413

■ **KLAUBER, Paul**

Geb. 2.1.1887, Tschechien
Tod 3.4.1939, Wien (Shoah)

Adresse Wien 18, Dittesgasse 5
Religion —
Jüd. Herkunft —
Beruf Prokurist der „Kompass“ Bank

Quellen: <https://steinedererinnerung.net>; geni.com

■ **KLEIN, Fanny**

Geb. 10.7.1888,
Tod —

Adresse Wien 10, Laxenburger Straße 89/7
Religion mos.
Jüd. Herkunft ja
Beruf —

Quellen: ÖSTA VA 14648

■ **KLEIN, Franz**

Geb. —
Tod —

Adresse Wien 10, Erlachgasse 94/16
Religion —
Jüd. Herkunft —
Beruf —

■ **KLEIN, Henriette**

Geb. 11.9.1895, —
Tod —

Adresse Wien 10, Laxenburger Straße 89/I/7
Religion mos.
Jüd. Herkunft ja
Beruf

Quellen: ÖSTA FLD 15467

⁹Von mir hinzugefügt.

■ **KLEIN, Irene**

Geb. 24.12.1893, Wien

Tod —

Adresse Wien 18, Anastasius Grün Gasse 21

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf —

Sonstiges Alpen-Skiverein; ÖTK

Quellen: geni.com; Meldearchiv; ÖTZ 1913, S. 161; SNE 18. Dezember 1915, S. 5

■ **KLEIN, Julius**

Geb. 8.12.1898

Tod —

Adresse Wien 9, Clusiusgasse 9

Religion —

Jüd. Herkunft —

Beruf Prokurist bei Juwelier Klein & Elias

Quellen: ÖSTA VVSt Gew. 1008

■ **JDr. KLEIN, Karl**

Geb. 20.1.1877, Wien

Tod —

Adresse Wien 10, Laxenburger Straße 89

Religion —

Jüd. Herkunft —

Beruf Rechtsanwalt

Sonstiges ÖTK

Quellen: ÖTZ 1914, S. 216; Meldearchiv; ÖStA VA 13722; Advokaten 1938

■ **Ing. KLEIN, Kurt**

Geb. 11.12.1887, Troppau - Tschechien

Tod —

Adresse Wien 3, Dapontegasse 11

Religion mos., ausgetr. am 24.7.1938

Jüd. Herkunft ja

Beruf —

Sonstiges Ausschuss Skivereinigung DL

Quellen: NFP 10. Juni 1933, S. 8; NSD 1928, S. 131; ÖSTA VA 23117

■ **KLEIN, Otto**

Geb. 13.8.1888, Wien

Tod Mai 1940, — (Shoah) (Erschöpfung auf der Flucht)

Adresse Wien 18, Anastasius Grün Gasse 21

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Kaufmann

Sonstiges *Alpen-Skiverein

Quellen: Meldearchiv; geni.com; SNE 30. Dezember 1911, S. 4

■ **KLEIN, Salomon**

Geb. 9.2.1870, Ungarn

Tod —

Adresse Wien 10, Erlachgasse 94/16

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Photograph

Quellen: Meldearchiv

■ **JDr. KLOPPER, Hermann**

Geb. 30.8.1889, Rumänien

Tod März 1977, USA

Adresse Wien 13, Elßberggasse 10

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Beamter

Sonstiges Keren Kajemeth

Quellen: WMB 12. Juni 1916, S. 2; geni.com

■ **KLOPPER, Lili**

Geb. 19.1.1896, Wien

Tod 15.11.1989, USA

Adresse Wien 13, Elßberggasse 10

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf —

Quellen: WMB 12. Juni 1916, S. 2; geni.com

■ **KNEDEL, Heinrich**

Geb. 29.9.1877, Wien

Tod 28.9.1924, Wien

Adresse Wien 2, Taborstraße 44

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Kaufmann; Gesellschafter Graf & Knedel

Quellen: NFP 30. September 1924, S. 7

■ **KNOLL, Bernhard**

Geb. 12.5.1879

Tod —

Adresse Wien 9, Säulengasse 17

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Vertreter

■ **KNOLL, Heinrich**

Geb. 16.3.1868, Wien

Tod 5.8.1942, Theresienstadt (Shoah)

Adresse Wien 9, Säulengasse 17

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Vertreter

Quellen: Meldearchiv

■ **KNOLL, Siegmund**

Geb. 5.9.1872

Tod —

Adresse Wien 9, Pulverturmstraße 7

Religion —

Jüd. Herkunft —

Beruf Forstsekretär bei Götz

Quellen: Meldearchiv

■ **KÖHLER, Ernst Bernhard**¹⁰

Geb. *7.4.1875, Wien

Tod *15.12.1947, Wien

Adresse *Wien 13, Leopold Müller Str. 3

Religion *mos.

Jüd. Herkunft *ja

Beruf *Direktor Stellvertreter des Wr. Bankvereins

Sonstiges Revisor DL 1921

Quellen: geni.com; Meldearchiv

■ **KÖHLER, Leo**

Geb. 14.6.1887, Prag - Tschechien

Tod 26.1.1939, Dachau (Shoah)

Adresse Wien 19, Lannerstraße 32

Religion mos., ausgetr. am 30.12.1921

Jüd. Herkunft ja

Beruf Beamter

Sonstiges Skivereinigung DL; Rechnungsprüfer 1921; *TVNF

Quellen: ÖSTA VA 11847

■ **KOHN, Ernst**

Quellen: NSD 1928, S. 56

■ **KOHN, Friedrich**

Geb. 25.6.1901, Wien - NÖ

Tod 12.10.1941, Zasavica bei Sabac

Adresse Wien 18, Semperstraße 19

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Student

Quellen: Meldearchiv

■ **KOHN, Hermann**

Geb. —

Tod —

Adresse Wien 5, Kriehubergasse 11

Religion —

Jüd. Herkunft —

Beruf *Bahninspektor

Quellen: Almanach der k. k. österreichischen Staatsbahnen 1909, S. 153

¹⁰Von mir hinzugefügt.

■ KOHN, Hugo

Geb. 12.3.1890, Böhmen - Tschechien
Tod —

Adresse Wien 2, Ferdinandstraße 15
Religion mos.
Jüd. Herkunft ja
Beruf Prokurist

Quellen: Meldearchiv

■ KOHNER, Rudolf

Geb. *21.7.1901
Tod —

Adresse Wien 2, Pazmanitengasse 24/*3
Religion mos.
Jüd. Herkunft *ja
Beruf —

■ JDr. KOHORN, Hugo¹¹

Geb. 20.10.1878, —
Tod —

Adresse Wien 1, Wipplinger Straße 20
Religion —
Jüd. Herkunft —
Beruf Anwalt

Sonstiges Beisitzer Skiverband DL
1921-1923; Jugendwandergruppe DL
1922-1927; Obmann Stellvertreter DL
1924-1927

Quellen:
<http://juedische-sportfunktionaere.vga.at>;
DNL 1923/26, S. 117

■ PhDr. KOLISCHER, Karl Artur

Geb. 16.4.1885, Wien
Tod —

Adresse Wien 19, Zehenthofgasse 11
Religion mos., ausgetr. am 10.7.1916
Jüd. Herkunft ja
Beruf Bibliothekar; Schriftsteller

Sonstiges ÖTK

Quellen: geni.com; Gaugusch, S. 1498

■ KONSTEIN, Leo

Geb. 1891, Trebic - Tschechien
Tod 27.4.1942, Ghetto Wlodawa - Polen
(Shoah)

Adresse Wien 10, Laxenburger Straße 48
Religion mos., ausgetr. am 24.6.1931
Jüd. Herkunft ja
Beruf Chem. und. techn. Produkte

Sonstiges Alpen-Skiverein

Quellen: geni.com

■ JDr. KORANYI, Karl

Geb. 26.7.1902, Wien
Tod —

Adresse Wien 2, Rembrandtstraße 8
Religion mos.
Jüd. Herkunft ja
Beruf Advokat

Sonstiges Schutzbundkommandant;
Tourenführer DL

Quellen: Meldearchiv; DRF 28. Mai 1930,
S. 6; NSD 1932, S. 85

■ JDr. KORTEN (KOHN), Eduard

Geb. 13.3.1888, Wien
Tod —

Adresse Wien 1, Rathausstraße 8
Religion mos., ausgetr. —
Jüd. Herkunft ja
Beruf Rechtsanwalt; Dolmetscher für
Englisch und Französisch

Sonstiges Lehrwart Alpen-Skiverein;
ÖTK; Schiedsrichter DL 1921

Quellen: Meldearchiv; ÖStA VA 1772;
Advokaten 1938; SNE 13. März 1909, S. 1;
NFP 1. Januar 1914, S. 11; ÖTZ 1913, S.
30

¹¹Von mir hinzugefügt.

■ Dr. KRÄMER, Richard

Geb. 24.2.1876, Wien
Tod 26.11.1937, Wien (Freitod)

Adresse Wien 8, Kochgasse 25
Religion mos.
Jüd. Herkunft ja
Beruf Ophthalmologe

Quellen: ÖBL 1815-1950, Bd. 4 (Lfg. 17, 1967), S. 186

■ Dr. KRASNY, Emil

Geb. 28.11.1876, Přívoz - Tschechien
Tod —, 3.11.1938 nach Palästina abgemeldet

Adresse Wien 3, Esteplatz 3
Religion —
Jüd. Herkunft —
Beruf Jurist; Prokurist Solali Papierwaren
Sonstiges Alpen-Skiverein; Keren Kajemeth; Bezirkswahl Zionistische Liste 1936

Quellen: Meldearchiv; ÖStA VA 24834; Advokaten 1938; Schenker, Der Jüdische Verlag 1902-1938; DST 13. November 1936, S. 2; WRZ 17. Januar 1928, S. 12; crt-ii.org No. CV96-4849; <https://gedenkbuch.univie.ac.at>

■ KRATZER, Olga Olly von

Geb. 14.8.1888, Wien
Tod 11.11.1983, USA

Adresse Wien 3, Paracelsusgasse 8
Religion kath.
Jüd. Herkunft nein
Beruf —

Quellen: geni.com; Gaugusch, S. 2098

■ KRATZNER, C.

Geb. —
Tod —

Adresse Wien 3, Paracelsusgasse 5
Religion —
Jüd. Herkunft —
Beruf —

■ KRAUS, Arthur

Geb. 11.1.1880, Louny - Tschechien
Tod 26.5.1942, Maly Trostinec (Shoah)

Adresse Wien 1, Am Hof 6
Religion mos.
Jüd. Herkunft ja
Beruf Prokurist der Credit Anstalt

Sonstiges Vienna Cricket and Football Club 2. Vizepräsident 1928, 1931

Quellen: <http://juedische-sportfunktionaere.vga.at>

■ KRAUS, Berta

Geb. 1.2.1874,
Tod —

Adresse Wien 2, Ferdinandstraße 22
Religion —
Jüd. Herkunft —
Beruf —

Sonstiges Kaufmannswitwe

Quellen: <https://holocaust.cz>

■ KRAUS, Erwin Paul

Geb. 12.2.1904
Tod —

Adresse Wien 21, Floridsdorfer Hauptstraße 5
Religion —
Jüd. Herkunft —
Beruf Hauseigentümer; Baumaterialienhändler

Quellen: ÖSTA VA 50253

■ KRAUS, Julius

Geb. 22.5.1869, Gewitsch - Tschechien
Tod 28.5.1934

Adresse Wien 4, Preßgasse 28
Religion mos.
Jüd. Herkunft ja
Beruf Dir. Stellvertreter der Credit Anstalt

Quellen: NWJ 29. Januar 1931, S. 19;

Schwarzc, Kaleidoskop; Kuretsidis-Haider,
Rosl Ebner (1915-1994); *geni.com*;
<https://biografia.sabiado.at>; NFP 16.
Dezember 1923, S. 10

■ KRAUS, Otto Karl

Geb. 12.10.1892, Wien
Tod Jänner 1983, USA

Adresse Wien 7, Neubaugasse 56
Religion mos.
Jüd. Herkunft ja
Beruf Karl & Josef, Prag-Rudniker
Korbwarenfabrikation

Sonstiges Alpen-Skiverein; *TVNF

*Quellen: geni.com; SNE 6. Dezember 1932,
S. 10*

■ KRAUS, Paul

Geb. 13.3.1889, Wien
Tod 10.7.1942, KZ Majdanek (Shoah)

Adresse Wien 7, Neubaugasse 56
Religion mos.
Jüd. Herkunft ja
Beruf Karl & Josef, Prag-Rudniker
Korbwarenfabrikation

Sonstiges Leitung Skivereinigung DL;
Alpen-Skiverein; *TVNF

*Quellen: SNE 6. Dezember 1932; S. 10,
geni.com*

■ KRONSTEIN, Alfons

Geb. 13.5.1882, Wien
Tod 7.4.1956

Adresse Wien 9, Latschkagasse 4
Religion mos., ausgetr. am 26.4.1932
Jüd. Herkunft ja
Beruf Beamter der Escompte Gesellschaft

Sonstiges Alpen-Skiverein; Skivereinigung
DL

Quellen: geni.com

■ KUGEL, Otto

Geb. 1.10.1891, Wien
Tod 1963, USA

Adresse Wien 10, Quellenstraße 98
Religion mos.
Jüd. Herkunft ja
Beruf Hauseigentümer; Bankbeamter
Sonstiges ÖTK

*Quellen: https://findagrave.com; ÖTZ
1914, S. 124; NFP 8. Dezember 1923, S.
10; ÖSTA VA 37861*

■ KUKUK, Hans Siegfried

Geb. 26.8.1885, Wien
Tod —

Adresse Wien 6, Seidengasse 32/3/62
Religion mos.
Jüd. Herkunft ja
Beruf Beamter

Sonstiges ÖTK

*Quellen: Meldearchiv; KVZ 15. November
1929, S. 11*

■ MDr. LACKENBACHER, Anna

Geb. 7.3.1882, Wien
Tod —

Adresse Wien 3, Jacquingasse 1
Religion mos., ausgetr. am 7.3.1882
Jüd. Herkunft ja
Beruf Ärztin

Sonstiges Frauenaktionskomitee; Vorträge
VHS; TVNF

*Quellen: NFP 9. Juni 1914, S. 10; OIN
1932/1, S. 1; DKB 14. Oktober 1927, S.
13; DNA 1932, S. 40/14*

■ LACKENBACHER, Hans

Geb. 7.8.1885, Wien
Tod —

Adresse Wien 3, Jacquingasse 1

Religion mos., ausgetr. am 18.12.1919
Jüd. Herkunft ja
Beruf Gymnasiallehrer Akad. Gymnasium
Wien; später Prof. Universität Wien
Sonstiges Vortragender VHS
*Quellen: NFP 9. Juni 1914, S. 10;
Margarete Lackenbacher in
https://gedenkbuch.univie.ac.at; TAB 22.
April 1933, S. 10; SCH 8. Juli 1936, S. 4;
DKB 2. April 1932, S. 11*

■ **LACKENBACHER
(DEUTSCH), Hermine**

Geb. 4.9.1859, Wien
Tod —
Adresse Wien 3, Jacquingasse 1
Religion mos., ausgetr. am 7.7.1924
Jüd. Herkunft ja
Beruf —
*Quellen: NFP 9. Juni 1914, S. 10; WRM
21. Dezember 1924, S. 7; NFP 3. Mai
1899, S. 17*

■ **LACKENBACHER,
Mathilde**

Geb. 3.4.1892, Wien
Tod —
Adresse Wien 3, Jacquingasse 1
Religion mos., ausgetr. am 3.4.1892
Jüd. Herkunft ja
Beruf Beamtin
*Quellen: NFP 9. Juni 1914, S. 10; FRP
1931/Okt., S. 26*

■ **LANGER, Alfred**

Geb. 24.3.1865, Tschechien
Tod 16.11.1942, Theresienstadt (Shoah)
Adresse Wien 8, Lerchenfelderstraße 38
Religion mos.
Jüd. Herkunft ja
Beruf Beamter der Credit Anstalt;
Bürovorstand
Quellen: ÖSTA VA 22479; geni.com

■ **Dr. LANGER, Fritz**

Geb. 15.8.1891, Weikersdorf
Tod 24.1.1976, Vancouver
Adresse Wien 19, Dittesgasse 56
Religion mos.
Jüd. Herkunft ja
Beruf Handelsangestellter
Sonstiges Alpen-Skiverein
Quellen: crt-ii.org No. CV96-4849

■ **Dr. LANGER, Marianne**

Geb. 15.9.1901, Wien
Tod —
Adresse Wien 8, Lerchenfelder Straße 38
Religion mos., ausgetr. am 12.10.1931
Jüd. Herkunft ja
Beruf —

■ **LARY (LÖVY), Albert**

Geb. 2.5.1879, Wien
Tod —
Adresse Wien 7, Zollergasse 15
Religion mos.
Jüd. Herkunft ja
Beruf Oberbuchhalter
Kommanditgesellschaft Groag & Leitner
Quellen: WRZ 27. Januar 1922, S. 19

■ **LEDERER (GUDIENS),
Marie Antonia**

Geb. 13.12.1894, Klosterneuburg
Tod 20.11.1980, —
Adresse Wien 8, Kochgasse 8
Religion mos.; Proselytin → rk.
Jüd. Herkunft ja
Beruf —
Sonstiges TVNF; Schwimmclub Danubia
*Quellen: Gaugusch, S. 1252; DNA 1933, S.
40/15; ASZ 1917; S. 52; geni.com*

■ JDr. LEDERER, Wilhelm

Geb. 9.4.1890, Wien

Tod 1972, —

Adresse Wien 8, Kochgasse 8

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Bankdirektor

Quellen: geni.com

■ LEHRER, Josef

Geb. 24.12.1895, Câmpulung

Moldovenesc- Bukowina

Tod 18.3.1973, Amstelveen - Niederlande

Adresse Wien 6, Mariahilfer Straße 37

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Fähnrich

Quellen: geni.com; Meldearchiv

■ PhDr. LEMBERGER, Emil

Geb. 23.7.1871, Bielitz - Polen

Tod 30.12.1945, New York - USA

Adresse Wien 9, Kolingasse 1

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Gesellschafter Alois Lemberger;

Fabrik in Swiadnow-Mistek

Sonstiges Austria; Alpen-Skiverein;
Erster Wiener Amateur-Schwimm-Club
EWAC; Wiener Kaufmännischer Verein;
ÖTC; Bekannter von Arnold Schönberg

*Quellen: Gaugusch, S. 1846; geni.com;
Puffett, Three Men of Letters, 1906-1921*

■ Dr. LEMBERGER, Richard

Geb. 24.1.1873, Wien

Tod 29.11.1942, Theresienstadt (Shoah)

Adresse Wien 8, Lederergasse 5

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Jurist

Sonstiges TVNF; Alpen-Skiverein;

Mitglied im Ausschuss der Wirtschaftlichen
Organisationen der Rechtsanwälte in
Wien, Niederösterreich und Burgenland

*Quellen: geni.com; DNA 1930, S. 160/11;
Advokaten 1938; Meldearchiv; ÖStA VA
28866*

■ LERCH, Marie

Geb. —

Tod —

Adresse Wien 7, Stiftgasse 21

Religion —

Jüd. Herkunft —

Beruf —

■ LERCH, Robert

Geb. —

Tod —

Adresse Wien 7, Stiftgasse 21

Religion —

Jüd. Herkunft —

Beruf —

Sonstiges *Gewerkschaft Floridsdorf

Quellen: AZE 6. Dezember 1931, S. 7

■ Ing. LESCHAN, Constantin

Geb. 22.3.1897, Wien

Tod —

Adresse Wien 17, Haslingergasse 9

Religion kath.

Jüd. Herkunft nein

Beruf Motorradrennfahrer; Mechaniker

Sonstiges ÖTC

*Quellen: WRZ 16. April 1923, S. 12; ASZ
1925/55, S. 4; Meldearchiv*

■ LIBESNY, Berta

Geb. 12.5.1879, Wien

Tod 23.1.1954, New York - USA

Adresse Wien 15, Mariahilfer Straße 169

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja
Beruf —

Quellen: geni.com

■ **Ing. LIBESNY, Fritz**

Geb. 8.5.1888, Wien
Tod 8.8.1957, New York - USA

Adresse Wien 15, Mariahilfer Straße 169

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Architekt

Quellen: geni.com

■ **Ing. LIBESNY, Hugo**

Geb. 25.10.1877, Wien
Tod August 1963, USA

Adresse Wien 15, Mariahilfer Straße 169

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Prokurist bei Rothschild

Quellen: geni.com

■ **LIBESNY, Kurt**

Geb. 24.10.1892, Wien
Tod 16.6.1939, USA

Adresse Wien 15, Mariahilfer Straße 169

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf akad. Maler, Radierer und
Graphiker

Sonstiges Mitbegründer des Verbandes
österreichischer Reklamefachleute;
Gründer und Präsident Bund Österr.
Gebrauchsgraphiker

*Quellen: geni.com; ÖBL 1815-1950, Bd. 5
(Lfg. 22, 1970), S. 181*

■ **Dr. LIBESNY, Paul**

Geb. 16.3.1881, Wien
Tod 11.8.1962, Arlington, Virginia - USA

Adresse Wien 18, Herbeckstraße 119

Religion mos., ausgetr. am 27.12.1918

Jüd. Herkunft ja
Beruf Arzt

Quellen: <https://gedenkbuch.univie.ac.at>

■ **JDr. LICHT, Hellmuth Paul
Otto Edler von**

Geb. 25.5.1892, Brünn
Tod 13.5.1929, Wien

Adresse Wien 8, Alser Straße 25

Religion kath.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Sekretär Kohlen-Industrie-Verein

Sonstiges Weisse Elf; Vizepräsident Öst.
Skiverein 1922; Öst. Wintersportklub

*Quellen: Gaugusch, S. 1868; geni.com;
NFP 15. Februar 1922, S. 7; NFP 15. Mai
1929, S. 10; STD 18. Mai 1929, S. 7; STD
16. Mai 1929, S. 8; IBN 27. Januar 1922,
S. 5; ASZ 1913, S. 172*

■ **LIEBERMANN, Artur**

Geb. 31.1.1875, Wien
Tod — (Shoah)

Adresse Wien 6, Kasernengasse 24

Religion mos., ausgetr. am 20.10.1925

Jüd. Herkunft ja

Beruf Privatbeamter; Buchdrucker in
Hermann Liebermann Buchdruckerei,
Buch- und Papierhandlung, Mariahilferstr.
49

Sonstiges ÖTK; Alpen-Skiverein; TVNF

*Quellen: SNE 3. April 1909, S. 9; BUZ 21.
Januar 1909, S. 6; BUZ 21. Januar 1909,
S. 6; ÖTZ 1917, S. 144; geni.com*

■ **LINDENBERG, Ignaz**

Geb. 14.3.1875, Wien
Tod 8.12.1952

Adresse Wien 12, Rosenhügelstr. 3

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Beamter der Credit Anstalt

Sonstiges Mann der Schriftstellerin

Therese Lindenberg; Schulrat im 12. Bezirk

*Quellen: Therese Lindenberg im
Nachlassverzeichnis d. ÖNB unter
<https://nlv.obvsg.at>; Tochter Lise
Lindenberg unter
<https://gedenkbuch.univie.ac.at>; WKK
1921, S. 275*

■ LISSAU, Richard

Geb. 1.3.1875, Prag - Tschechien

Tod —

Adresse Wien 9, Fuchsthallergasse 10

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Bankdirektor

Sonstiges Anthroposoph; Bruder von
Richard Lissau

*Quellen: Robert Lissau unter
<https://biographien.kulturimpuls.org>;
geni.com; ÖSTA VA 24953*

■ MDr. LOEBEL, Robert Heinrich

Geb. 12.10.1893, Polen

Tod —, Sydney

Adresse Wien 4, Technikerstraße 5

Religion mos., ausgetr. am 29.1.1927

Jüd. Herkunft ja

Beruf Bankdirektorstellvertreter

Sonstiges ÖTC

Quellen: OET 1924/2, S. 4; geni.com

■ LOEW, Rudolf

Geb. 22.5.1877, Wien

Tod —

Adresse Wien 2, Raimundgasse 6

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Sekretär

Quellen: geni.com

■ MDr. LÖFFLER, Hermann

Geb. 9.2.1866, Wien

Tod —

Adresse Wien 1, Reichsrathstraße 15

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Zahnarzt

Sonstiges Alpen-Skiverein; von Zdarsky
zum Mitglied ernannt

*Quellen: SNE 25. März 1911, S. 7; NFP 6.
Oktober 1914, S. 8*

■ LÖW, Anna

Geb. —

Tod —

Adresse Wien 4, Frankenberggasse 11

Religion —

Jüd. Herkunft —

Beruf —

■ JDr. LÖW, Hermann

Geb. 25.5.1888, Galizien

Deportiert 20.5.1942, Minsk (Shoah)

Adresse Wien 4, Frankenberggasse 11

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Rechtsanwalt

Quellen: ÖSTA VA 30728

■ LÖW, Hugo

Geb. —

Tod —

Adresse Wien 9, Berggasse 23

Religion —

Jüd. Herkunft —

Beruf —

■ LÖWBEER, Arthur

Geb. *28.11.1880, Slowakei

Tod *23.7.1943, Polen (Shoah)

Adresse Wien 3, Landstraßer Hauptstraße
4

Religion *mos.
Jüd. Herkunft *ja
Beruf Prokurist b. Fanto

Quellen: WRZ 28. Dezember 1932, S. S. 14; geni.com

■ LÖWBEER, Wilhelm

Geb. 9.6.1862, Nizza
Tod 21.1.1942, Südfrankreich (Shoah)
(Erschöpfung auf der Flucht)

Adresse Wien 2, Aspernbrückengasse 3

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Heu- und Strohexport und andere Firmen

Sonstiges Tourenführer DL

Quellen: geni.com

■ LÖWENSTEIN, Max

Geb. 25.7.1862, Slowakei
Tod 15.12.1939, Wien

Adresse Wien 2, Czerningasse 6

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Inhaber Brüder Löwenstein Bürsten Rohmaterial

Quellen: geni.com

■ LÖWENSTEIN, Mizzi

Geb. 4.6.1896, —
Tod —

Adresse Wien 2, Czerningasse 6

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf —

Quellen: geni.com

■ MDr. LÖWENSTEIN, Trude

Geb. 3.1.1900, Wien
Tod 30.12.1994, USA

Adresse Wien 2, Czerningasse 6

Religion mos.
Jüd. Herkunft ja
Beruf Kinderärztin

Sonstiges Alpen-Skiverein

Quellen: Seidler, Jüdische Kinderärzte 1933-1945; geni.com

■ LÖWENSTEIN, Walter

Geb. 20.5.1895, Wien

Tod —

Adresse Wien 2, Czerningasse 6

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf —

Sonstiges *Fahrwart Alpen-Skiverein

Quellen: SNE 6. Dezember 1933, S. 3

■ LÖWY, Felix

Geb. 24.11.1877, —

Tod —

Adresse Wien 19, Reithlegasse 9/5

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Buchhalter; Verwalter

■ LÖWY, Marcell

Geb. 14.11.1885, Wien

Tod —

Adresse Wien 1, Babenbergerstraße 1

Religion —

Jüd. Herkunft —

Beruf Kleidermacher

Sonstiges Alpen-Skiverein

Quellen: geni.com; SNE 6. Dezember 1933, S. 2

■ LÖWYN, Richard

Geb. 8.8.1893, Wien

Tod 30.10.1957, Wien

Adresse Wien 2, Castellezgasse 34/15

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Bankbeamter

Sonstiges TVNF Leopoldstadt; Leiter
Photosektion jüd. Kulturstelle; ÖTK

Quellen:

https://waltermentzel.wordpress.com;

Adunka, Es kommt doch immer auf die

Wesensart eines Menschen an, S. 134;

AZE 22. März 1923; S. 8; ÖTZ 1917, S.

47

■ **LUSTIG, —**

Beruf Staatsbahnrat

■ **LUSTIG, —**

■ **MALECK, Karl**

Geb. 16.1.1860, Wien

Tod —

Adresse Wien 3, Kölblgasse 18

Religion kath.

Jüd. Herkunft nein

Beruf Prokurist bei Theodor Roderer &
Co.

Sonstiges Austria; ÖTK; Wiener
kaufmännischer Verein

Quellen: Meldearchiv; NSA 1919/2, S. 2;

KMZ 1. März 1884, S. 4; NWG 22.

Oktober 1909, S. 19; NWG 26. Mai 1912,

S. 167

■ **Ing. MANDL, Mano**

Geb. —

Tod —

Adresse Wien 8, Florianigasse 2

Religion —

Jüd. Herkunft —

Beruf Prokurist

Sonstiges Ausschussmitglied 1921;

Skivereinigung DL

■ **PhDr. Ing. MANGOLD, Karl**

Geb. 3.2.1867, Wien

Tod 8.8.1940, Wien

Adresse Wien 13, Steckhovengasse 12

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Direktor b. Fanto

Sonstiges Kommerzialrat

Quellen: geni.com

■ **Dr. MANNHEIMER, Oskar**

Geb. 7.6.1890, Wien

Tod 27.10.1942, Kasachstan (Shoah)

Adresse Wien 19, Chimanistraße 21-25

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Kaufmann

Sonstiges Alpen-Skiverein

Quellen: geni.com; SNE 28. Dezember

1912, S. 5; DVB 13. August 1920, S. 6;

WRZ 25. August 1926, S. 10

■ **MARCHFELD, Arthur**

Geb. 11.10.1875, Wien

Tod —

Adresse Wien 2, Castellezgasse 20

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Kaufmann; Seidenhandlung

Sonstiges Skivereinigung DL; TVNF

Quellen: DNA 1932, S. 236/9 (=Wiener

Gaubote 1932. S. IX

■ **Chem.Dr. MARGULIES,**

Otto

Geb. 4.12.1867, Wien

Tod 24.1.1926, Wien

Adresse Wien 4, Technikerstraße 5

Religion mos., ausgetr. am 8.11.1907

Jüd. Herkunft ja

Beruf Kaufmann; Fabrikant

Sonstiges Kommerzialrat

Quellen: Gaugusch, S. 925; geni.com; Offermanns, Die Brüder Otto und Robert Margulies

■ **Ing. MARITSCHKEK, Emil**

Geb. 13.12.1873, Wien
Deportiert 28.6.1942, Theresienstadt (Shoah)

Adresse Wien 9, Porzellangasse 9

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Autofrigor- und Kältemaschinen Ges.

Quellen: geni.com; Meldearchiv

■ **JDr. MARMOREK, Gustav Josef**

Geb. 5.12.1890, Wien

Tod 11.2.1937, Wien

Adresse Wien 2, Springerstraße 12

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Jurist

Sonstiges Alpen-Skiverein; B´nai Brith; 2. Obmann-Stellvertreter DL

Quellen: geni.com; Gaugusch, S. 2137

■ **MARMOREK, Oskar**

Geb. 17.7.1875, Wien

Tod 17.11.1947, USA

Adresse Wien 19, Reithlegasse 6

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Kaufmann; Ges. Marmorek & Beywasser & Arthur Flaschner Taborstraße 17

Sonstiges Alpen-Skiverein; Demokratische Mittelpartei; Obmann Stellvertreter DL 1921-1927

*Quellen: geni.com Gaugusch, S. 2135; [*sportfunktionaere.vga.at;Meldearchiv; NOS 2. Dezember 1947, S. 4; NFP 5. April 1928, S. 4; WRZ 15. Mai 1947, S. 5; SNE 27. Oktober 1906, S. 6; KRZ 8. August 1932, S. 9; STD 21. Oktober 1930, S. 4; KVZ 16. April 1927, S. 2*](http://juedische-</i></p></div><div data-bbox=)*

■ **MARMORSTEIN, Alexander**

Geb. 13.2.1882, Tschechien

Tod —

Adresse Wien 8, Alser Straße 35

Religion —

Jüd. Herkunft —

Beruf Geschäftsführender Bankdirektor Allgemeine Verkehrsbank

Sonstiges Öst. Automobil-Club

Quellen: AAZ 15. September 1923, S. 1; ÖSTA VA 31080

■ **MATAUSCH, Anny**

Geb. —

Tod —

Adresse Neulengbach

Religion —

Jüd. Herkunft —

Beruf —

■ **MAURER, Johann**

Geb. 27.12.1896, Wien

Tod —

Adresse Wien 8, Lange Gasse 25

Religion kath.

Jüd. Herkunft nein

Beruf Beamter; K.K. Staatsbahnen

Sonstiges TVNF

Quellen: DNA 1916, S. 219; Meldearchiv

■ **MAUTHNER, Philipp**

Geb. 23.1.1854, Wien

Tod 14.7.1926, Wien

Adresse Wien 2, Obere Donaustraße 49

Religion mos., in Prag konvertiert → rk

Jüd. Herkunft ja

Beruf Juwelier; Inh. Fa. Michael
Goldschmidt Söhne, Kärtnerstr. 2

*Quellen: Gaugusch, S. 2176 & 2173; NSD
1926, S. 177*

■ JDr. MAUTHNER, Theodor

Geb. 15.9.1855, Wien

Tod 17.4.1922, Wien

Adresse Wien 2, Weißgerberlände 42

Religion mos., ausgetr. am 5.1.1901

Jüd. Herkunft ja

Beruf Anwalt

Sonstiges Vizepräsident ÖTC

*Quellen: Gaugusch, S. 541; Oberkofler,
Theodor Mauthner / Wilhelm Pappenheim,
S. 180-181 & 183; Oberkofler, Über
sozialistische Privatbibliotheken in Wien
und ihr Schicksal; geni.com*

■ MAUTNER, Oskar

Geb. 20.5.1885, Saaz - Tschechien

Tod 10.8.1921, Wien

Adresse Wien 9, Liechtensteinstraße 45a

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Kaufmann

*Quellen: geni.com; WRZ 9. Oktober 1921,
S. 13*

■ Dr. MAYER, —

Geb. —

Tod —

Adresse Wien 3, Paracelsusgasse 5

Religion —

Jüd. Herkunft —

Beruf —

■ MAYER, Adolf

Geb. 1.10.1877, Neunkirchen - NÖ

Tod —

Adresse Wien 9, Glasergasse 7/3/15

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Kaufmann

Quellen: Meldearchiv

■ MAYER, Adolf

Geb. —

Tod —

Adresse —

Religion —

Jüd. Herkunft —

Beruf Beamter im Bankverein

■ Dr. MAYER, Ernst

Geb. 10.4.1895, Wien

Tod —

Adresse Wien 3, Paracelsusgasse 5

Religion kath.

Jüd. Herkunft nein

Beruf —

Quellen: Meldearchiv

■ Dr.techn. Ing.Chem.

MAYER, Guido

Geb. 26.2.1891, Wien

Tod *1945, *Jugoslawien

Adresse Wien 1, Krugerstraße 8/1/6

Religion mos., ausgetr. am 29.12.1915

Jüd. Herkunft ja

Beruf Leiter der Fabrik King-Rasierseife

Sonstiges 1. Obmann-Stellvertreter DL

1921; Materialverwalter DL 1921;

Schriftleiter NSD bis September 1921

*Quellen: [https://geschichtewiki.wien.gv.
at/Guido_Mayer](https://geschichtewiki.wien.gv.at/Guido_Mayer); ÖBL 1815-1950, Bd. 5
(Lfg. 25, 1972), S. 425f.*

■ JDr. MAYER, Helene Mutzi

Geb. 10.10.1894, Wien

Tod 5.11.1942, Litzmannstadt (Shoah)

Adresse Wien 19, Lannerstraße 12
Religion mos., ausgetr. am 30.9.1922,
Rücktritt 31.8.1939
Jüd. Herkunft ja
Beruf —

Sonstiges Vorstand Alpen-Skiverein;
Artikel über Alpinismus und Strafrecht

*Quellen: geni.com; Gaugusch, S. 2256;
Urbach, Das Buch Alice; SNE 9. November
1923, S. 1; 8. März 1923, S. 2 & 10. März
1928, S. 2; NFP 27. November 1929, S.
14; NFP 27. November 1929, S. 14*

■ **MAYER, Paul**

Geb. 18.2.1895, Wien
Tod 11.1.1989, Wien

Adresse Wien 13, Auhofstraße 1
Religion mos.
Jüd. Herkunft ja
Beruf —

Quellen: geni.com; Meldearchiv

■ **MEISEL, Viktor**

Geb. 9.5.1878, Wien
Tod 28.10.1966, Wien

Adresse Wien 9, Spitalgasse 21
Religion mos., ausgetr. am 28.9.1920
Jüd. Herkunft ja
Beruf —

Quellen: https://findagrave.com

■ **MENDL, Karl**

Geb. 29.11.1876, —
Tod —

Adresse Wien 8, Piaristengasse 18
Religion mos.
Jüd. Herkunft ja
Beruf Ges. bei Mendl & Löwy; Kaufmann

Quellen: ÖSTA VA 33103

■ **MOCSÁRI, Stefan**

Geb. *15.4.1893, Wien
Tod —

Adresse Wien 18, Michaelerstraße 16
Religion *mos., ausgetr. am 9.7.1924
Jüd. Herkunft *ja
Beruf Mocsári und Lungstrass
Werkzeughandel

Sonstiges *Österreichischer Skiverein

*Quellen: geni.com; WST 8. Dezember
1922, S. 4*

■ **MOGYOROSY, Arpad**

Geb. 27.10.1875, Budapest
Tod 22.1.1922, Wien

Adresse Wien 19, Karl Ludwig Straße 84
Religion mos., ausgetr. am 1907
Jüd. Herkunft ja
Beruf Architekt

*Quellen: https://architektenlexikon.at;
BAU 1905, S. 659; BAU 1916, S. 81*

■ **MOLLER, Karl**

Geb. —
Tod —

Adresse Wien 9, Alser Straße 26
Religion —
Jüd. Herkunft —
Beruf —

■ **MONDET, Maurice**

Geb. 1.8.1884, Paris - Frankreich
Tod —

Adresse Wien 1, Opernring 3
Religion kath.
Jüd. Herkunft nein
Beruf Dir. der Filmag; Regisseur; Direktor

Sonstiges ÖTK

*Quellen: Meldearchiv; ÖTZ 1919, S. 61;
WRZ 4. Januar 1918, S. 7*

■ **MDr. MOSAUER, Karl**

Geb. 6.10.1877, Tschechien
Tod —

Adresse Wien 4, Frankenberggasse 7

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Zahnarzt; Hauseigentümer

Sonstiges Alpen-Skiverein; Wiener Eislaufverein; Vorstand Wiener Ski Club 1914

Quellen: SNE 18. März 1911, S. 8; geni.com; MIZ 1914/22, S. 6; STD 11. Oktober 1928, S. 7

■ MULI, Oskar

Geb. 10.11.1880, Wien

Tod —

Adresse Wien 3, Ungargasse 25

Religion kath.

Jüd. Herkunft nein

Beruf Rechn. Vid. Finanzlandesdirektion; Rechnungs Official

Sonstiges Austria; Gebirgsverein; Wiener Sportsvereinigung; Ski Vereinigung Austria; Verband zur Wahrung allg, touristischer Interessen 1935

Quellen: Meldearchiv; ASZ 1905; S. 244; GBF 1935/Juli, S. 17

■ MÜLLER, Egon

Geb. 7.12.1880, Mähren - Tschechien

Tod —

Adresse Wien 1, Führichgasse 5

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Kaufmann

Quellen: geni.com; Meldearchiv

■ NEUBAUER, Richard

Geb. 26.11.1883, Karlsbad - Tschechien

Tod —

Adresse Wien 4, Belvederegasse 7

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Kaufmann; Schleif- und Polierartikel

Sonstiges ÖTK

Quellen: Meldearchiv; ÖSTA VVSt. Ha. 6728; VOB 1. Juni 1940, S. 9; ÖTZ 1913, S. 161

■ NEUBAUER, Robert

Geb. 28.7.1887, Karlsbad - Tschechien

Deportiert 17.7.1942, Auschwitz (Shoah)

Adresse Wien 14, Fenzlgasse 7-9

Religion kath.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Kaufmann; Karl Meise Nachfolger

Quellen: geni.com; Meldearchiv

■ NEUMANN, Richard Viktor

Geb. 28.12.1886, Wien

Tod —

Adresse Wien 6, Brückengasse 16

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Handelsangestellter; Beamter

Quellen: Meldearchiv

■ MDr. NEURATH, Rudolf

Geb. 17.2.1869, Wien

Tod 14.10.1947, —

Adresse Wien 8, Lange Gasse 70

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Kinderarzt; Augenarzt; Leiter eines Ambulatoriums der Wiener Arbeiterkrankenkasse

Quellen: Gaugusch, S. 2449; https://gedenkbuch.univie.ac.at

■ NEUSTADL, Richard

Geb. 8.2.1883, Wien

Tod 25.1.1945, —

Adresse Wien 15, Holohergasse 55

Religion mos., ausgetr —

Jüd. Herkunft ja

Beruf Wäschefabrikant

Sonstiges TVNF

Quellen: DNA 1909, S. 233

■ NOWOTNY, Gustav

Geb. —

Tod —

Adresse Wien 3, Landstraßer Hauptstraße
95

Religion —

Jüd. Herkunft *nein

Beruf —

Sonstiges *Austria; *Gebirgsverein

*Quellen: GBF 1901 Juni, S. 4; NSA
1926/1, S. 15*

■ OPPENHEIM, Max Theodor

Geb. 17.10.1891, Wien - NÖ

Tod *19.1.1942, Van Imhoff - Indischer
Ozean

Adresse Wien 2, Rotensterngasse 13

Religion evang.

Jüd. Herkunft nein

Beruf Briefmarkenhändler; Kaufmann

*Quellen: Meldearchiv; WRZ 12. August
1922, S. 11; <https://vanimhoff.info>*

■ JDr. ORNSTEIN, Heinrich Ernst

Geb. 19.3.1890, Wien

Tod —

Adresse Wien 18, Gymnasiumstraße 35

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Rechtsanwalt

Sonstiges Alpen-Skiverein; Touring-Club

*Quellen: NSD 1927, S. 161; AZE 15.
Februar 1922, S. 7; OET 1931/3, S. 5;
DKB 2. Juli 1931, S. 5; ÖSTA VA 42792*

■ ORTNER, Fritz

Geb. 20.2.1873, Graz

Tod —

Adresse Wien 6, Strohmayergasse 7

Religion kath.

Jüd. Herkunft nein

Beruf Prokurist; Neusiedler AG für
Papierfabrikation; Bürochef

Quellen: Meldearchiv

■ PACHNER, Robert

Geb. 17.6.1891, Wien

Tod —

Adresse Wien 7, Lerchenfelder Straße 106

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Verkäufer

Sonstiges ÖTK

*Quellen: ÖSTA VA 31395; ÖTZ 1917, S.
149*

■ JDr. PASCHKIS, Erwin

Geb. 14.9.1887, Wien

Tod 23.11.1959, Wien

Adresse Wien 1, Rudolfsplatz 12

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Jurist; Erz. Kunstg. Artikel

Sonstiges Alpen-Skiverein; ÖTK;
Akademischer Skiverein; Akademischer
Alpenverein Wien; Tourenführer DL

*Quellen: geni.com; NSD 1923/29, S. 286;
ÖTZ 1911, S. 288; KVZ 8. April 1936, S.
5; SNE 27. Oktober 1906, S. 9*

■ PATZAU, Louise Helene

Geb. 8.1.1870, Wien

Deportiert 28.11.1941, Minsk (Shoah)

Adresse Wien 3, Beatrixgasse 3a

Religion mos., ausgetr. am 1.6.1929

Jüd. Herkunft ja

Beruf Musiklehrerin; Musikpädagogin

Quellen: Gaugusch, S. 1351; geni.com

■ PECH, Leo

Geb. —

Tod —

Adresse Wien 4, Wiedner Hauptstraße 64

Religion —

Jüd. Herkunft —

Beruf —

Sonstiges *ÖTK Ausschussmitglied 1921

Quellen: ÖTZ 1919, S. 95

■ JDr. PECHKRANZ, Ernst Bernhard

Geb. 24.2.1894, Wien

Tod 22.11.1938, Buchenwald (Shoah)

Adresse Wien 9, Schlickgasse 6

Religion mos., ausgetr. am 2.10.1934

Jüd. Herkunft ja

Beruf Rechtsanwalt

Sonstiges Allgemeiner österreichischer Skiverband; ÖTC; TVNF Ortsgruppe Währing; Repräsentant des Schweizer Bankhauses Arbitrium; WAC
Kassenreferent 1929; Skivereinigung DL; Ausschussmitglied 1921

Quellen: Gaugusch, S. 2525; Advokaten 1938; Meldearchiv; BLA VA 47435; 26. November 1925, S. 11; <http://juedische-sportfunktionaere.vga.at/>; WRZ 29. Februar 1940, S. 6; NSD 1921/3, S. 22; geni.com

■ PERLES (TAUBER), Adele

Geb. 11.12.1882, Mistek -Tschechien

Tod 3.12.1969, Los Angeles - Kalifornien - USA

Adresse Wien 13, Kopfgasse 9

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf —

Quellen: Gaugusch, S. 2530; geni.com

■ PERUTZ, Leo

Geb. 2.11.1882, Prag - Tschechien

Tod 25.8.1957, Bad Ischl

Adresse Wien 9, Meynertgasse 8

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Versicherungsmathematiker; Schriftsteller

Sonstiges Arbeiterrat Anker-Versicherung

Quellen: https://geschichtewiki.wien.gv.at/Leo_Perutz

■ PERUTZ, Paul

Geb. 5.4.1885, Wien

Tod 6.7.1956, New York

Adresse Wien 19, Felix Mottl Straße 18

Religion —

Jüd. Herkunft —

Beruf Kfm. Ges. Baumwollhandlung

Sonstiges Misrachi

Quellen: geni.com; DST 22. Oktober 1937, S. 5; ÖSTA Hilfsfonds 8236

■ PETRAVIC, Eugen

Geb. 26.10.1890, Kroatien

Tod 28.6.1970, Klosterneuburg

Adresse Wien 17, Schadinagasse 3

Religion kath.

Jüd. Herkunft nein

Beruf Prokurist Fa. J. Petravac AG für Feinmechanik

Sonstiges Vaterländische Front; NSDAP

Quellen: https://geschichtewiki.wien.gv.at/Eugen_Petravic; WRZ 30. Januar 1929, S. 12; TAG 20. Juni 1937, S. 6

■ PICK, Hermann

Geb. *9.5.1885, Wien

Tod —

Adresse Wien 12, *Assmayerg. 23

Religion *mos., ausgetr. am 22.4.1927

Jüd. Herkunft ja

Beruf *Erzeugung von Stock- und Schirmgriffen

■ **PIESCHEK/PIESCZEK, Eugen**

Geb. —
Tod 6.3.1955, —

Adresse —

Religion —

Jüd. Herkunft —

Beruf Wiener Bankverein

Sonstiges Ausschussmitglied 1921;
Tourenführer DL

Quellen: NSD 1921/1, S. 10

■ **PISZK, Jaques**

Geb. 6.5.1887, Slowakei
Tod 5.2.1925, —

Adresse Wien 1, Heinrichsgasse 3

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf —

Quellen: geni.com

■ **MDr. PLESSNER, Emil**

Geb. 11.3.1887, Polen
Tod —

Adresse Wien 4, Gusshausstraße 19

Religion —

Jüd. Herkunft —

Beruf Zahnarzt

Sonstiges Wiener Ski-Club

*Quellen: IOS 27. November 1914, S. 7;
geni.com*

■ **POCHILY, Finny**

Geb. —

Tod —

Adresse Wien 3, Reisnerstraße 21/1

Religion —

Jüd. Herkunft —

Beruf *Wäscherin

■ **JDr. POLLACSEK, Arthur John**

Geb. 6.12.1887, Wien
Tod 9.1.1983, USA

Adresse Wien 9, Elisabethpromenade 23

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Anwalt

Sonstiges Alpen-Skiverein; beedeter Dolmetsch für die französische und italienische Sprache; Mitglied im Ausschuss der Wirtschaftlichen Organisation der Rechtsanwälte in Wien, Niederösterreich und Burgenland

*Quellen: Meldearchiv; ÖStA VA 2416;
ÖStA Hilfsfonds; Advokaten 1938;
crt-ii.org No. CV96-4849; geni.com*

■ **POLLACSEK, Gertrude**

Geb. 28.10.1895, Wien
Tod 1990, USA

Adresse Wien 9, Elisabethpromenade 23

Religion mos., ausgetr. am 12.7.1915

Jüd. Herkunft ja

Beruf —

Sonstiges Alpen-Skiverein

Quellen: geni.com

■ **POLLACSEK, Richard**

Geb. 1.5.1893, Wien
Tod 17.3.1932, Zagreb

Adresse Wien 9, Elisabethpromenade 23

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Gesellschafter

Quellen: geni.com

■ **POLLAK, Friedrich**

Geb. 17.1.1882, Wien
Tod 24.9.1924, Wien

Adresse Wien 12, Meidlinger Hauptstraße

58

Religion mos., ausgetr. am 19.8.1921

Jüd. Herkunft ja

Beruf Möbelfabrikant; Gesellschafter Emil & Alfred Pollak

Quellen: Gaugusch, S.2690

■ POLLAK, Ignaz

Geb. 4.5.1869, Ungarn

Tod 2.8.1934, —

Adresse Wien 9, Althanplatz 5

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Direktor b. Fanto

Quellen: Meldearchiv

■ Frl. POLLATSCHEK, —

Geb. —

Tod —

Adresse Wien 3, Schwarzenbergplatz 5a

Religion —

Jüd. Herkunft —

Beruf Angestellte bei Fanto

■ POLLATSCHEK, Helene

Geb. 1.7.1892, Wien

Tod September 1968,

Adresse Wien 19, Kreindlgasse 21

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf —

Quellen: Gaugusch, S. 2256; Urbach, Das Buch Alice; geni.com

■ JDr. POLLITZER, Johann

Geb. 21.7.1875, Nikolsburg - Tschechien

Tod 18.8.1923, Mallnitz

Adresse Wien 8, Kochgasse 16

Religion ob

Jüd. Herkunft *nein

Beruf Jurist

Sonstiges Gründungsmitglied DL

Quellen: Gaugusch, S. 2542; geni.com; AZE 8. Dezember 1900, S. 9; AZE 28. Juli 1909, S. 9; SND 1923/26, S. 235

■ POLLITZER, Oskar

Geb. 11.1.1887, Wien

Tod 23.1.1939, Dachau (Shoah)

Adresse Wien 7, Stiftgasse 6

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Kaufmann

Quellen: <https://yvng.yadvashem.org>

■ Dr. PORGES, Albert

Geb. 12.7.1898, Prag

Tod 1932, China

Adresse Genua , Corso Torini 12/5

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf American Express; Amexco

Sonstiges Hakoah

Quellen: geni.com; ASZ 1920, S. 42; PTB 8. Juni 1929, S. 5; NSD 1932, S. 48

■ PORGES, Erwin

Geb. —

Tod —

Adresse Wien 14, Kollburggasse 1

Religion —

Jüd. Herkunft —

Beruf —

■ PRIGGEN, Louis Ernest

Geb. 4.12.1866, England

Tod 14.2.1945, —

Adresse Wien 1, Giselastraße 1

Religion —

Jüd. Herkunft —

Beruf Prokuristin; Hausverwalter

Quellen: geni.com

■ **Dr. Ing. PRINZ, Wilhelm**

Geb. 31.12.1889, Wien

Tod 22.5.1964, Wien

Adresse Wien 7, Neustiftgasse 149

Religion kath.

Jüd. Herkunft nein

Beruf —

Quellen: Meldearchiv

■ **RAUB, Richard**

■ **RAUBITSCHKEK, Ernst**

Geb. 18.7.1896, Mödling

Tod 1971, —

Adresse Wien 12, Schönbrunner Straße
179

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Zahntechniker

Sonstiges Touristik- und Skiklub Hakoah;
ÖTC; ArbeiterInnenbewegung

*Quellen: geni.com; NFP 17. Dezember
1922, S. 10; AZE 19. Januar 1930, S. 12;
OET 1924/2, S. 7; WRM 9. Juni 1927, S.
10*

■ **REIF, Moritz**

Geb. 25.1.1860, Tschechien

Tod 9.4.1943, Polen (Shoah)

Adresse Wien 3, Veithgasse 11

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Inh. Moritz Reif Getreidehandlung

Sonstiges ÖTC; ÖTK; Kommerzialrat

*Quellen: geni.com; MZT 3. Februar 1913,
S. 2*

■ **REMÉNYI, Josef**

Geb. *16.7.1886, Wien

Tod *10.3.1942 (Shoah)

Adresse Wien 1, Fleischmarkt 14

Religion —

Jüd. Herkunft —

Beruf *Beeideter Schätzmeister;
Dolmetscher; Dir. bei verschiedenen
Firmen

Quellen: ÖSTA FLD 29192

■ **RIBAR, Bruno**

Geb. 28.3.1897, Prossnitz - Tschechien

Tod —

Adresse Wien 10, Eugengasse 47 =
Pernerstorfergasse

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Fabrikant Amerikanische
Büromöbelfabrik

Sonstiges TVNF; ÖTC; Alpiner Klub D'
Jägerhäusler aus Wien

Quellen: GBF 1919, S. 13

■ **RICHTER, Hans Karl**

Geb. 2.7.1886, Wien

Tod 29.1.1975, Wien

Adresse Wien 1, Biberstraße 10/4/19

Religion kath.

Jüd. Herkunft nein

Beruf Geologe; Apotheker

Sonstiges Austria; Alpen-Skiverein;
Obmann DL

*Quellen: [https://geschichtewiki.wien.gv.
at/Karl_Hanns_Richter](https://geschichtewiki.wien.gv.at/Karl_Hanns_Richter)*

■ **RIE, Emil**

Geb. 14.8.1872, Budapest

Tod —

Adresse Wien 5, Hamburgerstraße 14

Religion mos., ausgetr. am 8.1.1926

Jüd. Herkunft ja

Beruf Prokurist; Bankbeamter

Quellen: ÖSTA VA 26475

■ **Dr. RIE, Ernst**¹²

Geb. 2.5.1896, Wien
Tod 12.8.1921, Torstein

Adresse —

Religion —

Jüd. Herkunft ja

Beruf Physiker; Assistent Technische Hochschule Wien

Quellen: Gaugusch, S.2937; geni.com; NSD 1921/3, S. 17; Handbuch österreichischer Autorinnen und Autoren jüdischer Herkunft

■ **Dr. RINK, Erich Julius**

Geb. 29.7.1895, Wien
Tod —

Adresse Wien 9, Hörlgasse 18

Religion mos., ausgetr. am 18.5.1937

Jüd. Herkunft ja

Beruf Kaufmann

Sonstiges W.A.F.

Quellen: geni.com; DST 22. Oktober 1937, S. 5; IOS 22. März 1919, S. 10; WST 18. März 1919, S. 3

■ **JDr. RITTERSPORN, Adolf**

Geb. 20.2.1884, Tschechien
Tod 5.5.1971, USA

Adresse Wien 9, Liechtensteinstraße 25

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Rechtsanwalt Anglobank

Quellen: Advokaten 1938; Meldearchiv; ÖStA VA 31556; ÖStA Hilfsfonds

■ **ROCEK, Leopoldine**

Geb. 7.6.1897, Groß Jedlersdorf - NÖ
Tod 20.5.1940, Wien

Adresse Wien 2, Alliiertenstraße 15

Religion kath.

Jüd. Herkunft nein

Beruf Kontoristin

Quellen: Meldearchiv

■ **Dr. ROSENBERG, Anna**

Geb. 1.5.1898, Wien

Tod 24.12.1992, Cleveland, Ohio - USA

Adresse Wien 1, Wollzeile 9

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Ärztin; Psychoanalytikerin

Sonstiges Mitglied der Wiener Psychoanalytischen Vereinigung; Ab 1929 war sie Mitarbeiterin der Sozialistischen Gesellschaft für Sexualberatung und Sexualforschung; KPÖ; Ausbildung bei Wilhelm Reich und Anna Freud

Quellen: https://geschichtewiki.wien.gv.at/Anny_Angel-Katan; geni.com

■ **ROSENBERG, Leopold**

Geb. 25.8.1902, Hinterbrühl

Tod —

Adresse Wien 19, Hardtgasse 32

Religion mos., ausgetr. am 20.9.1917

Jüd. Herkunft ja

Beruf Redakteur Zeitschrift Kamera Kunst

Quellen: Kamera Kunst Heft 9, S. 30

■ **MDr. ROSENBERG, Ludwig**

Geb. 6.6.1862, Papa - Ungarn

Tod 1.4.1928, Wien

Adresse Wien 1, Wollzeile 9

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Kinderarzt

Sonstiges ÖTC

Quellen: geni.com

¹²Von mir hinzugefügt.

■ **ROSENBERG, Margarethe**

Geb. 24.9.1894, Wien
Tod Juli 1970, New York - USA

Adresse Wien 1, Wollzeile 9
Religion mos.
Jüd. Herkunft ja
Beruf —

Quellen: geni.com

■ **ROSENSTEIN, Walter**

Geb. 25.7.1897, Weidlingau bei Wien
Tod 4.1.1961, USA

Adresse Wien 16, Römergasse 6
Religion mos.
Jüd. Herkunft ja
Beruf Kaufmann

Quellen: Meldearchiv; ÖSTA FLD 6063

■ **ROSENTHAL, Josef**

Geb. 7.11.1860, Ungarn
Tod 27.12.1934, Wien

Adresse Wien 13, Steckhofengasse 9
Religion mos.
Jüd. Herkunft ja
Beruf Fabrikbesitzer Gerson Böhm & Rosenthal Großhdl. M. Mineralölen Benzin und Ölwerke Metallwarenfabrik; Schätzmeister

Sonstiges Gründungsmitglied ÖTC

Quellen: AAZ 1. November 1930, S. 23

■ **ROSENTHAL, Philipp Wilhelm.**

Geb. 25.3.1868, Wien
Tod 30.1.1940, Wien

Adresse Wien 1, Rathausstraße 17
Religion kath.
Jüd. Herkunft ja
Beruf Ph. Chem. Handlung

Sonstiges Austria; ÖTK

Quellen: Gaugusch, S. 3011; geni.com; ÖTZ 1916, S. 45; NSA 1903, S. 8

■ **ROSLER, Karl**

Geb. 1869, Galizien
Tod 1926, Wien

Adresse Wien 9, Brünnlbadgasse 16
Religion mos.
Jüd. Herkunft ja
Beruf Amtliche Nachrichtenstelle; Telegrafenkorrespondenzbüro

Sonstiges Redaktionsrat; Hofrat

Quellen: Meldearchiv; NZG 19. Mai 1926, S. 3

■ **ROUBICEK, Fritz**

Geb. —
Tod —

Adresse Wien 13, Elßberggasse 26
Religion —
Jüd. Herkunft —
Beruf —

■ **RUBINER, Rudolf**

Geb. —
Tod —

Adresse Wien 2, Komödiengasse 1
Religion —
Jüd. Herkunft —
Beruf —

■ **RUDINGER, Martha**

Geb. 14.10.1893, Plzen - Tschechien
Tod 23.5.1982, —

Adresse Wien 9, Hörlgasse 16
Religion mos.
Jüd. Herkunft ja
Beruf —

Quellen: geni.com

■ **RUDINGER, Paul**

Geb. 13.3.1889, Plzen - Tschechien
Tod —

Adresse Wien 9, Hörlgasse 16
Religion mos.

Jüd. Herkunft ja
Beruf Kaufmann; Gemischtwaren
Großhandlung

Sonstiges Alpen-Skiverein

Quellen: geni.com; SNE 13. Mai 1923, S. 2

■ **SALZER, Irma**

Geb. —

Tod —

Adresse Wien 20, Mathildengasse 3

Religion —

Jüd. Herkunft —

Beruf —

■ **SANDBANK, Josef**

Geb. —

Tod —

Adresse Wien 9, Müllnergasse 22

Religion —

Jüd. Herkunft —

Beruf Papierhandlung

■ **Dr. SAXL, Emil**

Geb. 18.9.1860, Biela - Tschechien

Tod —

Adresse Wien 4, Molkengasse 6

Religion mos., ausgetr. 1901 → rk.

Jüd. Herkunft ja

Beruf —

Sonstiges Skivereinigun DL

Quellen: geni.com

■ **JDr. SAXL, Kurt**

Geb. 21.7.1894, Weidlingau,

Niederösterreich

Tod 30.3.1976, —

Adresse Wien 13, Kupelwiesergasse 47

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Rechtsanwalt

Sonstiges Alpen-Skiverein

*Quellen: SNE 10. Januar 1914, S. 4;
geni.com; Meldearchiv; ÖStA VA 38245;
ÖStA Hilfsfonds; Advokaten 1938*

■ **Ing. SAXL, Rudolf Hermann**

Geb. 20.1.1890, Wien

Tod 1933, Marmolata - Dolomiten

Adresse Wien 13, Penzinger Straße 64

Religion kath.

Jüd. Herkunft nein

Beruf —

Sonstiges Alpinistengilde; TVNF; ÖTC;
Ausschussmitglied 1921

*Quellen: Meldearchiv; ABD 30. September
1933, S. 11; DNA 1931, S. 36; NSD 1933,
S. 106*

■ **SAXL (KLEIN), Rosalinde
Elisabeth**

Geb. 7.11.1862, Popudin - Slowakei

Tod 9.6.1942, Wien

Adresse Wien 4, Molkengasse 6

Religion mos., ausgetr. 1901 → rk

Jüd. Herkunft ja

Beruf —

Quellen: Meldearchiv; geni.com

■ **Dr. phil. SCHABLIN, Georg**

Geb. 11.4.1884, Wien

Tod 8.3.1978, Wien

Adresse Wien 19, Hasenauerstraße 28

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Chemiker

Sonstiges ÖTK

*Quellen: Gaugusch, S. 1914; ÖTZ 1915, S.
32; geni.com*

■ **MDr. SCHABLIN, Stefan**

Geb. 9.12.1885, Nagy Surany - Ungarn

Tod 9.6.1942, Auschwitz (Shoah)

Adresse Wien 19, Hasenauerstraße 28

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf *Arzt

Sonstiges ÖTK; Vortragender VHS

Quellen: Gaugusch, S. 1914; geni.com; AZE 28. Februar 1926, S. 16; ÖTZ 1915, S. 32

■ JDr. SCHABLIN, Ulrich

Geb. 17.6.1887, Nagy Surany - Ungarn

Deportiert 10.9.1942, Theresienstadt (Shoah)

Adresse Wien 19, Hasenauerstraße 28

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Beamter

Sonstiges ÖTK; Alpen-Skiverein

Quellen: Gaugusch, S. 1914; ÖTZ 1915, S. 32; geni.com; SNE 16. November 1929, S. 4

■ SCHAFRANEK, Gabriel

Geb. 1864, Brod - Serbien

Tod 14.2.1927, Wien

Adresse Wien 19, Scheibeng. 8

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Prokurist der Credit Anstalt

Quellen: geni.com; Meldearchiv

■ Dr. SCHALEK, Norbert

Geb. 29.3.1880, Wien

Tod 7.3.1938, Wien (Herzinfarkt)

Adresse Wien 1, Schottenring 16

Religion mos., ausgetr. 1894

Jüd. Herkunft ja

Beruf Annoncen-Büro Schalek

Sonstiges Austria; Alpen-Skiverein;
Bruder von Journalistin Alice Schalek

Quellen: geni.com

■ JDr. SCHALEK, Rudolf

Geb. 22.2.1869, Tschechien

Tod 12.2.1942, Wien (Shoah)

Adresse Wien 9, Wasagasse 4

Religion mos., ausgetr. 1892 → rk

Jüd. Herkunft ja

Beruf Anwalt

Sonstiges Vorstand Alpen-Skiverein;
Verein der Schriftstellerinnen und
Künstlerinnen in Wien; Vizepräsident
Wiener Eislaufverein; Austria; ÖTK;
Creditorenverein zum Schutze der
Forderungen bei Insolvenzen; Bruder von
Journalistin Alice Schalek

Quellen: geni.com; Meldearchiv; ÖStA VA 17583; Advokaten 1938

■ JDr. SCHARMAN, Bela

Geb. 23.9.1888, Wien

Tod 6.7.1959, USA

Adresse Wien 1, Börsegasse 18

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Anwalt

Sonstiges Alpen-Skiverein

*Quellen: geni.com; Advokaten 1938;
Meldearchiv; ÖStA VA 21325;*

■ SCHASCHEK, Berta

Geb. —

Tod —

Adresse Wien 9, Beethovengasse 3/13

Religion —

Jüd. Herkunft —

Beruf Lehrerin

■ SCHECHTER, Alexander

Geb. 8.3.1876, Alexandrien

Deportiert 23.11.1941, Riga (Shoah)

Adresse Wien 5, Schönbrunner Straße 143

Religion mos., ausgetr. am 10.6.1929

Jüd. Herkunft ja

Beruf Kaufmann; Buchhalter

Sonstiges Alpen-Skiverein; Austria

Quellen: ÖSTA; NFP 12. April 1907, S. 21; WRZ 12. November 1946, S. 7

■ Ing. SCHICK, Ernst

Geb. —

Tod —

Adresse Innsbruck , Goethestraße 13

Religion —

Jüd. Herkunft —

Beruf —

Quellen: IBN 19. Januar 1920, S. 5; IBN 16. August 1919, S. 6

■ SCHICK, Franz¹³

Geb. —

Tod —

Adresse —

Religion —

Jüd. Herkunft —

Beruf —

Sonstiges Ausschussmitglied ab Dez. 1921; Skivereinigun DL; *GV; *TVNF

■ JDr. SCHICK, Fritz

Geb. 12.1.1895, Wien

Tod 17.8.1924, Schweiz

Adresse Wien 15, Palmgasse 1

Religion mos., ausgetr. am 29.9.1919

Jüd. Herkunft ja

Beruf Konzipient bei Dr. Paul Engel

Quellen: NFP 18. August 1924, S. 5; AZE 19. August 1924, S. 5; AZE 22. März 1925, S. 20; NSD 1924, S. 143

■ Dr. SCHICK, Nelly

Geb. 2.4.1894, Wien

Tod Emigration via GB in die USA

Adresse Wien 13, Firmiangasse 31

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Kinderärztin

Sonstiges Keren Kajemeth; Vorträge bei ArbeiterInnenbewegung

Quellen: Seidler, Jüdische Kinderärzte 1933-1945; AZE 12. Oktober 1928, S. 9; DST 24. Dezember 1937, S. 5

■ SCHLESINGER (ABELES, SEIT 9.1.1892 ARENS), Emanuela Nelly

Geb. 28.4.1883, Červený Kostelec - Tschechien

Tod 19.5.1967, Wien

Adresse Wien 19, Windgasse 2a

Religion mos., ausgetr. am 29.12.1922

Jüd. Herkunft ja

Beruf —

Sonstiges Alpen-Skiverein

Quellen: Gaugusch, S. 7; SNE 13. Mai 1923, S. 3; SNE 12. Dezember 1914, S. 2

■ SCHLESINGER, Otto

Geb. 5.9.1880, Teschen - Tschechien

Tod —

Adresse Wien 9, Porzellangasse 16

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Bankbeamter

Quellen: Meldearchiv

■ SCHLESINGER, Paul

Geb. 6.5.1888, Wien

Tod —

Adresse Wien 13, Hietzinger Hauptstraße 126a

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Beamter Wr. Bankverein

Sonstiges Alpen-Skiverein

Quellen: SNE 13. Mai 1923, S. 3; NSD 1922/17, S. 115; SNE 10. Februar 1912, S. 5; Meldearchiv

¹³Von mir hinzugefügt.

■ **SCHLESINGER**
(SCHELLER), Wilhelm

Geb. 5.6.1886, Wien
Tod 16.4.1941, KZ Buchenwald (Shoah)

Adresse Wien 19, Langackergasse 37
Religion mos., ausgetr. am 9.10.1913 -
Rücktritt 1923
Jüd. Herkunft ja
Beruf Beamter der Credit Anstalt;
Schriftsteller

Quellen: geni.com

■ **Ing. SCHLOSS, Hans Max**

Geb. 27.1.1877, Wien
Tod 17.2.1929, Troppberg/Gabnitz

Adresse Wien 9, Alser Straße 20
Religion mos., ausgetr. am 26.11.1909
Jüd. Herkunft ja
Beruf —

Sonstiges Alpen-Skiverein; ÖTK; Austria

*Quellen: geni.com; ÖTZ 1911, S. 169;
NFP 19. Februar 1929. S. 17*

■ **SCHNABEL (BACHRACH), Alice**

Geb. 14.12.1896, Wien
Tod 14.4.1992, —

Adresse Wien 1, Rosenbursenstraße 8
Religion mos.
Jüd. Herkunft ja
Beruf —

Sonstiges Nichte von Dr. Adolf Edler von
Bachrach

*Quellen: Gaugusch, S. 58; geni.com;
ÖSTA FLD 13622; Sandgruber, Traumzeit
für Millionäre*

■ **JDr. SCHNABEL, Fritz**

Geb. 5.7.1890, Uhersky Brod - Mähren
Tod 24.8.1944, USA

Adresse Wien 1, Rosenbursenstraße 8
Religion mos.

Jüd. Herkunft ja
Beruf —

Quellen: Gaugusch, S. 58, geni.com

■ **SCHNEEBERGER, Richard**

Geb. 17.6.1880, Wien
Tod —

Adresse Wien 7, Lerchenfelder Straße 53
Religion mos.
Jüd. Herkunft ja
Beruf Kaufmann; Korsower E.
Rauchrequisiten; Musikverlag

Sonstiges *ÖTK

Quellen: Meldearchiv; ÖTZ 1907, S. 71

■ **JDr. SCHNIERER, Friedrich**

Geb. 16.10.1889, Wien
Tod 3.11.1967, Melbourne

Adresse Wien 19, Hardtgasse 32
Religion mos., ausgetr. am 18.8.1924
Jüd. Herkunft ja
Beruf Bezirksrichter Gloggnitz ab 1919

Sonstiges Vorstand Alpen-Skiverein 1933;
Sohn von Moses Schnierer, Mitbegründer
Kadimah und Zionist

*Quellen: ÖSTA VA 17521; ÖBL
1815-1950, Bd. 10 (Lfg. 50, 1994), S.
405f.; AZE 17. September 1911, S. 9; JBL
1920, S. 47 & 1919, S. 257; SNE 6.
Dezember 1933, S. 3*

■ **SCHOLZ, Ambros**

Geb. 7.12.1882, Wien
Tod —

Adresse Wien 5, Brandmayergasse 26
Religion evang.
Jüd. Herkunft nein
Beruf Kaufmann bei Goldmann und
Sallatsch

Sonstiges TVNF; Alpen-Skiverein; ÖGV

*Quellen: GBF 1913, S. 12; SNE 25.
November 1911, S. 7; Meldearchiv*

■ Dr. SCHÖNBAUM, Karl

Geb. 28.12.1867, Tschechien
Tod 17.9.1942, Theresienstadt (Shoah)

Adresse Wien 8, Josefgasse 11

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Zahnarzt

Sonstiges Austria; TVNF; Zahnarzt der Fam. Berg

Quellen: DRF 5. November 1929, S. 2; Knaus, Alban Berg und seine Zeit, S. 395; Meldearchiv

■ SCHRAMEK, Egon

Geb. 10.6.1905, Wien
Tod 10.3.1924, Dachstein

Adresse Wien 17, Hernalser Hauptstraße 49

Religion mos., ausgetr. am 7.4.1923

Jüd. Herkunft ja

Beruf Student

Sonstiges TVNF; Akademische Gruppe; Akademische Legion

Quellen: DNA 1924, S. 83; NSD 1924, S. 64; NSA 1903, S. 35

■ MDr. SCHRECKER, Franz

Geb. 21.3.1897, Wien
Tod —

Adresse Wien 2, Marinelligasse 7

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf —

Quellen: geni.com; ÖSTA VA 27854; NWG 27. April 1918, S. 20

■ SCHRECKER, Karl

Geb. 29.3.1899, Wien
Tod —

Adresse Wien 2, Marinelligasse 7

Religion mos., ausgetr. am 27.9.1923

Jüd. Herkunft ja

Beruf Kaufmann; Ges. der Fa. Ellenberger & Schrecker; Portraitfotograf; Hausbesitzer

Sonstiges ÖTC

Quellen: geni.com; NWG 27. April 1918, S. 20

■ SCHRÖTTER, Lotte

Geb. *14.11.1892, Wien
Tod —

Adresse Wien 4, Alleegasse 24, seit 1921 Argentinierstraße

Religion *mos.

Jüd. Herkunft *ja

Beruf —

Sonstiges Alpen-Skiverein

Quellen: ÖSTA FLD 15163; NWG 4. Juli 1920, S. 6; NSD 1925, S. 195; SNE 6. März 1924, S. 8, geni.com

■ SCHWADRON, Viktor

Geb. 3.2.1865, Draganowka - Galizien
Tod 25.5.1942, Wien

Adresse Wien 1, Franz Josefs Quai 3

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Architekt; Stadtbaumeister; Brüder Schwadron Tonwaren

Sonstiges Öst. Ski-Verein

Quellen: Gaugusch, S. 2274; <https://architektenlexikon.at>; ÖSTA VA 36440; IOS 30. Dezember 1911, S. 7

■ SCHWARZ, Alexander

Geb. 8.6.1881, Wien
Tod —

Adresse Wien 13, Elßberggasse 26

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf —

Sonstiges Alpen-Skiverein

Quellen: geni.com; SNE 7. März 1914, S. 5; WRZ 11. Mai 1928, S. 11

■ SCHWARZ, Hugo

Geb. *23.4.1886, —
Tod —

Adresse Schwechat, Wiener Straße 43

Religion —

Jüd. Herkunft —

Beruf —

■ SCHWARZ, Julius

Geb. 1.9.1864, Wien

Tod 15.10.1942, —

Adresse Wien 1, Kärntner Straße 10

Religion —

Jüd. Herkunft —

Beruf Juwelier

Sonstiges Gremialrat; Kommerzialrat

*Quellen: NFP 30. November 1924, S. 4;
ÖST VA 39706; Sandgruber, Traumzeit für
Millionäre*

■ SCHWARZ, Paul

Geb. 13.7.1900, Wien

Tod —

Adresse Wien 2, Praterstraße 16

Religion mos., ausgetr. am 17.6.1924

Jüd. Herkunft ja

Beruf —

Quellen: ÖSTA VA 42045

■ SCHWARZ, Therese

Geb. —

Tod —

Adresse Wien 9, Garnisonsgasse 1

Religion —

Jüd. Herkunft —

Beruf —

■ *JDr. SCHWARZ, Viktor

Geb. *21.12.1876, Prachatitz - Böhmen

Tod —

Adresse Wien 18, Haizingergasse 47

Religion *mos., ausgetr. 1901

Jüd. Herkunft *ja

Beruf Creditanstalt

■ Ing. SCHWEINBURG, Franz Richard

Geb. 1.5.1898, Wien

Tod 11.5.1953, Australien

Adresse Wien 18, Pötzleinsdorfer Straße
10

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Kaufmann; Werkstattinhaber

Sonstiges Alpen-Skiverein; ÖTK

*Quellen: IMW 8. November 1927, S. 10;
ÖTZ 1918, S. 12*

■ JDr. SCHWERTBERGER, Georg

Geb. 8.3.1890, Wien

Tod 28.4.1922, Wien

Adresse Wien 6, Theobaldgasse 15/1

Religion kath.

Jüd. Herkunft nein

Beruf Disponent

Sonstiges Alpen-Skiverein; GV; ÖTK

*Quellen: ÖTZ 1918, S. 32; GBF 1922, S.
11; SNE 6. April 1917, S. 7; Meldearchiv*

■ Dr. SCHWONER, Josef

Geb. 20.4.1871, Tschechien

Tod 3.3.1966, USA

Adresse Wien 6, Mariahilfer Straße 17
(2-3(

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Frauen- u. Kinderarzt

Sonstiges ÖTK

Quellen: geni.com

■ SEKIRA, Franz

■ Ing. SELIGMANN, Friedrich

Geb. 6.12.1878, Prag

Deportiert 11.1.1942, Riga (Shoah)

Adresse Wien 4, Johann Strauß Gasse 30

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Hauseigentümer; Maschinenöl- und Fettwarenfabrik Carl Seligmann

Sonstiges Alpen-Skiverein; ÖTK

Quellen: Gaugusch, S. 851; geni.com; WSB 23. Juli 1921, S. 6; ÖTZ 1915, S. 16; SNE 23. Januar 1909, S. 5

■ Dr. SENDERS, Friedrich

Geb. 1888. —

Tod 6.5.1923, Schneeberg

Adresse Wien 2, Glockengasse 6

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Kaufmann Brüder Senders
Gemischtwarenhandel

Sonstiges TVNF; Alpinistengilde;
Tourenwart

Quellen: DNA 1923, S. 65; Achrainer 2019; NSD 1923, S. 191; BEZ 13. Mai 1923, S. 1; AZE 11. Mai 1923, S. 4; AWI 9. Mai 1923, S. 4; WRZ 20. März 1925, S. 12

■ Dr. SENDERS, Gustav

Geb. —

Tod —

Adresse Wien 2, Glockengasse 6

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf —

■ Dr. SENDERS, Rudolf

Geb. 25.3.1887, Wien

Deportiert 26.2.1941 (Shoah)

Adresse Wien 2, Glockengasse 6

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Kaufmann

Sonstiges TVNF

Quellen: ÖSTA VA 41537

■ SINGER, Julius

Geb. 6.9.1875, Wien

Tod 1951, New York

Adresse Wien 18, Karl Ludwig Straße 4

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Fabriksleiter bei Adolf Eisenmann und Sohn

Quellen: Metz, Eva and Eve; S. 55; PPR 20. November 1937, S. 7

■ SLONITZ, Adolf

Geb. 4.8.1879, Wien

Tod 21.3.1938, Wien (Freitod)

Adresse Wien 3, Rudolfsgasse 16

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Direktor Kärntner Seekraftwerke Gesellschaft; Wöllersdorfer Eisengießerei; Telephonie Automaten Ges.

Sonstiges TVNF

Quellen: geni.com; DNA 1933, S. 149

■ SOBOTKA, Alfred

Geb. 20.8.1865, Böhmen - Tschechien

Tod —

Adresse Wien 1, Elisabethstraße 15

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Amateurfotograf; Prokurist
Pfandleihanstalt Gustav Sobotka

Sonstiges Austria; Adolf Loos hat die Wohnung für A. Sobotka entworfen

Quellen: geni.com; Meldearchiv; NSA 1904, S. 12; PSP 1930 November, S. 20; europeana.eu

■ Ing. SONNENSCHNEIN, Franz

Geb. 17.12.1891, Wien

Tod —

Adresse Wien 1, Liniengasse 14

Religion mos.
Jüd. Herkunft ja
Beruf Architekt

Sonstiges ÖTK

*Quellen: <https://architektenlexikon.at>;
ÖTZ 1914, S. 216*

■ **SONNENTHAL (FALK),
Jula**

Geb. 7.8.1893, Berlin
Tod —

Adresse Wien 1, Jasomirgottstraße 6
Religion —
Jüd. Herkunft —
Beruf —

Quellen: Meldearchiv, geni.com

■ **SONNENTHAL, Richard**

Geb. 3.7.1870, Wien
Tod —

Adresse Wien 1, Jasomirgottstraße 6
Religion mos.
Jüd. Herkunft ja
Beruf Maschinenhandlung

Quellen: Meldearchiv, geni.com

■ **SPIELMANN, Rudolf**

Geb. 5.11.1868, Raab - Ungarn
Tod 24.11.1935, Wien

Adresse Wien 8, Lange Gasse 65
Religion mos.
Jüd. Herkunft ja
Beruf Gen.Kons. der Republik Honduras;
Bank- und Wechselgesch. Singer; Bankier
und Großhändler

Quellen: Meldearchiv, geni.com

■ **SPITZ, —**

Geb. —
Tod —

Adresse Wien 4, Frankenberggasse 9
Religion —

Jüd. Herkunft —
Beruf Dir. I. H.

■ **SPITZ, Josef**

Geb. 17.8.1889, Wien
Tod —

Adresse Wien 2, Leopoldsgasse 29
Religion mos., ausgetr. 1913
Jüd. Herkunft ja
Beruf Kaufmann

■ **SPITZ, Willy**

Geb. —
Tod —

Adresse Wien 6, Mariahilfer Straße 114
Religion —
Jüd. Herkunft —
Beruf —

■ **SPITZER, Emil**

Geb. 5.11.1877, Drösing - Niederösterreich
Deportiert 12.3.1941, (Shoah)

Adresse Wien 4, Kühnplatz 4
Religion mos.
Jüd. Herkunft ja

Quellen: Meldearchiv

■ **SPITZER, Emil**

Geb. 15.5.1886, Wien
Tod Mai 1973, England

Adresse Wien 4, Schmalzhofgasse 8
Religion mos.
Jüd. Herkunft ja
Beruf Gesellschafter Stroh- und
Filzhutfabrik M. Spitzer

Sonstiges *Alpen-Skiverein

Quellen: geni.com

■ **SPITZER (ABRAHAMER),
Eugenie Jenny**

Geb. 13.6.1887, —
Tod Jänner 1987, —

Adresse Wien 13, Fichtnergasse 7

Religion —

Jüd. Herkunft —

Beruf —

Quellen: geni.com

■ SPITZER, Herbert

Geb. 22.3.1890, Wien

Tod Februar 1970, England

Adresse Wien 6, Schmalzhofgasse 8

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Kaufmann; Fabrikant Stroh- und Filzhutfabrik M. Spitzer

Sonstiges Alpen-Skiverein

Quellen: geni.com

■ SPITZER, Hilde

Geb. 16.1.1896, Wien

Tod Februar 1979, —

Adresse Wien 13, Fichtnergasse 7

Religion —

Jüd. Herkunft —

Beruf —

Quellen: geni.com

■ SPITZER, Hugo

Geb. 28.12.1876, Wien

Tod 4.12.1951, —

Adresse Wien 13, Fichtnergasse 7

Religion —

Jüd. Herkunft —

Beruf Fabrikant

Quellen: geni.com

■ SPITZER, Vilma

Geb. 2.6.1895, Wien

Tod —

Adresse Wien 6, Schmalzhofgasse 8

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Geschäftsführerin

Quellen: geni.com

■ SPITZNER, Richard

Geb. 6.8.1868, Wien

Tod 15.7.1942, Theresienstadt (Shoah)

Adresse Wien 8, Kupkagasse 6/1/10

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Prokurist d. Anglo-Österreichischen Bank K.Z. 3

Quellen: https://holocaust.cz; ÖSTA VA 8092

■ MDr. STAUFFER, Pierre

Geb. 8.6.1886, La Chaux-de-Fonds - Schweiz

Tod —

Adresse Wien 5, Gassergasse

Religion Freidenker

Jüd. Herkunft nein

Beruf Arzt orthopädisches Spital

Quellen: NSD 1921, S. 15; Meldearchiv

■ Dr. STEFANSKY, Julius¹⁴

Geb. 11.9.1887, Wien

Tod —

Adresse Wien 12, Bonygasse 5

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Hauseigentümer

Sonstiges 1. Schriftführer DL 1921; Ausschuss Akademischer Alpenverein Wien 1911

Quellen: ÖST VA 17762; NSD 1921, S. 10; SNE 9. Mai 1908, S. 4; WRZ 23. Oktober 1947, S. 5; ZDÖAV 1916, S. 181; ÖTZ 1911. S. 288

¹⁴Von mir hinzugefügt.

■ **STEIN, Alfred**

Geb. 30.12.1898, Wien
Tod März 1980, USA

Adresse Wien 1, Morzinplatz 5

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf —

Sonstiges Alpen-Skiverein

*Quellen: SNE 13. Januar 1924, S. 10;
geni.com*

■ **Dr. STEIN, Georg**

Geb. 6.10.1891, Wien
Tod —

Adresse Wien 1, Morzinplatz 5

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Zahnarzt

Sonstiges Alpen-Skiverein

*Quellen: geni.com; SNE 13. Januar 1924,
S. 10*

■ **Dr. STEIN, Max**

Geb. 18.1.1874, Mährisch Ostrow -
Tschechien
Tod —

Adresse Wien 1, Giselastraße 4

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Chem. Laboratorium

*Quellen: Meldearchiv; ÖTZ 1915, S. 86;
PHP 3. März 1920, S. 5; SNE 13. Januar
1924, S. 10*

■ **STEIN, Richard**

Geb. 30.9.1878, Wien
Tod —

Adresse Wien 1, Tiefer Graben 19

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Technisches Büro;
Maschinenhandlung; Kaufmann

*Quellen: ÖSTA H 6860; Meldearchiv;
ÖSTA VA 37732*

■ **STEINER, David**

Geb. —

Tod —

Adresse Wien 9, Maria Theresien Straße 9

Religion —

Jüd. Herkunft —

Beruf Prokurist; Bankbeamter

Sonstiges *TVNF

■ **STEINER, David**

Geb. —

Tod —

Adresse Wien 9, Maria Theresien Straße 9

Religion —

Jüd. Herkunft —

Beruf Prokurist bei Fanto

■ **STEINER, Ernst**

Geb. —

Tod —

Adresse Wien 5, Blechturmstraße 11

Religion —

Jüd. Herkunft —

Beruf —

■ **STEINER, Siegfried**

Geb. —

Tod —

Adresse Wien 9, Alser Straße 59

Religion —

Jüd. Herkunft —

Beruf —

Sonstiges *Alpen-Skiverein

*Quellen: SNE 11. März 1921, S. 4; NSD
1927, S. 153*

■ **Dr. STEINER, Walter
Siegmond**

Geb. 27.6.1898, Wien
Tod Oktober 1983, Highland Park, Illinois

Adresse Wien 19, Erocagasse 21
Religion mos., ausgetr. am 3.7.1917
Jüd. Herkunft ja
Beruf Prokurist; Kaufmann

Quellen: NWG 21. März 1931, S. 9; TAG 21. März 1931, S. 7; STD 8. Januar 1932, S. 4; geni.com

■ **STERN, Adolf**

Geb. 11.10.1878, Wien
Tod —

Adresse Wien 9, Frankengasse 4
Religion mos.
Jüd. Herkunft ja
Beruf Dir. d. Bodenkreditanstalt

Quellen: geni.com; Meldearchiv

■ **Ing. STERN, Josef**

Geb. 11.5.1888, Wien
Tod 1943, Polen (Shoah)

Adresse Wien 8, Piaristengasse 42
Religion mos.
Jüd. Herkunft ja
Beruf Bauunternehmer

Quellen: geni.com; Meldearchiv

■ **STERN, Kamilla**

Geb. 13.2.1892, Wien
Tod —

Adresse Wien 2, Halmgasse 3
Religion mos., ausgetr. am 1.9.1924
Jüd. Herkunft ja
Beruf —

■ **STERN, Viktor**

Geb. *30.6.1878, Landskron - Tschechien
Tod —

Adresse Wien 9, Liechtensteinstraße 32

Religion *mos.

Jüd. Herkunft *ja

Beruf Dir. Gesellschafter Fa. Girardelli & Stern Spiritus Raffinerie

Sonstiges *ÖTK

Quellen: ÖTZ 1917, S. 148; geni.com

■ **STRANSKY, Hedy**

Geb. 13.10.1885, Wien
Deportiert 11.1.1942, Riga (Shoah)

Adresse Wien 3, Seidlgasse 23
Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf —

Quellen: BUE 1926/76, S. 31; geni.com

■ **JDr. STRANSKY, Siegmund**

Geb. 28.9.1864, Brno - Tschechien
Tod 21.11.1938, Wien

Adresse Wien 3, Zaunergasse 1
Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Generaldirektor b. Fanto

Sonstiges ÖTK

Quellen: Gaugusch, S. 830; ÖTZ 1887, S. 107; geni.com

■ **STRASSER, Frieda**

Geb. 31.8.1895, Wien
Tod Juni 1987, Wien

Adresse Wien 3, Seidlgasse 22
Religion mos., ausgetr. am 24.8.1938

Jüd. Herkunft ja

Beruf —

Quellen: geni.com; Meldearchiv

■ **STRAUSS, Oskar**

Geb. 25.7.1884, Wien
Tod Oktober 1971, USA

Adresse Wien 18, Windmühlhöhe
Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Firmeninhaber L. Strauß & Cie.
Handelsagentur

*Quellen: geni.com; Meldearchiv; ÖSTA
FLD 14629*

■ STREBLER, Richard

Geb. —
Tod —

Adresse —
Religion —
Jüd. Herkunft —
Beruf Creditanstalt

■ SWATEK, Ludwig

Geb. 19.12.1876, Wien
Tod 4.3.1939, Wien

Adresse Wien 9, Kolingasse 11
Religion kath.
Jüd. Herkunft nein
Beruf Installateur; Elektrotechniker

Sonstiges Alpen-Skiverein; Gebirgsverein;
ÖTK; „Die Wallberger“ Verein zur
Erhaltung der Volkstrachten in den
deutschen Alpenländern

*Quellen: ÖTZ 1903, S. 165; GBF 1919
November, S. 14; Meldearchiv*

■ TANDLER, Josef

Geb. 28.1.1891, Wien
Tod —

Adresse Wien 19, Straßergasse 11
Religion mos., ausgetr. am 28.12.1891
Jüd. Herkunft ja
Beruf Beamter; Gesellschafter der Fa.
Keronast

Sonstiges Alpen-Skiverein

■ TELLER, Richard¹⁵

Geb. —
Tod —

Adresse Wien 4, Wiedner Gürtel 62
Religion —

Jüd. Herkunft —

Beruf Kaufmann bei Zacharias Sohn &
Co.

Sonstiges 2. Obmann Stellvertreter DL;
Verein Volkshochschule; Alpen-Skiverein;
ÖTK; Wiener Skiklub; Skivereinigung DL

*Quellen: SNE 11. Februar 1933, S. 2;
WRZ 7. Juli 1921, S. 17; NSD 1921, S. 31*

■ JDr. TENNET (TEUTELBAUM), Benno

Geb. 28.12.1898, Wien
Tod —

Adresse Wien 6, Fillgradergasse 12-14
Religion mos.
Jüd. Herkunft ja
Beruf Jurist; Prokurist

Sonstiges Bürgerlich-demokratische
Arbeitspartei; Deutsch-demokratische
Hochschulvereinigung

*Quellen: NFP 23. März 1923, S. 7; NWG
18. Juni 1921, S. 7; WRZ 23. März 1926,
S. 12*

■ TRAMMEL, K.

Geb. —
Tod —

Adresse Wien 9, Währinger Gürtel
170/13
Religion —
Jüd. Herkunft —
Beruf —

■ JDr. TRESSLER, Erich

Geb. 1899, Wien
Tod 1953, Wien

Adresse Wien 18, Peter Jordan Straße 68
Religion —
Jüd. Herkunft —
Beruf Diplomkaufmann

Sonstiges Bruder des Schauspielers Otto
Tressler

¹⁵Von mir hinzugefügt.

*Quellen: WST 4. Dezember 1919, S. 4;
NSD 1923, S. 223; BUE 1937/444, S. 42;
OIZ 23. Dezember 1906, S. 29*

■ **TROIDL, Josef**¹⁶

Geb. —

Tod —

Adresse Wien 1, Operngasse 16

Religion —

Jüd. Herkunft —

Beruf Hauseigentümer

■ **TROIDL, Rudolf**

Geb. 25.3.1872, Wien

Tod 13.11.1985, Wien

Adresse Wien 1, Operngasse 16

Religion kath.

Jüd. Herkunft nein

Beruf Inspektor d. Nationalbank;
Hausbesitzer

Sonstiges Alpen-Skiverein; GV; ÖTK;
Ausschussmitglied DL 1921; Skivereinigung
DL

*Quellen: ASZ 1918, S. 218; NSD 1921/3,
S. 22*

■ **TSCHIASSNY, Joachim**

Geb. 10.1.1848, Prerau

Tod 6.11.1922, Wien

Adresse Wien 4, Wiedner Hauptstraße 15

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Kaufmann; Seifenfabrikant A.
Springer & Compagnie; Hausbesitzer

*Quellen: WRZ 18. Dezember 1894, S. 9;
WRZ 2. März 1892, S. 21; GEH 7. März
1892, S. 7; NEU 14. März 1890, S. 9*

■ **MDr. TSCHIASSNY, Kurt**

Geb. 12.7.1884

Tod —

Adresse Wien 4, Wiedner Hauptstraße 15

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Arzt; Laryngologe

Sonstiges Alpen-Skiverein; ÖTK;
Vereinigung jüdischer Ärzte in Wien; Arzt
von Franz Kafka

*Quellen: Handbuch österreichischer
Autorinnen und Autoren jüdischer
Herkunft*

■ **ULLMANN, Hans**

Geb. 17.6.1892, Wien

Tod 13.10.1892, California - USA

Adresse Wien 18, Scheibenbergstraße 16

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Kaufmann

Sonstiges Rechnungsprüfer DL

Quellen: geni.com; Meldearchiv

■ **ULRICH, Hugo**¹⁷

Geb. *1879, Wien

Tod —

Adresse ,

Religion *kath.

Jüd. Herkunft nein

Beruf —

Sonstiges *ÖTK; Sekretär DL 1921

Quellen: NSD 1921/3, S. 21

■ **Dr. UNGAR, Robert**

Geb. 20.4.1892, Wien

Tod 3.9.1958, —

Adresse Wien 4, Prinz Eugen Straße 6

Religion mos., ausgetr. am 16.1.1925

Jüd. Herkunft ja

Beruf Chemiker; Prokurist Mattoni-Ungar

Quellen: Gaugusch, S. 523; geni.com

¹⁶Von mir hinzugefügt.

¹⁷Von mir hinzugefügt.

■ URBAN, Siegmund

Geb. 1873, Ungarn

Tod —

Adresse Wien 2, Praterstraße 66

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Kaufmann; Ges. d. Fa. Margulies

Quellen: NFP 30. April 1919, S. 20

■ UTITZ, Franz

Geb. 17.12.1884, Smiokow bei Prag

Deportiert 30.7.1942, Maly Trostinec (Shoah)

Adresse Wien 1, Am Hof 6

Religion mos., ausgetr. am 6.12.1915

Jüd. Herkunft ja

Beruf Prokurist der Credit Anstalt

Sonstiges Alpen-Skiverein; 2. Kassier DL

Quellen: geni.com

■ VOGELSINGER, Franz

Geb. —

Tod —

Adresse Wien 5, Margaretengürtel 96/4

Religion —

Jüd. Herkunft —

Beruf —

■ VOGELSINGER, Willy

Geb. —

Tod —

Adresse Wien 5, Margaretengürtel 96/4

Religion —

Jüd. Herkunft —

Beruf —

■ VONDÖRFER, Hugo

Geb. 13.2.1892

Tod —

Adresse Wien 19, Hardtgasse 32

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Kaufmann; Geschäftsführer

Sonstiges Alpen-Skiverein

Quellen: ÖSTA VA 32073; geni.com

■ WACHTEL, Ernst

Geb. 20.6.1886, Wien

Tod —

Adresse Wien 9, Rotenlöwengasse 5

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Einkäufer

Sonstiges Allgemeiner Österreichischer Skiverband; Obmann Stellvertreter Skivereinigung DL; 1. Schriftführer DL

Quellen: NWG 28. Januar 1938, S. 35; Meldearchiv

■ WAGNER, Stella

Geb. 4.6.1892, Böhmen - Tschechien

Tod —

Adresse Wien 2, Kleine Stadtgutgasse 11

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Spitzen - und Wäschehaus Adlergasse 8; Manipulantin

Quellen: Meldearchiv; geni.com

■ Ing. WALDA, Hans

Geb. 1.5.1889, Wien

Tod —

Adresse Wien 3, Landstraßer Hauptstraße 33

Religion kath.

Jüd. Herkunft nein

Beruf Inh. Johann Schaffers Nachfolger Walda Carl Leinen- und Baumwollhandl.; Kaufmann

Quellen: Meldearchiv

■ Dr. WEIL, Moritz

Geb. 26.6.1860, Eisenstadt

Tod 4.6.1938, Wien

Adresse Wien 1, Nibelungengasse 3

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Facharzt; Primarius

Quellen: geni.com; NSD 1928, S. 144

■ MDr. WEILER, Karl

Geb. 15.8.1874, Oedenburg - Ungarn

Tod —

Adresse Wien 4, Schleifmühlgasse 9

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Arzt

Sonstiges Alpen-Skiverein; DÖAV

Sektion Wien

Quellen: ÖSTA VA 19789; SNE 6. Februar 1909, S. 4

■ JDr. WEINER, Georg

Geb. 1888, Wien

Tod 28.9.1937, Wien (Hirnschlag¹⁸)

Adresse Wien 19, Bindergasse 6

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Anwalt

Sonstiges Bezirksrat Jüdischnationale

Partei; Zionist; B'nai B'rith; ÖTK

Quellen: STD 18. Februar 1925, S. 5; STD 1. Oktober 1937, S. 3; STD 4. Oktober 1937, S. 5; WRM 27. April 1919, S. 7; WRM 18. April 1922, S. 2; Schwarcz, Kaleidoskop

■ Dr. WEINWURM, Ernst

Geb. 20.4.1895, Wien

Tod 14.4.1988, —

Adresse Wien 3, Löwengasse 2

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Ökonom und Buchhaltungsexperte;

Gesellschafter bei Familiengeschäften

Sonstiges Vortragender

Volksbildungsheim; Bienenzuchtverein

Wien-Westend; TVNF; ÖTK; Sportklub

Armania

Quellen: AZE 20. November 1926, S. 11;

IOS 30. August 1913, S. 12; WRZ 22.

Dezember 1924, S. 11; KRZ 24. Oktober

1932, S. 7; DKV 3. Dezember 1940, S. 10;

DNA 1920, S. 36/12; ÖTZ 1915, S. 33

■ Chem.Dr. Ing. WEISS, Emil

Geb. 12.7.1885, Ödenburg - Ungarn

Tod —

Adresse Wien 4, Belvederegasse 6

Religion mos., ausgetr. am 26.5.1922

Jüd. Herkunft ja

Beruf Patentanwalt; Dr. E. Weiß und Co.

Quellen: ÖSTA Abgeltungsfonds 2776;

WRZ 8. November 1931, S. 1

■ WEISS, Johann Max

Geb. 10.9.1877, Ungarn

Tod 8.3.1937, —

Adresse Wien 6, Hofmühlgasse 7

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Abt.Chef Delka

Sonstiges Austria; Obmann Del-Ka

Geselligkeitsverein

Quellen: Meldearchiv; NSA 1905, S. 48;

DMO 8. März 1937, S. 14; NWG 27. April

1924, S. 49

■ WEISS, Lazar

Geb. 30.8.1875, Ungarn

Tod —

Adresse Wien 2, Böcklinstraße 12

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

¹⁸Seine Tochter nimmt an, dass die politischen Ereignisse einen direkten Einfluss auf seinen Tod hatten. Siehe die in den Quellen angegebene Biografie seiner Tochter Eva Schwarcz, S. 43

Beruf Direktor der Credit Anstalt

Quellen: FRH 11. Juli 1931, S. 1; NFP 18. Dezember 1923, S. 8; geni.com

■ **Ing. WEISS, Valentin**

Geb. 15.1.1886, Wien

Tod 26.3.1967, —

Adresse Wien 3, Salesianergasse 8

Religion mos., ausgetr. am 6.11.1909 → evang.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Bau-Ob.Kmsr. D. Bbahnen

Quellen: Meldearchiv

■ **WEISSBERGER, Franz**

Geb. 18.6.1888, Wien

Deportiert 27.10.1939, Nisko (Shoah)

Adresse Wien 9, Tendlergasse 3

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Beamter

Sonstiges Alpen-Skiverein

Quellen: www.genteam.at

■ **WELLISCH, Vilma**

Geb. 10.5.1885, Wien

Tod — (Shoah)

Adresse Wien 2, Kleine Schiffgasse 5

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf —

Sonstiges Alpen-Skiverein

Quellen: NSD 1923/20, S. 31 (=S. 155 bei ANNO

■ **WELTSCH, Hugo**

Geb. 26.11.1871, Prag

Tod 8.7.1943, —

Adresse Wien 1, Habsburgergasse 1

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Prokurist bei Thorsch M. Söhne

Sonstiges Austria

Quellen: NSA 1904, S. 32; geni.com

■ **WELTSCH, Melanie**

Geb. 8.6.1875, Prag

Tod 19.9.1943, —

Adresse Wien 1, Habsburgergasse 1

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf —

Quellen: geni.com

■ **WENGRAF, Ernst**

Geb. 29.10.1886, —

Tod 14.7.1933, —

Adresse Wien 19, Hardtgasse 32

Religion —

Jüd. Herkunft —

Beruf Kaufmann; Schriftsteller; Prok. d. Wiener Boheme-Verlag

Sonstiges Österreichischer

Leichtathletikverband; Österreichischer

Fußballverband; Vienna Fußballverein

Quellen: https://musiklexikon.ac.at; https://findagrave.com

■ **WENINGER, Franz**

Geb. 3.3.1891, Wien

Tod —

Adresse Wien 10, Keplergasse 14/2/26

Religion kath.

Jüd. Herkunft nein

Beruf Monteur

Sonstiges ÖTK; ÖTC

Quellen: NSD 1923/28, S. 146f. (=S. 268f. in ANNO); ÖTZ 1928, S. 63; OET 1934/4, S. 48; ÖTZ 1917, S. 9; Meldearchiv

■ **JDr. WERNISCH, Emil**

Geb. 7.4.1886, Wien

Tod —

Adresse Wien 13, Kupelwiesergasse 5

Religion kath.

Jüd. Herkunft nein

Beruf Jurist

Sonstiges Alpen-Skiverein

Quellen: Meldearchiv; AZE 30. Januar 1920, S. 3; SNE 30. Dezember 1913, S. 4

■ JDr. WILLER, Robert

Geb. 28.3.1887, Leipzig - Deutschland

Tod —

Adresse Wien 7, Schottenfeldgasse 46

Religion mos., ausgetr. am 1911

Jüd. Herkunft ja

Beruf Direktor d. Süddt. DDSchiff.Ges

Sonstiges Alpen-Skiverein; Austria; ÖTK

Quellen: ÖTZ 1917, S. 47; NSA 1906, S. 14; S. 3; AZE; ÖSTA VA 20899

■ Dr. WINTER, Emil

Geb. 13.6.1887, Wien

Tod —

Adresse Wien 9, Maria Theresien Straße 11

Religion —

Jüd. Herkunft —

Beruf Rechtsanwalt

Sonstiges Free Austrian Movement

Quellen: Advokaten 1938; WRM 31. Oktober 1926, S. 15; Austria Libre 1945/5, S. 5; WRM 31. Oktober 1926, S. 15; FRH 17. Mai 1930, S. 1; NSD 1931, S. 136

■ WINTER, Hedwig

Geb. *10.10.1883, Wien

Tod —

Adresse Wien 1, Gonzagagasse 21

Religion *mos.

Jüd. Herkunft *ja

Beruf —

Quellen: geni.com

■ WINTERNITZ-VELJENEG, Georg

Geb. 24.12.1852, Tschechien

Tod Juli 1922, Wien

Adresse Wien 4, Wiedner Hauptstraße 41

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Oberst i. R.

Sonstiges ÖTC Vorstand

Quellen: geni.com; Meldearchiv; BWV 1. Juli 1922, S. 3

■ JDr. WITTMANN, Karl

Geb. 8.12.1875, Wien

Tod am 15.7.1939 nach England abgemeldet

Adresse Wien 4, Gußhausstraße 6

Religion mos., ausgetr. 1898

Jüd. Herkunft ja

Beruf Anwalt

Quellen: Advokaten 1938; Meldearchiv

■ JDr. WOLF, Alfred

Geb. —

Tod 2.8.1923, Jungfrau/Schweiz

Adresse Wien 6, Stumpergasse 54

Religion *mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf —

Sonstiges Schachsektion Hakoah, Jungmeister von Wien

Quellen: NSD 1923/26, S. 235; WRM 6. August 1923, S. 2; AZE 4. August 1923, S. 6

■ MDr. WOLF, Gabriel

Geb. 16.5.1878, Prag

Tod 1925, Wien

Adresse Wien 13, Gallgasse 26

Religion —

Jüd. Herkunft —

Beruf Zahnarzt

Sonstiges Alpen-Skiverein; ÖTK

Quellen: FST 17. November 1925, S. 3; AZE 9. März 1913, S. 14; AZE 15. November 1925, S. 9

■ WOLF, Otto

Geb. 23.9.1868, —
Deportiert 28.6.1942, Theresienstadt (Shoah)

Adresse Wien 9, Porzellangasse 45

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Dominik Wolf Bank- und Kommissionsgeschäft

Quellen: Meldearchiv; NFP 19. Dezember 1914, S. 22; BOE 30. Dezember 1920, S. 7

■ WOLF, Sandor

Geb. 21.12.1871, Eisenstadt
Tod 2.1.1946, Israel

Adresse Wien 1, Falkestraße 6

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Großweinhändler

Sonstiges Kunstsammler und Forscher; Zionist

Quellen: <https://gedenkbuch.univie.ac.at>

■ WOLF, (Szerencs)¹⁹

Geb. —
Tod —

Adresse —

Religion —

Jüd. Herkunft —

Beruf Zuckerfabrik

■ WOTTITZ, Ernst

Geb. 19.12.1870, Wien
Tod 6.5.1935, —

Adresse Wien 9, Schwarzspanierstraße 11

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Kleiderfabrikant; Kaufmann

Quellen: ÖSTA VA 10418

■ WULKAN, Hans

Geb. 5.4.1900, Sobotište - Slowakei
Tod 15.12.1978, —

Adresse Wien 9, Gussenbauergasse 3

Religion —

Jüd. Herkunft —

Beruf Firma Wulkan Maxton

Sonstiges ÖTC Bergsportsektion

Quellen: geni.com; OET 1923/1, S. 3; WRZ 1. August 1926, S. 12

■ Dr. WYGARD- WOHLBEDACHT, Ignaz

Geb. 15.7.1889, Galizien
Tod —

Adresse Wien 1, Salzgries 16

Religion mos.

Jüd. Herkunft ja

Beruf Direktor bei Fanto

Sonstiges ÖTC

Quellen: OET 1930/3, S. 3; Meldearchiv

■ ZEITLER, Emmy

Geb. —
Tod —

Adresse Wien 7, Neubaugürtel 17

Religion —

Jüd. Herkunft —

Beruf Handelsfrau

Quellen: Meldearchiv Emilie bei Eduard Franz Zeitler; WRZ 20. Juni 1946, S. 4; WRZ 3. April 1949, S. 10

¹⁹Ich vermute, dass der Name „Wolf“ ist und Szerencs den Ort der Fabrik bezeichnet.

■ **ZENKER, Walter**

Geb. —

Tod —

Adresse Hirtenberg 102

Religion —

Jüd. Herkunft —

Beruf —

■ **ZIEGLER, Ferdinand**

■ **ZIEGLER, Josef**

■ **ZOCHER, Toni**

Geb. —

Tod —

Adresse Wien 3, Barichgasse 6

Religion —

Jüd. Herkunft —

Beruf —

Sonstiges Tourenführerin DL

Quellen und Literatur

Zeitungen & Zeitschriften

Die meisten der hier angegebenen Zeitschriften und Zeitungen sind unter folgenden Links zugänglich:

ANNO

<https://anno.onb.ac.at>

Digitale Sammlungen der Goethe Univers. in Frankf. a. M.:

<https://sammlungen.ub.uni-frankfurt.de/>

AAZ Allgemeine Automobil-Zeitung

ABD Der Abend

ASZ Allg. Sport Zeitung

AUT Austria. A paper of conservative-democratic opinion

AWI Arbeiter Wille

AZE Arbeiter Zeitung

BAU Der Bautechniker

BBR Der Böhmisches Bierbrauer

BEZ Der Bezirksbote für den politischen Bezirk Bruck a.d. Leitha

BMS Mitteilungen des Österr. Bundes für Mutterschutz

BOE Die Börse

BTB Bregenzer/Vorarlberger Tagblatt

BUE Die Bühne

BUZ Buchdrucker-Zeitung

BWV Der Bote aus dem Waldviertel
BZT Badener Zeitung
DAZ Deutsche Alpenzeitung
DKB Das Kleine Blatt
DKV Das kleine Volksblatt
DMO Der Morgen. Wiener Montagblatt
DNA Der Naturfreund
DNT Der neue Tag
DRF Die Rote Fahne
DST Die Stimme
DVB Deutsches Volksblatt
FDB Fremden-Blatt
FIB Der Filmbote. Zeitschrift für alle Zweige der Kinematographie.
FRH Freiheit!
FRP Fachblatt für Raseur-, Friseur- und Perückenmacher-Genossenschaft
FST Freie Stimmen
GBF Der Gebirgsfreund
GEH Gerichtshalle
GTB Grazer Tagblatt
HAB Der Hausbesitzer/Hausherren Zeitung
IBN Innsbrucker Nachrichten
IMW Oesterreich-ungarische Maschinenwelt
IOS Illustriertes (Österreichisches) Sportblatt
Israelitisches Familienblatt
JBL Juristische Blätter
JVS Jüdische Volksstimme
K.C. Blätter - Monatsschrift der im Kartellconvent vereinigten Kooperationen
KMZ Kaufmännische Zeitschrift
KRZ Illustrierte Kronen Zeitung
KVZ Kleine Volks-Zeitung
LON London Information of the Austrian Socialists in Great Britain
MDÖAV Mitteilungen des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins

Mitteilungen des Syndikus des Centralvereins deutscher Staatsbürger
jüdischen Glaubens
MIZ Moderne illustrierte Zeitung für Reise und Sport
Monatsschrift der Oesterreichisch-Israelitischen Union
MZT Montags Zeitung
NAB Neues 8 Uhr Blatt
NEU Die Neuzeit
NFP Neue Freie Presse
NOS Neues Österreich
NSD Nachrichten der Sektion „Donauland“ des Dt. u. Österr. Alpenvereins
NWB (Neuigkeits)Welt Blatt
NWG Neues Wiener Tagblatt
NWJ Neues Wiener Journal
NZG Die Neue Zeitung
ÖAZ Österreichische Alpenzeitung
ÖBL Österreichisches Biographisches Lexikon
ODR Ostdeutsche Rundschau
OET Club-Organ des Oesterreichischen Touring-Club
OFA Österreichische Fahrrad- und Automobil-Zeitung
OFB Österreichische Monatsschrift für den öffentlichen Baudienst
OIN Die Österreicherin
OIZ Österreichische Illustrierte Zeitung
ÖTZ Österreichische Touristen Zeitung
PHP Pharmaceutische Post
PEL Pester Lloyd
PPR Pharmaceutische Presse
PSP Photo Sport
PTB Prager Tagblatt
RFS Radfahr-Sport
RPT Die Reichspost
SCH Salzburger Chronik für Stadt und Land
SNE Der Schnee
STD Die Stunde

STM Statistische Monatsschrift
SVB Salzburger Volksblatt
TAG Der Tag
UFZ Die Unzufriedene
VEF Jahresbericht des Vereines für erweiterte Frauenbildung in Wien
VOB Völkischer Beobachter
WKK Wiener Kommunal-Kalender und städtisches Jahrbuch
WKU Wiener Kurier
WRM Wiener Morgen Zeitung
WRZ Wiener Zeitung
WSB Wiener Salonblatt
WST (Wiener) Sporttagblatt
WSZ Wiener Sonn- und Montags-Zeitung
ZDÖAV Zeitschrift des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins
ZTG Zeitgeschichte

Alpenvereinspublikationen

Viele Publikationen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins sind online zugänglich. Dazu zählen die Haupt- und Verwaltungsausschussprotokolle, die Sektionsschriften, viele Festschriften, Satzungen oder Protokolle der Generalversammlungen usw.:

<https://bibliothek.alpenverein.de/webOPAC/>

Archivmaterial

Österreichisches Staatsarchiv

ÖSTA AVA Nachlass Pichl

<http://www.archivinformationssystem.at/detail.aspx?ID=1767>

ÖSTA VA Vermögensanmeldungen

<http://www.archivinformationssystem.at/detail.aspx?ID=5784>

ÖSTA FLD Finanzlandesdirektion

<http://www.archivinformationssystem.at/detail.aspx?ID=5779>

ÖSTA AdR E-uReang Hilfsfonds

<http://www.archivinformationssystem.at/detail.aspx?ID=5804>

Wiener Stadt- und Landesarchiv

Historische Meldeunterlagen der Antiquariate B, C und K

Historisches Alpenarchiv der Alpenvereine DAV, ÖAV und AVS

<https://www.historisches-alpenarchiv.org/>

OeAV SE 149.101 Sektion Ostmark

OeAV ZV 6.201 Politik: Donauland

OeAV ZV 6.203 Politik: Donauland

ORF Archiv

ORF Archiv Universum. Land der Berge. Der alte Mann und die Berge, ausgestrahlt am 2.11.1995

ORF Archiv Universum. Land der Berge. Die Trotzmacht des Geistes: Der Alpinist Viktor Frankl, ausgestrahlt am 3.4.2005

Leo Baeck Institute

Leo Baeck Institute Joseph Braunstein Collection Series VIII: Audiovisual Material, 1980-1996

Biographische Nachschlagewerke

Biographisches Handbuch zur deutschsprachigen wirtschaftswissenschaftlichen Emigration nach 1933

<https://doi-org.uaccess.univie.ac.at/10.1515/9783110977967>

Österreichisches Biographisches Lexikon

<http://www.biographien.ac.at>

Georg Gaugusch: Wer einmal war. Das jüdische Großbürgertum Wiens 1800-1938. 2 Bde. Wien 2011 und 2016.

Namensregister online unter <https://www.genteam.at>

Ilse Korotin (Hg.): biografiA. Lexikon österreichischer Frauen. Wien 2016.

DOI: 10.7767/9783205793489

Online-Quellen - Datenbanken

AlpinWiki

<http://www.alpinwiki.at>

Archiv für die Geschichte der Soziologie in Österreich

http://agso.uni-graz.at/marienthal/biografien/0_a.htm

Ariadne - Österreichische Nationalbibliothek

<https://www.onb.ac.at/forschung/ariadne-frauendokumentation>

Claims Resolution Tribunal of the Holocaust Victim Assets Litigation

<https://crt-ii.org/>

DÖW Opferdatenbank

<https://www.doew.at/erinnern/personendatenbanken/shoah-opfer>

FamilySearch

<https://www.familysearch.org/>

FemBio - Frauen.Biographieforschung

<https://www.fembio.org/>

Find a Grave

<https://www.findagrave.com/>

Findbuch für Opfer des Nationalsozialismus

<https://www.findbuch.at/>

Gedenkbuch für die Opefer des Nationalsozialismus an der Universität Wien 1938

<https://gedenkbuch.univie.ac.at/>

Genealogiedatenbank "Geni"

<https://www.geni.com/>

GenTeam - die genealogische Datenbank

<https://www.genteam.at/>

holocaust.cz

<https://www.holocaust.cz/>

Jüdische Kinderärztinnen und -ärzte 1933 -1945

<https://www.dgkj.de/die-gesellschaft/geschichte/juedische-kinderaerztinnen-und-aerzte-1933-1945>

Jüdische Sportfunktionäre

<http://juedische-sportfunktionaere.vga.at/website/nav/99>

Lehmans Adressbücher

<https://www.digital.wienbibliothek.at/nav/classification/2612509>

LexM - Lexikon verfolgter Musiker und Musikerinnen der NS-Zeit

www.lexm.uni-hamburg.de

Matricula Online

<https://data.matricula-online.eu/>

Medizinische Universität Wien - Van Swieten Blog

<https://ub.meduniwien.ac.at/blog>

MPR - Entities mentioned in the "Minutes of the council of the ministers of Austria and of the Austro-Hungarian Monarchy"

<https://mpr.acdh.oeaw.ac.at/>

Österreichisches Musiklexikon

<https://www.musiklexikon.ac.at/>

Psychoanalytikerinnen. Biografisches Lexikon

<https://www.psychanalytikerinnen.de/>

United States Holocaust Memorial Museum

<https://www.ushmm.org/>

Verfolgung und Auswanderung deutschsprachiger Sprachforscher 1933-1945

<https://zflprojekte.de/sprachforscher-im-exil>

Walter Mentzel

<https://waltermentzel.wordpress.com/>

Wien Geschichte Wiki

<https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/>

Yad Vashem - The Central Database of Shoah Victims' Names

<https://yvng.yadvashem.org>

Literatur

- Achrainer, Martin. *Der unermüdliche Lausbub. Paul Preuß, von außen gesehen*. In: *Bergauf* (2013), S. 10–12. URL: https://www.alpenverein.at/portal_wAssets/docs/service/bergauf/pdf_downloads/bergauf_2013/Bergauf-2_13_ebook.pdf.
- *Die Idee Donauland. Freie Bergsteiger in freien Bergen*. In: *BERG 2021 - Alpenvereinsjahrbuch. BergWelten: Karnischer Kamm; BergFokus: Wandern*. Hrsg. von Deutscher Alpenverein u. a. Innsbruck: Tyrolia, 2020, S. 188–196.
 - „So, jetzt sind wir ganz unter uns!“ *Antisemitismus im Alpenverein*. In: „*Hast du meine Alpen gesehen?*“ *eine jüdische Beziehungsgeschichte*. Hrsg. von Hanno Loewy. Hohenems: Bucher, 2009, S. 288–318. URL: https://www.alpenverein.at/portal_wAssets/docs/museum-kultur/Archiv-Dokumente/Archiv-Dokumente-Texte/Achrainer-Antisemitismus-im-Alpenverein.pdf.
 - *Zwischen Donauland und Schanghai*. In: *Außerordentliches. Festschrift für Albert Lichtblau*. Hrsg. von Albert Lichtblau u. a. Wien, Köln und Weimar: Böhlau Verlag, 2019, S. 319–333. DOI: 10.7767/9783205233077.319.
- Achrainer, Martin und Nicholas Mailänder. *Der Verein*. In: *Berg Heil! Alpenverein und Bergsteigen 1918 - 1945*. Hrsg. von Deutscher Alpenverein, Österreichischer Alpenverein und Alpenverein Südtirol. Köln: Böhlau, 2011, S. 193–318.
- Adunka, Evelyn. „*Es kommt doch immer auf die Wesensart eines Menschen an*“. *Karl Lugmayer und das jüdische Volksbildungswesen*. In: *Karl Lugmayer und sein Werk. Seine politisch-soziale Bedeutung und Aktualität*. Hrsg. von Erwin Bader. Wien: Lit, 2007, S. 112–144.

- Adunka, Evelyn, Gerald Lamprecht und Georg Traska, Hrsg. *Jüdisches Vereinswesen in Österreich im 19. und 20. Jahrhundert*. Innsbruck, Wien u.a.: StudienVerl., 2011.
- Amstädter, Rainer. *Der Alpinismus. Kultur, Organisation, Politik*. Wien: WUV, 1996.
- *Geachtet - verstoßen - vergessen. Geschichte und Schicksal des jüdischen Alpenvereins Donauland in Österreich*. In: *Jüdisches Vereinswesen in Österreich im 19. und 20. Jahrhundert*. Hrsg. von Evelyn Adunka, Gerald Lamprecht und Georg Traska. Innsbruck, Wien u.a.: StudienVerl., 2011, S. 195–224.
- Angetter, Daniela. *Geologie und Militär. Streiflichter durch die Geschichte*. In: *Berichte der Geologischen Bundesanstalt* (2012), S. 6–7. URL: https://opac.geologie.ac.at/ais312/dokumente/BR0096_001_A.pdf.
- Backhaus, Wibke. *Bergkameraden. Soziale Nahbeziehungen im alpinistischen Diskurs (1860-2010)*. Frankfurt: Campus Verlag, 2016.
- Banik-Schweitzer, Renate. *Zur sozialräumlichen Gliederung Wiens 1869-1934*. Wien: Jugend u. Volk, 1982.
- Bauer, Kurt. *Schlagring Nr. 1. Antisemitische Gewalt an der Universität Wien von den 1870er- bis in die 1930er-Jahre*. In: *Alma mater antisemitica. Akademisches Milieu, Juden und Antisemitismus an den Universitäten Europas zwischen 1918 und 1939*. Hrsg. von Regina Fritz, Grzegorz Rossoliński-Liebe und Jana Starek. Wien: new academic press, 2016, S. 137–160.
- Beller, Steven. *Was nicht im Baedeker steht. Juden und andere Österreicher im Wien der Zwischenkriegszeit*. In: *Wien und die jüdische Erfahrung 1900 - 1938. Akkulturation - Antisemitismus - Zionismus*. Hrsg. von Frank Stern und Barabara Eichinger. Wien u.a.: Böhlau, 2009, S. 1–16.
- *Wien und die Juden. 1867-1938*. Wien u.a.: Böhlau, 1993. DOI: 10.7767/boehlau.9783205105954.

- Benz, Wolfgang. *Der Antisemitentag in Wien 1921*. In: DAVID. *Jüdische Kulturzeitschrift* (2012). URL: <https://davidkultur.at/artikel/der-antisemitentag-in-wien-1921>.
- Berger, Michael. *Für Kaiser, Reich und Vaterland. Jüdische Soldaten. Eine Geschichte vom 19. Jahrhundert bis heute*. Zürich: Orell Füssli, 2015.
- Burger, Hannelore. *Heimatrecht und Staatsbürgerschaft österreichischer Juden. Vom Ende des 18. Jahrhunderts bis in die Gegenwart*. Wien, Köln und Graz: Böhlau, 2014. DOI: 10.7767/boehlau.9783205793045.
- Butini, Peter. *Allgemeine Beobachtungen über die Gebürge. Auf einer Alpenreise gesammelt*. In: *Schriften der Berlinischen Gesellschaft Naturforschender Freunde* (1784), S. 1–30. URL: <https://mdz-nbn-resolving.de/details:bsb10533183>.
- Čermák, Josef. *Das Kulturleben der Prager deutschen Studenten seit der Mitte des 19. Jahrhunderts. Die Lese- und Redehalle der deutschen Studenten in Prag*. In: *Juden zwischen Deutschen und Tschechen. Sprachliche und kulturelle Identitäten in Böhmen 1800 - 1945*. Hrsg. von Marek Nekula und Walter Koschmal. München: Oldenbourg, 2006, S. 33–64. URL: <https://ubdata.univie.ac.at/AC05473221>.
- Cernajsek, Tillfried, Christoph Mentschl und Johannes Seidl. *Eduard Suess (1831 - 1914). Ein Geologe und Politiker des 19. Jahrhunderts*. In: *Wissenschaft und Forschung in Österreich. Exemplarische Leistungen österreichischer Naturforscher, Techniker und Mediziner*. Hrsg. von Gerhard Heindl. Frankfurt am Main, Berlin und New York: Peter Lang, 2000. URL: https://homepage.univie.ac.at/johannes.seidl/wp-content/uploads/2014/11/Seidl-Mentschl-Cernajsek_Eduard_Suess.pdf.
- Dedryvère, Laurent. *Regionale und nationale Identitäten in deutschen Schutzvereinen Österreichs im Spiegel ihrer kulturellen Betätigungen von 1880 bis zum Ende des Ersten Weltkriegs. Das Beispiel des Deutschen Schulvereins und des Vereins Südmark*. In: *Schutzvereine in Ostmitteleuropa. Vereinswesen, Spra-*

- chenkonflikte und Dynamiken nationaler Mobilisierung 1860 - 1939*. Hrsg. von Peter Haslinger. Marburg: Herder Institut, 2009, S. 42–52.
- Denz, Rebekka und Tilmann Gempp-Friedrich, Hrsg. *Centralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens. Anwalt zwischen Deutschtum und Judentum*. Berlin, München und Boston: De Gruyter, 2021. DOI: 10.1515/9783110675535.
- Der Österreichische Alpenverein und die Sektion „Austria“ des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines. 1862 - 1912*. Wien: Verlag der Sektion Austria, D. u. Ö. A. V., 1912.
- Deutscher Alpenverein, Hrsg. *Frühe Zeugnisse. Die Alpenbegeisterung*. München: Bruckmann, 1986.
- Dick, Andy. *Der Spitzen-Tänzer. Paul Preuß als sportlich-ästhetischer Kletteridealist*. In: *Bergauf* (2013), S. 7–9. URL: https://www.alpenverein.at/portal_wAssets/docs/service/bergauf/pdf_downloads/bergauf_2013/Bergauf-2_13_ebook.pdf.
- Duizend-Jensen, Shoshana. *Jüdische Gemeinden, Vereine, Stiftungen und Fonds. „Arisierung“ und Restitution*. Wien: Oldenbourg, 2004. URL: <https://hikounivie.uaccess.univie.ac.at/pdf/21-2.pdf>.
- Ehs, Tamara. *Die Vertreibung der ersten Staatswissenschaftler. Helene Lieser und Johann Sauter*. In: *Vertriebenes Recht - Vertreibendes Recht. Zur Geschichte der Wiener Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät zwischen 1938 und 1945*. Hrsg. von Franz-Stefan Meissel u. a. Wien: Manz, 2012, S. 233–259.
- Emanuely, Alexander. *Das Beispiel Colbert. Fin de siècle und Republik oder die vergessenen Ursprünge der Zivilgesellschaft in Österreich*. Unter Mitarb. von Lydia Mischkulnig und Gerhard Scheit. Wien: Verlag der Theodor Kramer Gesellschaft, 2020.

- Emanuely, Alexander und Peter Stuibler. *Carl Colbert und seine Zeit. Medienmacher und Menschenfreund*. Hrsg. von Wien Museum. 2021. URL: <https://magazin.wienmuseum.at/carl-colbert-und-seine-zeit>.
- Falkner, Gerd. *Der Arierparagraph in Satzungen mitteleuropäischer Skiverbände Anfang des 20. Jahrhunderts im verbandspolitischen Spannungsfeld zwischen nationalen Interessen und internationalem Anspruch*. In: *FdSnow : Fachzeitschrift für den Skisport* (2012), S. 4–24.
- Feilchenfeld, Franz. *Memoirs*. URL: <https://sites.google.com/site/franzfeilchenfeldmemoirs/>.
- Fuchs, Albert. *Geistige Strömungen in Österreich. 1867 - 1918*. Wien: Löcker, 1996.
- Gaugusch, Georg. *Wer einmal war. Das jüdische Großbürgertum Wiens 1800-1938*. Wien: Amalthea, 2011.
- Goldhammer, Leo. *Die Juden Wiens. Eine statistische Studie*. Wien, Leipzig: Löwit, 1927. URL: <http://sammlungen.ub.uni-frankfurt.de/freimann/content/pageview/551314>.
- Goltschnigg, Dietmar, Hrsg. *Wolfgang von Weisl. Der Weg eines österreichischen Zionisten vom Untergang der Habsburgermonarchie zur Gründung des Staates Israel*. Wien, Köln, Weimar: Böhlau, 2019.
- Gomperz, Heinrich, Robert A. Kann und Theodor Gomperz. *Theodor Gomperz. Ein Gelehrtenleben im Bürgertum der Franz-Josefs-Zeit*. Wien: Verl. d. Österr. Akad. d. Wiss, 1974.
- Grupp, Peter. *Faszination Berg. Die Geschichte des Alpinismus*. Köln, Weimar und Wien: Böhlau, 2008. DOI: 10.7788/boehlau.9783412332655.
- Günther, Dagmar. *Alpine Quergänge. Kulturgeschichte des bürgerlichen Alpinismus (1870 - 1930)*. Frankfurt am Main: Campus Verlag, 1998.

- Hamann, Brigitte. *Hitlers Wien. Lehrjahre eines Diktators*. 3. Aufl. München u.a.: Piper, 1996.
- Haselböck, Klaus und Michael Holzer. *Berg und Sinn. Im Nachstieg von Viktor Frankl*. 2. Aufl. Salzburg und München: Bergwelten, 2019.
- Haslinger, Peter. *Einleitung. Wen und wovor schützen Schutzvereine? Problem- aufriss und Versuch einer Einordnung*. In: *Schutzvereine in Ostmitteleuropa. Vereinswesen, Sprachenkonflikte und Dynamiken nationaler Mobilisierung 1860 - 1939*. Hrsg. von Peter Haslinger. Marburg: Herder Institut, 2009, S. 1–6.
- Häusler, Hermann. *Johann Samuel Gruner (1766-1824) und Dr. Walter Kranz (1873-1953) – die Begründer der Militärgeologie im deutschsprachigen Raum*. In: *Berichte der Geologischen Bundesanstalt* (2012), S. 18–22. URL: https://opac.geologie.ac.at/ais312/dokumente/BR0096_001_A.pdf.
- Hecht, Josef. *Die Sektion „Austria“, ihr Entstehen und ihre Entwicklung*. In: *Der Österreichische Alpenverein und die Sektion „Austria“ des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines. 1862 - 1912*. Wien: Verlag der Sektion Austria, D. u. Ö. A. V., 1912, S. 3–76.
- Hichler-Ehrlich, Leopold. *Heimweh nach Wien*. 2. Aufl. Wien, Leipzig: Löwit, 1934.
- Hiermanseder, Michael. *Österreichische Vermessung und Kartographie in der Lombardei 1814-1839*. In: *Österreichische Zeitschrift für Vermessungswesen & Geoinformation* (2016), S. 136–143. URL: <https://www.ovg.at/de/vgi/ausgabe/1281/#article5241>.
- Hoffmann-Holter, Beatrix. *„Abreisendmachung“. Jüdische Kriegsflüchtlinge in Wien 1914 bis 1923*. Wien: Böhlau, 1995.
- Hoibian, Olivier. *L' invention de l'alpinisme. La montagne et l'affirmation de la bourgeoisie cultivée*. Paris: Belin, 2008.

- Hülsmann, Jörg Guido. *Mises. The last knight of liberalism*. Auburn: Ludwig von Mises Institute, 2007.
- Johler, Birgit. *Sommerfrische und Bergfreiheit im Zeichen deutscher nationaler Identität*. In: *Willkommen in Österreich. Eine sommerliche Reise in Bildern*. Hrsg. von Christian Maryška und Michaela Pfundner. Wien: Metroverlag, 2012, S. 54–61. URL: https://www.volkskundemuseum.at/jart/prj3/volkskundemuseum/data/uploads/2012_Johler_Sommerfrische%20und%20Bergfreiheit.pdf.
- Kabat-Zinn, Jon. *Gesund durch Meditation. Das große Buch der Selbstheilung mit MBSR*. Taschenbuchneuausgabe. München: Knaur, 2019.
- Kissling, Walter. „Ob Jude oder Christ, ob Hoch oder Nieder – wir wollen nur nach dem Menschen sehen.“ *Bruchstücke für eine Geschichte des Wiener Alpenvereins „Donauland“ 1921-1938 und 1945-1976*. In: *Politische Gewalt und Machtausübung im 20. Jahrhundert. Zeitgeschichte, Zeitgeschehen und Kontroversen. Festschrift für Gerhard Botz*. Hrsg. von Heinrich Berger und Gerhard Botz. Wien u.a.: Böhlau, 2011, S. 287–316.
- Knaus, Herwig. *Alban Berg in seiner Zeit*. In: *Ad fontem musicae. Thomas Leibnitz zum 65. Geburtstag*. Hrsg. von Stefan Engl und Andrea Harrandt. Wien: Hollitzer, 2020, S. 391–404.
- Kohlbauer-Fritz, Gabriele. »Elend, überall wohin man schaut«. *Kriegsflüchtlinge in Wien*. In: *Im Epizentrum des Zusammenbruchs. Wien im Ersten Weltkrieg*. Hrsg. von Alfred Pfoser und Andreas Weigl. Wien: Metroverlag, 2013, S. 96–104.
- Kufner, Daniel. *Der Kletter-Führer*. In: *Straßenzeitung Augustin* (7. Sep. 2021), S. 16–17. URL: <https://augustin.or.at/der-kletter-fuehrer/>.
- Kundt, Klaus. *Erfolge, Intrigen, Intoleranz. Die Geschichte der Berliner Bergsteiger bis 1945*. Berlin: DAV Sektion Berlin, 2009. URL: <https://bibliothek.>

alpenverein . de / webOPAC / 02 __ AV - Sektionsschriften / Sektion __ Berlin / Sonstiges/GeschichteBerlinerBergsteigerbis1945Teil2-web.pdf.

Kunz, Georg. *Verortete Geschichte. Regionales Geschichtsbewußtsein in den deutschen Historischen Vereinen des 19. Jahrhunderts.* Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2000. DOI: 10.13109/9783666357299.

Lammer, Eugen Guido. *Jungborn. Bergfahrten und Höhengedanken eines einsamen Pfadsuchers.* Wien: Österr. Alpenklub, 1922.

– *Wie anders ist das Besteigen der Alpen geworden!* Wien: Verl. Allgemeine Bergsteiger-Zeitung, 1937.

Lampasiak, Bruno Klaus. *Naturfreund sein heißt Mensch sein. Naturfreunde im Widerstand 1933 bis 1945.* Berlin: Naturfreunde-Verl. Freizeit und Wandern, 2013.

Langer, Gerhard. *Berge in der jüdischen Traditionsliteratur.* In: „Hast du meine Alpen gesehen?“ eine jüdische Beziehungsgeschichte. Hrsg. von Hanno Loewy. Hohenems: Bucher, 2009, S. 82–97.

Lichtblau, Albert. *Ambivalenzen der Faszination. Sommerfrische & Berge.* In: „Hast du meine Alpen gesehen?“ eine jüdische Beziehungsgeschichte. Hrsg. von Hanno Loewy. Hohenems: Bucher, 2009, S. 116–131.

– *Antisemitismus 1900–1938. Phasen, Wahrnehmung und Akkulturationseffekte.* In: *Wien und die jüdische Erfahrung 1900 - 1938. Akkulturation - Antisemitismus - Zionismus.* Hrsg. von Frank Stern und Barabara Eichinger. Wien u.a.: Böhlau, 2009, S. 39–58.

Loewy, Hanno. *Wunder des Schneeschuhs? Hannes Schneider, Rudolf Gomperz und die Geburt des modernen Skisports am Arlberg.* In: „Hast du meine Alpen gesehen?“ eine jüdische Beziehungsgeschichte. Hrsg. von Hanno Loewy. Hohenems: Bucher, 2009, S. 318–343.

- Loewy, Hanno und Gerhard Milchram. *Die Alpen. Ein Missverständnis?* In: „*Hast du meine Alpen gesehen?*“ *eine jüdische Beziehungsgeschichte*. Hrsg. von Hanno Loewy. Hohenems: Bucher, 2009, S. 12–19.
- Lönnecker, Harald. *Von „Ghibellinia geht, Germania kommt!“ bis „Volk will zu Volk!“ Mentalitäten, Strukturen und Organisationen in der Prager deutschen Studentenschaft 1866–1914*. In: *Jahrbuch für sudetendeutsche Museen und Archive 1995–2001*. Hrsg. von Sudetendeutsches Archiv München. München: Sudetendeutsches Archiv, 2001, S. 34–77.
- Mailänder, Nicholas. *Das dunkelste Kapitel unserer Vereinsgeschichte. Die Donaulandaffäre des DuOeAV*. In: *DAV Panorama* (2007), S. 60–62. URL: https://www.google.com/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=&ved=2ahUKEwieg6qB-KLvAhWHyoUKHULFCeMQFjADegQICBAD&url=https%3A%2F%2Fwww.alpenverein.de%2Fchameleon%2Fpublic%2F13008%2Fp_rep_13008.pdf&usg=AOvVaw1N7AX5cHvDIDEYqVOxZ7qP.
- *Jüdische Beiträge zum Alpinismus*. In: „*Hast du meine Alpen gesehen?*“ *eine jüdische Beziehungsgeschichte*. Hrsg. von Hanno Loewy. Hohenems: Bucher, 2009, S. 240–257.
- Mann, Ulrich. *Überall ist Sinai. Die heiligen Berge der Menschheit*. Freiburg im Breisgau: Aurum-Verlag, 1988.
- Mayer, Sigmund. *Ein jüdischer Kaufmann 1831 bis 1911. Lebenserinnerungen*. Leipzig: Duncker & Humblot, 1911. URL: <https://www.deutsche-digitale-bibliothek.de/item/GFGAGUVS7OT4HMWKZI3QKA5HSO4NIFW2>.
- Mentzel, Walter. *Gustav Adler. Polizeiarzt, Sozialhygieniker, Schulreformer und Sportfunktionär*. Hrsg. von Universitätsbibliothek Medizinische Universität Wien. 2021-04-08. URL: <https://ub.meduniwien.ac.at/blog/?p=36527>.
- Messner, Reinhold. *On Top. Frauen ganz oben*. München: Malik, 2010.

- Metz, Julie. *Eva and Eve. A Search for My Mother's Lost Childhood and What a War Left Behind*. New York u.a.: Atria Books, 2021.
- Meyer, Michael A., Hrsg. *Deutsch-jüdische Geschichte in der Neuzeit. Band III Umstrittene Integration 1871-1918*. München: Beck, 1997.
- Mitter, Josef. *Zur Entstehungsgeschichte des Wiener Militärgeographischen Institutes*. In: *Österreichische Zeitschrift für Vermessungswesen* (1970), S. 92–95.
- Müller, Alfred M. *Geschichte des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins. Ein Beitrag zur Sozialgeschichte des Vereinswesens*. Dissertation. Münster: Westfälische Wilhelms Universität, 1979.
- Oberkofler, Gerhard. *Theodor Mauthner / Wilhelm Pappenheim*. In: „Bewahren - Verbreiten - Aufklären“. *Archivare, Bibliothekare und Sammler der Quellen der deutschsprachigen Arbeiterbewegung*. Hrsg. von Günter Benser und Michael Schneider. Bad Godesberg: Friedrich-Ebert-Stiftung, 2009, S. 180–184. URL: <https://library.fes.de/pdf-files/adsd/06730/06730-28.pdf>.
- *Über sozialistische Privatbibliotheken in Wien und ihr Schicksal. Notizen insbesondere zu den Bibliotheken von Anton Menger, Theodor Mauthner, Wilhelm Pappenheim und Bruno Schönfeld*. Hrsg. von Alfred Klahr Gesellschaft. 2004. URL: https://www.klahrgesellschaft.at/Mitteilungen/Oberkofler_2_04.html.
- Obručev, Vladimir Afanas und M. Zotina. *Eduard Sueß. 1937*. Wien: Geologische Bundesanstalt, 2009. URL: https://opac.geologie.ac.at/ais312/dokumente/BR0063_001_A.pdf.
- Olechowski, Thomas, Tamara Ehs und Kamila Staudigl-Ciechowicz. *Die Wiener Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät 1918 - 1938*. Göttingen: V&R unipress, 2014.
- Österreichischer Alpenverein, Hrsg. *Verhandlungen des Österreichischen Alpenvereines*. Wien: Braumüller, 1864. URL: <https://mdz-nbn-resolving.de/details:bsb10011638>.

- Ott, Michael. *Schwere Felsfahrt. Leo Maduschka und der alpinistische Diskurs um 1930*. In: *Body turn. Perspektiven der Soziologie des Körpers und des Sports*. Hrsg. von Robert Gugutzer. Bielefeld: transcript, 2006, S. 249–262. DOI: 10.1515/9783839404706-011.
- Perfahl, Jost. *Kleine Chronik des Alpinismus*. Rosenheim: Rosenheimer, 1984.
- Pichl, Eduard. *Wiens Bergsteigertum*. Wien: Österr. Staatsdr, 1927.
- Pils, Manfred. „Berg frei!“ *100 Jahre Naturfreunde*. Wien: Verl. für Gesellschaftskritik, 1994.
- Praher, Andreas. »Skifahren ist für uns Deutsche in den Alpenländern mehr als nur ein Sport.« *Der österreichische Skisport als politische Kampfzone der 1930er-Jahre*. In: *Images des Sports in Österreich*. Hrsg. von Mathias Marschik u. a. Göttingen: V&R unipress, 2018, S. 201–218. DOI: 10.14220/9783737009072.201.
- *Österreichs Skisport im Nationalsozialismus. Anpassung – Verfolgung – Kollaboration*. Berlin, Boston: De Gruyter, 2022. DOI: 10.1515/9783110724127.
- Puffett, Kathryn. *Three Men of Letters. Arnold Schönberg, Alban Berg and Anton Webern, 1906-1921*. Wien: Hollitzer Wissenschaftsverlag, 2020.
- Pulzer, Peter G. J. *Der Erste Weltkrieg*. In: *Deutsch-jüdische Geschichte in der Neuzeit. Band III Umstrittene Integration 1871-1918*. Hrsg. von Michael A. Meyer. München: Beck, 1997, S. 356–380.
- *Die Entstehung des politischen Antisemitismus in Deutschland und Österreich 1867 bis 1914. Mit einem Forschungsbericht des Autors*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2004.
- *Die Wiederkehr des alten Hasses*. In: *Deutsch-jüdische Geschichte in der Neuzeit. Band III Umstrittene Integration 1871-1918*. Hrsg. von Michael A. Meyer. München: Beck, 1997, S. 193–248.

- Purtscheller, Ludwig. *Zur Entwicklungsgeschichte des Alpinismus und der alpinen Technik in den Deutschen und Österreichischen Alpen*. In: *Zeitschrift des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins (ZDÖAV)* (1894), S. 95–176. URL: <http://www.literature.at/alo?objid=1026645>.
- Rahden, Till von. *Weder Milieu noch Konfession. Die situative Ethnizität der deutschen Juden im Kaiserreich in vergleichender Perspektive*. In: *Religion im Kaiserreich. Milieus, Mentalitäten, Krisen*. Hrsg. von Olaf Blaschke und Frank-Michael Kuhlemann. Gütersloh: Chr. Kaiser, 1996, S. 409–434.
- Reiter-Zatloukal, Ilse. *Von der Demokratie zur Diktatur. Das Kriegswirtschaftliche Ermächtigungsgesetz in der Ersten Republik*. In: *Beiträge zur Rechtsgeschichte Österreichs* (2018), S. 294–317. DOI: 10.1553/BRGOE2018-2s294.
- Richarz, Monika. *Frauen in Familie und Öffentlichkeit*. In: *Deutsch-jüdische Geschichte in der Neuzeit. Band III Umstrittene Integration 1871-1918*. Hrsg. von Michael A. Meyer. München: Beck, 1997, S. 69–100.
- Roche, Clare A. *The ascent of women. How female mountaineers explored the Alps 1850-1900*. Ph. D. 2015. URL: <https://eprints.bbk.ac.uk/id/eprint/40169/>.
- *Women Climbers 1850–1900. A Challenge to Male Hegemony?* In: *Sport in History* (2013), S. 236–259. DOI: 10.1080/17460263.2013.826437.
- Rudovsky, Franz, Hrsg. *Festschrift zum 70jährigen Bestand des Zweiges Austria, D.u.Ö.A.V. 1862-1932*. Wien: Verlag des Zweiges Austria, D. u. Ö. A. V., 1932.
- Runggaldier, Ingrid. *Frauen im Aufstieg. Auf Spurensuche in der Alpingeschichte*. Bozen: Raetia, 2011.
- Sandgruber, Roman. *Traumzeit für Millionäre. Die 929 reichsten Wienerinnen und Wiener im Jahr 1910*. Wien, Graz und Klagenfurt: Styria, 2013.
- Sauer, Barbara und Ilse Reiter-Zatloukal. *Advokaten 1938. Das Schicksal der in den Jahren 1938 bis 1945 verfolgten österreichischen Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte*. Wien: Manz, 2010.

- Saussure, Horatius Benedictus de. *Reisen durch die Alpen. nebst einem Versuche über die Naturgeschichte der Gegenden von Genf.* Unter Mitarb. von J. S. Wyttenbach. 2 Bde. Leipzig: Junius, 1781. URL: <https://books.google.at/books?id=A2MjCDB3mToC&hl=de&pg=PR6#v=onepage&q&f=false>.
- Schalek, Alice. *Wann wird es tagen? Ein Wiener Roman.* 2 Bde. Wien: Konegen, 1902.
- Scharf, Katharina. *Umkämpfter Raum. Frauen und Männer in den Bergen.* In: *fernetzt* (15. Dez. 2018). URL: https://www.univie.ac.at/fernetzt/umkaempfter-raum/#_ftn7.
- Scharfe, Martin. *Berg-Sucht. Eine Kulturgeschichte des frühen Alpinismus 1750 - 1850.* Wien: Böhlau, 2007.
- *Das Herz der Höhe. Eine Kultur- und Seelengeschichte des Bergsteigens.* Berlin: Schwabe, 2021. DOI: 10.31267/978-3-7574-0069-9.
- Schenker, Anatol. *Der Jüdische Verlag 1902–1938. Zwischen Aufbruch, Blüte und Vernichtung.* Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 2003. URL: <https://www.vr-elibrary.de/doi/10.7767/boehlau.9783205793366>.
- Schmidl, Erwin A. *Habsburgs jüdische Soldaten. 1788–1918.* Göttingen: Böhlau Verlag Wien, 2014. DOI: 10.7767/boehlau.9783205793366.
- Schwarz, Eva. *Kaleidoskop. Erinnerungen an mein Leben.* Wien: Praesens-Verl., 2014.
- Schweighofer, Astrid. *Religiöse Sucher in der Moderne. Konvertitinnen und Konvertiten vom Judentum zum Protestantismus in Wien um 1900.* Dissertation. Wien: Universität Wien, 2013. URL: <http://othes.univie.ac.at/29938/>.
- *Religiöse Sucher in der Moderne. Konversionen vom Judentum zum Protestantismus in Wien um 1900.* Berlin und München: De Gruyter, 2015. DOI: 10.1515/9783110366013.

- Seidler, Eduard. *Jüdische Kinderärzte 1933 - 1945. entrechtet - geflohen - ermordet.* erw. Neuauflage. Basel: Karger, 2007. URL: <http://www.karger.com/Book/Home/233241>.
- Siebauer, Ulrike. *Leo Perutz. „Ich kenne alles. Alles, nur nicht mich“.* 2., korr. Aufl. Gerlingen: Bleicher, 2001.
- Stern, Frank und Barabara Eichinger, Hrsg. *Wien und die jüdische Erfahrung 1900 - 1938. Akkulturation - Antisemitismus - Zionismus.* Wien u.a.: Böhlau, 2009. DOI: 10.26530/OAPEN_437175.
- Streibel, Robert. *Kein Platz für Dr. Seligmann. Der Alpenverein und seine verdrängte Geschichte.* In: *Wiener Zeitung (WRZ)* (19. Mai 1998). URL: https://web.archive.org/web/20140810060352/http://www.wienerzeitung.at/themen_channel/wz_reflexionen/kompendium/382190_Kein-Platz-fuer-Dr.-Seligmann.html.
- Stumpf-Fischer, Edith u. a., Hrsg. „... daß du die Stimmung der Jahrzehnte spürst“. *Ein Stück österreichischer Zeitgeschichte.* Wien: Praesens Verlag, 2019.
- Suess, Eduard. *Einleitende Ansprache unseres Gründungsmitgliedes em. Universitäts-Professor Dr. Eduard Suess in der Festversammlung am 11. Dez. 1912.* In: *Der Österreichische Alpenverein und die Sektion „Austria“ des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines. 1862 - 1912.* Wien: Verlag der Sektion Austria, D. u. Ö. A. V., 1912, S. 5–8.
- *Erinnerungen.* Leipzig: Hirzel, 1916. URL: https://opac.geologie.ac.at/ais312/dokumente/17984,80_Suess_Erinnerungen.pdf.
- Taschwer, Klaus. *Hochburg des Antisemitismus. Der Niedergang der Universität Wien im 20. Jahrhundert.* Wien: Czernin Verlag, 2015.
- Tietze, Hans. *Die Juden Wiens. Geschichte, Wirtschaft, Kultur.* Reprint, 2. Aufl. (1. Aufl. 1933 Verl. Wien: Tal). Himberg bei Wien: Wiener Journal Zeitschriftenverl., 1987.

- Timms, Edward. *Cultural Parameters between the Wars. A Reassessment of the Vienna Circles*. In: *Interwar Vienna. Culture between Tradition and Modernity*. Hrsg. von Deborah Holmes und Lisa Silverman. Rochester, New York: Boydell & Brewer, 2009, S. 21–31. URL: <https://www.cambridge.org/core/books/interwar-vienna/cultural-parameters-between-the-wars-a-reassessment-of-the-vienna-circles/0F167C26747FA27C93AFC0EB1E949F56>.
- Urbach, Karina. *Das Buch Alice. Wie die Nazis das Kochbuch meiner Großmutter raubten*. Berlin: Propyläen, 2020.
- Walkner, Martin. *Zur Entstehung des modernen Alpinismus im Wien des Fin de Siècle. Die Bedeutung von Eugen Guido Lammer*. In: *Zeitgeschichte* (1996), S. 291–305. URL: <https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno-plus?apm=0&aid=ztg&datum=19960000&page=313>.
- Wassermann, Jakob. *Mein Weg als Deutscher und Jude*. Project Gutenberg, 2005. URL: <https://www.gutenberg.org/ebooks/17413>.
- Wedekind, Michael. *Der Siebenbürgische Karpatenverein (1880-1944)*. In: *Amnis* (2004). DOI: 10.4000/amnis.1088.
- Winiewicz, Lida. *Der verlorene Ton*. Wien: Braumüller, 2016.
- Wistrich, Robert S. *Die Juden Wiens im Zeitalter Kaiser Franz Josefs*. Wien: Böhlau Verlag, 1999. DOI: 10.7767/boehlau.9783205122111.
- Wladika, Michael. *Hitlers Vätergeneration. Die Ursprünge des Nationalsozialismus in der k.u.k. Monarchie*. Wien, Köln und Weimar: Böhlau, 2005.
- Wolf, Ernst. *Die Familie Wolf : Verzeichnis der Nachkommen des Leopold und der Rosa Wolf, geb. Spitzer*. Wien: Waldheim, 1925. URL: <https://fpe.ch/stammbaum/>.
- Zebhauser, Helmuth. *Alpine Exlibris. Sinn und Bild in einer grafischen Kunst von 1890 - 1930*. München: Bruckmann, 1985.

- Zebhauser, Helmuth. *Alpinismus im Hitlerstaat. Gedanken, Erinnerungen, Dokumente*. München: Rother, 1998.
- Zettelbauer, Heidrun. „Mithelferinnen am nationalen Werk, tragen wir jede unser Scherflein bei.“ *Geschlechteridentitäten in deutschen Schutzvereinen der Habsburgermonarchie*. In: *Schutzvereine in Ostmitteleuropa. Vereinswesen, Sprachkonflikte und Dynamiken nationaler Mobilisierung 1860 - 1939*. Hrsg. von Peter Haslinger. Marburg: Herder Institut, 2009, S. 79–110.
- Ziak, Karl. *Der Mensch und die Berge*. 5., überarb. u. stark erw. Aufl. Salzburg: Das Bergland-Buch, 1981.
- Zieger, Alexander. *Untersuchungen zur Entstehung des „Österreichischen Touring-Clubs“ und des „Österreichischen Automobil-Clubs“: Mit besonderer Berücksichtigung der Sozialstruktur der Anfangsmitglieder dieser Vereinigungen sowie der Vereinsstruktur des Radfahrer-Vereinswesens in Österreich, in der Zeit von 1869 bis 1909*. Dissertation. Wien: Universität Wien, 1989. URL: <https://ubdata.univie.ac.at/AC00065572>.
- Zimmermann, Moshe. *Muskeljuden versus Nervenjuden*. In: *Emanzipation durch Muskelkraft*. Hrsg. von Michael Brenner und Gideon Reuveni. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2006, S. 15–28. DOI: 10.13109/9783666569920.15.
- Zweig, Stefan. *Die Welt von Gestern*. Frankfurt am Main: Fischer, 2003.

Abstract

Die Sektion Donauland hat sich seit ihrer Gründung gegen die Bezeichnung „jüdische Sektion“ gewehrt. Die Forschung hat diese Diktion jedoch bis in die 1990er Jahre mehr oder weniger unreflektiert weitertradiert. Die hier vorliegende Arbeit bricht dieses Konstrukt auf, indem relevante Themen wie früher Sozialismus, (Frauen-) Emanzipation, Antisemitismus, Zionismus, Burgfrieden im Ersten Weltkrieg, „Ostjuden“ usw. mit vielen Einzelbiografien verbunden werden und stellt das Selbstverständnis der 536 Erstmitglieder in den Vordergrund. Der Zeitraum der Untersuchung erstreckt sich hauptsächlich auf die fassbare Lebensspanne der Donauland-Erstmitglieder im 19. Jahrhundert bis zur Gründung Donaulands 1921. Zwei Forschungsfragen umrahmen das Thema: 1. Was ist das Selbstverständnis der Erstmitglieder; insbesondere in Bezug auf ihre jüdische Herkunft? 2. Wurde die Donauland neben den „jüdischen“ Mitgliedern auch von einem Teil solidarisch denkender Menschen nicht-jüdischer Herkunft gegründet? Das zweite Kapitel fokussiert auf die sogenannte „Affäre Donauland“, die den eigentlichen Ausschluss der Menschen jüdischer Herkunft aus der Sektion Austria und in Folge aus dem gesamten Alpenverein beschreibt. Hier kann gezeigt werden, dass der Antisemitismus der breiten Öffentlichkeit mit dem vereinsinternen in einer sich gegenseitig verstärkenden Wechselbeziehung steht. Außerdem kann man sehen, wie die jüdische Öffentlichkeit – jüdischnationale Verbände beispielsweise – auf den Ausschlussversuch der Mitglieder jüdischer Herkunft reagiert. Der analytische Teil der Prosopographie untermauert die These der (groß-)bürgerlichen Zusammensetzung der Mitglieder durch Analyse der Wohnbezirke, Vermögensverhältnisse, Geschlechtergruppen und Religion und stellt diese in Zusammenhang mit anderen Vereinen bzw. Sektionen des Alpenvereins. Abgerundet wird diese Analyse durch biografische Steckbriefe aller 536 Menschen in Form einer Liste, die einen schnellen Überblick ermöglichen soll.